Das VI. Stück.

Historie
von der
Freyheit
und dem
Reichshofe
Westhoven.

Denen

Tit.

Sämtlichen

HERREN,

Gliedern

Der

Kön. Preuss. Academie

der Wissenschaften.

Meine Herren!

Wegen Dero ausnehmenden Wissenschaften sind Sie zu Preiswürdigen Gliedern dieser Academie angenommen worden.

Jedermann muß Dieselben billig hochachten, daß Sie durch unermüdeten Fleiß die Wissenschaften vollkommener zu machen trachten.

Da Sie dann nun auch diejenigen lieben müssen, welche zu Beförderung der Wissenschaften nur den allergeringsten Beytrag thun, und ich bey Herausgebung dieser Bogen die Absicht habe, die bisherige Westphälisch-Historische Dunkelheiten aufzu-

klären;

klären; so können Sie auch, Meine Herren, mir Dero Liebe nicht versagen, vielweniger es mir verargen, wenn ich zu Bezeugung meiner ausnehmenden Hochachtung gegen Sie, Denenselben dieses Stück zuschreibe, und mir die Erlaubniß ausbitte mich mit allem Respect nennen zu dürfen

Meine Herren

Dero

gehorsamstergebenster Diener
Johann Diederich von Steinen,
Prediger in Frömern.

Historie
Von der Freyheit und Reichshof Westhoven.

Von der Freyen Reichsgüter Ursprung und Privilegien stehet in den geschriebenen Dortmundischen Jahrbüchern folgendes:

Der Freien Reichsguder Ankompst unde Privilegium.

Es syn etliche Hove unde guder Reichsguder genant unde verordnet worden, damitt dan Graven, Drosten unde andere fromme Helde begnadet, unde sie unde die gennen so sie under hebben in behoeff des hiligen Reichß zu beschermen unde zu behandthaven, unde sint manck anderen ouch mitt nachfolgenden Privilegien von Rom. Kays. Mayt. begavet unde befreyet, dat is tho wetten

ten dat die Keyser van des hilligen Römischen Reichß wegen die Rickeshoven mackede unde uthgaff unde mackede sey dem Ricke mitt dem Tynse unde mitt dem Hovesgelde, dar bey sey fort up freyede. Do befohl he etlichen Luden, dat is besunder vogeden, die Gulde van den Hoven op thoboren unnd inthoforderen, unde dede ihne Genade etlicher mathen van der hove gulde, up dat ine ir Arbeidt worde gelohnet, want de Hove wide legen unde vill lude weren die tynse umde Hoffgelt geven, nnde ouch befohl he innen die Hove darumb, dat die Lude, de in die Hove hören unnd Tynse geven, bewart weren, off ihne jemandt Gewalt off Unrecht dede, dat de vogede dat wehrden unnd keherden van des Keysers wegen, off dat vur den Keiser brechten war sie des nicht weheren konden, unde dat die Keiser des Rikes eigen Gutt den Luden leit tho erve, dat dede hey mitt solchen Rechte unde Underscheide, up dat sie alsolcken Recht darvan doen solden, tho Behoeff des Reichß, als dat der Keiser hefft gesatt, dat yß: Syn Gulde tho rechter Tyt tho geven, unde Plichtdage tho halden als sich dat gebort, unde helpen de Höve verwaren by ihren Rechten. Darumme sollen weten alle Hoveslude die Gutt hebben, dat yn ein Rickeshoff gehoret, dat sie nicht anders schuldig synt tho doene einigem Vogede offte jemande van des Richß wegen van dem Gude dat sie vertinset, dan ihren Tinß tho rechter Tydt van dem Gude als datt gesatt is.

Wey sinen Tins up die Tyt nicht en geve, dem mochte die Voget off die genne dem dat van des Rikes wegen is befholen, dat Gutt offhedingen tho dreyen 14 Nachten na des Keisers Rechten, unde hirmitt sollen die Lude die Tynß in den Hoff geven vry syn, und ouch dat Gutt darvan sie die Tynsen geven, dat in den Hoff gehort unde dat ander Gutt dar sie inne versterven, dat mogen sie erven ihren rechten nechsten Lifferven, unde storve wey, die van Hoveslüden geboren wer sunder Erven, deß gennen Gutt dat ervet gemeinlich an die anderen Hoffeslüde. Vort so muegen die Hoveslüde kommen, fharen und kheren wan und wanner sie wilt als vryen Richsluden van rechte tho steit unde gehort.

(Hæc vera copia collata ex libro antiquo dicto: Leges cæsaris, a verbo ad verbum.)

Allein diese Nachricht ist nicht vollkommen. Ich habe im Anhange Num. 12. 13. 14. 16. 18. 19. 20. einige Hofesrechte beygefüget, aus welchen meines Erachtens verschiedenes zur Historie der Kayserlichen, Freyen Reichs und andern Höfe, gehöriges, kan genommen werden.

Besonders aber wird dazu viel beytragen die Historie von dem Freyen Reichshof Westhofen, da handeln soll:

Das

Das *I.* Kapitel.

Vom weltlichen Zustand zu Westhoven.

Lager und Grenzen.

§. 1. Dieser Ort zwischen Schwerte und Syberg nicht weit von der Rhuer, am Fusse eines Berges und an der Landstrasse, welche von Soest, Werll, Unna, und Schwerte, nach Hagen und so weiter führet, gelegen, ist an sich zwar klein, wo aber der Reichshof dazu gerechnet wird, weitläuftig.

Ich glaube, daß ich dem Leser einen Dienst thun werde, wenn ich die geschriebene Nachricht von den Grenzen, so dieser Reichshof vorzeiten gehabt hat aus Jürgen Velthuß, davon in meinen Quellen der Westphälischen Historie Seite 20 kan nachgesehen werden, hieher setze, die lautet also:

„Onder dem verstoorden Borghhuise uyt „der Ruer de onderste Richsbreede genant, „gaet de Laecke te Lande den Klusenberg op, „daer de alde gesleiffte Stadt met een einde „eene Parte gehatt undt darnacher een Clu„senaer in der Parten gewont, dat jetzo twee „Steenhopen syn, undt nu met Bomen undt „Büschen bewassen, undt onder Ryckeshaves „Marcke mer vort begrepen, de met Laeck„boomen, dar Crütze in gehouwen syn, van „anderen Marcken des Amts Wetter, Amt „Hoerde, Amt Schwerte, affgesondert syn, „met een solck Previlegie, dat der Laeckboomen „niemandt mach beschedigen, by Lyff Straffe,

„wan

„wan die Alters halven, oder door Windt-„storm omvallen, so kommen sy dem toe, „waerhen sey vallen, und moeten van dennen „so de gebrucken, andere wedder op de Stedde „gesettet werden.

„Van den Laeck off Krützboomen aff van „der Schwerter Marcke met eener starcker „Landweer affgegraven na dem Bergerhaff „und Schwerdter Cluse, daer dese Landwee-„ren met eennem Schlagbome woert geslotten, „undt de Slüttel daervan ahn dem Berger-„haffe in vorwaeringe ist, undt loopt de Haer-„strate door desen Schlachboem.

„Van dem Schlachtboome met selver Lant-„weer langest dat Ampt Schwerte, na Lennigs „Haff in de Wandthaver Becke, vor der We-„sten Paerten der Stadt Schweerten her, te-„gen den Ergster Kercktorn aver in de Ruer, „de averste Richßvrede genant, und worden „dese Vrede Paelen undt Richsvrede so vry „gehalden, dat oock de Stadt Schwerten nicht „mach uyt der Paerten eenig Beest, off eene „kaer Leemen Arde aver dese Becke lahten „gaen off uyt hahlen a)

„Met der Ruer, tegen dem Ergster Kerck-„torne aff, nae dem Wyhagen (dat is neym „ter Ruer) van der Ruer langst de Graff-„schafft

a) „Hier fügt der Auctor bey: Welckes billig een Exem-„pel soll syn allen buten anliegenden Marckengenotten / die „nu ter Tyt de vrye Richßvrede so wenig achten / undt de „vrye beslottene Richßhaves Marcke so gantz uethouwen/ „undt uet den vrede Pahlen vören / war van de Marcken „vorwarders Oorsacken syn / undt de binner Erven / Ker-„cke / Brüggen undt Mollen / gebreck by lyden moeten.

„schafft Limborch, vor Weischedts beyden Hä„ven, so Limborchs syn, der Landtweer nach „(da in alden Tyden der Ruer haren curs her „gehat, und noch den Nahmen de alde Ruer „drecht) under Weischedts Feldt in eenem „Sypen, dar uyt der Landtweer nach, na dem „Gardenfelder Boome, war dese Landtweer „tüschen der Graffschafft Limborch, undt dem „Borchhave Gardenfeldt were geslotten, undt „de slottel, op dem Borghave tot Gardenfeldt „ist in Verwaringe. Van dem Gardenfel„der Boome der Landtweer nach in den Deith„mans Sypen, in dem Sypen der Becke nae, „under den Gardenfelder kleff op de Lenne, „om den Buscher Kamp langst dat Ampt Wet„ter, boven der alden Lenne undt de Moed van „der Lenne, in de Ruer, de onderste Richß„vrede, onder dem voorstorden Borchhuse „na dem Klusenberg, voorengemeldt.

Und so weit aus besagtem Velthauß von den Grenzen des Kayserl. Freyen Reichshof Westoven. Da denn derselbe noch diese Anmerkung hiezu thut:

„Dat moet in acht genommen werden, dat „die Hoff daer geslotten wert, wyl die Herr„strade daer over de Lenne Brügge lopt, war„van de Slöttel am Lenhave in verwahringe „ist, undt hat die Lenne so wohl als de Ruer „oock nit alletyt eenen Curs gehalden, dan „in dan uytgevallen, und darvem moet ge„sein werden, op de alde Lenne, undt alde „Ruer, und op de Landtweeren van alders

„heer,

„heer, sonst soll de Keyser an syn gewonnen „Recht Schaden lyden, undt de Hoff verkortet „werden, dan de Lenne so woll een vry Richß „Water ist so lange die in den vryen Richß„vrede Pahlen drifft, als de Ruer, undt die „dinckplichtigen Richß Lüde van Gardenfeld „eene vrye Molle met een Water Ratt, undt „hare vrye Waldemeye met haren Beesten „hoyen undt op dem Water te fischen darop „hebben, van der aversten Landtwerr aff, on„der harem kleff, bet op de Lenne Brügge der „ahnlendinge, waer mede dese Molle opt dröge „gelacht ist, wan sie den Fischenhachten ver„schohnen.

„Dit syn de üterste Pahlen, des Keyserli„cken vryen Richßhaves Westhaven, so die „lestgewesene Heydtnische Konninck Wydikin„dus, tot synem vorstorden Borghuyß beset„ten hefft, waer in nun veyr Burschappen, „benedden dem aversten Have Wibbolt West„haven gelegen syn, als de Burschap Sy„borch, so van der Heydtnischen Stadt aver„gebleven ist, waar in dat vorstoorde Borg„huyß undt dei alde Heydtnische Kercke met „derer vam Paust gegevenener Heilicheit te „sein ist; Item een Burschap Holthusen; „Item een Buerschap Wanthaven, und de „Borghoff Gardenveldt vock een Burschap, „undt syn dese veer Buerschappen met dinck„plichtigen waßtinsigen Lüden besetzet, die „haren Heeren moeten dienen, undt den Taf„fel Dinst doen, maer daer werden geine Vry„eege-

„eegene in gevonden, dan des Keysers undt
„des Roomschen Ryches eegen.

Ferner schreibt er von der Freyheit Westhoven, insonderheit folgender massen:

„Folget hier de Vestinge des aversten Ha-
„ves, Wibbolt Westhaven im Velde onder
„dem Berge gelegen, daer de Baronen undt
„Borgmannen gewont hebben, und wert im
„Veltmarcke genompt, undt ist een Vryheit,
„met Paarten beslatten. De vrede Paelen
„gaen uyt der Ruer, de boderste Richßvrede
„genant, onder der Ruer Brügen, na dem
„Keller Dycke, in de Ackers Becke, und in der
„Becke op daer de Sypen verlüst, und die
„Lantweer haren Ahnfanck nempt, und met
„eenem Slagbome wert beslotten, der Lant-
„weer nae in den Mesenbecks Sypen, uyt dem
„Sypen der Landtweer nach in den Steen-
„becks Sypen, daer de Lantweer met eenem
„Slagbome wert beslotten, und hefft de Hoff
„daer een Melaten Huyß vor hare Seicken op
„der Lantweer in dem Steenbecks Sypen aff,
„in der Rettelmallen Becke in dem Mollen-
„dycke weder an de Lantweer nae, nach dem
„Wyhagen, in de Ruer, de averste Richß-
„vrede, met der Ruer aff ahn de Brügge,
„weder na dem Kellerdyck vorgemelt, de ned-
„derste Richßvrede genant.

„Hyr moet in acht genomen werden, dat
„die Ruer altyt nicht eenen Curß gehalden,
„dan in, dan uyt gevallen, onder dem Wy-
„hagen doergebrocken, haren alden Curß, und
„de Graffschafft Limborch vorlaeten, sick Wib-

„bolt Westhaven genaedert, moet derhalven „gesein woerden op de alde Wateringe der „alden Ruer bet aen de Lütke Brügge, daer „de Ruer Brügge in alden Tyden gelegen „hefft, darmede de Schedinge des Borchha= „ves Gardenveldt undt Wibbolt Westhaven „gehalden kan werden, wyll Gardenvelde van „der Lütken Brüggen aff, bet op de Lenne „Brügge, und vort om haren Haff undt „Duerschap so woll aver den Lenstrom der al= „den Wahteringen, der alden Lenne nae, hare „eegen Lantweeren darin hare eegen Marcke, „Geholtze, Walde, Gemeinte, Mölle, Vi= „scherie, Anschötte undt Tuyne hebben, als „Wibbolt Westhaven met haren dryen inge= „horigen Buerschappen hebben, welcke eenen „jeden vry staet te gebrucken, eenen jeden na „syner Behoorlicheit, wan dei eene Erve dem „andern syne Anschotte undt Tuyne verschoh= „net.

„Dit syn de Vestingen des aversten Haves „Westhoven, worin des Konninges Wittekin= „di Adel undt Raede gewant hebben, so den „dor Genade des Keysers, nach der averwin= „ning nae lut der Conditien so Baven verhalt „(NB. diese Conditien werden unten vorkom= „men) vry gegeben syn te gebruycken tot den „Diensten des Keysers undt des Roomschen „Riches, nae lut des Keysers Mandat vorn „verhalt (NB. dieses wird hernach vorkom= „men,) dat sinne in Holte, in Velde, in Wa= „ter, in Weyde, in Torff und twige ein je= „der een nach syner Behoorlichheit, und moet

„ein jeder Erve des andern syne Anschotte „undt Tuyne verschohnen in dem vryen Ge„brucke, op dat een jder Erve dem Keyser „synen Dienst doen kan nae syner Behoorli„cheit, war toe een vry Guet tot Wantho„ven gelegen dat Fanen Guet genant, een „dubbelde Hove, die den Habes Lüden den „Heerwagen moet nach voeren, wan die van „dem Keyser gefordert werden tegen de „Vyandt des Roomschen Richs te stryden, „als dat geschein ist in Italien, waer van noch „guet Bewyß by den alden Stamm Erven „der van Syborch te vinden ist, so in der alden „Kercken tot Syborch, op dem Chor opge„hangen ist, undt de geheele Taffel van der „gesleifften Heydtnischen Stadt by demme „met verwahrtlicht.

Ursprung des Orts und vormalige Besitzer.

§. 2. Was den Ursprung dieses Reichshofes und der Freyheit Westhoven betrift, so ist schon aus dem vorigen so viel zu sehen, daß der Reichshof des Königs Wittekind Eigenthum gewesen sey. Hernach als Kayser Carl der Grosse den Wittekind überwunde, sein Schloß Syburg eroberte, und allen Burgmännern, so um den Berg wohneten, ihre Güter nahm, diese aber sich dem Kayser unterworfen, zum Christlichen Glauben bekenneten und den Eid der Treue schworen, gab ihnen der Kayser die Güter wieder, bestätigte ihnen

ihre vorige Freyheiten und nahm sie als freye Reichsleute in seinen besondern Schutz.

Da dann auch dieser Reichshof bis ins 14 Jahrhundert bey dem Römischen Reich geblieben ist, um diese Zeit aber im Jahr 1300 hat Kayser Albert denselben, doch mit Vorbehalt ihrer Freyheiten, an Graf Eberhard von der Mark abgetreten, a) der dann auch würcklich davon Besitz genommen, den Reichsleuten ihre Freyheiten bestätiget, und ihnen erlaubt hat, zu ihrer desto mehreren Beschützung eine Vestung anzulegen, so auch geschehen ist.

Und so hat die Freyheit Westhoven ihren Anfang genommen.

Mit des Jürgen Velthauß Worten das Geschriebene zu bevestigen, verlohnet sich, besonders auch wegen einiger von ihm vorgebrachten seltenen Sachen und Ausdrücke, der Mühe. Er schreibt aber also:

„Dat en ist nicht ohnköndich, undt de alden „Antiquitäten wysent uyt, men kan lesen de „Schrifften der Alden und Wysen, die kon„nen ons daervan berichten, dat in der Tyt, „als men schreeff van Godts Sons geboort „776 Jaer, dat Carolus M. Pipinus 35 Jaer „tegen de Heydenen in Aver und Nedder-Sax„sen geoorlocht, vel schware Slachten gedaen, „undt endlichen de Hartzländer undt den „Heyduischen Könninck Wydikindum in West„phalen geslagen, undt den Könninck selven „ahn dem Paderborne gevangen genoimen, ist

Fffff 3 „er

a) Die Briefe davon Siehe im Anhange Num. 9.

„er Carolus Romischer Könninck vorclaert, „undt Magnus genoemt, so ist Carolus Ro„mischer Könninck vart getagen, undt des „lest gewesenen Heydtnischen Könninges Wi„dikindi Borghuyß undt grote Stadt, sampt „der Heydtnischen Kercken op dem Berge Sy„borch in dem Lande van der Marck, met des „Könninges Haven om den Berg liggende, „undt deren Vestingen ingenamen, dat Borg„huyß verstoort, die Stadt gesleifft, de Ker„cke van den Heydtnischen Velderen gereinigt „de Baronen undt Borgmannen om den „Berg wonende, so des Koninges Adel undt „Raede gewesen syn, van alle harer Dignitæt „ontsettet, hare Husen ingenommen undt „hare Vestinge besettet.

Und bald hernach:

„Hyr nach hebben sick de Baronen undt „Borgmannen om den Berg wonnende, on„der den Roomschen Könninck undt Keyser „Carolus Magnus begeven, undt dem den „Eedt der getrouwicheit (nachdem sie van „dem Paust van dem Eedt hares gevangenen „Konninges onslagen syn) gedaen, undt an„belofft, henvaert dem Keyser undt dem „Roomschen Rycke te dienen nud getrouw te „syn als sie haren Könninge gedient undt ge„trouw gewesen waeren. Hyr op hefft die „Keyser Carolus M. dese Heydtnische Baro„nen undt Borgmannen nicht alleene in Gna„den ahngenomen, sondern alle hare Erff „Güdere undt Vestingen om den Berg weder „gegeven, die so vry te gebrucken, als sy die

„on-

„onder harem Könninge gebrucket hebben, vor
„die Dienste die sie dem Roomschen Rycke doen
„sollen.

Und hernach:

„Als nun dat alde Rooffhuyß Ahusen van
„Graff Eberhard, und dat alde Rooffhuyß
„Volmestein, van Graff Engelbert van der
„Marcke, verstoort waren, waer to dese Ri-
„ches Lüde oock hare Dienste gedaen, so hefft
„Graff Engelbert van der Marcke, desen Ri-
„ches Lüden tot Westhaven Privilegie gegeben
„in hare Veltmarcke eene Vestinge undt Vry-
„heit te bouwen, warin, sie sick beschirmen
„konnen, und darin by een trecken, und hare
„Keyserlicke Vryheit daerin gebrucken, wae-
„rop de Westenpaerte vaert ahngefangen te
„bouwen, undt met Grafften verstaercket heb-
„ben.

Name des Orts.

§. 3. Von dem Namen dieses Orts kan ich nicht anders sagen als, daß er so viel heissen müsse, die **Reichshöfe** *nach* **Westen** gelegen, im Gegensatz auf diejenigen, die nach Osten zu finden waren, dergleichen Meinung auch Teschenmacher zugethan ist. a)

Freyheiten, Gebräuche und Gesetze.

§. 4. Da aber dieser Reichshof und der Flecken Westhoven, von Alters viele besondere Freyheiten, Gebräuche und Gesetze ge-

 habt,

a) l. c. p. 244. schreibet er: Westhovium a situ dictum.

habt, und mehrgemelter Velthuiß davon schöne Nachrichten ertheilet hat, will ich in Erzehlung derselben seine eigne Worte gebrauchen, er gibt aber Nachricht

1. Vom Reichshof Westhoven insgemein.

Wenn er die Pflichten der Hofesleute also beygebracht:

„Die alden Dienste, die sie dem Room„schen Rycke doen sollen, berusteden, dem „Köninge te dienen met Lyff undt Guet te„gen de Vyande des Heydtnischen Ryecks, „mosten oock harem Koninge synen Taffel „Dienst doen, und die besorgen, waer toe „alle Dinckpflichtige Lüde mosten betalen ha„ren Hoffpenninck jarlichs an den aversten „Havesheeren in dem Have.

So schreibt er ferner:

1. Von ihren Freyheiten

„Dyt syn die Conditien de gestelt syn van „dem Roomschen Keyser Carolus M. und den „Heydtnischen Baronen und Borgmannen de „om des lest gewesenen Heydtnischen Könnin„ges Wydikindi Huyß op dem Berg Syberch „staende, gewont hebben, undt heffs die Key„ser die Conditien met synem des H. Ryecks „Signature dem Rycks Adeler, dat bestedicht „undt den Baronen den gegeven, so in der „geheelen Baronye, in den Haven gebruckt „wert, om dit Eewig te halden, so lange de „Adelar aver dat Roomsche Ryecke regeert. „Tot meerder Bevestinge hefft de Keyser eenen „substitut undt Raeht in desen Haff, West„haven

„haven op dem averste Have, in dem Have „im Velde woenende gestelt, demme des Kön- „ninges Segel, so op dem Haven gelegen be- „valen, met Eenem Erff-Eede, die op syne „Nachkomlinge erven sall, dat er sal den Haff „und die Ryeckßlüde so daer in wonnen, by „Harer gegevener Vryheit vordedigen als die „gebruckt undt vordedicht syn, onder dem al- „den Heydtnischen Rycksegel, so op dem Have „ligt, by derer Straffe, woveerne ehr dar „vorsumlich in weere, dar by de Keyser ahn „synen gewunnen, undt de Hoff an synen ge- „gevenen Rechten, Schaden liden worde, dat „ehr dan met Sweerdt soll gestrafft werden, „undt den Seggel verlaren hebben, und nicht „meer op syne Nakommelinge erven.

2. **Von ihren Hofesrechten** a) bringet er folgenden Brief so ihnen der Kayser Albert 1322 auf Allerheiligenabend zu Rothweil gegeben haben soll, und schreibt:

„Folget hyr dat Recht van dem Guede dat „in eenen Hoff gehárt undt dincktplichtig ist.

„Eyn itlick Mann sall wetten, dat die Key- „ser heffe eenem itlicken Guede dat in eenen „Hoff gehárt undt dinckplichtig ist, gegeven „datselve Recht an allen Dingen, met der „Anspracke, met setten, undt met den genan- „ten Dagen tho gewinnen undt verleisen

 „Recht,

a) Ausser diesen Nachrichten von Jürgen Velthuß gestellet/ haben mir der Tit. Herr Geh. Regierungsrath Himmen/ und zeitlicher Gowgrefe zu Lüdenscheid/ noch einen besondern Auszug von den Rechten des Hoves zu Westhoven zuzustellen Belieben getragen/ welcher im Anhange Num. 11. zu lesen ist.

„Recht, als hie hefft den eegen gegeven, dan „dat hefft uytbescheden, off jemand Pachtguet „hefft, dat sall hey tot handt behalden undt „dat moet hy doen met den Hoffslüden die „desselben Guedes genooten syn van geboorte „offte dat sey sick daerinn gekocht hebben, undt „dat im de Lüde des Gichtig syn, dat hy des „Haves eegen sy, undt dat Erve tot rechter „Tyt hebbe vordaen, undt dem Have getrouw „gewesen sy, also dat niemant van den Ha„veslüden over hem te klagen hebbe.

„So ist dat Recht van denselven Guede„ren, Hoven undt sal vartan Standtvastig „wesen, dat sy Mann offte Wyff, die de „Eegeworffte Hoffhorigen Güderen hebben „will

„a. Sollen wesen, höhrig, leddig, hoff„hohrig nae den Gueden, und sollen dat Guet „bewonnen om daerop te gewinnen, Guet „undt Bloet, undt dem Heern den Taffel„dinst darvan te doen.

„b. Vart so sall dei Man, offte dat Wyff „dat eegen hoffhorige Guet nicht splitteren, „deilen off verkopen, van ander setten, nicht „beswеren, mit Hillicks vorwarden, Mage„scheiden, Beleeningen noch eenig sins bela„sten, oock dei Güdder nicht vorergeren, Tim„mere van der Haven affbrecken, off nie vu„erstedden uprichten, oock gein Eykenholtz „van den Stämmen affhouwen, dan met „Oorloff undt Consent des Heeren, dem dey „hoffhöhrige Gueder thoo behoren.

„c. Oock en sall de hoffhorige Man offte

„Wyff,

„Wyff, de hoffhorige Güedder nicht verach-
„ten, undt hare darop gewonnen Penninge
„ahn geen andere Erven buten den Hoff mö-
„gen leggen so nicht hoffhorig syn, op de Ver-
„berternüsse van denselven Guederen.

„d. Vart so sall die Mann offte Wyff op
„dat hoffhohrige Guet nicht Hilicken, dan
„met Consent synes Heeren, dem dat Guet
„toobehort.

„e. Oock so en sall gein Raht, Schultt,
„Richter oder Ambtman aver dese Gueder,
„bragen, Richten, tuygen, zegelen offte Brieve
„laten gaen; dat alles sall geschieden vor dem
„Heeren des Haves, de eegen hoffhorige Gue-
„deren, met den hoffhorigen Lüden undt Ze-
„gel.

„f. Vart so consenteren wy omb guedes
„Denstes willen den dese Heeren dem Room-
„schen Rycke gedaen hebben, und noch doen
„sollen, dat alle dei eegen hoffhörige Koor-
„muedige undt Waßtinsige sollen een jetlicke
„nae synem Staet haren Heeren gehorsam
„undt onder danich wesen, met Dinste, Recht
„Schattinge te geven, te Gebot undt Ver-
„bot te staen, als dat van alders geschein,
„undt in Voortyden gedaen ist.

„g. Des sall dei Heer synen eegen hoffhoo-
„rigen Koormuedigen, Waßtinsigen wedder
„bescheermen, beschütten undt voordedigen
„undt helpen tot haeren Rechten.

„h. Oock sollen dese eegen hoffhorige Lüde
„nimant te Rechte dorven staen, want sie sick
„selben nicht geweeren können vor dem Ge-
„richte

„richte undt doot syn in den Rechten, dan „alleen vor Haeren Heeren. Aengesein dat „aber de eegen hoffhorige Lude geine Dinst-„lüde mogen tuygen, Oordelen, undt richten, „maer onder hen selven de eene hoffhörige aver „den andern.

„i. Ock sall een jeder synen Tinspen-„ninck a) betaelen undt selven brengen in den „Hoff alle Jaer op synen gesetzten Tinsdag „an den aversten Havesheeren den Haves-„raeht; wei da vorsümlich in bevonden woor-„de, undt daraver verstorve oder dei eene „Tinse dei ander leite rören dey sall Hall-„mundich wesen undt ist dem Heeren ohnge-„horsam, undt dat achter gelaeten gereide „Guet sall dei Heer deilen met den Erven, „undt dan so veel wesen als eegen, darmet „dat Erve syn Vryheit behalde.

„k. Ock ist vorbodden, allen Steden, „Dorpen, Vryheiten, Borgemeisteren, Bu-„ermeisteren undt anderen darin wesende, dat „se syck des hoeden dese Richßlüde jetwes te „verdedigen offte te vorantworden oder eeni-„ger Wyse te beschuldigen offte jtwes te ver-„vrombden off affhendig te macken daer door „haer Heere Hindernisse offte belediget mochte „worden.

„l. Alle die tegen dat Keyserlicke Edict, „darin

a) Die Tinßrechte sind in weniger Handen, mir wird also erlaubt seyn solche so, wie sie hier im Lande üblich, aus einem alten, mir von Freyherrn von der Reck zur Reck zugestelten Briefe beyzufügen, wie im Anhange Num. 3. zu sehen ist.

„darin dese Artickel met meeren Vorbodden „syn, handelen, die sollen in des H. Richß „swaare Ongnade syn, undt dartho by eener „Poen van 100 Marck lödigen Goldes te ge„ven, in des Richßkammer, und dem Kleger „undt beledigten te verballen syn, synen Scha„den betaelen sonder Gnade.

„Dit Edict tot Rothweil gegeben undt van „dem Keyser Albrecht vorsegelt 1322 op Aller„heiligenavent, im veerden Jahr der Keyser„licken Regeringe.

3. **Von den übrigen Gewohnheiten und Gebräuchen in diesem Reichshof gibt er diese Nachricht:**

„In deser Baronie binnen den Riches vre„de Paelen, ist de alde Parochykercke de alste „und höchste Erve, die dat Recht hefft, dat „die deses Richßhaves Saet und Maete be„wart und uytdeilet, und mach oock niemant „Beer te koope brouwen, dan in deser Kercken „Brouwpanne, undt der Kercken darvan ge„ven. Oock hefft dese alde Kercke uet deser „Baronie uet den Hoven 50 Malderkorns, „Haber, Gerste, Roggen, tot Behoeff Ha„rer undt Harer Dienaren, des Orgelens und „derer geistlicken Dienars, hefft 3 grote undt „2 kleine Klocken, gulden und sylveren Ge„schyr, met anderen Mißgewant, so de Miß„preyster gebruycken nach Nootdrofft een „Kornhuyß, met anderer Penninckrenten in „Westhaven, eenen Kornkasten, warin dat „alde Vroeghscheppel, met dem St. Peters„slottel, binnen undt buyten gebrandt, vor-

„waert,

„waert, in dem Borchhoff Gardenvelde op
„dem Kerckengude stahende, waerin de Ker-
„ckehaer Rentekorn, opt eene im Have West-
„haven, dat ander in dem Borchhoffe Gar-
„denvelde, met dem Kercken Richß Scheppel
„entfenckt und opschüddet. Der Pastor hefft,
„so by de Kercke gehort den Platz by der voor-
„stoorden Borch binnen den buten alden Boll-
„wercken, Holtz, Maste undt Landt te ge-
„bruycken und nicht te verergeren noch te ver-
„houwen.

„Dat alde vorstorde Borchuyß, blyff by
„dem Keyser, und mag daer neymaut Stee-
„ne affbrecken ahne Bewillegingе des Keysers;
„Undt moet dat vorstorde Huyß staen blyben
„met alle den Rechten so darby gegeven syn,
„bet tot den ewigen Dagen.

„Nägest der Kercken de averste Havesheer,
„bort uyt deser Baronie undt den Hoven so
„darin gehoren by 60 Malderkorns, Haver,
„Gerste undt Roggen, vock Meybedde, Herffts-
„bedde, Hundeleger, Heerschillinck wegen der
„alden Dienste, so met swarem Gelde moeten
„betaelt werden; Oock de Abt van Dütz de
„Teintlose.

„Und mogen dese Hoven Güder daeran
„nicht vorsplittert worden. De Eegner kan die
„Hove verkopen met alle haerer toegehöriger
„Gerechtigkeit an eenen anderen Haves
„Mann, met Consent des aversten Haves Hee-
„ren vorbehalden dem Haven syn Recht. De
„Eegner mach oock uyit syn Hove een Stück
„verkopen nae Lifftuchts Rechte, undt mach
„de

„de Koop nicht aver drie Jaer gestelt worden. „Dar mogen ock gein Renten, Tinsen uyt „dem Gude gaende, nicht aver drie Jaer staen „blyven, und doet dat Havesrecht nae drey „Jaeren dar geine Executie över, und moet „de Segner dei als syn Liffschuldt betaelen. „Dem affstaenden Erven, wert een Lifftucht „van dem vryen Gude gestadet, wann der „Erve doot ist, so valt dat lifftuchtes Guet „vry und vranck ahne jenige beswer weder „by dat Erve, dart van genomen ist, und „wert gein Schuldt darin gestadet.

„Wan de Erve op dem Gude versterfft, undt „gein Erffbloet achter leetet, so valt dat Guet „wedet an den Keyser.

„Wan een Havesmann in dem Habe ge„vanglich angehalden weert, de moet op dem „aversten Have des Raehtes Velthuses Ho„ven bewaert werden twee Dage, und ihm „syne Excesse dar vorleggen, undt in darop „horen, kan er in den tween Dagen sick ent„schuldigen, oder eenen Gnedigen Heeren „macken, so gaet der Gevangen daraff vry, „sonst moet ehr an dem derden Dage van dem „Haves und Amts-Vronen gelevert werden „in des Keysers Gevanckenisse, und daer syn „Recht vorwachten op der Borch Hörde. „Blyfft de Straffe by, off onder dem Kae„cke, so moet ehr Gevangener de Straffe im „Have lyden, dan de Kaack ist de höchste „Straffe in dem Have. Kömpt de Straffe „tot der Brocke in dem Have, so ist 100 „Marck lödiges Goldes Keyserlicke Haves „Bröcke.

„Dit

„Dit syn de alden Rechten, die de Haves „Raeht moet bewaren, dat daer nicht van „vorvalle, waer tho der Haves Raeht, op „dem aversten Have der Velthuyses Hoven, „alle Jaer, op den 9. September een Haves „Kluhten Gerichte sitten moet, in byweesen „der Haves Erven, waer dat Haves Recht „moet op gelesen werden, undt dese vrye „Richßgudere binnen desen vryen Paelen met „des Keyser Edict vordedigen, und moegen „dese vrye Richß Lüde, niemandt anders te „Rechte staen aver dese vrye Guder te rich„ten, dan desem Gerichte; Dat sye dan, dat „sie van desem Gerichte affgewyst werden „ahn den aversten Haves Heeren undt dessen „hogere Gerichte, die dan nae Haves Rechte „darin moet bevellen, na lut des Keyserlichen „Mandats des 8. Artickels.

4. **Von der Beschaffenheit des Heergeweddes und Gerades** a) schreibt er, an einem Orte

Uberhaubt also:

„In dem Have geen Geherweyde und Ge„rade, dei bort dei alste Son und alste Doch„ter; Wan dar geine qualificerde Erven in „dem Have syn, so vallen die dem Keyser, undt „moeten ayn de Borg Hörde gewesen worden.

NB.

a) Da das Heergewedde und Gerade auszunehmen, an verschiedenen Orten in unser Grafschaft Mark im Gebrauch ist, aber nicht auf einerley Art geschiehet, so habe ich im Anhange Num. 17. eine Nachricht beygefüget, auf welche Art es mit solcher Ausnehmung in den Aemtern Hamm und Unna vorzeiten sey gehalten worden. Von den Fröndenbergischen, siehe die Historie des Stifts Fröndenberg.

NB. Hier fügt Velthuß diese Anmerckung „bey: De Borg Hörde ist in de Platz der „Borg Syborch gebouwet, und hefft die „Borg Syborch nach der vorstoringe, „hare Materialien van Iserwerck undt „andere, daer toe doen moeten, so met „Wagens daraff gehalt undt nach Hoer„de gevort.

„Dese Hoff (Er versteht ohne Zwei„fel den Reichshof Westhoven) ist ahn „den Graffen von der Marcke vorsetzet, „so den by syn Recht beschütten moet, by „Peen des Pants.

„Dat Huyß Hörde ist eene Bescher„ninge der Richßlüde in dem Have „Westhaven, Brackel undt Elmenhorst, „wan die van den Beampten, waronder „die sitten aver hare Keyserlicke vrye „Haves Rechte beswеert werden.

Insonderheit aber gibt er an einem andern Orte diese umständliche Nachricht davon:

Tit.

„Folget wat in een Geheerweyde undt Ge„rade gewyst moet weerden, undt vry op de „Könninckliсke Strate gestalt moet werden.

„Dit ist des Richß Geheerweyde, dat bort „de alste Sohn van der Sweert Syden.

„Ten ersten, des Mans Tasche undt Gor„del met dem Gelde daerin ist, daer de Man „syn Bedefart mede gaet.

„Vart een Wan undt Schepel met eenem „Sacke und een Kloin Gardens met een Ney-

„natel, daer hie in steckt und toe neyhet, waet
„daer gewyst wert.

„Item, dar moet gewyst werden alles wat
„toe des Mans Lyve gehort hefft, undt dar
„hey mede omgegaen hefft, als: syn Harniß,
„syn Schweert und Geweer daer hey synen
„Heeren mede gedient hefft.

„Item, een Kettel dar men met eene ge-
„spoorden Voet in tredden kan.

„Item, een Pott, dar een Hoen in gebra-
„den kan worden.

„Item, alle Bow und Egde Getouw, Seis-
„sen, Sigden und Bylen, dar dei Reyschap
„met gemakt wert, uterhalff de fleeßbyle unde
„Exe, dar men dat Vüerholtz met hoyt, dat
„iß vry vant uetwysen.

„Item, dat Stellperdt met syner treck
„Reyschap unv den halven Wagen dar men
„dat Pert in spannen kan.

„Item, een Heer Püll met twe Lacken,
„und een Decke met enn Kiste dar men een
„Sweert in leggen kan, und den Rinck daer
„de Vrouwe hem mede getrouwet hefft.

„Item, alle des Mans Kleeder, waren
„daer Kleder vor der Macke und gesneden, de
„moeten geloost werden und geleevert werden,
„dit moet vry ahne genige Schult van der
„Weer geleddert werden.

„Folget wat in een Gerade gehört.

„Daer wert gewyst alle der Vrouwen Kledin-
„ge, vant Hoofft bet tot den Voeten und al-
„les daer de Vrouwe mede omgaen hefft,
„als hare Craempott, de Waschekettel, ihre

„Brut-

„Brutkiste und Schrein, een Scheer, Ney-„natel, vingerhoet, alle gewunnen Garden, „alle Wulle so by der Vrouwen Leven geschoh-„ren ist, gepackt Flaß, oock Flaß dat de Sap-„pe begaen hefft, der Vrouwen Stoel met „een Küssen.

„Item, wan de Vrouwe een Webbe hed-„de scheeren laten dat moet van dem Weber „volgen, alle gebeickt Lacken dat die Scheer „begaen hefft, alle die Bedde so op der Weer „syn, uterhalff dat beste Bedde, dat moet „toe gespreyet werden, als de Man met syn „Vrouw darop geslapen hefft, met een paar „Lacken op dat Reck by dat Bedde.

„Item, des Knechts Bedde met een La-„cken, der Magdt Bedde met een Lacken.

„Item, een Taffel Lacken, een Hantdwel-„le, een Küssen op den Stoel, die grotste „Pott undt grotste Kettel blyfft op der Weer.

„Vaert wert gewyst alle halle vette leddich „syn, Keerne, Becken, Düppen Haspelen, „Rocken, Spindelen, Bracken, Schwingen, „Heckelen.

„Item, der Frouwen Pater Noster, hare „silveren undt gülden Ringe, vock den, daer „haer Mann sie mede getrouwet hefft.

„Item, haeren Gördel, Büdel undt dat „Geldt so dar in ist, daer sie haere Bedde-„vart mede gaen wolde, oock wan daer Klee-„der vor dem Schnyder waren, tot der Vrou-„wen Lyve gehöhrig, die sall men loosen und „vry stellen op de Könninckliche vrye Strate

 fley-

„fleyten und fahren laten sonder eenige Schul-
„de off beletsell.

5. **Wie es mit denen die sich in den Hoff verheyrathen, imgleichen mit deren Kindern, und ihrem versterben gehalten werde.**

Davon setzt Velthuiß folgendes:

„Folget hier van der Opdracht der Nye „Gehouweden im Riecheshave Westhaven op den Riches Gudern, als dat van „aldes gehalden ist.

„Daer twee Jonge Lüdde Hillicken in dem „Have, op een Haves Guedt, de moeten vry „syen als dat Guht ist, kompt een uyt dat „Landt van der Marcke op een Haves Guedt, „den moet (in Bywesen der alsten Haves „Lüdde) de Haves Richter, selven een Haves „Mann synde, in den Hoff met dem Haves „Eede ontfangen in der Vryheit Westhaven „moet dat geschieden van dem Borgermeister.

„Daer geschiet dan, nae der Copulation „vor beydersytz Vrynden undt den anwesen-„den Gasten op der Morgensprake een Op-„dracht met vast haldender Handt, undt geven „Beyde, Lyff an Lyff, Guet om Guet, dem „lesten Lyffe tom besten, dat erfft op harer „beyder volgende Kinder, in derer Ehe vart-„kommende. Wan deser een, binnen Jaer „undt Dach verstorve und geine Erven gewon-„nen hette und achter leyte, so weerdt op der „Morgensprake van beydersyts Vrinden eene „Wederkaerde gesat nae Gedrage des inge-
„brach-

„brachten Bruetschatzes, de moet de averbly-
„ven uetkeren und te rügge geven met dem
„Gevalle des Haves Rechten, daer mede wer-
„den de Bründe gescheeden.

„Wan Jaer und Dach om ist, so ist de We-
„derkaerde opgehaven und scheidet dan de
„Brinde de Opdracht und des Haves Recht
„met.

„De Kinder in deser Ehe getüget, dat syn
„Erven van dat Haves Gudt, wan derer Al-
„deren een vorsterfft, so balde die tot der
„Begraffenisse gebracht ist, so ist de averbly-
„vende een Lyfftüchtiger an dem Gude, dan
„dat Ehebedde ist doer den Doot gebrocken.

„NB. Hyr moet in acht genommen werden,
„dat de erste und altste gebohrne, dem
„Konninck Wydikinde toe quam, welckes
„Recht die Keyser oock vor sick behalden.)

„Wann de Erve noch minnerjährig ist, so
„kan sick de Averblyvende in dat Gudt weder
„bestaden und den Erven daer in optrecken,
„maer syn Gevel moet erst uetgewyst werden,
„und mag dat Gudt tot Nachdeel des Erven
„in der andern Ehe nicht met Schulden be-
„schwert werden.

„Wan de Erve tot synen Jahren kömpt so
„moet dem dat Guedt ingerümpt werden, und
„den averblyvenden moet een Lyfftucht na
„Gedrage des Gudes gemackt werden.

„Wan de Averblyvende und de Opkommer
„de Erven in dem Guede opgebracht hedden
„met besondern Kosten, und dat des Opkom-
„mers Hyratzguedt, so er daerin gebracht

„hette daermede vorsmolten wehre, und dan „Kinder in der andern Ehe inmiddelst gebohren „wehren, so motten de Voorkinder und Er„ven, den volgenden Kindern den derden Pen„ninck affgeven van dem Gude, und die dan „de Lyfftucht laten geneiten so de Lyfftüchter „leefft, wan die doot ist, so moet de Opkom„mer met synen Kinderen dat Lyfftuchts Gudt „vorlaeten, dat moet vry by den Erven wed„der vallen, dart van genommen ist.

„Wan de Lyfftüchter van dem Erven aff „in de Lyfftucht thüet, so deilet die met dem „Erven dat Gereyde Guet op dem Erve, maer „de Holtaxs, daer dat vüer met besorget wert, „de Fleeßbyle, de grotste Pott undt grotste „Kettel, de syn van deser Deilinge, vock vant „uetwiesen der Geherweyde undt Gerade vry, „die moeten alletyt op der Weer blyven, daer„met dat Guedt nicht vorachtet werde, undt „synen Taffeldinst doen kan. Wan des Op„kommers ingebrachtes Hyratzguedt noch in „voorraet ist, und dat Erve daer nicht met „gebettert ist, so moeten de Kinder op der „Lyfftucht gebohren, daer mede undt wat in „der Lyfftucht verspart, gewonnen undt ge„worven ist, met dem gereiden Guede, wan „des Havesrecht den Voorkinderen wegen des „andern gevels gedaen ist, afftrecken, undt „blyfft de erspaerte Vorraet der vorschedenen „Ehe, vock de Schulden by deren Ehe Kin„deren, dat wehre dan, dat der ersten Ehe „Schulden uet dem semptlicken Gude in der „andern Ehe betaelt wehre, so kompt dat den

„Kin=

„Kindern in der ersten Ehe gebohren ten be-
„sten.

„Wan aber de Lyfftucht affgedeelt ist, kön-
„nen de ersten Kinder darna met den lest Ehe
„Kinderen nicht deylen, het sy dan, dat den
„Godt undt die H. Kercke dor Sterffvall
„dem eenen van dem anderen wat geben wor-
„de. Oneblicke Kinder konnen in desem Ha-
„ve nicht erven, mar dor Gifte wol ontfan-
„gen.

„Enem Lyfftüchter woert toe gelacht in der
„Lyfftucht te gebrücken twe Morgen Landes,
„ist dat Erve, so hefft heit vry, gifft het Pacht,
„so moet de Lyfftüchter ock die Pacht daer
„van betaelen.

Und so weit Velthauß hiervon. Er theilet aber auch Nachricht mit von den Rechten und Gebräuchen:

2. **Der Freyheit oder des Fleckens Westhoven insonderheit, und schreibt:**

Folget hyr der Vryheit Recht nae den Privilegien.

1. „Hebben de Börger van Westhaven hare
„vrye Vestinge, Grafften und Müren mett
„veer Paerten beslatten.

2. „Ock hebben die Börger hare vrye Hoe-
„de und drifft int Feldt und op de Richs Mar-
„cke met den Erven, wan die nit beslotten syn,

3. „Ock nottorfftigen Brandt.

4. „Ock hebben die Borger hare Vryheit,
„met den Erven te vischen op der Ruer in ha-
„rer Veltmarcke.

5. „Ock hebben de Borger eene vrye Koor

„eenen Borgemeister uyt den Erven te key-„sen, met believen des Amptmans, war on-„der sie staen, und eenen Raeht uyt den Er-„ven und dero Gemeinte, die hare Rechten „beschirmen, und moeten beyde Haves Rich-„ter und Haves Borgemeister uyt den Haves „Erven gestelt werden, und moeten beyde, de „Borgemeister und Richter dem Haves Eede „met harem Officium onderworpen syn.

6. „Ock moeten alle, die in deser Vryheit „Borger wollen syn, den Haves Eedt doen „vor den Gemeinen Borgeren den die Borge-„meister dem moet vorsprecken, und ahngelo-„ven, dem Have und aversten Haves Herrn „getrouwe te syn.

7. „Alle de buyten deser Vryheit Riches „Erve besitten wollen, in dem Have, die moe-„ten in deser Vryheit glichsvals den Haves „Eedt doen, und van dem Haves Richter den „entfangen.

8. „Syn der Klagten in der Vryheit de moe-„ten vor dem Borgemeister gedaen werden „van den Borgeren, und moet der Borger-„meister daraver oordelen, ock den Onrecht „hebbenden daervor straffen, undt nicht hoger „als veer Schillinge, wie sick dem Borgemei-„ster nicht will submittiren, so moet der dem „Haves Gerichte bevollen werden.

9. „Wan daer Klagten syn in dem Have „van den Dinckplichtigen Haves Lüden, de „moeten ock hare Klage in der Vryheit West-„haven vor dem Haves Richter doen und des-„sen Bescheedt op dem gewönlicken Gerichts

„Dach

„Dach in bywesen der semptlichen Haves Lü-
„de, oder doert Ordel, apwarten, und mach
„de Richter hyr nicht penden de Dinckplich-
„tige Lüde so op dem onrechte bevonden wer-
„den, sonder moet de Gebrecke erst, dar de
„ter Straffe lopen, ahn des aversten Haves
„Heeren Brocken Gericht brengen.

10. „De Borgermeister und Haves Richter
„mogen der Borger Bröcke sitten nach harem
„believe, in bywesen der Raets Lüde, met
„vorbehalt des derden Deels der Bröcke, dem
„aversten Haves Heeren. Vorbehalden Ge-
„walt Bröcke de moeten ahn des aversten
„Haves Heeren Brocken Gerichte geslichtet
„offte gestrafft werden. Zu desem Onder-
„scheidt hefft de Vryheit Westhaven, wie dan
„oock de Haves Richter, een jedereen synen
„besonderen Bröcken-Schryver undt besonde-
„re Haves und Vryheits Vronen und Deiner.

11. „Wan dar jemandt im Have in Arrest
„genomen sall werden, den moeten dese bey-
„den Vronen ahngripen, und in der Vryheit
„Westhaven bewaren bet ahn den anderen
„Dach, und darnach op Befehl des Ampt-
„mans leberen ahn synen Ahrt. Ist des Ar-
„resterden Straffe nicht baven den Kack, so
„moet er de Straffe in dem Have lyden, dan
„de Kack ist in dem Have dat höchste Gerichte.

12. „Dar mach gein Borger veele Beer
„brouwen, noch vromt Gedräncke vortappen
„und vor Gelt vorkoopen, hie moet eersten
„dat Syß (i. e. Accis) Tecken gelost und be-

„talt hebben, by Peen der Kannen daerin ge=
„tappet wert.

13. „Dar mach oock gein Borger Brodt
„tot koope backen, dat moet hebben dat Ge=
„wichte na der Stadt Schwerte, daer de Pro=
„be moet gehalt werden, by een Peen op je=
„der Loot veer Schilling und dat geheele Ge=
„beckte vor die Armen.

14 „Daer mach gein Borger syne Beeste
„enlcene hoven laeten, sonder moet die vor
„den gemeinen Heerden dryben, die van dem
„Borgemeister gemeydet ist, by Peen der
„Schüttinge.

15. „Daer mögen in dey Veltmarcke gein
„Beeste gehot werden so buyten der Velt=
„marcke gestallet syn, by Peen der schüttinge.

16. „Daer mögen geine nigge Kempe, oock
„geine nigge Wege in der Veltmarcke gemackt
„werden, dar dat geschege, de moet de Bor=
„germeister door de Borger optrecken laeten
„und soll es affschaffen, daermit die gemeine
„Heerde in der Houde und Drifft mit der ge=
„meinen Beesten nicht vorhindert und vor=
„kortet werde.

17. „De Borger van Westhaven syn vry
„eenige Dinste te doen buten hare Veltmar=
„cke, und bliven by hare eegen Vryheit=Din=
„ste, waer in niemandt vry ist, die in der
„Vryheit wont, und dehrer Veltmarcke ge=
„brucket, undt des Haves Vryheit daerin ge=
„nieten.

18. „Dey Borger mogen oock nicht uyt dem
„Have vorboddet werden, jemant te Rechte
„te

„te staen dan alleen ahn des aversten Haves-„heeren hogste Gerichte.

19. „De Borger hebben een vry Wecken-„marck in Westhaven alle Dingstage vry und „vranck te halden, uterhalf de dar vredeloß „ist mach daer nicht in kommen.

20. „Oock hebben dei Borger Macht undt „Recht hare Kinder uyt dem Have und Vry-„heit te bestaden hare Heilx Guet met te ge-„ven, die oock wedder in den Hoff und Vry-„heit te nemen onersocht de Beampten.

21. „Wan aber Imant in der Vryheit „vorsterfft, und ohr Erven buten den Hoff „Westhoven, syn Guet erffde, so moet dei „Erve den teinden Penninck der Vryheit la-„ten, ueterhalff Kindesdeel, und Elterlicke „Ervschofft gaet vry und franck.

22. „Wan de Vryheit in Gebreck ist, mo-„gen dey Borgermeister Schattunge setten „op hare Börger, undt dat op haren Eedt, „nach haren vyff Sinnen, om de Vryheit te „bewahren, in Stande te halden undt te bet-„teren.

23. „De Vryheit hefft oock haer Bow und „Timmerholtz met den Erven van der Richß-„marcke, daer mede die hare Kercke, Torn, „undt Müren im Stande halden konnen.

24. „De Borger hebben oock dat Recht bu-„ten de beslotten Tyt, so gestelt ist op den 15. „August met den Erven in der Erven Weyde „aver de Ruer met haren Beesten te hoyen, „ohne Verhindering der Erven, und dat uyt „Oorsacke, dat de alde Ruer een Schedinge

„der

„der Veltmarcke ist, und nicht de dryvende „Ruerstrohm die onder dem Wyhagen door„gebrocken die Graffschap Limborch vorlaten „undt over den Hoff Westhaven drifft, undt „also dat Feldt tüschen der olden undt nig„gen dryvenden Ruer, so woll onder der Bor„gemeistere Gemeindeden gemeinen heerden „Gewalt staet, te behoyen, als an der ande„ren onderen Syt der jetzo dryvenden Ruer, „dero Gemeinte met den Erven vry ist, undt „mögen derhalven geyne Erven noch dinck„pflichtige Lüde, so buten deser Vryheit woh„nen in dese Veltmarcke kommen, by Peen „der Schüttinge, des moeten der Fryheit „Heerden so van dem Borgermeister gemei„det ist, oock anderer Buten-Erven Ahn„schötte undt Tüne met deren gemeinen Bee„sten verschonen.

„Dit syn de alden Rechten der Vryheit „Westhaven so vor 200 Jahren undt daernach „van den Borgermeisteren Johan Heetveldt, „Herman Berndes, Johan der Osten, Johan „Schmedt und andern bedient syn, die haere „Erffhoven besetten hebben onder undt met „den Haves Richtern, Johan, Rötger und „Evert im Spyker, so mede Raede gewesen „syn Gerits von Cleeff, Graff van der Mar„cke 1434, undt daer nahe.

Diese obgesetzte Freyheiten, Gesetze und Gebräuche des Reichshofs und der Freyheit Westhoven haben nach der Zeit, als der Reichshof an die Grafen von der Mark kam, Graf Engelbert von der Mark und dessen Nachfolger,

ger, theils bestätiget, theils vermehret, davon bey Johann Velthuiß also zu lesen ist.

„Als nun dese Krieg (er versteht den Krieg „mit dem Grafen von Limburg, davon seine „Worte unten §. 7. vorkommen) vordragen „ist, so geefft Graff Engelbert van der Mar„cke dem Habe Westhaven naevolgende Be„wyßdom, waerop de Richeslüde dem hulden „undt den Eedt der Getrouwicheit gedaen „hebben:

„Wy Graff Engelberth van der Marcke „doen kont alle denjenigen die desen Brieff „sien und horen lesen, dat wy met Willen „undt Rade onser Vrinden, de Richeslüde „van Westhaven in alle den alden Riches„rechten wollen behalden dat sie van Alders „gehat hebben, und sie boven dat Recht met „geenen deelen tho entrechten, wie sey onse „Vaeder und Altvaeder in dem Recht behal„den hebben.

„Dit ist gedediget tom Lenhave in der Tyt „do Engelbert van Altena een Droste was „tot Wetter undt was Aeverherr, Henrich „van dem Vaerste een Richter, Herr Engel„bert van Altena, Richter tot Altena, En„gelbert Sobbe, Fridach und Engelbert Ge„brodere van Altena, des Richters Sonne, „Herman Zedinckhuyß undt andere vell guder „Lüde.

„Dat dit vast undt stede bliebe, dat betü„gen wy met onsem Ingesegel. Datum alß „int Jaer een dusendt driehondert drie undt „twintig.

„Vol-

„Volgende Graffen, als met Nahmen „Graff Adolph An. 1337. ock 1339. Item „Gerrit van Cleeff 1430 noch 1434 hebben „dese Vryheit beneffen den Keyserlicken Rech„ten met genoegsammer Privilegie vorsein, und „die Keyserlicke Privilegie und Rechten vor„bettert, und eenen Haves Richter uyt den „Haves Erven in den Hoff gestelt, die de Pri„vilegien im Nahmen der Graffen sall verde„digen om de eewig te halden.

„Und hebben folgende Forsten so uyt den „alden Graffen van der Marcke undt Altena „gebohren syn solcke und selbige Privilegie con„firmeret und bestedicht, als met Nahmen, „Johan van Gotts Gnaden Hertoch tot Cle„ve und Grave van der Marcke An. 1436. „Item folgende Hertoch, ock Johan van „Gotts Gnaden Hertoch tot Cleve tot Güh„lich und tot dem Berge, Grave tot der Mar„cke und Ravensberg. An. 1522.

„Item van Hertoch Wilhelm, den ick hyr „tot deses Boecks Besluit setze An. 1540 als „volget:

„Van Gotts Gnaden wy Wilhelm Hertoch „tot Cleve Gülich, Gelre undt Berge, Graf„fe tot der Marcke, Zütphen und Ravens„berg, Herr tot Ravenstein. ꝛc. Doen kundt „undt bekennen, dat wy onsen lieven Borge„ren, onsers Wibbolts tot Westhaven, nu „bestedigen und confirmiren vermitz desen on„seren Brieff solcke Privilegien und Vryheiten, „als den van onsen Ohmen, Greve Gerrit „van Cleve undt van der Marcke, säliger ge„dach-

„dachten, nae Vermögen, Brieffe und Se-
„gel die en darvon gegeven und vorlent syn
„worden, undt dit alles sonder Argelist.

„Zu Oorkondt der Wahrheit und vaster „Stedicheit hebben wy onsen Segel met onse „rechte Wetenheit ahn diesen Bryeff doen „undt heiten hangen 1540 op Sondach den 22 „Dach den Monat February.

„Van Johan Wilhelm Hertoch ist gein „Bewyß, Oorsacke, dat die eenes absonder- „licken Accidents, int Lant nit gekomen, undt „den Hoff ingenomen, ist dem vock gein „Huldunge gedaen.

„Dem Erbfolger und Churforsten van „Brandenborch, dem ist der Hoffsraeht Velt- „huyß beedet, doer den Drosten Johan van „der Marcke tot Velgste.

Gewerbe.

§. 5. Die Einwohner in dieser Freyheit betreffende, so nehren sich dieselbe mehrentheils von der Viehzucht, Ackerbau, Wirthschaften und Handarbeit, Handlung wird wenig getrieben.

Regierung.

§. 6. Es wird übrigens dieser Ort durch einen Bürgermeister, einen Secretarium, einen Rathsherrn und zwey Gemeinsleute regieret, welche vorzeiten jährlich erwählet, wurden, itzo aber, wie in andern Grafschaftmärkischen Städten beständig bleiben. Ihre Namen sind:

a. Philip Lüdger König, Burgermeister.

b. Jan

b. Jan Wilm Sträter, Camerarius, Secretarius und zugleich Acciseinspector.
c. Arnold Althoff, Rathsherr.
d. Jan Evert Westendorp, und
e. Jobst Henrich Droten, Gemeinsleute.

Oeffentliche weltliche Gebäude.

§. 7. Die weltlichen Gebäude sind
1. Das Rathhaus am Markte.
2. Fünf Thöre, als
a. Osten=
b. Westen=
c. Hollewegs=
d. Neuepforte.
e. Spickerspforte, hat zu Spickers Schloß gehört.

Es sind aber dieselbe nebst der Mauer zimlich verfallen.

3. Die Brücken über die Ruhr eine zur Stadtsweiden führend, die andere weiter Westwerts, vereiniget die Landstrassen, welche von Unna nach Hagen und in die Grafschaft Limburg gehen.

Widrige Schicksaale.

§. 8. Widrige Schicksaale haben den Reichshof und die Freyheit oft betroffen, die merkwürdigsten sind folgende.

a. In dem Kriege der Grafen von Isenburg Limburg mit den Grafen von der Mark haben die Einwohner vieles erduldet. Jürgen Velthuß erzehlt es umständlich also:

„Wyl dei alden Grafen van Altenae, nun

„Marcke

„Marcke genant, van Anno Christi 1225 bet
„int Jahr Christi 1300 swaere Oorloge im
„Lande van der Marcke tegen den Bischopff
„van Cöllen (so de Grave van Isenborg ver-
„wercket hadde) undt den Graven van Lim-
„borch gevoort, waer door dat Lant affge-
„brant, geplundert undt verheeret ist, bet so
„lange, dat die van Limborch by Velgste op
„der Ruer geslagen ist, waerby de Richesho-
„veslüde van Westhoven oock groten Schaden
„geledden, wyl sick Joncker Sobbe by den
„Bischop van Cöllen verbocht hadde, und van
„synem Graven van der Marcke affgevallen
„was uyt Oorsake, dat hey Limborch dat hey
„halff in hadde vorlaten moste und de Riches-
„lüde (so die ongepaneten genompt worden)
„onder dat Fanlin des Graven van Altena
„gestelt synde, sick in deser Slacht so gequet-
„ten, dat de Bischop van Cöllen und Joncker
„Sobbe ahn die te reckenen gesocht, dewyle
„sie van der Bescherminge des alden Graven
„van Issenborchs affgestaen hadden, wyll de
„Graff van dem Keyser was in den Ban ge-
„thaen, wegen eenes Dootslages op dem Ge-
„velsberge nae der Slacht so de Grave van
„Altena tot Velgest op der Ruer gedaen had-
„de, und de Victorie tegen den Graven van
„Limborch erhalden hadde, und dese Krich
„daernach vordregen, dat de Graff van Al-
„tena Adolph genant, by dat Landt van der
„Marck gebleven undt dat op syne Nachkom-
„linge geervet, so hebbe de volgende Graven
„sonder Krych nicht geleefft, sonderen de al-

„den Rooffhuyser hebben in Lant van der „Marcke und desen Hoff gerooft und uytge„halt wat sie kriegen und wegvoren konden „biß daerahn, dat de Rooffhuyser Ahuysen „und Volmesteen van den Graven van der „Marcke ingenomen und verstort wehren, undt „dese Hoff Westhoven sich van dem Huyß Lim„borch, met Consent des Graffen van der „Marcke vordragen, met den Conditien:

„Dat het Huyß Limborch Colator van de „alde Kercke tot Syborch op dem Berge sall „blyven, undt dat het Huyß Limborch twe „Mant Toll in dem Have Westhoven sall bo„ren, und eenen fryen Stoel in dem Borcho„ve tot Gardenvelde soll behalden, om den „Sent daer te sitten, undt eenen vryen Wech „door den Hoff nach der alden Parochiekirchen „Syberg, met synen by sick hebbenden Hun„den, Wagen und Peerden te ryden. Hyr„toe ist een apen vry Wech, genant dei Lim„borgische Wech, gaende door den Borghoff „Gardenvelde by der lütken Brüggen door de „Ruer den Eversberg op, door de Ackersbecke „in Westhaver Veltmarcke boven der Becke, „dor de Lantweer die met eenem Slagbome „wert beslotten, und vartan den Reckerspaet „uyt nach Syborch, und moeten de Hunde „van dem Huyß Limborch in der Koppel ge„halden werden bet tot Syborch op dem Kerck„hoff, und achter dem Koor uet der Koppel „gelost weerden, und by der lütken Brüggen „aver der Ruer op der Lantweer in dem Borg„hove Gardenvelde met dat Jagerhorn we-

„derom

„derom in de Koppel geeischet undt bevesticht „weerden, undt mach dese Limborgische Weg „ahn geenem Arte in desem Have behindert „weerden.

„Dit syn de Conditien, so gestelt, beslotten „und ahngenomen syn twischen dem Huyß „Limborch und dem Richeshave Westhaven, „so noch bet op dese Thyt gehalden und nicht „geweigert werden.

Am Ende des 14 Jahrhunderts, als der Bischof Henrich von Lüddinckhausen genannt Wulff, Bischof zu Münster, mit dem Grafen von der Mark im Krieg verwickelt war, ist dieser und die benachbarten Oerter von den Bischoflichen verbrannt worden. a)

Im Jahr 1598 den 28 September sind in der Freyheit Westhoven 85 Häuser durch eine schreckliche Feuersbrunst in die Asche gelegt worden, und blieben ausser der Kapellen, der Pastorat und dem Rathhause, nur 11 Häuser unversehrt. b)

Ubrige Merkwürdigkeiten.

§. 9. Sonsten ist noch folgendes hier zu bemerken.

1. zu Syburg sollen sich noch alte silberne und kupferne Pfenninge, Töpfe und altfränkische Geschir, Keller und dergleichen Alterthümer finden c)

a) Verswordt Westphälisch Adlich Stammbuch p. 518.
b) D. Mülherr MS.
c) Stangefols deutsche Annal. Seite LXXIII. in der Vorrede.

2. Es finden sich auch in diesem Reichshof, sonderlich um Syburg die köstlichsten Steinbrüche von grossen und platten Sandsteinen, welche weit verfahren werden.

3. Zu Syburg ist ein Brunnen der Petersbrunnen geheissen, von welchem vorgegeben worden ist, daß er nimmer vertrockne, er ist aber vor etlichen Jahren trocken gewesen.

Das *II*. Kapitel.

Von dem kirchlichen Zustand daselbst.

1. Absatz.

Vom Religionswesen überhaupt.

In der Freyheit und Reichshof Westhoven haben allein die Evang. Reformirte ihren öffentlichen Gottesdienst. Die Zeit, wann eigentlich hier die Reformation angefangen, kan ich nicht eigentlich bestimmen.

So fern dem Stangefol a) zu glauben, ist schon ums Jahr 1550 hieselbst ein Evang. Lutherischer Prediger gewesen, wie er aber geheissen und wie lange er hier gestanden, auch ob er Nachfolger seiner Meynung zugethan, gehabt habe, ist von ihm nicht angezeiget worden.

Im Anfang des 17 Jahrhunderts aber ist die Kirche mit Evang. Reformirten besetzet worden

a) Deutsche Annales in der Vorrede Seite LXXIII schreibt er: Da der letzte Catholische Pastor hieselbst Herr Hermann Velthauß im Jahr 1550 verstorben / sey ein Lutherischer hinwider angesetzt.

worden und heist der erste unter ihnen Theodorus Lüermann a) von Schwerte bürtig, welcher die Bilder und die berüchtigte kupferne Plate aus der Kirche zu Syberg geschaft hat. Dieser als er hier gestorben, hat zum Nachfolger gehabt Hermann Waßmann, welcher Pastor zu Syberg genennet wird. Nach diesem hat diese Gemeine bedient Henrich Lüdgerus, da der aber 1665 den Beruf nach Schwelm annahm, kam Henrich Brüggemann an seine Stelle. Er legte die sterbliche Hütte ab 1685 und die Gemeine berief in eben dem Jahr Casper Wever an seinen Platz. Wie nun diesem Alters halben die Gemeine zu bedienen beschwerlich fiel, wurde ihm 1726 sein Sohn Johann Casper Wever beygesetzt, der auch nach des Vaters 1734. 10 Februar. erfolgten Tode, den Dienst noch bis hierhin verwaltet. Und diesem bin ich, wie für viel andere vom Reichshof Westhoven hierin enthaltene Nachrichten, also auch für dieses Predigerregister Danck schuldig.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

I. **Die Kirche zu Syberg.** Dieses ist die Haupt- und rechte Pfarrkirche vom ganzen Reichshof Westhoven, und gehört auch selbst die Freyheit dazu. Wie nun besagte Kirche ohne Zweifel die älteste mit im Lande, also

 will

a) Im Jahr 1624 war er schon Prediger, und heisst Pastor zu Syberg in einem Briefe auf dem Hause Rhuer.

will ich dasjenige, so davon gefunden habe, hier beyfügen.

Jörgen Velthuß schreibt, als Kayser Carl der Grosse den König Wittikind geschlagen und gefangen bekommen, sey er fortgerücket, habe die Stadt und Schloß Syburg erobert und zerstört, und die Kirche von den Heydnischen Bildern gereiniget. Darauf fähret er fort und setzet also:

„Nach deser Victorie ist Paust Leo des Namens der Derde van Rome komen by den Roomischen Konninck Carolus Magnus int Veltlegger den Konninck tot Roomischen Keyser gekoren undt dat geheele Legger und Kriegesvolck vormanet, dat sie driemahl eendrachtigen mett luder Stemme sollen roepen Carolo Augusto van GOtt gekorn, dem grooten und vredtlicken Keyser, gebe GOtt lanck Leeven und Victorie, dit ist op dem Christavent geschein.

„Nach desem hefft de Paust Leo de Heydtnische Kercke tot dem Roomischen Catholischen Christlickem Globen im Namen St. Peters des Vorsten der Apostelen und Maria der Moeder Gades ingewyet undt haer den Namen St. Peters Kercke gegeben met eenem Borne darby geheiligt, dem den Nahme gegeven St. Peters Borne, een groot Marckt darby (mett eenem Afflatsbreiff) gegeben, dat alle de jennige, so dar op dat Marckt worden komen, achte Dage voor undt achte Dage nahe St. Marckdach undt haer Offer in de Kercke brachten, fullenkomene

„mene Bicht daer deden und sick in dem Peters Borne waschen worden, die sollen van allen haeren Sonden gereynicht undt quyt gesprocken, undt van allen haren Lyfflicken Gebrecken genesen undt gesundt werden, als dat de Afflaets Breyff, und de alde Antiquitet in selber Kercken boven der Dooren der Gerffkammer uytwieset. Geschein und gegeben Anno Christi 777 Jaer. a)

„By deser Wynge syn gewesen als Getügen veerdehalff hundert vyff undt sestich Patriarchen, Riddere, Bischoppe, Abbate, Prelaten undt andere gestelycke Heeren die uyt Lyffde des Pauft undt des Keysers Könninck Karls willen daer gekomen syn, und dat heilige Werck helpen bestedigen, wie dat selvige vorige Antiquitet und de alden Schrifften uetwysen.

Cornelius Neve in seiner geschriebenen Chronick von Essen, gibt von der Taffel über der Gerffkammer Thür und andern Sachen zu dieser Kirche gehörig, folgenden Bericht:

„Nota, supra Sacristiam hæc habentur:

„Bedencke vergangenen Tydt, mercke alle Geschlechte, vrage de alde Wiesen, die kunnen dy berichten, dat in der Tydt do man schreff van Gots Geburt sevenhondert und

 „seß

a) Schaten An. Pad. setzt die Einweihung (wann anders dergleichen geschehen) ins Jahr 799. Dergleichen thut auch Rolerink de Situ & Mor. Westph. L. II. c. 9. Stangefol Deutsche Annal. Vorrede Seite LXVIII. Detmar Mülherr ins Jahr 780 andere anders. Allein für 799 ist Leo nicht ins Land kommen/ folglich kan vorher keine Einweihung Platz haben/ Eginhardus meldet nichts davon.

„seß und seffentig Jahr, Paues Leo selven „kundig doet allen Luiden, dat dit Goddes-„huß mitt sinen Henden gewigget sye in Eh-„ren unser Leiven Vrowen und St. Peters des „Vorsten der hiligen Apostelu un hebben ge-„geven allen den gehnen, die gantze Bicht „doen und ware Rew hebben vor üre Sün-„den, und dit Goddeshuß heimsocket acht Tag „vor St. Marcus Dage off acht Tage na, vul-„lenkommen Afflat, dat ist vergevunge all „orer Sünden.

„Do unser gestlig Vader Pauest Leo diese „Wigunge dede und diese grote Gnade gaff, „da waren bye und over van State der Gest-„ligkeit verdehalffhondert und vieff und sestig „Patriarchen, Cardinalen, Ertzbischoppen, „Abbaten, Prälaten und andere gestlige Her-„ren, die um Liebe des Pawes und des Key-„sers Konicks Carls und to Trost aller Glo-„vige Seelen = = = = Afflat hefft ge-„geven = = = hier was mede Keyser Ko-„nig Carl selver.

„Nota, andere Sachen in dieser Taffel be-„griffen (also fügt Mebe hinzu,) hat man „für Alter und daß sie maculirt war, nicht „lesen oder verstehen können, die contenta aber „dessen waren allein vom Ablaß. Die Taf-„fel aber hengt auf dem Chor an lincker Sei-„ten ober der Gehrkammerthür.

„Es findet sich daselbst ein Brunn St. Pe-„ters Brunn geheissen, zu welchem ehezeiten „eine grosse Pilgerfahrt auf St. Marci Tag, „acht Tage vor oder nach, auch ein groß

„Jahr=

„Jahrmarkt gehalten worden. Soll auch „olim Widikindus daselbst getauft seyn, a) und „von Carolo M. dessen Bildniß, wie auch „Pabst Leonis, daselbst über der Thür am „Gewölb zu sehen, aus der Tauff gehoben „seyn.

„Dieser Brunn ist niemalen als allein vor „sechs Jahr (wie dessen eine alte Frau von „119 Jahr daselbst wohnhaft, bezeugt) uhr„plötzlich ausgetruckent, soll, wie es daselbst „geachtet wird, etwas sonderbares bedeuten.

„Vor wenig Jahren ist auch ein Italiäner „auf gethanes Gelübd daselbst ankommen, sich „im Brunnen gewaschen und auf blossen Hän„den und Knien von obgemeltem Brunnen den „Berg auf nach der Kirche, und dreymal um „die Kirche gekrochen und nach verrichtetem „Opfer, welches der Pastor, dieweil er Refor„mirter Religion, den Armen gegeben, sich wie„derum bekleidet und davon gemacht.

„Daraus abzunehmen, daß dieser Ort auch „allnoch fremden Nationen nicht unbekant, „sondern vielmehr bey selbigen wegen falscher „persuasion in hoher Achtung gehalten wird.

„Die Kirche stehet auf einem Felsen und ist „der Kirchhof, damit die Todten, so von West„hoven oder sonst dahin gefahren worden, be„graben werden können, mit Erde angefüllt, „und finden sich in der Kirche alle Sachen alt

a) Von dem Orte der Taufe des Wittekinds finde ich zwar vielerley Meinungen / daß er aber zu Syburg solte getauft seyn / habe ausser diesem Meyde bey keinem angetroffen.

„und antiquös, unter anderen vor ein gar al-
„tes Crucifix nachfolgendes Gebät:

Och Mensche süh hiran my
Wat han ich geleden ümb dy
Denck doch an myn bitter Doet
Und an die sware Marteler groet
Die ich um deinen Willen entfenck
Da ich nacken am Crütze henck
Soll dei an dy werden verloren
Wehe dan dat du nü wordes gebohren
Hirum salstu by tyden
Diner grote Sünden mieden
Op dat die edele Sele dyn
Ewelicke sunder Pyne moge syn
Und to den lesten moge frolick fahren
To der Englische Scharen.
Dar sall dan werden openbar
Die Gottheit mitt der Menschheit klar
So salstu dan ewelicke bliven
In mines Vaders Ricke, Amen.
O HErr die Pyne was grot
Die macke uns van Sünden grot.

„Es finden sich auch in der Kirche, bey-
„des des Pabst Leonis und Caroli Magni Bild-
„niß etliche mahl, und neben Caroli Bild
„im Chorglaß ein Wapen: Ein Pfaelweiß ge-
„theilter Schild, an der rechten Seite im sil-
„bern Felde ein halber schwarzer Adler, die
„linke Seite ist Rautenweiß getheilet, und
„in jeder Raute eine Lilie.

„Die Kirche und obgemelter Brunne seyn
„ohngefehr 200 Schritt voneinander. Und
so weit Mebe.

Stan-

Stangefol a) schreibt also:

„Als Keyser Carolus M. an der Lipp den „Abgott Crodo den Krotten Teuffel zerstört, „und verbrant, wie Pideritius und Fabricius „L. IV. Orig. Sax. bezeuget : : :, ver„treckte ferners der Keyser mit dem Pabst und „grossen statlichen Comitat, darunter Patriar„chen, Ertzbischoffe, Bischoffe, Abte, Prin„cen, Fürsten, Graffen, Freyherrn, Edele „und anders vornehme Herrn an die 415 gen „Sygeburg, wie aus folgender kopfferen Plat„ten der alten Kirche zu Sygeburg, und des„sen Worten der Syburgischen Chronick be„kandt: (darinn also zu lesen) Simul Papa & „Imperator concordaverunt, accipiendi iter ver„sus Castrum Syburg, ad destruendum pagano„rum ritum. Nam S. Leo habuit in suo comi„tatu Patriarchas, Cardinales, Archiepiscopos, „Episcopos, Abbates, Præpositos, Decanos, simul „computatos quadringentos & quindecim. Im„perator vero habuit populum multum nimis, „Reges, Duces, Comites, Barones, Principes, „Milites, Militares, Cives, Clientes, Balistares „innumerabiles, isti omnes venerunt ad montem „Syeburg. Und ferners: In dedicatione hujus „Ecclesiæ coram Papa donavit eidem D. Caro„lus M. deauratam crucem, in qua erat parti„cula Crucis dominicæ : : : diß Syeburg : : : hatte neben sich auf der Spitzen des Berges ein Götzenhauß Irmensulii, b) „wie

a) Teutsche Annales, in der Vorrede Seit LXX. und f.

b) Man verwundert sich billig, daß Stangefoll diese

„wie mit diesen Worten MS. Germanicum Chro-
„nicon Siburgense andeutet:

„Die alte Pfarrkirche Sygeburg ist eine „alte Heydnische Kirche Hermion Suel gewe„sen, von den Heyden erbawet, sambt einem „festen Schloß und Stadt dessen Maurwerck, „Vestung und Graben, noch auf der Spitzen „des Berges Syeburg heutiges Tages zu se„hen, und von Widekindo, Heydnischem Kö„nig (dem letzten) besessen und bewohnet.

„Diesen Heydnischen Abgöttischen Tempel, „hat vielgedachter H. Papst Leo III. zur Christ„lichen Kirchen in die Ehr unser lieben Frawen „und S. Petri consecrirt, und den Abgott Ir„menseul zerschmettert. Wie aus folgender „küpferen Platen zu sehen. a)

Ærea lamina Antiquissimæ Ecclesiæ Siburgensis, in latere sinistro supra ostium Sacristiæ posita,

quam

unrichtige Nachricht aus der von ihm angeführten Syburgischen Chronick unwiderlegt nicht nur hingehen lassen/ sondern auch so gar selbst von der Irminseul so unrichtige Begriffe hat. Er schreibt nemlich in seinen teutschen Annal. C. VII. Seit. LIV. Sie sey verehret worden auf der Hermionsburg in Emmerland / bey der Stadt Berge am Schwalenbergischen und Pirmontischen Gehöltz gelegen. Zu Sieburg nicht weit von Dortmund. : : : Weiter an der Lipp, da itzo das Kloster Benninghausen stehet/ zu Marsberg/ zu Goslar auf dem Harzberg und anderswo. Ich wenigstens kan nicht finden/ wo er dergleichen Nachrichten hergeholet hat / ausser daß Johann Letzener l. c. c. 21. schreibt die Vestung Heresburgk sey an der Ruhra gelegen gewesen.

a) Ich füge hier die Schrift/ so auf der Tafel soll gestanden haben auch aus dem Stangefoll bey/ damit der Leser zwischen dieser und jener/ so der Meve gestellet hat/ den grossen Unterscheid sehen könne.

quam ocularis testis legi & per dictæ Ecclesiæ æditūum Georgium Velthauss mihi descriptam in antiquitatis & veritatis testimonium. hic posui.

„Bedencke vergangen Tydt, mercke alle „Geschlechte, vrage de alden Wysen, de kon„nen di berichten, dat in der Tydt, do man „schreff na Gades Gebort sebenhundert ne„gen und negentich Jaer Pauwes Leo selve „kundich doet allen Lüden, dat dit Gothuß „met sinen Handen gewyet sy, in de Eere un„ser Leven Vrowen und Sant Peters der „Vorster der H.H. Apostelen, und hebben ge„geben alle den gennen, de gantze Bicht doen, „und ware Rowe hebben vor ere Sünde, und „dit Gadeshuß heimsochen achte Dage vor „Sant Marckes Dage, offt acht Dage na, „vollenkommen Afflaet, dat iß vorgevinge alle „ehrer Sünde; doen a) = = = unse Christ„liche Pauwes Namens Leo disse Wiunge de„de und disse grote Gnade gaff, dar waren „bey und aver van stade der Gestlicheit veer„dehalffhundert und viff und sestich Patriar„chen, Riddere, Bischoppe, Abbate, Pre„laten und andere geestliche Herren de umb „Leve willen des Pauwestes und des Keisers „Konninck Karls = = = = unser allen „Glovigen Seilen de = = = = .

„Als nun die Kirche alldar zu Syeburg ein-

ge-

a) Hierbey hat Stangefoll auf den Rand setzen lassen: Diese Linien/ so von einem benachbarten Edelmann mit einem Spieß ausgestochen/ dessen Nam ich allhie wissentlich verschweige/ kan man nicht lesen.

„geweyet, hat Anno 799 der H. Pabst Leo M.
„auch einen Brunnen, darein er die Catechumenos und erste von den Heyden bekehrte
„Christen getäuffet, in die Ehre St. Petri
„consecrirt. Welcher dahero noch heut von
„den Uncatholischen S. Peters Born genendt;
„wie das teutsche Chronicon Siburgense, anzeigt mit dissen Worten.

„Dee H. Pauwes hefft ein hiliges Borne dar
„geordinert, welches noch hüdiges Dages S.
„Peters Borne genomet wert, mit einer Muren, isseren Doren, da noch dar tho sehen
„synd, up dissen Borne synd veel Menschen
„van verne kommen und sich darinne gewaschen, dar ut gedruncken, und van ehren gebrecken gesund worden, die Lamen hebben
„ehre Krücken dar gelaten, wie dar noch in
„der Kercken tho seien und andere Thecken, als
„wassen Arme, wassen Beene, Frowen
„Borste so aldar upgeoffert synd. Haben
„also die Voreltern disen Brunnen in grossen Ehren gehalten, mit einer Maur und
„eyssenen Thür befestiget, ist aldar eine grosse Andacht der Pilgeren gewesen und viel
„Wunder an Lamen, Blinden, Tauben und
„anderen mangelhafften Menschen geschehen,
„wie die allda auffgehenckete wachsene Armen, Bein, Krücken und dergleichen angezeiget. Und so weit Stangefol.

Aus diesem Bericht des Stangefols, hat vor einigen Jahren ein Vetter von ihm, Namens Bernhard Balduin Fley gen. Stangefeld, der Collegiat Stiftskirche zu St. Aposteln

steln in Cölln am Rhein Canonicus, in einer kleinen Schrift die er 1732 unter dem Titul: Die 1572 in der Lutherischen Kirche übliche Messe ꝛc. Seit 44. u. f. zwar zu schreiben Gelegenheit genommen:

„Pabst Leo III. sey 799 von Rom mit einem „grossen Gefolg von Ertz = und Bischöffen „ = = = zu Carolo M. kommen, um „gesampter Hand das Heydenthum in dem „alten Sachsen = Land zu zerstören. Da „dann er, der Pabst, in Gegenwart des Kay= „sers, den Götzen=Tempel zu Sieburg nicht „weit von Schwerte zur Christ = Catholischen „Kirch eingeweihet, Ablaß ertheilet = = „wie solches alles die noch vorhandene kupf= „ferne Platte mit alt fränckischer Schrifft in „der Kirchen zu Sieburg zu erkennen ge= „be. ꝛc. a)

Allein es sind diese Worte voller Irthümer.

1. Ists irrig, daß der Pabst mit einem grossen Gefolg angekommen, indem er zu Rom aus dem Klostergefängniß, in welches er war gestecket worden, b) entwischet.

2. Irrig, daß er kommen dem Kayser zu helfen. Er kam vielmehr Hülfe zu suchen. c)

3. Irrig, daß er kommen das Heydenthum in alt Sachsen zerstören zu helfen, denn das war

a) Siehe T. J. Emminghauß, wahre Uebereinstimmung der neuen mit den alten Evang. Lutherischen ꝛc. Seit 229. u. f.

b) Eginhardus Vit. Caroli M. ap Reüberum S. R. G. Tom. I. p. 31. Joh. Letzener Hist. Caroli M. c. 37.

c) Stangefoll Annal. Circ. west. L. II. p. 98. 100. seqq.

war schon geschehen, indem nicht allein Wittekind im Jahr 785 getauft, a) sondern auch schon viele Stifter, als: Osnabrüg, Paderborn, Minden, Halberstadt, ꝛc. angelegt waren. b)

4. Irrig, daß er im Jahr 799 den Götzentempel zu Syburg zur Christlichcatholischen Kirche eingeweihet. Möglich könte es seyn, daß er die Kirche zu Syburg eingeweihet hätte, c) aber es ist doch nicht geschehen. Denn (1) dieselbe ist ums Jahr 799 kein Götzentempel mehr gewesen, sondern wo nicht schon 772, doch wenigstens bey der zweyten Eroberung vom Kayser Carl 775 oder 776 entweder zur Christlichen Kirche gemacht, oder welches ehender glaublich, zerstöret und eine neue gebauet worden. (2) Gedencken auch die ältesten, sonderlich die Schreiber dero Zeit, nichts von dieser Einweihung. Sigfrid a Lapide, welcher zur Zeit Kayser Ludwigs des Frommen gelebt und von Syburg etwas verzeichnet, schreibt nur: Carolus M. Basilicam d) B. Petri in Syburg construixit. Johann Nederhoff, wel-

a) Stangefol. l. c. p. 86. Eginhardus l. c. p. 25.

b) Stangefol l. c. p. 100. Koleving. l. c. L. II. c. 8.

c) Ich schreibe ausdrücklich/ möglich könte es seyn. Denn die blosse Möglichkeit/ und keine wichtige Gründe haben, Roleving/ Stangefol und andere beweget zu glauben, Leo habe die Kirche geweihet.

d) Basilica ist ein griechisch Wort/ und heist so viel als ein königlich Haus. Verschiedene Kirchen nun/ die zu Ehren des Königs aller Könige errichtet waren / wurden wegen der Pracht des Gebäudes, so recht königlich war/ also genennet. Vid. Paullini Differt. Hist. Disp. IV. §. 4. Disp. VIII. §. 3.

welcher im 15 Jahrhundert gelebt, hat auch keine Gewißheit davon gehabt, sondern schreibt nur (creditur); man hält dafür, der Papst habe sie eingeweihet. Und wie wolte des Karls geheimer Schreiber Eginhardus einen so wichtigen Umstand verschwiegen haben, der aber schreibt so gar, als der Papst zum Kayser nach Paderborn kommen und NB. einige Tage bey ihm verweilet, habe ihn der Kayser durch seine Gesandten wieder nach Rom führen und wieder einsetzen lassen. a) Wie dann (3) auch die besten Schreiber der neuern Zeiten nichts davon erwehnen.

Es meint zwar der Herr Stangefeld solches aus der zu Syburg noch vorhandenen küpfernen Plate mit alt Fränkischer Schrift geschrieben, zu beweisen, allein wie? Vorerst ist diese Plate nicht mehr vorhanden, sondern von dem ersten Evang. Reformirten Prediger Theodorus Lüermann weggebrochen. Zweytens macht die von Meve und Stangefol verschiedentlich beygebrachte Schrift so auf derselben soll gestanden haben, die Sache zweifelhaft,

a) Die Worte des Eginhardi l. c. p. 31. seq. so weit sie hier zum Zweck dienen, lauten also: Romæ Leo Papa - - equo dejectus & erutis oculis, ut aliquibus visum est, lingua quoque amputata - - in platea relictus est. - - - Cujus rei nuncium cum Rex accepisset, ipsum - - - ad se præcepit adduci - - - tandem venit Pontifex, & valde honorifice ab illo susceptus est: mansitque apud eum dies aliquot: & cum ei cuncta propter quæ venerat intimasset, iterum Romam cum magno honore per legatos Regis qui cum eo missi sunt reductus.

haft; doch wann auch die Schrift noch so richtig von Stangefol (wie ich selber glaube) beygebracht wäre, so ist doch daraus kein Beweiß zu nehmen, indem es keine alte fränkische Schrift, wie der Jüngere Herr Stangefeld im irrigen Wahn ist, und aus des alten Stangefols teutschen Annalen Seit. 409. u. f. ein anders erkennen kan, sondern eine Schrift die höchstens ins 13 Jahrhundert zurück zu setzen ist, welches auch daraus zu sehen, weil in derselben der bey Einweihung, und zum Behuf dieser Kirchen gegebenen Ablaßbriefe gedacht wird, die zu Karls Zeiten unbekandt waren. a)

So viel ich urtheilen muß, so wird der Brief bey D. Mülher, b) den Pabst Gregorius 1274 auf Begehren der Borgmänner zu Syburg, ausfertigen müssen, zu der Schrift auf besagter Platte Gelegenheit gegeben haben, der lautet also:

Me-

a) Es ist mein Zweck hier nicht die Zeiten auszumachen, in welchen dergleichen Ablaßbriefe in die Welt gekommen. Daß sie aber zu Carls Zeiten noch nicht bekandt gewesen seyn, wissen die Gelehrten. Der berühmte Jesuit, Daniel Papebroch schreibet: Conatu ad Catalogum Pontificum p. 133. Quod Ecclesia potestatem solvendi in favorem piorum locorum quorundam, a fidelibus juvandorum aut visitandorum, exercuerit, negamus exemplis ullis stabiliri posse, quæ sint seculo XI. antiquiora. Das ist: daß die Kirche die Gewalt des Ablasses, zum Besten gewisser heiliger Oerter, welche die Glaubigen besuchen oder beschencken sollen, ausgeübet habe, kan durch keine Exempel erwiesen werden, die das eilfte Seculum übersteigen.

b) Chron. Trem. MS.

Memento dierum seculi, intellige annos generationis & generationes, interroga Patres & annuntiabunt tibi, senes tuos & dicent tibi. Anno ab Virgineo partu quo Deus nasceretur septingentesimo septuagesimo secundo (also steht auf der Plate irrig so wol nach Mevens als Stangefols Angeben) in honorem Dei & S. Petri Principis Apostolorum erectum est hoc templum Dei, quod postea Leo Divina ordinatione Papa Christianitatis, propriis suis manibus lustravit aqua benedicta in præsentia Karuli Regis invictissimi, magna & in mensa multitudine Cardinalium, Archi-Episcoporum, Episcoporum & aliorum Prælatorum, multorumque nobilium, tunc S. Leo Papa huic templo in Siberg dono dedit & contulit benedictum hoc S. Barbaræ caput & annue visitantibus in Die S. Marci Apostoli, remisit omnia peccata. Datum IV. Kalend. Junii. Ad instantiam Borchmannorum in Siburg, nos Gregorius Episcopus, Servus Servorum Dei, has literas de novo scribere curavimus & in majorem fidem nostro sigillo muniri fecimus. Datum Romæ, Anno Christi millesimo ducentesimo septuagesimo quarto, Pontificatus nostri secundo in Vigilia Beati Laurentii.

Da sonsten in diesem Briefe des Haupts der H. Barbara gedacht und angezeigt wird, Papst Leo III. habe es der Kirche zu Syburg geschenckt, so schreibt C. Meve davon also:

„Zu gedenken, daß Theodorus Luremann, „Carl von Oppenheim zukommen lassen das „Haupt D. Barbará aus der Kirche Syburg, „welches gemelter Carl Jhro Churfürstlichen

„Durchl. zu Cölln geschenckt, und soll die Hirn-
„schale so bey den Minnebrüdern zu Cölln zu fin-
„den Collatione facta, darin geschlossen und sich
„darin letzlich gefunden haben zwey grosse
„Stück Golds und eine Bulle Leonis III. Pon-
„tificis mit bleyen Zigelen verzigelt.

Ob diß richtig und obs das rechte Haupt von der H. Barber gewesen sey, will ich andere beurtheilen lassen, ich wenigstens kan es nicht wohl glauben, weil so viele Oerter sich diesen Schatz zu haben, einbilden. J.C. Venator a) berichtet aus dem Ctratepolio, daß dieses Haupt von einem gewissen Kayser von Constantinopel bracht, und den Venetianern geschenket, von dar sey es nach Preussen kommen, itzo aber würde es zu Cölln bey den Minoriten (Patres minores Conventuales) verehrt.

Mattheus Waisselius b) schreibt: Man schreibet, daß auf dieser Burgk (Schartewitz) in einem Keller im Kasten wohl verschlossen (darin ein silberne Lade oder Bixen mit Silber beschlagen, verwahrt) gefunden sey das Haupt der H. Jungfrauen S. Barbaren, so Schwentipol irgend anderswo bey den Christen geraubet hatte, und dasselbe Haupt mit grosser Andacht gen Colmen geführet und mit einer Procession in die Kirche gebracht, darnach aber zum Altenhause erhalten.

M. Just. Christian Thorschmidt setzt folgendes. c)

Al-

a) Gründlicher Bericht von dem teutsch Marianischen Ritterorden p. 195.

b) Preussische Chronik. Bl. 65. b

c) Antiq. Plöcenses, P. I.

Albertus I. Dux Saxoniæ militavit Friderico II. quo cum Palestinam adiit Asiamque cum Ægipto nominis sui fama implevit, captaque Heliopoli, caput S. Barbaræ reportavit ac Gomeram transtulit. De quo Rhytmi veteres ita canunt:

Da der Keyser zog über Meer
Führt ich weißlich der Christen Heer
Der Sonnen Stadt ich da beraubt
Und bracht mit mir Sanct Barbarn Haupt.
Zu Gommern hielt ich das in acht
Und ward von dan' in Preussen bracht. a)

Sed non licuit Gomeranis tanto bono (nimium enim ex Seculi superstitione de eo lætabantur) diutius gaudere, siquidem exercitu in Livoniam, Prussiamque, rogante Volquino Episcopo, domandis gentilibus ducto, caput Barbaræ ibidem erigebat Albertus, tanquam salutare noviter conversis futurum. Doch gnug hiervon.

Im Jahr 1073 soll der Cöllnische Ertzbischoff Anno die Gebeine des heiligen Priesters und Martyrers Benedicti, von dieser Kirche nach Cölln gebracht haben. b)

1500 sind hieselbst nach D. Mülherrs Bericht Reliquien gefunden worden, die der Papst als Reliquien der Heiligen erkläret hat. In einer geschriebenen Historie vom Ursprung der Grafen und der Grafschaft Mark stehet: 1517 ist viel Heiligthum zu Syberg im hohen

a) Menz. Stemmat. Saxon.
b) Gelenius de Col. Agrip. Mag. L. II. p. 671.

Altar gefunden, durch Herr Arnt v. Oberstein, welches 1518 Papst Leo approbiret hat.

Und M. Rolevinck a) schreibet: In Syborch nahe bey Westhoven, seyn viele Reliquien der Heiligen, und Päpstliche Ablaß.

Nach dieser Kirche werden auch die meisten Todten von Westhoven geführet, und daselbst begraben.

Die Collation über diese Kirche haben die Besitzer des Hauses Limburg an der Lenne, und hat nicht nur der Cöllnische Ertzbischof Adolph, dieselbe 1205 an Graf Arnold von Isenburg geschencket, sondern es ist auch solche, (wie das 1. Capitel §. 8. lehret) durch einen Vergleich dem Hause Limburg zugesagt worden.

II. Die Kirche in der Freyheit Westhoven.

Vorzeiten hat diese Freyheit keine eigne Kirche gehabt, im 17 Jahrhundert aber nach geschehener Reformation, haben die Einwohner die verwüstete Spickers Capelle an sich gehandelt, und an dieselbe die gegenwärtige Kirche und Thurn gebauet, worin dann auch der ordentliche Gottesdienst geschicht, doch muß der Prediger jährlich 6 mahl, als auf Christtag, Charfreytag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und Michaelis noch in der Kirche zu Syburg predigen, auch die Leichen dahin begleiten.

Von besagter Spickerscapelle schreibt C. Meve

a) De Antiqua Saxonia. ap Leibnitz S. R. B. T. II. p. 644.

Mebe also: a) „das Sacellum daselbst, ist sehr „alt, wie aus einem alten Monument, welches „Hans Spicker, Nobilis, aus der Hand Herrn „Diederich Lüermann Swertensis, moderni Pasto- „ris empfangen, zu ersehen, und ist folgends „Inhalts:

„Anno Sexcentesimo a nato Christo ædificatum „est hoc Sacellum in honorem Dei & S. Ægidii.

„Und ist selbiges Monument gefunden in ei- „nem Altar, welches wegen der Kirchen Enge „und des Volcks Menge abgeschaft worden. Es „ist diese Capelle hernacher mit dem Chor wie „auch mit dem Thurn erweitert worden.„ Und dieses hat Mebe.

So gerne ich nun auch das Alterthum ehre, so kan doch bey dieser Nachricht nicht unberührt lassen, daß das Jahr der Stiftung von dieser Capelle mir sehr verdächtig vorkomme, und kan ich nicht glauben, daß schon ums Jahr 600 nach Christi Geburt hiesiger Orten Christliche Capellen gewesen; doch die Sache widerleget sich von selbst, wenn man nur erweget, daß um solche Zeit Egidius noch nicht gelebet hat, folglich ihm zu Ehren keine Capelle hat können eingeweihet werden.

Glaublicher ist es, was Hobel b) schreibt: Jordanus Canonicus Osnabrügensis Lib. de prærogativa Imperii scribit, quod Carolus M. circa Annum 804 in Westphaliam miserit 10000 Francos, ut sic in Saxonia fides Christi coleretur. Hi *Capellam S. Ægidii* prope Siburg ad Ruram ædificarunt.

a) Historia MS.
b) Hist. Westph. MS.

ficarunt. Und nach diesem Bericht wäre diese Capelle im Jahr 804 von den Franken erbauet.

III. Das Siechenhauß, welches verwüstet, davon ist oben Cap. 1. §. 1. geschrieben worden.

Auch findet sich noch in Westhoven ein Armenhauß, welches aber, weil dazu keine Einkünfte gehören, gegenwärtig zum Behuf der Armen verpfachtet wird.

IV. Ausser den teutschen Kirchspielsschulen sind keine andere vorhanden.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel Syburg oder Westhoven, gehörigen Rittersitzen, Adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

Zu Zeiten Wittekinds der Sachsen Herzogs, haben sich nach Jürgen Velthausen Bericht in den Reichshof Westhoven acht Baronen und Burgmanssitze befunden. Ich kan zwar davon, viel weniger wie solche Baronen geheissen haben, keine eigentliche Nachricht geben, von folgenden aber hat man noch Gewisheit, und daß sie ihre Häuser in diesem Reichshof gehabt haben. Denn es findet sich noch das Andenken.

1. Von der Spickern Haus.

Die Ritterfamilie von oder in dem Spicker

cker hat hier gleichfals ein treflich Schloß gehabt, wie die noch vorhandene Ueberbleibsel zeigen. Ich selbst habe 1742. 6 Aug. an einem alten Hause, nach der Nordseiten, der Spickern und Neheims (mit den Herzen) Wapen, an einem steinern Fensterramen ausgehauen, gesehen. Als nachhero dieses Schloß und viele dazu gehörige Güter an einen Herrn Dümagni geheissen, kamen, sind nach seinem Absterben, das Schloß verfallen und die Güter versplittert.

Von der verstorbenen Familie in dem Spicker kan ich folgendes mittheilen:

D. Mülherr schreibet: Spycker zu Westhoven.

Johann von der Berswordt setzet: a) Spicker zu Westhoven Märkisch Adel.

Johann Schencking b) nennet sie Militares Viros, Ritter, gibt aber weiter keine Nachricht von ihnen.

Von diesem Geschlechte haben gelebet:

1426. Johann imme Spiker, verbindet sich mit der Grafschaftmärkischen Ritterschaft, wie aus dem Briefe, welcher im Anhang Num. 2. stehet zu sehen ist.

1430. Johann in dem Spiker (Quæstor) Rentmeister des Grafen Gerhard von der Mark. B. M. In einem Briefe von 1438 heisset er Rentmeister zu Unna.

a) l. c. S. 492.

b) Defensione pro militari progenitorum suorum nobilitate.

1434. Johann, Rötger und Evert im Spiker waren Räthe des Grafen Gerhards.

1449. Johann in dem Spiker, Drost zu Xanten. a)

1461. Evert Spicker bekam den Meinrinckhof zu Lehn.

1479. Evert in dem Spicker, stehet vor Johann von der Reck.

1470. Herr Hermann in dem Spyker, Pastor zu Lütgendortmund.

1505. Als sich die zu Soest wider Cölln rüsteten, kam der Drost zu Bockum, Johan von Aldenbockum als bestelter Hauptmann, mit den Clevischen Reutern nach Soest, und hatte bey sich diese Junkern: Johann Mallinckrot, Bruyn von der Schuyren, Rötger und Friederich Freytag, Jan Duyker, Adrian von der Leyte, Johann Düyng, Herman Spycker, Jasper von Nyenhoffe, Robert von Holte, Hugo von der Lage, ⸗ ⸗ Krackerügge. S.

Evert

a) Hopp. Clevische Hist. S. 84. Teschenmacher pag. 304 nennet ihn Johann Spycker. Im Clevischen ist sonsten die Familie von Spicker auch begütert gewesen/ und finde ich daß 1497 des nechsten Dienstags nach dem Sonntag Lätare/ Wilm Dobbe zu Liren/ sein Weib und Erben/ ihre Ansprache an das Haus Gansenberg/ imgleichen die Spickers Hove/ im Gericht Hünxe gelegen/ an Bernd von Hüchterbrock/ vor dem Gericht zu Bockum verkauft haben.

Evert in dem Spycker war 1506 todt. Gem. = =

Evert dieser war nebst seinem Bruder Rötger 1548 unter der Grafschaftmärkischen Ritterschaft aus dem Amt Schwerte.	Herman verkauft sein Erbtheil an seinem Bruder Rötger und dienet darauf dem Herzog von Geldern wider seinem Landesherrn	Rötger

1516. Hermann Spyker

Rötger Herr zu Geney Gem. Beleke, Evert v. Neyhem, Tr.

1520. Hermann im Spycker zu Westhoven, Richter zu Hattingen. Gem. Catrin v. Ulenbrock.

1541. Evert Spicker. M.

1570. Jan und Rötger Spicker zu Westhoven, Brüder

1592. Rötger Spieker zum Hölting, kauft Tögemans Hof zu Altenbogge von Wenmar von Laer zu Husen, dabey Zeuge Johann Spieker zu Westhoven.

Noch finde ich N. = = = v. Spycker. Gem. Dorte, Hermann v. Holtey zu Benninckhoven und Anna v. Schaphusen, Tr. (Sie heyrathet hernach 1555 Werner von Neuhoff gen. Ley und bringet ihm Ermlinckhoff.)

Johann Hinsen gedenkct auch der Spyckers und bringet folgende davon bey:

Arnd =

Arndt Spycker Gem. Beeltjen.

Johann hat 1555 die Ehepacten seiner Schwester versiegelt.	Cunneken oder Cunera Fr. 1555 Casp. v. Berchem gen. Rocholtz

N. = = Spycker. Fr. N. v. Hövel.

Ausser diesen finde ich noch, daß im Anfange des 17 Jahrhunderts zu Westhoven ein Edelmann gelebet hat, Namens Hans Spicker, wie im vorhergehenden Cap. 2. Absatz 2. Num. 2. zu sehen ist.

Imgleichen dieses, bey Detmar Mülherr und sonsten

N. Spycker zu Westhoven Gem. N. Johan Schul und N. v. Kerckerinck, Tr.

Johan Gem. N. Otmar v. Galen zu Honover und = = v. Bredenol, Tr.	Rötger Gem. N. v. Neheim zur Ruhr und N. von Hövel, Tr.

Janna Fr. Otto Balcke, Drost zu Ritberg. Er † 1652. 13. Jun. Sie † 1668. 27. Apr. ist zu Ritberg begraben	N. Gem. von Omholt und von Monster. Tr. a)

Margret. Fr. 1) = = = v. Krümmel Gubernover zu Stralen.

2) N. v. Varo zu Mervan und Manil, Gubernover zu Stralen. † 1694.

Und

a) Von dieser finde ich folgen den Stammbaum:

Omholt = Monster
Stendorp Thol.

Und diese gehören zu den Rittern v. Spycker oder in dem Spycker. Sie haben geführt: Im rothen Schilde einen silbern Sparren, welches Wapen bey der Grafschaftmärkischen Ritterschaft in des v. Vaerst zum Callenberg Stammbaum beschworen ist. Es findet sich Tab. XV. Num. 4.

N. Spycker zu Genegge. Gem. v. Volmestein

N. Fr. = = v. Frydach Erbin zu Genegge	N. F. v. Wanthoff zu Mattfeld

Diese, weil sie ein Wapen gehabt haben, wie Tab. XVII. Num. 9. stehet, weiß ich nicht wohin sie rechnen soll; vermuthe aber, daß sie mit den vorigen einerley Geschlechts, und das Wapen entweder angenommen oder im Nothfall ein fremdes Siegel gebrauchet haben.

Wenn aber Johann Hinsen schreibet: Spicker, finde ich auch, daß geführet haben, d'Argent a une bande de Gueüles, so weiß ich nicht was er damit sagen wolle.

Zu Schwerte und Westhoven haben auch Spyckers mehrmahlen das Richteramt verwaltet, wie ich dann gefunden habe

1407. Evert in dem Spyker, Richter zu Westhoven.

1452. 58. Johann in dem Spiker, Richter zu Schwerte und Westhoven.

1463. Evert in dem Spyker, Richter zu Schwerte und Westhoven. Dieser hat 1471 eine Urkunde verfertiget, die Ruhrrechte betreffend, welche ich im Anhange Num. 7. beygefüget habe.

Da aber diese Richters gesiegelt haben, wie Tab. XVII. Num. 10. sich findet, so ist nicht zu glauben, daß sie mit den Ritters in dem Spycker einerley seyn.

2. Von der Boylen Hauß.

Das adliche Geschlecht v. Boyle, Böle oder Büle, hat gleichfals ein Erbburglehn hieselbst gehabt, davon die Stücke hernach an die v. Grüter und v. Neheim zur Rhur kommen sind, wie dann, gleich wie vorlängst, also noch itzo, die Besitzer des Hauses Rhur damit belehnet werden.

Von der Familie selbst habe ich nur dieses angetroffen.

1278. War Thidericus de Büle Zeuge zu Elsey.

1377. Verkauft Graf Engelbert von der Mark ein Gut zu Wetter an Diederich von Boyle, wie der Brief im Anhange Num. 4. nachweiset; Auch habe ich einen Lehnbrief gesehen, in welchem die v. Boyle Erbburgmänner zu Wetter genennet werden.

1381. Diederich v. Boyle.

1497. Johann v. Boell (sein Vater und Großvater werden beyde Diederich genennet) schenket ein Erbburglehn zu Westhoven an Evert v. Neheim.

1505. Johan von Boell wohnt zu Wetter. Er hat sich zweymahl vermählt mit

1) Jutta die ihm geboren hat. — 2) Gertrud, Witwe v. Galen davon keine Kinder

= = Fr. Gert v. Grüter zu Werdringen — Catrin Fr. Evert von Neheym zur Ruhr.

Als

Als Johann v. Boell 1505 sein Testament machte, auf der v. Grüter und v. Nehem Kinder, vermachte er auch etwas an seine Stieftöchter Catrin und Gödeke v. Galen.

Das Wapen der v. Boyle, wie ich dasselbe auf dem Hause Ruhr in einem alten Stambaum angetroffen habe, ist Tab. XII. Num. 1. zu sehen.

3. Von dem Schloß der Baronen von Syburg.

Daß die Baronen v. Syburg (wie sie Jürgen Velthauß vor mehr als 200 Jahren genennet hat) das itzo verwüstete Schloß gleiches Namens gehabt und nach dessen Zerstörung, ein gleichfals itzo nicht mehr vorhandenes Schloß in Westhoven gebauet haben, weisen die alten Nachrichten. Man weiß auch, daß die ansehnlichen, zum Schloß Syburg gehörigen Güter in den letzten Zeiten gutentheils durch Heyrath an die von Werminckhauß, und eben also an die von Ascheberg zum Heidthoff kommen sind; von dem Schloß Syburg aber verlohnet es sich der Mühe umständlich zu schreiben, und da fraget sich:

1. Wo es gelegen gewesen sey? dieses sehr veste Schloß, welches dem Herzoge zu Sachsen Wittekind vorzeiten zugehöret hat, und davon noch die Ueberbleibsel vorhanden sind, hat auf einem hohen Felsen, zwischen Schwerte und Herdick, etwa drey Stunde von Dortmund an dem Zusammenfluß der Rhuer und Lenne gelegen, und kömmt in den Ge-

schichten

schichten des grossen Kaysers Carl öfters vor. Roleving a) schreibt recht: Siburch supra fluvium Ruræ situm juxta Tremoniam ad miliare. Und Stangenfoll: b) Syeburgum ad Rhuram, cum castro sede Augustali Widekindi Magni. E. Ertmann c) saget: Erant tum temporis tria præcipua & eminentiora castella, videlicet Herisburg - - - *Sigiburg super Ruram fluvium* positum, & Iburg. Da nun hieraus zu sehen, daß es unweit dem Zusammenfluß der Rhuer und Lenne zu suchen, folglich nicht zu vermischen sey, weder mit der Abtey Benedictinerordens Sigeberg oder Sieburg im Herzogthum Berge, d) neben der Stadt Sieberg, an dem Fluß Sigа, auf einem hohen Berge gelegen, so der Cöllnische Erzbischof Anno (oder wie ihn Hermannus Contractus und Marianus Scotus nennen Hanno) 1066 erbauet hat, e) noch mit dem Sigeburg in Wagrien, dessen Lerbeck f) gedenket. Also erkennet auch ein

a) l. c. L. II. c. 3. p. 68. c 9. p. 99. Conf. P. Cluver Germ. Antiq. L. III. c. 9. p. 543. Da er schreibt: Oppidum ad Roræ Lennæque confluentes.

b) l. c. L. I. præfat. c. IV.

c) Chron. Osnabrüg. ap. Meibom. T. II. p. 207.

d) Dergleichen thut S. von Bircken in seinem Sächsischen Heldensaal p. 135. Johann Georg Eckard. Dis. de usu & præstantia studii Etymologici in Hist. so 1707 zu Helmstädt in 4. gedruckt.

e) Mersæus Catalogo Archi-Ep. Col. p. 50. Johann Wülfing Beschreibung der Hauptplätze des Herzogthums Berge rc.

f) Chron. Comit. Schavvenburg. ap. Meibom. T. I. p. 500. 524. Siehe auch Meibom. Hist. Bardevicense in seinen S. R. G. T. III. befindlich ist / p. 61.

ein jeder leichtlich daraus die Irthümer des Pontani, a) welcher es an dem Ursprung der Lippe, und dererjenigen, die es nach Stangefolls Bericht b) für das Deseburg, dessen Regino gedenket, halten. Ohne Zweifel aber ist meines Erachtens dieses das Seborch, dessen in dem Stiftungsbriefe über das Kloster Poledan, im Herzogthum Braunschweig Grubenhagen gelegen, vom Kayser Otto Magnus im Jahr 952 den 16 April gegeben, also gedacht wird: In Gottingen Ecclesiam & telonium & unum mansum in Seborch, unum mansum in Westphalia, in Brackele & Tünede, decem mansus in Drutmunde 2c. c) Weil der benachbarten Oerter Brackel und Dortmund gleichfals gedacht wird.

2. Woher es den Namen empfangen habe? Woher diß Schloß, welches Syburg, Seborch, Syborch, Sigisburg, Sisiburg, Segeburgk, Sigiburch, Siberg, hoch Syburg, Syeburgum, Sieburck, auch St. Petersberg unterschiedlich geschrieben wird, d) den Namen trage, darüber sind verschiedene Meinungen.

J. G. Eckard, e) wenn er den Albinum nicht

a) Hist. Geldriæ. L. IV. p. 48.

b) Annal. Circ. West. L. II. p. 80.

c) Conf. Ioh. Nederhoff. MS. Brottuff Geneal. und Chronick der Fürsten zu Anhalt Blat. 30. L. I. c. 14. Stangenfoll. l. c. L. I. præfat. c. IV.

d) l. c.

e) Meißnische Landchronic p. 154.

nicht unbillig eines Fehlers a) beschuldiget, daß er geschrieben, zu Syburg in Westphalen sey die Göttin Siva verehrt worden und habe den Namen davon, glaubt selbst irrig, es trage den Namen von dem vorbeyfliessenden Fluß Siga.

Gelenius b) leitet den Namen von den Sicambris her, und schreibt: Sed unde arx Sigeburg, haud procul a Wetter Ruræ impendens, nomen suum obtinuit? Nonne a Sicambris? Quare Sicambros Geldrosque Ducatu Montensi Westphalia Transisulania finitimisque regionibus olim contentos arbitror.

Diesem stimmen bey Phil. Cluver c) und sagt: Nomen Genti (Sigambris) quæsitum a flumine Sige, quod accoluisse quondam eos, antequam ab Ubiis pulsi, credibile est. Hinc etiam oppidum est in Sigambrorum finibus ad Ruræ Lennæque confluentes, Sigeburg; Veteris sedis ad Sigum amnem memoriam servans. Teschenmacher d) da er schreibet: Sicambrorum, q. d. humillima camporum inhabitantium appellatio reliqua adhuc est apud Siegburg ad Ruram in Vita Caroli M. celebratum Comitatus Marchiæ oppidum. Jmgleichen Stangefol, e) wenn er setzt: Diß Syeburg war ein vestes Schloß und Stat, so vorzeiten von den Sicamberen gebauet und seinen Namen bekommen, hernach

a) Auctuario Hist. S. Engelb. p. 296.
b) I. J. Maderi Antiq. Brunsvicenses p. 109.
c) l. c.
d) Deutsche Annales in der Vorrede, Seite LXX.
e) Der Jungfernsprung ligt an der andern Seite von der Rhur, folglich ligt Syburg nicht an solchem Berge.

nach aber des Widekindi M. Sitz und Wonhaus worden, gelegen in der Grafschaft Mark bey Westhoven, da die Lehne und Ruhr zusammen stossen, am Berg der Jungfrawen Sprung genendt. a)

Der gelehrte Bischof zu Paderborn und Münster, Ferdinand, Freyherr v. Fürstenberg schreibt gleichfals: b) Sicambri sive Sigambri, Sigam primum accoluerunt; hinc progressi ad Rhenum, cui proximos Cæsar facit; ad Ruram, ubi *Sigeburgi*, unius ex tribus præcipuis Saxonum Castellis, vestigia supersunt.

Andere meinen, weil man von diesem Berge weit sehen könne, so sey aus solchem Grunde dem darauf gebaueten Schloß der Name Syberg gegeben.

Noch andere, es komme der Name vom Siegen her, weil Carl der Grosse diesen Ort besieget habe. c) Welche Gedanken doch, daß sie höchst thöricht seyn, daraus zu schliessen ist, weil der Ort den Namen schon vorhin, vor Carls Zeiten gehabt hat.

Der verständige Leser wird das beste wehlen; ich halte es mit denen, die den Namen von den Sicambern herführen.

3. **Wie das Schloß erbauet/ erweitert und endlich zerstöret worden sey?** Den Ursprung und die Beschaffenheit dieses Orts in

 alten

a) Mon. Paderborn. p. 6. Man kan auch nachsehen E. Ertmann Chron. Osnabr. ap. Meibom. S. R. G. T. II. p. 207.

b) Meibom. Irminsula Sax. S. R. G. T. III. p. 31.

c) Hist. Westph. MS.

alten Zeiten betreffend, so weiß man zwar was das erste anlanget eigentlich nicht wer es gebauet habe, dieses aber, daß es zu des grossen Carls Zeiten eine berühmte Vestung der Sachsen gewesen. Es nennet zwar P. Æmilius, nach des Ursini Bericht, a) diesen Ort eine fürnehme alte Stadt, und schreibt: die Franzosen haben darin eine fürnehme Besatzung gehabt, und sich von den Mauren tapfer wider der Sachsen Anfall gewehret. Und J. Velthuß (wie aus dem vorhergehenden zu ersehen) beschreibet denselben als eine grosse Stadt; dergleichen thun auch Teschenmacher, Stangenfoll und andere. Allein obgleich die Benennung einer Stadt nicht unrecht, indem in alten Stift- und Klosterbriefen diejenigen Dörfer, da viele Häuser zusammen gebauet und eine mit Mauren versehene Burg hatten (oppida, civitates) Städte, die Bauren aber Bürger (Cives) genennet wurden, b) ob sie gleich nach Art der Städte in den folgenden Zeiten nicht bevestiget waren; So muß doch dieser Name (Civitas, Stadt) im rechten Sinn genommen werden, so daß Civitas den ganzen Pagum Syburgow oder Sybergow (woraus nachhero übel Südergow gemachet worden) in sich fasset.

Es schreibet zwar C. Juncker c) bey der Gelegenheit des Pagi, Belegora, welches Paullini

a) l. c. p. 12.

b) Meibom S.R.G.T.III.p.29,97. Ejusd. Walbeckische Chronick p.1.seqq. Spangenberg Sächsische Hist. Cap.121.

c) l. c. L. II. c. 3. p. 68.

lini berühret und von Ditmaro Chron. Merſ. Civitas genennet wird, alſo:

Meines Wiſſens heißt das Wort Civitas niemals bey den Scribenten mitlerer Zeiten ſo viel als Respublica, Provincia, - - Pagus, in welchem Verſtande es die alten Römer genommen, und die Scriptores juris Publici - - annoch nehmen. Sondern es bedeutet bey jenen allemahl Urbs oder eine Stadt, in welcher Bürger wohnen ∻ ∻ ∻ daher ich lieber ſagen will, es ſey durch dieſes Wort weiter nichts als eine Stadt zu verſtehen, und diß iſt die Stadt Belgern an der Elbe.

Aber andere haben, wie geſaget, bewieſen, daß Civitas um ſolche Zeit auch Pagum, Regionem &c. bedeutet habe.

Zu der Zeit als Kayſer Carl der Groſſe die Sachſen bekriegete, hat er nebſt andern auch dieſes Syburg im Jahr 772 am erſten und nachher 775 noch einmahl erobert und wider die verſuchten Anfälle der Sachſen vertheidiget.

In dem Chronico Magno Belgiæ ſteht: Anno Caroli Septimo Carolus Rex *Sigeburg* caſtrum Saxonicum capit.

Rolebing a) ſagt: Cepit deinde caſtrum Siburch (772 nemlich) ſupra fluvium Ruræ ſitum. Und hernach b) Anno 775 caſtrum Siborch (davon er vorhin p. 69 geſchrieben, daß es die Sachſen wieder einbekommen) reædificat. Und wiederum c): Saxones - - Syborch etiam ani-

a) l. c. c. 4. p. 72. conf. Poëta Saxo ap Leibnitz T. 1. p. 124.

b) l. c. p. 73. conf. Poëta Saxo l. c. p. 126.

c) l. c.

mose oppugnare cœperant, sed juvante Domino fidelibus suis, fugati sunt usque ad fluvium Lyppiam.

Meibom meldet a): Captum a Carolo M. anno 775 in sequenti frustra a Saxonibus obsessum. Und

Honseler b) Carolus M. Castrum Syburg super Ruram non procul a Tremonia expugnavit.

Stangefoll c) wenn er geschrieben: Carolus Anno regni sui sexto, Syburg cepit - - Anno nimirum 770 (mus 772 heissen) Indictione 8. setzt hernach: Carolus M. venit in antiquam Sayoniam quæ nunc Westphalia dicitur & circumvallavit & cepit castrum eminens in monte Syburch, miræ fortitudinis cinctum muris, turribus & fossis.

Von beyden Eroberungen, so wol 772 als 775 von Karl geschehen, kan auch Winckelmann d) und viele andere nachgesehen werden.

Nach des Kayser Karls Zeiten ist dieser Ort, nebst seinem Zubehör, noch immer bey dem Reiche blieben, und haben die folgenden Kayser daselbst ihre Burglehne und Burgmänner gehabt, wie dann sonderlich die von besagten Karls Zeiten bekante Familie v. Syburg daselbst das Hauptschloß und Burghauß inne gehabt. Weil aber die Burgmänner wie anderswo, also auch hier sich auf ihre Vestungen

gen

a) Hist. Cliviæ, &c. MS.

b) Annal. Circ. Westph. L. II. p. 75. 77.

c) Notitia Hist. Politica Veteris Saxo Westphaliæ L. I. c. 9. p. 189. L. III c. 3. p. 381. seqq.

d) Anleitung zur Geographie mittler Zeiten p. 203.

gen verlassend, nach der Gewohnheit des damahligen Faustrechts, die Benachbarten, auch so gar Grafen und Herren bekriegten, und alles was sie könten, plünderten und raubeten, sind ihre Burghäuser, fürnemlich aber das Hauptschloß zu Syburg 1287 gänzlich zerstöret worden. Davon Stangefol a) diesen Bericht abstattet:

Hoc tempore (anno scilicet 1287) castra Isenberg, altera vice, post primam eversionem, & Ruenthael, Volmerstein, *Hohen Siburg* prædonum asyla, & receptacula, funditus eversa sunt.

Itzo finden sich nichts mehr davon als einige Uberbleibsel, davon gleichfals Stangefol b) also schreibt:

„Es seyn auch noch heutiges Tages an vorgenentem Ort Syeburg, der verfallenen oder „zerschleiften Städt und Schlösser, zerschlagenen Türnen, Mauren und Pforten Fußstapffen; rudera und Vestigia zu sehen, von „der Lehne biß zum Meyerhoff Kückenßhauß „genandt, durch die Reichßmarck, daher sich „der Stadt Umbkreiß erstrecket.

Einige Jahre hernach, nemlich 1300 c) hat Kayser Albert die meisten Güter zu dieser Burg gehörig, nebst dem Reichshof Westho-

 ven,

a) l. c. L. III. p. 386. Ein mehrers siehe im Kirchspiel Boel / bey Beschreibung des Hauses Busch.

b) Teutsche Annales in der Vorrede Seit. LXXIII.

c) Dieses berichtet Joh. Hinsen MSS. aus des Wüesthausens Beschreibung der Grafschaft Mark. In der Historie der Grafen von der Mark / und bey Beschreibung des Hofes Westhoven / ist schon davon Nachricht gegeben worden.

ven, an Graf Evert von der Mark verpfändet, dessen Nachkommen sie endlich erblich an sich gebrcht haben und noch besitzen.

4. Husen. Dieses alte Schloß, auch Ten Husen, d. i. zu den Häusern, geheissen, ist ein Rittersitz, lieget zwischen der Freyheit Westhoven und Syberg am Fusse eines Berges, nicht weit von der Ruhr, an der Landstrasse, die von Westhoven über Syberg nach Herdicke gehet.

Daß es das Stammhauß der Familie von Husen sey, bezeuget D. Mülherr, wenn er schreibet: Husen zu Husen bey Westhoven.

Von diesen ist es durch Heyrath an die Fridage kommen, bey welcher Gelegenheit die Güter getheilet sind. Nach denen Frydagen haben zwar die v. Romberge diese Güter besessen, ob sie aber beyde Häuser auf einmal bekommen haben, kan ich nicht sagen, glaube es aber nicht, weil nach Anweisung eines Briefes auf dem Hause Ruhr, Diederich Frydach noch Herr von den Husen genennet wird, als es die v. Romberge besessen haben.

1479. Brachte es Christin v. Romberg an Diederich v. Laer, dessen Nachkommen es über 100 Jahr besessen haben. Im Jahr 1585, hat es Anton v. Laer wieder an die v. Romberg zu Massen verkauft, die es noch besitzen.

Von der Familie v. den Husen oder v. Husen.

Daß ein adlich Geschlecht dieses Namens hier gewohnet habe, ist gewiß; da aber mehr Geschlechter dieses Namens sind, ist nöthig,

die-

dieselben mit Vorsichtigkeit zu unterscheiden. Von denjenigen, welche hieher gehören, habe ich gefunden

1259. Gotfrid van den Husen, Miles.

D. Mülherr setzet folgende:

1338. Arnoldus dictus van den Husen.

1346. Bernhardus und Johannes v. d. Husen Brüder. Er gibt aber doch dem Arnold ein ander Siegel als dem Bernd, denn Bernd führet eben dergleichen Siegel als Johann, wie Tab. XVII. Num. 2. und 8. zu sehen ist.

Aleve van Husen.

Aleke, Fr. Godert Fritags, hat den niedersten Hof zu Husen.	Belke, Fr. Arnt Fritags hat den obersten Hof zu Husen.

1399. Lüke van Husen.

Und so weit Mülherr. Ich finde noch, daß gelebet haben

1399. Jutte van den Husen.

1430. Johann v. den Husen.

Ob ich nun gleich aus dem Namen schliessen könte, sie haben hieher gehöret, so kan es doch nicht als etwas gewisses setzen, auch nicht sagen, ob die Brüder Vincent und Arnold v. d. Husen, welche Johann v. d. Berswordt a) beybringet, und sie von denen v. Hauß zu Nierhoven unterscheidet, zu obigen, oder ob sie zu denen noch im Amt Hamm befindlichen v. Husen, zu zehlen seyn.

a) l. c. S. 433.

Von der Familie v. Laer.

Der Tit. Herr Reiner v. Laer zu Lichtenberg hat 1679 zu Gravenhage bey Hermann Gael, Buchführer, auf 77 Seiten in 4. drucken lassen, das Geschlechtregister der alten Familie v. Laer mit sehr vielen, in Kupfer gestochenen Wapen, unter dem Titul:

Genealogie ofte Geslacht Rekening van de Overoude ende Illustre adelicke Familie van Laer &c.

Ob nun gleich das Werk nicht all zu wohl gerathen ist, so will ich doch einen kurzen Auszug davon hieher setzen, und demnechst richtigere Sammlungen beybringen.

Es schreibet aber der Herr v. Laer also:

Dieses Geschlecht, welches laut Anweisung der Wapen, mit denen v. Laer zu Laerwalde in der Grafschaft Bentheim, und v. Laer zu Lamslo in Oberissel, gar keine Gemeinschaft hat, ist alt, berühmt, und aus Franckreich a) in diese Länder kommen. Die Geschlechttaffel in absteigender Linie setzet er also:

I. **Hugo de Laer.** Er war 1072 am Hof des Königs Henrich I. Maire de Palais in der Provance, und hatte einen Bruder Leo, der Bischof zu Marsilien gewesen und 1079 ge-

a) Wenn diese Familie aus Frankreich kommen wäre, so halte ich für gewiß, daß in dem Indice Armorial de Geliot & Paliot, worinnen die berühmtesten Geschlechter in Frankreich erzehlet werden, derselben würde Erwehnung geschehen seyn. Ich glaube, daß sie aus Westphalen stamme.

gestorben ist. Auf dem Leichstein stehet das Wapen der v. Laer mit dem Bischoflichen Schmuck gezieret und bey demselben die Worte:

Leo de Laer, Episcopus Marsiliensis, obiit Anno 1079.

II. **Philipp**, ein Sohn Hugo v. Laer, war Präsident am Hof zu Provance; er muste aber im Jahr 1111. im Januarius in der besten Blüthe seiner Jahren, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechseln. Nach seinem Tode wurde ihm geboren

III. **Carl v. Laer.** Dieser ist 1180 geheimer Staatsminister bey dem Könige Philipp August in Franckreich geworden, 1205 im December im 96 Jahr seines Alters gestorben, und zu Notredame begraben, da das Wapen mit Farben und Fluchten auf seinem Grabmahl zu sehen ist. Er hat gezeuget

a. Philipp
b. Johann
c. Henrich
d. Vincenz
} sind alle im Kriege wider Engeland umkommen.

e. Friederich, war ein Carthäuser in der Dophaine 1200.

f. Mauritz, hat sich bey Hofe aufgehalten.

g. Diderich war Parlamentsherr in der Provance.

h. Adam.

IV. **Adam v. Laer**, dieser ist 1177 gebohren worden und † 1220. als er zu Pariß

mit

mit dem Landgrafen von Hessencassel bekandt wurde, fassete er den Schluß ganz Europa mit ihm durchzureisen, welches auch geschahe.

Als er auf der Rückreise nach Cölln kam, setzte er sich durch seine Geschicklichkeit bey dem Erzbischof in solch Ansehen, daß er ihn bey sich behielt, zum Obristen seiner Leibwacht machte, und ihm 1205 zu der Heyrath Celestinen v. Aldinckhoven, Erbtochter des Drosten zu Menden verhalf. Wie ihm nun besagter Erzbischof auch das Drostenamt zu Menden schenkte, bauete er 1206 unweit der Stadt ein neues Schloß, und nennete es nach seinem Namen, Laer.

Vorbesagte seine Gemahlin gebahr ihm zwar einen Sohn, sie muste aber dabey ihren Geist aufgeben; doch bat sie ihren Eheherrn vor ihrem Abscheid, daß, weil sie die letzte vom Geschlecht, a) er ihr die Liebe erweisen, und

a) Daß die Familie v. Laer den Namen v. Aldinckhoven oder Alinckhoven einige Zeit mit geführet habe, dawider will ich zwar nicht streiten. Ich finde aber in alten Urkunden davon nichts, auch nicht, wenn die Celestina, als die letzte von solchem Geschlechte, angegeben wird, wohl aber daß diese Familie noch im 14 Jahrhundert vorhanden gewesen ist. Sie soll geführet haben im schwarzen Schilde drey goldene Kronen 2 und 1., über dem gekrönten Helm einen schwarzen bezungten und gekrönten halben Löwen mit einem Schweif, wie in der gedruckten Genealogie der von Laer stehet. D. Mülherr aber gibt dieser Familie v. Aldinckhoven das Wapen wie die v. Laer führen, und schreibet: Aldinckhoven in Comitatu Markensi & Comitatu Tremoniensi, sedes eorum fuit ad Emscharinam fluvium, ubi etiamnum clusa in Aldinckhoven. Und

und dem Sohne zugleich den Namen v. Aldinckhoven oder Alinckhoven beylegen möchte, welches dann auch geschahe, und wurde der Sohn nicht nur genennet Aldinckhoven genant Laer, sondern es haben sich auch seine Nachkommen lange also geschrieben.

V. Aldinckhoven gen. Laer, geb. 1208. † 1277. In seiner Jugend commandirte er die Leibgarde des Erzbischoffen zu Cölln, hernach wurde er auch Drost zu Menden. Gem. 1240 Helena v. und zu Mallinckrot.

a. Carl geb. 1243. † 1264 zu Amiens.

b. Adam, geb. 1241. Commandirte die Leibgarde des Erzbischoffen zu Cölln. Blieb 1277 im Turnier zu Acken.

c. Ludwig.

d. Alei-

darauf setzet er: 1430 Cost oder Cort v. Aldinckhoven Gem. Ida. Diese Eheleute und ihre Erbtochter Anna, haben Herr Corde Hutten/ Pastor zu Schwerte/ zehn Scheffel Landes/ gelegen achter dem Kloster zu Hoerde/ verkauft/ bey Diedrichs v. Rombergs Erven 1476 in die S. Benedicti Abbatis. Und so weit Mülherr. Eben diese Eheleute und ihre Kinder/ Anne/ Greite und Jutte verkauffen 1460 an Graf Gert v. der Marck/ vor dem Gericht zu Hoerde/ den Hof zu Schüren/ mit Herrlichkeit/ Gericht/ ꝛc. wie ich anderswo gefunden habe. Sonst finde ich noch/ daß gelebet haben:

1217. Constantin v. Allenchoven/ wird Bürge für Godschalck v. Padberg. (Gobelin. Cosmodr. p. 66.)

1305. Constantinus de Aldinchoven wird Bürge für Johann gen. Sluk. Im Kloster Elsey / das Siegel war nicht da.

1358. Constantin v. Aldinckhoven (Ar. zu Massen) siegelt wie v. Laer.

1421. Goswin v. Aldinckhoven. Knape.

1437. Cost v. Aldinckhoven war unter der Grafschaftmärkischen Ritterschaft.

d. Aleida, geb. 1246. Fr. = = v. Landsberg.
e. Celestina, geb. 1248. Klosterjungfer zu St. Marien in Cölln.
f. Berta, geb. 1250. Abdissin zu Geisecke.

VI. Ludwig v. Alinckhoven gen. Laer, geb. 1244. † 1299. War Drost zu Menden.
Er hat sich zweymal vermählet mit
1) 1278 im Januarius Catrin v. Plettenbeg.
a. Lowisa, geb. 1278. Fr. = = = v. Hatzfeld.
b. Anna, geb. 1279. Klosterjungfrau zu Acken.
c. Carl, geb. 1280, † jung.
2) Eva Waldbott 1281.
a. Adam, geb. 1282, † jung.
b. Franz.

VII. Franz v. Alinckhoven gen. Laer, geb. 1284, † 1345. Dieser hat viel gereiset; weil er nun auch 1300 zu Rom auf dem Jubeljahr war, hatte er nebst andern die Ehre dem Pabst die Füsse zu küssen.
Gem. 1308 Flora v. Nesselrod.
a. Ludwig, geb. 1309, † 1379 als Domcantor zu Münster.
b. Aldegond, geb. 1311, Fr. = = = v. Vercken.
c. Bernd.
d. Carl, geb. 1314, † 1326 zu Arnsberg auf der Schule.
e. Johann, geb. 1316, † 1372. Er war T. O. Ritter, Comter zu Duißburg, und Rittmeister über eine Compagnie zu Pferde, unter dem Herzog zu Cleve.

VIII.

VIII. Bernd, geb. 1312, † 1347. Er war Hofmeister bey Churcölln.
Er hat sich zweymal vermählet, mit
1) 1341 Anna v. d. Reck, mit dem einfachen Wapen.
a) Werner.
b) Franz, geb. 1343, T. O. Ritter, blieb 1373 im Kriege.
c. Ludwig, geb. 1344, T. O. Ritter, blieb 1370 im Kriege.
2) Diana v. und zu Loe, 1345. Diese gebahr zwar 1346 einen Sohn Carl, er wurde aber ein Dominicanermönch zu Cölln.
IX. Werner, geb. 1342, † 1410.
Gem. Margret v. und zu Bodelswing, 1364.
a. Hermann.
b. Ferdinand, geb. 1369, † 1432. Er war T. O. Ritter, Comter in Hessenland.
c. Eva, geb. 1370, war geistlich zu Himmelpforten.
X. Hermann, geb. 1367, † 1430, dieser hat das Hauß Laer mit einem Graben umziehen lassen.
Gem. 1394, Clara v. und zu Strünckede.
a. Wilhelm, geb. 1395, † 1461. Er war geistlich zu Scheda.
b. Mauritz, Domdechen zu Hillesheim, geb. 1397, † 1477.
c. Hermann, geb. 1399, † 1426 unvermählt.
d. Henrich.
e. Hildegund, geb. 1402, Fr. Conrad Vogt v. Elspe.

f. Bea-

f. Beatrix, geb. 1404, † 1449. Sie war Stiftsjungfer zu Fröndenberg.

g. Sybilla, geb. 1406, Fr. = = = v. Westrum.

h. Clara, geb. 1409, Fr. = = v. Brabeck.

XI. Henrich, Armiger, geb. 1400. Seine grosse Wissenschaft und kluge Aufführung brachte ihm ein groß Ansehen zuwege, 1427 bekam er das Drostenamt zu Menden, 1441 wurde er Landdrost im Herzogthum Engern und Westphalen, 1451 wurde er von den Churfürsten zu Maynz, Cölln und Trier als Abgesandter an den Hof des Herzogs Philip von Burgundien geschicket, welcher ihn zum Ritter des goldenen Vliesses machte. Und dieser hat obiges Geschlechtregister in Frankreich gesammlet und bis auf seine Zeit fortgesetzet. Er † 1491 und ist zu Brügge begraben worden. Dreymahl hat er sich vermählet, mit

1) Anna v. Brabeck 1427.

a. Vincenz.

b. Mauritz, geb. 1430, wurde Domherr zu Paderborn und † 1512.

c. Isabella, geb. 1431, Fr. = = v. Merfeld.

2) Lea v. Hüchtenbrock, 1450.

a. Philip geb. 1453. Er wurde Abt im Kloster Dünen zu Brügge von dem Orden des H. Michaels und † 1517.

b. Anna, geb. 1456, Fr. = = = v. d. Reck.

c. Friederich, geb. 1458, † jung.

d. Clara, geb. 1460, wurde Clarisse zu Brügge.

3) Ma=

3) Maria v. Wachtendunck zu Germenseel 1463. Diese gebahr ihm 1464 einen Sohn Christopher, welcher T. O. Ritter, Comter zu Mastrich, und Officier unter dem Herzog von Burgundien wurde, † 1516.

XII. Vincenz v. Alinckhoven gen. Laer, Herr zu Laer, geb. 1428. Er war Gülichscher Marschall, Ritter vom Orden St. Hubert und Generalmajor unter des Herzogs von Gülich Truppen, † 1488.

Gem. = = = v. Merode, Erbin des Hauses Geinegge 1455.

a. Diederich.

b. Anton, geb. 1456, war Obrister zu Pferde unter den Ligisten.

c. Rötger, geb. 1457, hatte gleichfals ein Regiment unter den Ligisten.

d. Mauritz, geb. 1460. Er war T. O. Ritter, Comter zu Brackel, und Obristwachtmeister zu Pferde unter den Kayserlichen.

Diese drey Brüder kamen 1491 in einer Schlacht bey Straßburg um, und sind daselbst unter einem Stein begraben worden, auf welchem nebst dem Wapen, diese Worte stehen:

Hic jacent tres fratres Laerii
Præditi virtutibus Darii
Illustri de stemmate nati
In prælio gloriose prostrati
Prope Argentoratum in acie
In Cæsareorum & Ligistorum facie
Anno MCCCCLXXXXI. Cal. Sept.
Vivit post funera virtus.

XIII. Diederich, Herr zu Laer und Geinegge, geb. 1455. Dieser hat den Namen von Alinckhoven wieder fahren lassen, und sich nach dem Exempel seiner noch in Frankreich lebenden Verwandten, wieder geschrieben allein v. Laer. Er war sonst ein sehr geschickter Herr, und Churcöllnischer Landdrost. Als er von dem Erzbischoffen zu Cölln an den König in Frankreich Ludwig XI. geschicket wurde um ihn zu seiner Vermählung Glück zu wünschen, beschenkte ihn dieser mit einer goldenen Ketten, und machte ihn zum Ritter vom Orden des H. Michaels, † 1520.

Er hat sich dreymahl vermählet, mit

1) Christin v. Romberg zur Bladenhorst, Erbin zu Husen, 1479.
  a. Vincenz.
  b. Antonia, geb. 1482. Fr. = = v. Veelen.

2) = = = v. Berinckhaus, 1484. Davon keine Kinder gefunden werden.

3) Hester v. Raesfeld zu Ostendorp, 1488.
  a. Paul, geb. 1489. Abt zu Varel, † 1555.
  b. Rötger, geb. 1491, geistlich zum Cappenberg, † 1533.
  c. Elsaben oder Elske, g. 1493, war Stiftsjungfer zu Elsey.

XIV. Vincenz v. Laer, Herr zu Laer, Geinegge und Husen, geb. 1480, Drost zu Zonß und Menden, † 1530.

Gem. 1502 Agnes v. Galen.
  a. Johann.
  b. Anton, geb. 1505, † 1585, dieser bekam

Gei=

Geinegge und Husen. Mit seiner Gemahlin Helena v. Nagel zeugete er nur eine Tochter Rahel, welche an = = = = v. Merfeld vermählet wurde, ihm das Haus Geinegge brachte, das Haus Husen aber hat Anton kurz vor seinem Tode an die v. Romberg verkauft.

c. Fridagh, geb. 1507. Gem. Hendrina v. Syburgh zum Busch 1546. Erbin zu Heerbeck.

Rötger, Herr zu Heerbeck. Gem. N = = =	Etliche Töchter sind jung gestorben.

Anton, Herr zu Heerbeck, geb. 1584. Gem. N. = = = (Sie heyrathet hernach v. Hövel zu Duddenrod)

Anton Frydagh v. Laer, geb. 1612. weil nun dieser 1660 unvermählt verstarb, kam das Haus Heerbeck an seinen halben Bruder v. Hövel.

XV. Johann, Herr zu Laer, geb. 1503. Dieser war in Diensten Kaysers Carl V. der ihm 1527 das Burgundische Creutz schenkte, und ein Esquadron Pferde zu commandiren gab. 1531 wurde er Drost zu Menden und Commendant zu Arnsberg.

Gem. 1524 auf Kilians Abend, Margret, Goswin Lutter v. Eller zu Lobach, Drosten von Landsberg, und Elisabet von Klooster, Tr. Diese Eheleute haben 1541 das Haus Laer neu gebauet.

a. Vincenz.
b. Engelbert, geb. 1531. wohnete auf dem Hause Hemern, da er ohne Erben gestorben ist.
c. Rötger, geb. 1533 starb gleichfals ohne Kinder.
d. Elisabet, geb. 1536. Fr. Jan v. Böninckhausen zu Apricke.
e. Catrin, geb. 1541. Fr. Jan v. Meckenheim zur Hardt.
f. Agnes. Diese heyrathet Jan Vogelmann, Bürger zu Cölln, welcher nachher zu Laer Verwalter wurde.
g. Magdalena, geb. 1546. Kloster Jungfrau zu Vilich, (hernach Abdissin.)

XVI. Vincenz, Herr zu Laer, geb. 1528. † 1579. Dieser wurde von seiner Mutter in der Evang. Lutherischen Religion erzogen, hielte sich in der Jugend bey der Landgräfin von Hessencassel auf, und war bey derselben in grossem Ansehen.

Er hat sich zweymahl vermählet mit

1) Elisabet v. Frydagh zu Löringhoff 1560. 19. Febr.
a. Johann, geb. 1560. Dieser hat sich mißheyrathet zu Fröndenberg, und ist daher von der Nachfolge ausgeschlossen worden.
b. Margret, geb. 1563. † 1634. Fr. Johann Diederich v. Aer zu Pattern, Drost zu Goch, und Churbrandenburgischer Rath.
c. Melchior.

2) Gos-

2) Goswina v. Droste zur Neuenburg 1578. † 1579.

XVII. Melchior, Herr zu Laer, war ein wohl versuchter und gelehrter Edelmann, geb. 1566. † 1643.

Gem. Elisabet v. Bremt, Erbin zum Hardenstein. 1603. 23. Oct.

a. Johann Diederich.

b. Anna Margreta, geb. 1605. † 1676. Fr. Bernd Wilm v. Kalenbergh zu Westen, auf dem Niederhaus.

c. Catrin, geb. 1606. † 1626, war im Stift Fröndenberg.

d. Elisabet, geb. 1607. † 1670 als Stiftsjungfer zu Elsey.

e. Wilm Christopher, geb. 1609. Ritmeister unter den Kayserlichen, blieb todt 1636 vor Höxter.

f. Elseben, geb. 1610 war im Stift Elsey.

g. Clara, geb. 1612. Fr. Henrich Ernst von Kalenbergh zur Westen, auf dem Oberhaus, Obristleutnant zu Pferde unter den Kayserlichen.

h. Lutter Henrich davon *Lit. A.*

i. Sybilla, geb. 1616 wurde Abdissin zu Herdecke 1655. † 1676. 28. Jun.

k. Gertrud, geb. 1618. † 1677. Im Jahr 1641 wurde sie Abdissin zu Fröndenberg, aber 1653 vermählte sie sich mit Johann Conrad Friederich v. Wulff zu Davensberg und Füchteln.

l. Mechtel Catrin, g. 1619. † in eben dem Jahr.

m. Jobst Friederich, g. 1621. † 1666. unvermählt.

XVIII. **Johann Diederich**, Herr zu Laer, geb. 1604. † 1657.

Er hat sich zweymahl vermählet, mit

1) Catrin v. Schüngel zu Wockelum 1631. gewesene Abdissin zu Fröndenberg, davon keine Kinder.

2) Anna Elisabet von Westerem zu Sümmern 1640 gewesene Abdissin zu Fröndenberg, die hat geboren.

XIX. **Melchior Diederich**, Herr zu Laer, geb. 1642. † 1680. 19. Jun. und ist zu Menden begraben worden.

Gem. Anna Clementina v. Palant zu Keppel und Hamm. 1668.

a. Ida Elisabet Elbergh, geb. 1669. 23. Dec. kam 1677. 21. Nov. ins Stift Elsey.

b. Sybilla Elsaben, geb. 1671. 28. Sept. † 1672. 5. März.

c. Gertrud Johanna, geb. 1674. 12. Jun. kam 1677. 24. Nov. ins Stift Herdicke.

d. Maria Theresia Sybilla, geb. 1675. 1. Dec.

e. Mechtel Elisabet, geb. 1678. 11. März † bald den 9. Aug.

f. Anna Christina, geb. 1679. 10. Jul.

Lit. A.

v. Laer zum Hardenstein und Lichtenberg.

I. **Lutter Henrich von Laer**, geb. 1614. † 1672. 27. Aug. zu Dortrecht, allwo er auch in der kleinen Kirche auf dem Rietdyck ist begraben worden. In seiner Jugend

gend war er bey dem Grafen Henrich van S.' Heerenberg Hof- und Stallmeister. 1637 bekam er eine Compagnie unter den Holländern; weil ihm auch das Haus Hardenstein zugefallen war, vermählte er sich 1641 im Oct. mit Lucretia Johanna, Henrich Wilhelm von und zu der Hoven, Herr zu Polwick, und Elisabet von Wisch, Erbin zu Lichtenberg, Tr. und bekam mit ihr das Haus und Herrlichkeit Lichtenberg. a)

a) In der gedruckten Genealogie der Herren von Laer, findet sich von dem Hause Lichtenberg folgende Nachricht:

Lichtenberg ein Schloß und eigene Herrlichkeit in der Grafschaft Zütphen/ Kirchspiel Sillevolden/ gelegen. Anfänglich hat es der Familie gleiches Namens gehöret/ welche auf einem grünen Berge ein rothes Feldhun im silbern Schilde/ und über dem gekrönten Helm zwey/ in Form eines Andreas Creutzes über einander geleate rothe Fahnen geführet haben. Von diesem Geschlecht ist Lambert von Lichtenberg/ Rath und Canzler am Geldrischen Hof 1272 ohngefehr gestorben/ nachdem er die Jurisdiction um das Haus/ einige hundert Morgen Landes groß an sich gebracht hatte. 1410 wurde das Haus von der Stadt Zütphen zerstöret. Obs ein Abspliß von der Hoheit Wisch sey kan ich nicht sagen/ dieses aber lehren die alten Kaufbriefe/ daß es gar nicht unter diese Hoheit gehöre/ sondern eine eigene Herrlichkeit sey.

Nach denen von Lichtenberg haben es die von Walien gehabt. Von diesen ist es an die von Aleswein / und von diesen an die von Wisch zur Wisch gekommen. Als es aber ein Herr von Wisch an seinen Bastart Bruder schenckte, überließ selbiger es 1458 an Diederich von Hoemoet, welcher es aber wieder 1462 an Bernd von Wisch einen Thüringischen Edelmann (welcher aber von den obigen von Wisch dem Stamm und Wapen nach / ganz unterschieden ist) verkaufte. Dieser Bernd von Wisch / überließ nun zwar 1496 das Schloß Lichtenberg an den Herzog Carl von Geldern/

Sie † 1677. 17. Oct. im 53 Jahr ihres Alters zu Lichtenberg, und ist zu Sillevolden begraben worden.

a. Hen-

weil dieser eine Vestung draus machen wolte; Da aber solches nachhero nicht geschahe, gab der Herzog das Schloß 1521 an des Bernds Enkel/ Melchior von Wisch wieder/ dessen Nachkommen es auch über hundert Jahr besassen. Im Jahr 1623 den 10 Dec. ist es durch Heyrath Elisabet von Wisch/ an Henrich Wilhelm von der Hoeven zu Polwick/ und durch dieses Tochter Lucretia Johanna 1677 d. 17 Oct. an Lutter Henrich von Laer gekommen.

Von denen von Wisch aus Thüringen/ welche im goldenen Felde ein blau Mittelschild und um dasselbe 8 rothe Lerchen/ über dem gekrönten Helm aber eine zur Flucht geschickte rothe Lerche mit einem goldenen Halsband/ führen/ stellet er diese Stammtafel:

I. **Bernd von Wisch** aus Thüringen/ geb. 1400 Obrister zu Pferde unter dem Herzog von Geldern. † 1496. Er hat sich zweymahl vermählet/ mit
1) 1431. Otilia von und zu Diepenbrock/ davon alle Kinder gestorben sind.
2) 1448. Cleopatra von Brackel zu Wesenthorst. Alle Kinder sind jung gestorben/ ausser

II. **Johann**/ geb. 1450. † 1491. Gem. 1474. Agnes von Meverden/ davon

III. **Melchior**/ geb. 1490. † 1572. Dieser bekam vom Herzog zu Geldern das Schloß und Herrlichkeit Lichtenberg wieder/ und gesonne darüber das Lehn 1540 vom Haus Anholt. 1547 wurde er Drost von der Hoheit Wisch. Er hat sich zweymahl vermählet/ mit
1) Cecilia von Aeswin. 1531.
a. Elisabet geb. 1534. Fr. 1554. Martin v. Anxtel

Gisberta/ Fr. Henrich Venting.	Henrica Fr. Wilm Venting/ Henrichs Bruder. 1572.

b. Adolph.
(2 Petronella v. Bronckhorst. 1541.

a. Henrich Reiner.

b. Melchior Wilhelm, geb. 1645. 9. Jul. † bald den 18 Sept. und ist zu Emmerich in St. Aldegondes Kirche begraben worden.

a. Gertrud / geb. 1542. Fr. Soison war ein Franzose/ Spanischer Hauptmann.

b. Armgard / geb. 1544. ging in St. Agneten Kloster zu Bockholt.

IV. Adolph, Herr zu Lichtenberg / geb. 1535. † 1599. Er hat sich zweymahl vermählet / mit

1) Eva von Reede.

a. Gertrud / geb. 1566. † 1619 unvermählt.

b. Johann.

c. Melchior / geb. 1570. Spanischer Ritmeister † 1608 ist zu Silvolden begraben.

2) Gertrud v. Ercrie. 1580. Davon keine Kinder.

V. Johann v. Wisch / Herr zu Lichtenberg / geb. 1568. † 1627. Dieser ist als der Letzte vom Stamm nebst Schild und Wapen zu Silvolden begraben. Er hat sich dreymahl vermählet / mit

1) Janna v. Beynhem / zu Apelenburg 1600. Sie † 1607.

a. Elisabet / geb. 1603. Fr. 1623. 10. Dec. Henrich Wilm von der Hoeven, Herr zu Hoven und Volwick / Drost in der Hetter / Aspel / Reeß und Isselburg / Justitzpräsident zu Cleve / erbte Lichtenberg. Er † 1662. 2. Dec. zu Wesel / und wurde zu Isselburg begraben. Sie † 1628.

Lucretia Johanna / geb. 1624. 27. Dec. Fr. L. H. v. Laer.	Gertrud / geb. 1627. † 1638 zu Isselburg an der Pest.

b. Alve / geb. 1605. † 1666. zu Lichtenberg.

2) Elisabet v. Mevert zu Berge 1608. Als sie 1610 mit zwey Söhnen niederkam / büssete sie bey der Geburt nebst den Söhnen das Leben ein.

3) Mechtel v. Mum 1613. Davon keine Kinder.

Und so weit aus der gedruckten Genealogie.

c. Johann Robbert, geb. 1647. 12. Apr. † 1648. 18. Febr. wurde zu Silvolden begraben.

d. Johann Friederich, geb. 1649. 11. Febr. a) Dieser überließ das Haus Hardenstein 1676 seinem Bruder Melchior.

e. Melchior, Herr zum Hardenstein, geb. 1651. 26. Febr. War ein tapferer Officier unter den Holländern. b)

f. Robbert Wilhelm, geb. 1654. 10. Aug. blieb als Fendrich in der Belagerung der Stadt Graf 1674. 12. Oct. ist zu Silvolden begraben.

g. Elisabet Gertrud, geb. 1656. 5. Aug. c) Fr. 1678. 15. May. Friederich v. Keppel, Major unter den Holländern.

h. Catrina Margreta, geb. 1659. 24. Jul. d)

II. Henrich Reiner v. Laer, Herr zu Lichtenberg, geb. 1644. 28. März. Er hatte eine Compagnie unter der Garde des Prinzen von Oranien, und wurde 1677 in der Schlacht bey Montecassel gefangen und nach Burges geführet, kam aber bald loß. Er † 1682. 6. März.

Gem. Janna, Alexander Schimmelpenninck v. der Oye, Herr zu Engelenburg und

a) Anderswo finde ich, daß er 1648. 21. Apr. geboren und 1686. 14 Jul. gestorben sey.

b) Melchior † 1699. Mit seiner Gemahlin, Lucretia, Adrian von der Hoven, und Sophia Elisabet von Baar, Fr. Erbin zu Branzenburg, hat er keine Kinder gezeuget.

c) Sie starb 1722. 10. Sept.

d) Ist gestorben 1720. 14. Aug.

und Kell, und Anna v. Appelthorn, Tr. 1677. 1. März. a)

a. Johanna, geb. 1679. 1. März. zu Zütphen. b)

b. Henrich, geb. 1680. 27. Jul. c)

Und so weit gehet die gedruckte Genealogie, wie sie hin und wieder von dem Edlen Verfasser vermehret und verbessert worden ist. Da dann zu merken, daß dasienige, was von denen von Laer zu Lichtenberg und Hardenstein beygebracht, richtig, und von mir in den Anmerkungen bis auf diese Zeit fortgesetzet sey.

Von denen v. Laer zu Herbeck, Geinegge und Husen, habe ich folgendes gefunden.

I. Anton oder Tönnis v. Laer. Gem. Petronella, Evert v. Fridach und Anna v. Neuhoff (andere nennen sie v. Hövel) Tochter, Erbin zu Geinegge (Geney, Geheney) Herbeck und Husen. Sie lebte 1558 als Witwe.

2. Fridach v. Laer, Herr zu Geinegge. Im Jahr

a) Sie ist hernach mit Ahasver v. Appelthorn vermählet worden. † 1720. 19 Apr.

b) Diese wurde 1700 vermählt mit Alexander Bernd Freyherr von Spaen zu Ringelberg. † 1705. 2. Nov. im Kindbette.

c) Dieser Henrich † 1721. 4. Febr. Mit seiner Gemahlin N. hat er gezeuget

Henrich Reiner Swor Wilm, geb. 1705. † 1724. 26. Dec.	Henrich Friederich Alexander Melchior, geb. 1707. † 1728. 23. Apr.	Henrich Alexander, geb. 1715. † 1732. 21. Aug.	Henrietta Fr. : : : Johanna v. Hechern zu Neuerlo

Obiger Henrich hatte noch einen Bruder Alexander, geb. 1682.

Jahr 1556 hatte er einen grossen Streit mit den Eingesessenen zu Herbern, davon Spormacher in seiner Lünischen Chronic Nachricht gibt. 1592 lebte er noch. Gem. Anna v. dem Berge zu Niengraben.

Gertrud Fr. N. v. Grothauß	Margret Fr. N. v. Althauß

b. Wennemar.
c. Melchior † in Liefland.
d. Friederich.
e. Ursula.
f. Petronella.
g. Margret.
h. Anna Fr. Jacob v. Fürstenberg 1551, dieser wurde das Haus Herbeck zum Brautschatz verschrieben, mit dem Bedinge, daß solches wo sie ohne Kinder versterben würde, zurück fallen solte.
i. Anton oder Tonnis, Herr zu Herbeck. Gem. Clara, Jost v. Eller und Arnolda v. Wachtendonck, Tr.

Anton Herr zu Herbeck, geb. 1584. Gem. Anna Margreta, Johann von Ossenbrock, und Gertrud v. Schimmelpenninck, Tr. (Sie heyrathet hernach Conrad von Hövel zum Duddenrod)	Rötger Melchior	Margret war erstlich zu Herdicke im Stift, hernach Fr. Johann v. Hovel zu Sölde	Sybilla geistlich zu St. Marien in Cölln.

Anton, Herr zu Herbeck geb. 1612. Dieser ist 1660 unvermählt gestorben, und hat seine Erbschaft an seinen halben Bruder Conrad v. Hövel vermacht.

II. Wen=

II. Wennemar, Herr zu Husen, dieser hat sich der Erbmänner sehr angenommen; Im Jahr 1592. 17 Decemb. hat er nnd seine Gemahlin, mit willen seines Bruders, Fridach v. Laer, den Togemans Hoff zu Altenbögge, an Rötger Spicker zu Hölting verkauft, dabey Johann Spicker zu Westhoven Zeuge war. Gem. Amalia v. Twist. Sie lebte 1594 als Witwe.

a. Wennemar.
b. Philip.
c. Elsaben Fr. Joh. Steffens gen. Pensem.
d. Amalia.
e. Margret.
f. Catrin.
g. Hertelieb, Fr. Adolph v. Carda gen. Hemmersum.
h. Petronella, Frau Jacob Hoffschkeger zu Cölln.

III. Wennemar. Gem. Anna v. Fürstenberg.

a. Henrich.
b. Margret.
c. Sybilla.
d. Anna.

Johann Hinsen hat dieses:

Rötger v. Laer. Gem. Petronella v. Freytag zu Geneghe, Husen und Herbeck.

Anton Fridag, Herr zu Herbeck. Gem. Clara, = = v. Eller zu Lobach und = = v. Wachtendonck, Tr.

= = = Fr. = = = v. Kaldenbach gen. Pansen, bekam Herbeck

Margret, Fr. Jan v. Hövel zu Solde

= = = ein Sohn, war Obristleutenant.

Johann

Johann v. der Berswordt a) hat folgendes:
Rötger a Laer Propst zu Scheda, b) Gem. Petronella v. Freidag, brachte zum Brautschatz Gehene, Husen und Heerbecke.

Frydag v. Laer zu Gehene	Anton zu Heerbecke	Vincentius zu Laer 1570.

Noch finde ich dieses:
Wenmar von Laer Gem. N.

Catius.	Henrich, Gem. Amabilia von Twiste.	N. Fr. Friederich v. Karthauß zu Badinghausen.

Wennemar, Herr zu Husen Gem. Anna v. Fürstenberg von Hörde.	N. Fr. N. v. Padberg	Philip Fridag.	N. Fr. N. Schwarze

Doch ich will nicht weiter ausschweiffen. Ich finde von der Familie v. Laer, deren Wapen Tab. XV. Num. 2. zu sehen ist

Insgemein dieses:

1337. 41. Hermann v. Laer. Fr. M.

1379. Ludwig v. Laer Domdechen zu Hillesheim.

1380. 83: 85. Hermann de Lahr und sein Sohn Diederich. M.

1414. Hermann v. Laer Drost zu Menden.

1421. Hermann v. Laer, Diederichs Sohn, Gem. Wabele Freseken. Fr.

1422.

a) l. c. Seite 443.

b) Verstehe/ nach seiner Gemahlin Tode ist er Propst zu Scheda geworden.

1422. Friederich und Steffen v. Laer. Fr. Dieses wird der Friederich seyn, welcher 1426 den Verbund zwischen der Ritterschaft und Städten der Grafschaft Mark mit versiegelt hat, wie im Anhang Num. 2. zu sehen ist.

1430. Friederich v. Laer. M.

1437. Friederich und Steffen v. Laer. M. Dieser Steffen ist 1444 im Kriege des Erzbischoffen zu Cölln, wider den Herzog zu Cleve umkommen. S.

1440. Vincens v. Laer, Gem. Wilmodis v. und zu Schaphusen. M.

1443. Hermann v. Laer, Gem. Wabele, Dirck Freseken und Alverda v. Fürstenberg, Tr. M.

1447. 53. 54. Hermann v. Laer (Ar. Laer.) Er war vorher im Soistischen Kriege gefangen.

1456. war Hermann von Laer unter den Scheidesleuten zwischen Degenhard Külynghe und Engelberte van dem Westhove.

1459. Hermann und Diederich von Laer, Brüder (Ar. Laer.)

1459. Hermann v. Laer und sein Sohn Diederich. M.

1466. 78. Diederich von Laer hat Briefe versiegelt.

1481. wurde Evert v. Laer vom Propsten zu Meschede mit dem Haus Laer belehnet. M.

1483. Am Tage St. Remigius, hat der Erzbischof Hermann zu Cölln, die Brüder, Evert, Vincens und Jasper v. Laer, mit dem Burglehn zu Menden belehnet. Dabey

waren

waren Emericus de Wusten, miles, und Gotfrid dictus Wrede de Reydern (Ar. Laer.)

1486. Hermann v. Laer. Gem. Gertrud. (Ar. Laer.)

1492. Evert, Vincens und Jasper v. Laer, güten ihre Schwester Margret ab (Ar. Laer.)

1499. Rötger v. Laer, Propst zu Scheda.

1541. Johann und Hugo v. Laer. M.

1600. Vincens v. Laer.

1686. Adrian v. Laer.

Insonderheit ist folgende Geschlechttafel richtig:

I. Vincens v. Laer, zu Laer geb. 1480. Ich finde ihn in Briefen von 1504. 15. 16. 19. Im Jahr 1522 hat der Erzbischof Hermann zu Cölln, diesen Vincens, Diederichs Sohn, mit dem Burglehn zu Menden belehnet. Er war Drost zu Menden, † 1530. Gem. 1502. Agnes v. Galen.

a. Johann.

b. Tönnis, davon kommen die v. Laer zu Herbeck, Husen und Geinegge wie aus dem vorigen zu sehen ist.

c. Rötger a)

II. Johann, Herr zu Laer, 1545. 22 Nov. wurde er von dem Erzbischoffen Adolph zu Cölln, mit dem Burglehn zu Menden belehnet, so wie sein Vater Vincens, und Großvater Diederich damit waren belehnt gewesen. Er war Drost zu Menden.

Gem.

a) Zu Laer habe ich einen Brief gefunden vom Jahr 1524, darin stehen, Johann, Tönnis und Rötger Gebrüder von Laer, Vincens Söhne.

Gem. Margret, Goswin Lutter (oder Lutter) v. Ebler zu Lobach und Elisabeth v. Kloster, Tr.

a. Vincens.

b. Engelbert hat zu Hemern gewohnet. Dieser vermählte sich erstlich mit N. und zeugete mit ihr eine Tochter Elisabeth, welche das Haus Hedthoff zu Oberhemer an N. v. Bönninghausen brachte, hernach vermählte er sich zwar wieder mit Anna Schüngel, Witwe Johann Knipping und bekam damit das Haus Niederhemer, er starb aber bald vor seiner Gemahlin. D. Müllher gibt ihm eine Tochter Elisabeth, welche mit Johann von Bönninckhausen soll vermählt gewesen seyn. Er wird in einem Briefe zu Vilgeste vom Jahr 1565 Alfs v. Eller und dessen Gemahlin Hadwig v. d. Reck zu Sümmern Schwager genennet.

c. Magdalen war 1564 Abdiß des Domstifts zu Vilich. (Ar. Vilgest.)

Die übrigen Kinder, bleiben, wie oben aus der gedruckten Stammtafel zu sehen ist; so habe auch in dem folgenden dasjenige daraus nicht wiederholet, was darin richtig gefunden wird.

III. Vincens, Herr zu Laer. Dieser wurde 1551. 1 Jun. von dem Erzbischoffen Adolph zu Cölln mit dem Burglehn zu Menden belehnet, also, wie sein Vater Johann und Großvater Vincens, damit belehnt gewe-

sen waren. Dergleichen geschahe 1561. 12 Aug. vom Erzbischof Johann Gebhard und 1572 vom Erzbischof Salentin.

1555. Versetzte er etwas an Laurentz Schüngel zu Eubinghusen. Im Jahr 1564 hat er mit seinem Bruder Engelbert getheilet (Ar. Laer.) Er ist nicht wie in der gedruckten Genealogie stehet, 1579 gestorben, denn ich finde in einem Briefe des Hauses Laer, daß 1580 Vincens v. Laer und seine Gemahlin Goisen noch mit der Abdißin zu Fröndenberg gehandelt haben.

Er hat sich zweymahl vermählet, mit

1) Elisabeth, Melchior v. Fridag zu Löringhoff, und Margret v. und zu Bodelswing Tr. Ihr Bruder Franz Friderich, Herr zu Goens.

a. Johann. Dieser wurde 1586. 4 Jul. vom Propsten zu Meschede mit dem Hof zu Laer belehnet. Er lebte noch 1596.

b. Margret.

c. Melchior.

2) Goisen v. Droste aus dem Hause Erwite. † 1603 a)

IV. **Melchior**, Herr zu Laer. Im Jahr 1595 wurde er mit dem Hof zu Laer belehnet womit vorhin sein Bruder Johann belehnet gewesen war. Dergleichen Belehnung empfieng er 1603. 8 Sept., und 1625. 4 Dec.

a) Sie ist zu Iserlon in der Stadtkirche begraben worden/ und stehet auf ihrem Leichenstein/ sie habe die Armen zu Iserlon zu Erben eingesetzet. Ihre Ahnen sind

Droste	Lüning
Lansberg	Cappel zu Waldenbrücke.

Decemb. Im Jahr 1614 wurde er von dem Erzbischof Ferdinand zu Cölln, mit dem Burglehn zu Menden belehnt.

Gem. Elisabeth, Henrich v. Bremt zum Hardenstein und Margret v. Hagedorn zu Mayland, Tr. und Erbin zum Hardenstein.

a. Hans Diederich.

b. Lutter Henrich wurde Herr zum Hardenstein. Seine Nachkommen siehe oben *Lit. A.* Die übrigen Kinder siehe im vorhergehenden.

V. Hans Diederich, Herr zu Laer. Er ist von den Pröpsten zu Meschede mit dem Hof zu Laer belehnet worden 1642. 15. Jun. und 1648. 22. Jul. Er hat sich zweymahl vermählet, mit

1) Catrin von Schüngel zu Wockelum. Davon keine Kinder.

2) Anna Elisabet, Winold von Westrum zu Sümmern, und Elisabet Ovelacker zu Antfelt, Tr. Die ihm geboren hat

VI. Melchior Diederich, Herr zu Laer. Im Jahr 1658. 15. Nov. empfing das Lehn über den Hof zu Laer Lutter Henrich v. Laer, Vormund dieses Melchior Diederichs von Laer.

Gem. Anna Clementina, Adolph Werner v. Palant zu Keppel und Hamm, und Ida Margreta von Botlenberg genannt Schirp zu Lünckenbeck und Sindern, Tr.

a. Ida Elisabet Elbertina, Fr. 1688 Johann Leopold von und zum Neuenhoff,

Drosten zu Altena, brachte ihm das Haus Laer.

Die übrigen Kinder siehe oben.

5. Kückenhuß. In alten Briefen wird dieses Hauses im Amt Schwerte gedacht, und hat einer Familie von Küken zugehöret. D. Mülherr schreibet: Küken zum Kückenhuse im Amt Schwerte. Von der Familie selbst finde ich nur, daß gelebet hat

1375. Herbord von Küken.

Das Wapen wie es D. Mülherr beygebracht hat, nemlich im silbern Schilde drey schwarze Klettenblätter 2 und 1, und über den gekrönten Helm eine ausgespannete schwarze und silberne Flucht, zwischen welcher die Blätter wie im Schilde stehen, findet sich Tab. XIV. Num. 4. Itzo ist zwar noch der Ort vorhanden nicht weit von Syberg, die Güter aber sind schatzbar gemachet worden, und muß der Bewohner dieser Güter, welcher der Kückelshüser genennet wird, nebst andern, alle gemeine Lasten mit tragen.

6. Rhuer. Ein wohlgebaueter Rittersitz zwischen Schwerte und Westhoven, unweit der Rhur gelegen. Der eigentliche Name in alten Zeiten, soll nach Velthusens Angeben Wyhagen gewesen seyn, wie solches oben, Artickel II. Cap. I. §. 1. zu sehen ist, allein man kan solches nicht gewiß sagen; Es haben zwar die Besitzer dieses Hauses noch vor einigen Jahren eine Pfenningsrenthe aus dem Reichshof Westhoven gehoben, welche der Wyhagen, vermuthlich davon, weil sie an

dis

dis Haus gehöret hat, genennet worden ist, die aber, weil sie jährlich nur etliche Stüber aufgebracht, nicht mehr eingesammlet wird. Daß aber eben darum dieses Haus solchen Namen solte gehabt haben, ist nicht erweißlich. Wegen des Lagers, weil er nahe an der Rhuer gebauet, wurde er das Haus Rhuer genennet, von den vorigen Besitzern aber das Haus Neheim oder Neheims Platz. Vor dem Thor dieses Schlosses ist eine schöne Mühle, welche zum Hause gehöret, und etwas weiter davon nach der Landstrasse, eine Königliche Mühle, welche die Besitzer des Hauses in Pfacht haben.

Welche die ältesten Besitzer dieses Hauses gewesen sind weiß ich nicht, wohl aber daß die von Neheim (mit den Herzen) über drey hundert Jahr dasselbe gehabt haben, bis es 1734 Maria Catrin von Neheim an den Tit. Herrn Wenmar Arnold Theodor von Hövel zu Solde gebracht hat.

Da nun diese Familie von Neheim, Neim, Niem, Nehem oder Neyhem, deren Wapen Tab. XV. Num. 1. zu finden ist, und die nach J. von der Berswordt a) und D. Mülhers Bericht, aus dem Städlein Neheim im Herzogthum Engern und Westphalen gelegen, herstammen sollen, wenigstens hiesiger Orten ausgestorben ist, so will ich dasienige, was davon in alten Urkunden auf dem Hause und sonsten angetroffen habe, der Vergessenheit entreissen, und hier beyfügen:

a) l. c. p. 464. Da er doch diese Familie mit den von Neim zu Werries vermenget.

Von der Familie v. Neheim zur Ruhr.

Insgemein finde ich dieses

1223. Arnold de Neim. B.

1247. Hat Bruno von Neim seine Mühle Risenberg dem Kloster Himmelporten gegeben. B.

1282. Johann de Neheim, Miles, Castrensis in Rodenberg, hat zu Fröndenberg einen Brief versiegelt.

1283. Herr Wilhelm v. Neheim, Ritter, Zeuge Graf Diederich v. Limburg. Dieses wird derselbe seyn, welcher 1300 ein Zeuge gewesen ist von Erenfrid Quaterland. Fr.

1287. Jan von Neyhem Ritter (dessen auch D. Mülherr nebst Wilhelm v. Neyhem aufs Jahr 1279 gedenket, und beyde Milites nennet) und seine Gemahlin Elisabet, wohnten zu Stockheim im Herzogthum Engern und Westphalen. Diese verglichen sich mit Graf Ludwig von Arnsberg, seiner Gemahlin Prenette und ihren Söhnen Friederich und Wilm, wegen der Grenzen zwischen der Grafschaft Arnsberg und der Vrygrafschaft Stockheim, und kauften ihnen etliche Güter ab, da Hermann v. Hagen und Wichard v. Ense Zeugen waren.

1287. Hermann v. Neheim Gem. Leneke, diese war 1331 Witwe, und wurde nebst ihrem Sohn Walram mit dem Gut Stockheim, so weit es ans Kapitel St. Andres zu Cölln Lehnrührig, nachdem sie sich vorher mit demselben verglichen hatten, belehnt. Des

Her-

Hermans Brüder waren Friederich und Jan, und waren Jan von Neheim Ritters, Söhne. Des Hermanns Kinder aber heissen Walram, Jan und Hermann. Aus dem Briefe ist dieses am besten zu sehen, da unter andern also stehet:

In nomine Domini Amen. Universis & singulis presentes literas visuris & audituris. Ego dicta Lyneke, relicta Hermanni de Nehem pro me & Walramo, Iohanne & Hermanno meis liberis protestor & recognosco, quod cum hactenus inter prefatum Hermannum maritum meum, Fridericum & Iohannem ejus fratres quondam Domini Iohannis de Nehem Militis filios ex una parte & Honorabiles viros Dominos & Capitulum Ecclesie S. Andree Colon. ex altera super Curte in Stocheym - - - (hier wird die Zwistigkeit erzehlet) Rogantes nobiles viros Dominum Wilhelmum Comitem de Arnsberg & Domicellum Godefridum ejus filium nec non Dominos, Bernhardum dictum Wulf de Lüdynchusen & Conradum de Hustene Milites, ac Erenfridum dictum Quaterland. - - - Datum MCCCI feria secunda post festum B. Nicolai Episcopi.

1297. Haben Hermann von Nehem des Grafen von der Lippe Castellan, und die Stadt Soest den Ausspruch des Erzbischoffen zu Cölln ausgebeten, und sich damit beyderseits friedig zu seyn erkläret, ob nemlich die von Soest daran recht oder unrecht gethan, daß sie besagten Hermanns Haus binnen Werll zerstöret.

1353. Johann von Neheym (hat an statt der Herzen Sterne im Siegel) Gem. Gertrud von Börspede, Hermanns Tochter. Er war todt 1395. Ihre Kinder waren Friederich, Hermann, Vrederine, Edelune und Elsken.

1355. Johannes Miles de Neheim. M.

1362. Wilhelm von Neheim. M.

1368. Jan von Neheim. Fr.

1375. Wilm und Bernd von Neim, Brüder sind von Wilm v. Ole mit etwas belehnt.

1382. Lebten Friederich, Jan und Alecke, Bernds von Neheim Kinder.

1382. Hat Diederich von Galen den Oesthof verkauft an Hermann von Neyhem, Johanns Sohn.

(NB. Dieses habe also auf dem Hause Rhuer gefünden. D. Mülherr irret daher wenn er schreibt, 1380 sey der Verkauf geschehen.)

Des Johanns Geschwister waren Hermann und Jutte. M.

1393. Jan von Neheim. Fr.

1415. Wilm, Walrav, Bernd a) und Hermann von Neheim, Brüder. Fr. Bernds Töchter, Stincke und Lenecke waren zu Fröndenberg im Stifte. 1415.

1418. Grete von Neheym, war zu Fröndenberg im Stift, und bekam von Graf Ludwig von Arensberg ein Gut zu Vynding. 1419.

a) Bernd und Hermann waren 1415 todt / und ist merkwürdig / daß Wilm gesiegelt allein mit einem Balken / Walrav aber mit einem Balken und 7 Sternen oben und unten an statt der Herzen.

1419. Hermann, Herteleffs Sohn v. Neheim. M.

1419. Hat Friederich van Neyhem den Verbund zwischen Ritterschaft und Städten versiegelt.

1421. Ist Friederich v. Neyhem zu Stockheim von dem Grafen von Nassau gefangen, und ihm sein Harnisch nebst drey Pferden genommen worden.

1424. Des neysten Dynsdags na den irsten Sondage in der Fasten, haben Dechen und Capitul St. Andreas zu Cölln den Erbnen Lüden Frederich und Johanne van Nyehem, Wepelingen mit ihrem Guth welches sie zu Stockheim gehabt, belehnt; In eben dem Jahr hat der streuge Mann Friederich v. Neyhem Knape, einen Namens Jan Pael mit dem obersten Hof zu Osterende belehnt.

1429. Hermann von Neheim zu Oesthof, Johanns Sohn. Gem. Waldecke. Ihr Sohn hieß Hermann, lebte 1454. M.

1429. Friederich v. Neyhem. Gem. Carde.

1438. Johann von Neyhem zu Steckhem.

1443. Friederich und Jan von Neheym. In eben dem Jahr als zwischen den Söhnen Friederichs von Neyhem, und den Kindern seligen Johann von Neyhem an einer, und dem Dechen zu Affeln an der andern Seiten wegen des Zehnten zu Walde Streit war, ist solcher durch Walrav v. Moers, erwehlten Bischof zu Uetrecht, gütlich verglichen.

1455. Hat Friederich von Neyhem der Alte, Jan Fürstenberg, Ludwigs Sohn mit

Boinghausen belehnt. Imgleichen Johann Pentlink, Everts Sohn mit des Schulzen Hof zu Budberg.

1461. Des nesten Dinxstages na Sent Laurentius dage des hilgen Mertelers, sind Friederich und Walrab, Vettern v. Neyhem Wepelingen, also mit Stockheim belehnt, wie vorhin die Gebrüder Jan und Friederich damit belehnt gewesen waren.

1463. Als Bernd, Friederich, Gert und Evert Gebrüder von Neyhem theileten, bekam Friederich das Haus Stockheim halb und die Freygrafschaft. Scheidesleute waren Cort Obelacker, Diederich Frydach von den Husen, Alf von Wanthoven, und Evert in dem Spyker, Richter zu Schwerte.

1466. Haben die Gebrüder Gert und Evert von Neyhem, wegen des Bleygrabens in der von Neyhem Lande, den Churfürsten von Cölln befehdet, und dessen Lande und Lüde gerovet und geschediget. Es sind zwar einigemahl Tage zur Versöhnung ausgeschrieben, auch ist würklich 1474 ein Vergleich getroffen, davon der Brief im Anhange Num. 6. zu sehen, daß aber die Sache nachhero wieder rege müsse geworden seyn, ist daraus zu sehen, weil die Gebrüder Friederich, Gert und Evert von Neyhem 1482 Montag nach dem Sonntag Exaudi ein sicher Geleide bekommen zu Arnsberg zu erscheinen, um zu sehen ob dieser Streit nicht gütlich könte beygelegt werden. Dabey als Tagesfreunde zugegen, Goddert de Wrede v. Reydern, Evert

van

van dem Brocke, Diderich und Henrike van Hanxlede Gefeddern, Johann Voget van Eilspe, Godert van Langenvil, Johann Forstenberg und Johann van Tulen. Aber auch damahls ist nicht alles abgemacht, weil 1496 Jasper von Oer Landdrost, besagter Sachen halben, an Evert von Neyhem Geleide gibt.

1471. Bernd, Friederich und Gert van Neyem. Fr.

1473. Bernd von Neheim und sein Sohn Friederich.

1474. Vergleichen sich Gert, Friederich und Evert von Neheym mit dem Erzbischof Ruprecht zu Cölln.

1478. Lebten die Geschwister Bernd, Friederich, Gert, Hermann, Evert, Gertrud, Anna und Karda von Neyhem, Friederichs und Karden Kinder. Karda war 1478. 1504. Stiftsfräulein zu Fröndenberg. In eben dem Jahr Lyse von Neyhem.

1481. 82. 84. Friederich v. Neheym, welcher Casper Pentling mit dem Hof zu Budberg beleynt, da sonst dieser Friederich 1481 zu Stocheim ein Freygericht hat halten lassen, und die Freyscheffen 1482 deswegen an ihn geschrieben, so habe ich den merkwürdigen Brief im Anhange Num. 5. beyzufügen der Mühe werth geachtet.

1485. Thomas von Nyhem. Gem. Beilke. Fr.

1486. Hermann von Neyhem Fr. Degenhard Lappe.

1494. Friederich und Evert, Brüder von

Ney-

Neyhem, verkaufen Stockheim an Hermann von Plettenberg zu Lenhausen, unter denen so den Brief versiegelt, stehen Evert von der Mark, Drost zu Schwerte und Hermann Voß.

1498. War Streit, inter strenuum & Validum Dominum Matthiam de Aldenbockem, Militem, & Validum Everhardum de Neyhem, Armigerum.

1600 Ohngefehr lebte N. v. Neyhem zur Ruhr. Gem. N. v. Hövel, ihre Tochter N. war Fr. N. v. Spicker.

Insonderheit habe ich folgende Geschlechttafel angetroffen

I. **Evert von Neyhem.** 1485. 1499. 1500. 1516 belehnte er Jasper Pentlink mit des Schulzen Hof zu Budberg. Gem. Katrin. Ihr Stammname ist zwar nicht im Briefe ausgedruckt, es ist aber des Jan v. Voyle, Erbburgmann zu Wetter und Burgmann zu Westhoven Tochter gewesen. Sie und ihr Gemahl sollen 1525 noch gelebt haben, wie D. Mülherr anzeigt und drey von ihren Söhnen nemlich Bernd, Jan und Evert namhaft macht. Allein ich finde, daß sie 1504 schon Witwe gewesen ist. Ihre Kinder waren sonst

a. Bernd, dieser wurde mit dem Burglehn zu Wetter so von seiner Mutter herkam, 1509 belehnt, und weil Gert von Gruter zu Werdringen auch damit belehnet wurde, so scheinet, daß Johann

von

von Boyle ausser dieser Tochter Katrin, noch eine Tochter gehabt habe, so mit von Grüter vermählt gewesen ist.

b. Jan ist mit etwas belehnt von Henrich Wrede 1496.

c. Evert.

d. Belicke. Fr. Rötger, Spicker zu Geney.

e. Carde war 1504 Stiftsiungfer zu Fröndenberg, wurde hernach vermählt mit 1) Gert von Eyll 1505. 2) Winolt von Holtey Sel. Hermanns Sohn zu Brocke. 1526.

f. Hillecken, lebte noch 1550.

II. **Evert v. Neyhem**, 1519. Gem. Catrin v. Melschede zu Garbeck (Sie ist nach seinem Tode an Gosen v. und zur Steinkulen verheyrathet) davon

a. Hermann.

b. Winolt T. O. Ritter und Drost zu Marienburg, in Liefland 1550, und habe ich viele eigenhändige Schreiben von ihm auf dem Hause Rhuer gesehen.

c. Jan, hat 1548 zu Fröndenberg einen Brief mit versiegelt.

III. *Hermann*, Drost zu Limburg 1540. 1561 ist er von dem Grafen von Nüwenar als Drost angenommen. 1548 war er unter der Grafschaft Märkischen Ritterschaft † 1588 den 22 März. Gem. Clara Elisabeth Voigt v. Elspe (die Ehepacten so 1549 den 19 Dec. errichtet, habe ich gesehen) Sie † 1572

a. Jan, † in Französischen Kriegsdiensten, 1598.

b. Frie-

b. Friederich.
c. Anna, war erst geistlich zu Cappel, hernach heyrathet sie Veit v. Tecklenburg zu Bordewische 1590.
d. Margret Fr. Goddert v. Melschede zu Brensche 1590.
e. Ursul Fr. Jürgen v. Neuhoff gen. Ley zum Koverstein, 1591.
f. = = = eine Tochter † 1616. 27 Aug. ist zu Schwerte begraben.

IV. **Friederich, Herr zur Rhuer.** Gem. 1590 den 19 Julius Margret, Diederich von dem Berghe zum Newengraben und Anna Torcks Tochter, † 1607 den 8 May, ist zu Schwerte begraben.
a. Diederich Philip.
b. Clara, Fr. Engelbert v. der Wyck zum Neuenhause 1620.
c. Anna Margret, Fr. Niclas Knipping zum Sengerhoff.

V. **Diederich Philipp** a) † 1646. 19. Jul. Gem. Gudula Anna, Bernd Droste zum Hülßhof, und Catrin von Stevening. Tr. † 1667. 22. Sept.
a. Bernd Balduin.

b. Jan

a) Von diesem stellet Johann Hinsen folgenden Stammbaum:

Vater		Mutter	
Neheim	Voigt	Berge	Torck
Melschede	Hacke	Schnellenberg	Wullen

NB. Hacke / mit den zweyen in Form eines Andreas Creutzes gestelleten Hacken.
Berge mit dem Sparren.

b. Jan Wilm, geistlich zu Fritzlar.
c. Diederich Friederich, Gem. Anna Catrina von Stevening zur Wilckinghegge, haben keine Kinder nachgelassen.
d. Henrich Ernst, zu Fritzlar geistlich.
e. Eva Richtmoet, war erst Stiftsfräulein zu Elsey, hernach Fr. 1681 Diederich Daniel Clode zu Hemern.
f. Anna Margreta zu Elsey im Stift. G. = = Fr. = = v. der Tinnen.

VI. **Bernd Balduin**, dieser hat 1650. den 31 May bey der Grafschaftmärkischen Ritterschaft seine Wapen vorgeleget, und ist aufgeschworen durch Georg von Vaerst zu Schwelm, und Diederich von Ovelacker zu Niedernhove. a)
Gem. 1673 Catrin Otilie, Jan von und zu Ossenbrock, und Elisabet Margret von Raesfeld zu Ostendorp. Tr. Davon
a. Johann Friederich.
b. Diederich Philipp, war zu Fritzlar geistlich.
c. Helena Maria ist im Stift Elsey 6851 den 27. März durch Diederich Daniel von Cloot zu Hennen, Philipp Henrich von Ascheberg zum Heedthof, Christoph Albert von Rump zum Steinhauß, und Jan Bernd von Hauß zu Nierhoven, aufgeschworen. d. Elisa-

a) Johann Hinsen der hinzufügt / nach vorgangener Erinnerung, daß Erbmänner im Wapen, welches aber überflüssig, indem die Erbmänner durch einen kostbaren Rechtshandel ohngefehr ums Jahr 1720 völlig mit Ruhm ausgemacht haben / daß sie allerdings Ritterbürtig seyn.

d. Elisabet Joanna Catrina, ist 1692. den 30. Junius zu Herdicke aufgeschworen durch Vaerst zum Callenberg, Elode zu Hennen, Ascheberg zum Heedthof, und Marck zu Villigst.

e. Barbara Theodora Margreta Francisca ist 1696. den 28. Novembr. zu Elsey im Stift beschworen.

VII. Johann Friederich Conrad Anton v. Neyhem zur Rhuer und Osthove, † 1715. 26. Oct. alt 47 Jahr. Gem. Dorothea Elisabet, Hermann Diederich von und zu Bruch, Herr zu Werninghusen, und Maria Agnes von Baer zu Barnau Tr. (Sie hat nach ihres ersten Gemahls Tode einen von Dombrock geheyrathet, ihm aber keine Kinder geboren.) Davon

a. Maria Catrina, diese wurde 1734. den 25. May vermählt mit Wenmar Arnold Theodor von Hövel zu Solde, und hat die Güter an ihn bracht. † 1743 = = im Kindbette.

b. Theodora Adolphina † ohne Erben.

7. Steinhauß zwischen Westhoven und Hoerde, nicht weit von der Landstrasse gelegen, ist mit dem Schloß gleiches Namens im Amt Wetter nicht zu vermischen. Das gegenwärtige Haus ist durch Zacharias Casper v. Poppinghauß vor kurzen Jahren neu gebauet worden.

Die Familie von Steinhauß ist unter den

Graf-

Grafschaftmärkischen Rittern bekannt, ob sie aber dieses Guth gehabt haben ist mir unwissend.

Die ersten Besitzer so mir bekannt, sind die von Nagel.

1480. Lebten hieselbst Jan Nagel und seine Gemahlin Elisabet von Wandthoff. Ihre Kinder waren

Hermann Herr zum Steinhauß	Casper, † jung.	Evert † in Liefland	Elisabet
Bernd 1563.			

Nach diesem ist es durch Heyrath an die v. Mengede zu Westönne kommen, und ist 1615 d. 31 März Nagel von Mengede zu Steinhausen bey Landschede in der Rhur vertrunken.

Durch Heyrath einer Erbtochter v. Mengede kam es an von Rump zu Krange, die es an Zacharias Casper von Pöppinghauß (Peupinghauß) verkauft haben.

Itzo ist es dem Herrn Hildebrand Otmar von Blanckenagel, Hauptmann unter Sr. Königl. Majestät in Preussen, vom Quadischen Regiment, wegen einer habenden Schuldfoderung an die v. Peüpinghauß, gerichtlich zuerkannt worden.

Von der Familie v. Peupinghauß ist zwar bekannt, daß sie von alten Zeiten ansehnlich gewesen, wie dann noch 1606 Sophia von Pöppinghauß Dechantin des Stifts Clarenberg bey Hoerde gewesen ist; ob sie aber Ritterbürtig sey, kan ich nicht sagen. Hätte der sogenannte Grafschaftmärkische Ritterspie-

gel a) seine Richtigkeit, so wäre kein Zweifel daran.

Von der Familie von Blanckenagel.

Die v. Blanckenagel, deren Wapen Tab. VIII. Num. 4. zu sehen ist, sind 1697 vom Kayser Leopold geadelt worden, wie davon der Brief im Anhange Num. 10. zu lesen ist. So weit sie hier zu merken sind, zeiget folgende Geschlechttafel

Gerh. Blanckenagel † 1675. Gem. Anna Marg. Osthoff aus Unna.

Georg Thomas v. Blanckenagel, war Obrister in Churbrandenburgischen Dinsten † 1717 d. 25 Januar. Dieser hielte sich in Ungern in der Schlacht bey Zenta und sonst so tapfer, daß der Kayser Leopold ihn und seine Nachkommen 1697 geadelt hat. Gem. Elis. Anna v. Brincken. † 1725 den 3 März.	Otto Eberhard Capitainleutenant. geb. 1657 den 27 Sept. † 1728 den 31 Jan. ist mit seinem Bruder 1697 geadelt worden, wie der angeführte Adelbrief mit mehrerm lehret. Er verheyrathete sich zweymahl, mit 1) 1686. Maria Catrina von Esbach, Witwe Cubach, davon keine Kinder. 2) Anna Barber Margret von Pöppinghauß zum Steinhause.

Kinder des Georg Thomas:

N. Eine Tochter † 1726.	Galant	N. Tochter	Joh. Adelhard Obristwachtmeister in Russischen Dinsten Gem. 1727. Charlotte Catrina v. Weikhausen zu Salze

Kinder des Otto Eberhard:

N. ein Sohn † in Braband.	Galant	Elis Albertina g. 1695. den 28 Jan. Fr. 1741 d. 2 Febr. Isac de Grandis, Hauptman.	Hildebrand Otmar geb. 1698. Hauptman in Königl. Preuss. Dinsten.

Kinder des Joh. Adelhard:

Charlotta g. 1729	Sophia g. 1730 d. 5 April.

4. Absatz.
Von denen zum Kirchspiel gehörigen Baurschaften.

Die Baurschaften welche zum Kirchspiel Syburg gehören, sind a. Gar-

a) Siehe oben den I. Theil, von der Stadt und Kirchspiel Schwerte im Anhange Num. 2.

a. Gardenfeld, an der andern nemlich Südseite der Rhuer, auf einer Höhe. In dieser Baurschaft nicht weit von dem Lennhoffe gegen dem Schloß Siburg über zwischen der Rhuer und Lenne an der Landstrasse, ist ein hoher Felsen, von welchem vorzeiten eine Jungfrau, als sie sich von unkeuschen Nachstellern retten wollen, ohne den geringsten Schaden soll herunter gesprungen seyn. Da dann zum Andenken ein Stein aufgerichtet worden, auf welchen eine Jungfrau, in der Gestalt, wie heutiges Tages die Seiltanzerinnen gekleidet gehen, soll ausgehauen gewesen seyn, mit der Beyschrift:

Een luffernsprunck Fry. Den Saterdag na Mitsomer.

Wie mir dieses Se. Hochwohlgeb. Gnaden der Freyherr von Syberg zum Busch, Se. Kön. Majestät in Preussen Justitzpräsident über Clev und Mark ꝛc. erzehlet, und versichert, daß er den Stein selber gesehen, es habe aber in seiner Abwesenheit ein Bauer, so nahe dabey wohnet, denselben zerschlagen, und auf eine Schlacht in die Lenne geleget.

Auch lieget in dieser Bauerschaft der Burghoff, da in alten Zeiten ein adlich Haus gewesen ist, wie dann noch diesem Hofe einige Vorrechte für andern zukomme.

b. Syberg, Kirchdorf, nahe bey dem zerstörten Schloß gelegen.

Anhang
nützlicher Beylagen
zum
Kirchspiel Syberg und Westhoven.

Num. 1.
Verbund der Grafschaftmärkischen Ritterschaft und einiger Städte, 1419.

Wy Ritter und Knechte dey wonnachtich zind in dem Lande van der Marcke alz by Namen. Diderich van dem Rodenberghe, Johann van der Leyten Rittern. Johann unde Diderich Smelinch Gebrodere. Cord unde Thonyes van Boynen Gebrodere. Godert Torck. Hermann van Pentlinch, Hermanns Sone. Albert Breysendorp. Johann van Velmede. Rotgher van Zwansbol. Godert Biginchoff. Godert van Velmede. Wenemar van Bocghe, Gerlages Sone. Engelbert Vreysendorp. Johann van Hovele van Zolde. Lubbert Butberch. Johann Norrendyn. Diderich und Hermann Voß, Gebrodere. Diderich van Apelderbeke. Diderich van Andoppen. Hermann van Neyhem, Hartloves Zone. Diderich Sprencghe van der Borch-

Borchmolen. Bernd van Graes. Johann van der Lynden. Frederich Plater. Johann van Hemerde. Hinrich van den Vorste. Godeke van Hovele, Lambertes Sone. Arnd van den Vitinchove geheyten Schele. Bernd van den Vitinchove geheyten Schele. Johann van den Overhus geheyten Lebbinch. Hinrich Düker ume den Berch, Cord van Elverbelde. Nevelungh van dem Hardenberghe. Hinrich van Witten. Evert van Witten. Diderich van Asbeke geheyten van me Gore. Wilhem Dobbe. Johann van Dalhusen. Thonyes Düker. Hermann Evynchuys. Hinrich van der Eyre a) Herbord van Dellwick. Hinrich van der Heyde. Hinrich van Eykelen geheyten in me Hulse. Lambert van Herten. Hughe van der Laghe. Helmich van Bathey. Cerynes van Eykelen. Goswin Holtey. Gherd Dobbe. Johann Siborch van den Busche. Lodewich Dudinch. Arnd unde Godert Vrydach Gebrodere. Johann van Syborch. Hermann Donehoff. Diderich Kebbe. Bertolt van Berchem geheyten Rockholl. Johann Gruwel. Rötger Tölner. Johann Wanthoff unde Frederich van Neyhem. Unde Borgermestere unde Reede unde alincghen gemeynen Borgheren der Steede in demselven Lande van der Marke myt Namen, Hamme, Isernlon, Lünen unde Sweirte, don kund unde bekennen overmits dussen Breve, dat wy unne gemeyne Nut unde umb Eyndracht willen des vorge-

 screven

a) So stehet im Original, das Siegel aber ist der v. Dreyre oder Langentreer.

screven Landes sementlike unde eyndrechtlike sint averkomen unde uns voreynighet hebn alz hir na gescreven steit. Also off id Sake were, dat uns eymant wolde vurunrechten uns sementlich off unser enigen besunder dar Malk des anderen mechtich is, tot Eren unde to Rechte, dat sole wy sementlich unde unser eyn itlich bisunder malk dem andern helpen wederstan und keren na all unser Macht sunder Argelist. Ock sole wy helpen dat vorgescreven Land na unser Macht to samende halden. Vartmer is gevorwordet off dey hoghe borne unse lieve gnedighe Junchere, Juncher Gerart van Cleve unde van der Marke dem hogeborn Vorsten Hern Adolphe Hertoughe van Cleve unde Greven van der Marke unssme lieven gnedigen Hern utgencghe ere unde rechtes, so moghe wy Ritterschape dey neyne Borghern tom Hamme en zind, unde wy anderen Stede alz by Namen Iserlon, Lünen unde Sweirte unssme gnedigen Hern off Junchern vorgescreven don so wes wy om schuldich zind unvorbrokelich dusser losfte.

Were ock zake, dat unse gnedige Her unssme gnedigen Junchern vorgescreven utgencge ere unde rechtes so moghe wy Ritterschape dey Borghere tom Hamme zind unde wy Borgermestere, Rait unde gemeynen Borghern tom Hamme vorscreven unssme gnedighen Junchern don wes wy em schuldich zind unvorbrokelich düsser Losfte. Vartmer wert sake dat eymant unsen gnedighen Hern off Junchern vorgescreven overvallen off vorunrechten wolde,

de, so mach eyn itlich unssme gnedigen Hern off Junchern von wes wy en schuldig zind.

Ock is gevorwordet off unse gnedighe Her Hertoughe Adolph vorgescreven unssme gnedigen Junchern vorgescreven utgencghe ere unde Rechtes, so en sole wy Ritterschape dey tom Hamme neyne Borghere en zind Borgermestere Reede unde alincgen vorgescreven der andern Stede Iserulon, Lünen unde Sweirte teghen unsen gnedighen Junchern nicht von in eynigerleye wys, in den dat men ock van unses gnedigen Junchern weghen an uns nicht en kert dar wy des mechtich zind sunder Argelist.

Wer ock dat unse gnedighe Juncher unssme gnedighen Hern vorgescreven utgencge Ere unde rechtes, so en soln wy Ritterscape dey Borger tom Hamme zind, unde wy Borgermestere unde Rait tom Hamme teghen unsen gnedighen Hern nicht von in eynigerleye wys in den dat men ock an uns an weghen unses gnedigen Hern nicht en kert dar wy des mechtich zind sunder Argelist. Unde wert Sake dat unser eynich off wy alle vorunrechtet worden in düssen vorgescreven Punten, dey ghene dem des noit were sal dat kundich von an dey sittende Borgermestere der nesten Stat dey em belegen is, unde dey Borgermestere solen dat vort weten laten an dey Ritterschape van uns dey in eren Ampte beseten zint, unde an dey Borgermestere der Stat dey on nest is. Dey dat ock also vort brencg n solen unde vart an itlich Stat der ander , unde ock

itlich Stat der Ritterschape in ovn Ampte beseten also vart weten to laten dat men darume to samende kome, unde dat men dat wederstan helpe unvertoget den ghenen dem des dan noit is gelyck vorgescreven steit sunder Argelist.

Vartmer is gevorwordet, off Ritterschape unde Stede vorgescreven van disser eyndracht weghen myt eymande to veden quemen, dat alsdan unser neyn van uns nicht scheden noch zonen en sal, noch vrede off bestant liden in eyniger Wys id sy myt guden Willen unde vryen overgheven der andern Partie van uns, unde dys sole wy Ritterschape eyn itlich vor sich, unde wy Steede eyn itlich Stat vor sich vr Eventure stan. Vartmer wert Sake dat eymand in disser eyndracht begherde to syne, dey in den Lande van der Marke beseten were, des solen mechtich wesen voir Borgermestere alz ut itliker Stat eyn sittende Borgermestere, dar itlike Stat ut dem Ampte dar ze ynne beseten zind, eyn van der Ritterschap vorgescreven to keysen solen so wen dey achte Personen eyndrechtlike hir to entfait in disse eindracht de sey meynen de uns hirynne gedelich syn dat moghen zey don unde dey ghene dey also entfancghen werdet, solen loven unde zweren in Transsixbreyven an dissen Breiff gehancgen geliker wys alz wy in dissen Principals Breive gelovet unde gezworen hebt, unde den sal men ock weder ume halden alz dese Breiff utwiset sunder Argelist.

Al dusse vorgescreven Punte unde Articule, unde eyn itlich bisunder, hebbe wy Ritterschape

schape sementlich unde unser eyn itlich bisunder alz wy vor in dissen Breve gescreven zind. Unde wy Borgermestere, Reede unde alincgen gemeynen Borgheren der vorgescreven Stede sementlich unde eyn juwelich bisunder gelovet unde gesekert in guden truwen unde Lyfliken myt unsen upgerichteden Vincgeren gestavedes Edes over dey Hilgen gezworen stede, vast unde unvorbrokelich to halden, unde dar weder nicht to done in eingerleye wys myt jenigen beschudde geistlix off wertlix Rechtes off Gerichtes sunder alle Argeliste unde nye vunde. In Getuchnisse der Warheyt, so hebbe wy Ritterschape vorgescreven eyn itlich syn Seghel unde wy Borgermestere, Reede unde alincghen Borghere der vorgescreven Stede, Hamme, Isernlon, Lünen unde Sweirte itlichs Stadesseghel an dissen Breff don hancghen, unde wy alle vorgescreven enkennet ock off id Zake were dat disse Breff nicht al beseghelt en worde, so dat dar eyn Seghel oder mer an Gebreck were, off dat disser Segele de hiran gehancgen weren er eyn deel to quesset worden, offte aff quemen van dissen Breve dair en sal he nicht mede gevicieirt syn, mer wy solen en gelike wel dey het halden. Datum Anno Domini millesimo quadringentesimo decimo nono, in die beati Laurentii Martiris.

Diesen Brief nebst dem, welcher Num. 2. stehet, mit allen Siegeln versehen, habe ich aus dem Original abgeschrieben, und waren daran Transfixbriefe wie folget:

Erstes Transfix.

Ich Diderich van Eckloe, bekenne in düssen Transfixbreve. ꝛc. M. CCCCXIX feria sexta proxima post festum beati Martini Episcopi.

Zweytes Transfix.

Ich Diderich Vynke. ꝛc. M. CCCCXIX in crastino exaltationis sancte crucis.

Drittes Transfix.

Ich Engelbert van Calle. ꝛc. M. CCCCXIX Dominica die proxima post festum nativitatis beate Marie virginis.

Viertes Transfix.

Wy Hinrich van Zwansbole, Hinrich Brünynchus, (mit den Muscheln) Johann vanme Rodenberghe Hern Diderix Sone, Diderich und Henrich vanme Rodenberghe Berndes Sone Bernd vanme Holte, Wolter van Herincghe, Gisewert Sundach, Gisewert Osthoff und Johann van Herten. ꝛc. M. CCCCXIX Dominica proxima Egidii Abbatis.

Fünftes Transfix.

Wy Johann van Neyhem, (mit dem Sparren) Roleff Volenspit Goswin van Velmede, (mit den Aehren) Diderich Harman, Arnd van Bocge, Lambert van Varsem vanme Lohuyß, Enggelbert Sprenge, Diderich van der Reke, Johanns Sone, Hinrich Sprencge van der Borgmoelen, Hinrich Botge-

Botgeman, Hermann van Pentlinch, Bertoldes Sone, Aleff van der Reke Hern Hermanns Sone, Diderich van Althena, (mit den Blattern) Huysmann van Westwyk, Hermann van Heringen, Diederich van Horne, Gerd van Werne, Wenemar van der Reke geheyten Stam, Cord Hake, Roleff Knoep, Gerd van Boege, Heidenrich van Heringen, Johann und Everd Lappe Gebrodere, Lambert van den Brame, Hermann Homborch, Randolff van Boynen, und Diderich Brydach van den Husen. ꝛc. Datum M. CCCCXIX in festo Nativitatis Marie Virginis gloriosissime.

Das sechste Transfix.

Welches an diesem gehangen hatte, aber weggerissen war, hatte Wennemar van Bogge gemacht.

Das siebende Transfix.

Dieses hatten gemacht Henrich und Gerwin Werminghuß Gebrodere.

Num. 2.

Verbund, zwischen Ritterschaft und Städten der Grafschaft Mark, 1426.

Wy Ritterschap gemeynlike de wonachtich sint in deme Lande van der Marcke, mit Namen.

Godert van der Reke Ritter. Johann undt

Diderich Smellingh gebroidere. Hermann van Pentlinch, Hermanns Zone. Hermann van Peutlinch Bertolds Zone, Gerlach van Bogge. Roeleff Volenspit. Johann undt Hermann gebroidere van Neyhem, Hartleives Zone. Diederich van Hemerde, genant Velekoe. Bitter van Hemerde syn Zoene. Frederich van der Leyten. Hermann van Neyhem, (mit dem Sparren) Hermanns Zone. Hinrich van Swausbole. Johann undt Goswyn van Velmede (mit den Aehren) gebroidere. Wenemer van Bogghe. Diderich van der Reke, seligen Johanns Zone. Godert van der Reke, Hermanns Zone. Godeke und Johann gebroidere van Hövele (mit den Balcken,) seligen Lambertes Zone. Frederich van Loer. Albert Breysendorp. Hinrich Sprenghe van der Borchmolen. Diderich Sprenhe syn Zone. Hinrich van Wittene. Diderich und Hinrich Harmen gebroidere. Engelbert Sprenghe. Diderich Tork. Diderich van Hoeme. Ghert Walraven. Frederich Platere. Arnt van Bogghe. Cordt Hake (mit den 2 Hacken.) Steffen van Rüden. Arnt Lappe, Hinrichs Zone. Thonyes van Boynen. Godert van der Reke, Hern Hermanns Zone, Ritters. Arnt Lappe van der Rure. Hinrich Brünynchus (mit den Muscheln.) Hinrich und Diderich van dem Rodenberge (sind die Romberge,) gebroidere. Diderich van Apelderbeke. Johann van Hovele to Solde. Johann Tölner. Bernt Patberch. Godert de Hane. Ernst van der Linden.

Johann

Johann van Suythusen, genant Dolberch. Frederich Walthuß. Hermann de Went. Hinrich van den Varste, Goswyns Zone. Evert van Velmede (mit der Schachstrassen.) Hermann van der Reke, Diderix Zone. Johann Vrydach. Johann van der Wenghe. Johann Norrentyn. Wilhelm Rotert. Hermann Oesthoff. Diderich van Asbecke genant vamme Gore. (Ist Asbecken Wapen.) Hanneman Sobbe. Wilhem Dobbe. Johann van Dalhusen (Ein Balcke mit 3 Vögeln) Hinrich Düker Neylingh, Ghert Stenhus (Ein Balcke mit 3 Creutzen) Johann van Wyffhusen genant de Denne. Johann van Eikel, Diderix Zone, Thonyes Düker. Hinrich van Ham. Cort van Elberfelde. Herbert van Delwyck. Johann und Diderich van Lyttekendorpe Gebrodere. Reyneke van Hullen. Hinrich van der Heyde. Goswyn Holtey. Huge van der Darneborch, Johanns Zone. Ceryes van Eikel. Franke van Witten. Johann van Westhilbeke. Heydenrich van dem Holte. Koep van Ham (mit der Strassen worauf 3 Pfenninge oben im Schild eine Brücke) Godert de Hane, Lodewychs Zone. Johann van Blydentorpe. Lubbert van Verne. Godert ind Arnt van Suythusen genant Dolberge, gebrodere. Albert de Hane. Diderich van Eikel, Hennykens Zone. Johann van der Brügghenoye, und Bernt van deme Holte.

Und Wy Borgermestere, Rede und alle Borgere und Ingesettene der Stede desselven Landes van der Marke, als Hamme, Unna, Camen,

Camen, Iserenlon, Sweirte, und Lünen, doin kund und bekennen in düssen openen Brieve, dat wy hebn angeseyn groten Jamer, Kummer und Noet und ewich verderff des Landes van der Marke vürscreven. Und daromme so syn wy omme Trost, Hülpe und gemeyne Nüt desselven Landes endrechtliken overkomen; also, wert Sake, dat wy sementlich off onser eynich bysunder van eymande vorkortet off vorunrechtet worden na düsem Dage Datum dis Briffs, so dicke ind so vake als dat gesche an ons sementlich, off an onser eynigen bysunder, dat sole wy sementlike und endrechtlike, und ein juwelich van ons na syner vullenkomenen Macht malk dem andern helpen keren und wederstan ein itlich op syns selves Gewyn und Vorlüys dar malk des andern mechtig is to Eren und to Rechte. Beheltlich ons der Ritterschap, den Steden und deme gantsen Lande eynen juweliken onser Privilegia, Breyve, Rechtes Indgewonde, de to haldene und to blyvene in erer gantsen vullenkomenen Macht, dat doch an düssen Eyndracht nicht hinderlich syn en sall, und ok uitgenomen dat malk myt syme Gude so weme des gelüstet möge komen varen und wonnen in ander Lande und op ander Stede, wanner und war hey wil ongelettet, ungekrödet und unvorbundrlich düsser Endracht, und de ghene van uns de also verkortet und vorunrechtet worden, de sollen dat brenghen an de Vorgermestere der nesten Stat dey en beseten is, und de Borgermestere sollen de veir Personen

nen hirna gescreven to sich nemen also, düchte den Borgermesteren und den veir Personen der vorkortinge Bestandes noet to syne, so sollen sey dat vort laten weten den Borgermesteren der nesten Stat de en besetten is, und also vart an itlich Stat der anderen und itlich Stat der Ritterschap in eren Ampte beseten, dat to weten laten, dat men unvertoglich daromme to samen kome und den ghenen den des Noet is bystendich to syne, und dat to wederstane gelich vurscreven is. Und so wanner wy daromme to veden gekomen sint, so en solle wy nicht Vreden noch Zonen, noch nyrleye Bestant lyden, in gheinreleye Wys, wy en doen dat sementlike und endrechtlyke mit guden Willen und overgeven der ghener, dar wy omme to veden quemen, bit so langhe dat en wedervare so vele als en geböre an der verkortinghe.

Vortmer so is vorwarde, so wat loffte und Ede dar malk van ons nu tor Tyt Datum dis Brieffs Inne steit, dar mach malk inne blyven onverbroclich düsser Endracht sunder Argelist.

Vormer so sall itlich Stat vurscreven und de Ritterschap in itliken Ampte beseten, alle Jar op Sünte Peters Dach ad Cathedram off bynnen den nesten achte Dagen darna, keysen vere Personen als twe van der Ritterschap und twe van deme Rade, und de köre sall also stain, dat de Ritterschape twe keysen ute deme Rade, und de Raet twe to keysene ute der Ritterschap, und de vere sollen loven und sweren

ren wan sey gekoren sint, de Sake und Twydracht an sich to nemen Vrüntschap to vorsokene und Recht van sich to segghene als hirna bescreven volget, und dar nicht weder to segghene, wan sey dar to gekoren werdet. Dey veir Personen sollen darto gevoget wesen, off it Sake were, dat jenige Twydracht tüsschen uns opstande, sunder uitgesacht schuldich Gelt und Gut to manen, So sich gebort, dat de veir Personen in dem Ampte dar de Twydracht gevelle sollen vorsoken bynnen den nesten veirten Nachten darna, als de Sake an sey komen, de Twydracht in Vrentschapen to scheidene. Und wert dat beyden Pertyen der Vrüntschap nicht en genogede, so wes dan de vere Personen op er Ede irkennet und van sich segget vor Recht, des sey sich bevragen konnen bynnen Landes na Rechte der Ritterschap und na Rechte der Stede, dat geschein sall bynnen dem nesten Mande, na den vürscreven veirten Nachten, des sall en beyden genogen und dat sall malk dem andern vullenteyn unvertoget. Wert dat er eynich des nicht vullenteyn en wolde, den solle wy sementliken also darto halden und Bestant dar to doin, dat hey dat vullentey, und so wat de veir Personen redelike vortert wan sey darvmme to samen komet, dat sall betalen de ghene de syne Sake vorlüset. Ok so moge wy alle und ein itlich bysunder de sy van der Ritterschap off van den Borgeren off Ingeseteuen der Stede vürscreven komen und varen in und vor de Stede des Landes van der

Marke

Marke vürscreven. Ongelettet und ongekrödet, uitgesacht kentlich Gelt eder Gut, dat malk vorderen mach mit Rechte als gewontlich is. Vortmer so wenner de Hogeborne Fürste onse Gnedige Lieve Here Hertoige Adolph van Cleve und Greve van der Marke und de Hogeborne onse Gnedige Lieve Joncher Gerard van Cleve Greve to der Marke van en beyden des Endrechtich werden, so wey van en dat Land van der Marke behalde, dat de as dan ons Ritterschap, Borgermesteren, Reden, Börgeren und Ingesetenen der Stede des Landes van der Marke vürscreven. All Ongunste und Onwillen, so wo de erhaven und opgestanden sint buten veden off bynnen veden, dat sy van Worden off van Werken, genslych vorgeben, dat nimmermehr an sey sementlich off er einigen bysunder to wreken noch to arghwilligen in gheinreley wyß, und ok dat dey Here, ond de hir namals Heren des Langes van der Marke worden, uns allen vorgenompt und deme sementliken Lande gelo= ven und loffte doin, eynen itliken to latene und to behaldene by onsen Privilegien, Brie= ven, Rechten und Gewonden, als sich dat ge= bort, und schuldich sint; Und off it Sake were, dat wy sementlich off onser eynich by= sunder, off onse Lüde eder Gud van eyman= de vorkortet off vorunrechtet worden, dat dan de Heren vorscreven dat keren und we= derstan myt all erer vullenkomenen Macht. Und wy Ritterschap und Stede vürscreven den Heren wederumme Loffte und Huldinge

to done, als sich dat van uns gebort und schuldich sint. Wer ok Sake dat eymant in düsser Endracht begerde to syne, de in dem Lande van der Marke off darby besetten were, des sollen mechtig wesen de vere Personen de in dem Ampte dar de ghene inne off by beseten is, de düsser Endracht begert, en darin to entffane, so vere als sey meynen by eren Eden dat ons de gedelych sy to düsser Eindracht, und de sollen laven und sweren in transfixen an düssen Brieff gehanghen in aller Mate als wy in düssen Principalsbriebe gelobet und gesworen hebt, und den wederomme to halden, gelich düsse Brieff utwyset, sunder Argelist. Wer ock Sake, dat düsse Brieff nicht all besegelt en worde, van den ghenen de myt Namen hyrinne bescreven sint, so wo vele der weren, off dat düsser Segele ein dels to questet worden, de hangende sint an düssen Brieve, darmede en sall hey nicht gevicieret syn, und sall gelyke wol in syner vullenkomenen Macht blyven. Ok so sollen unse echten Sone, de syn van der Ritterschap off van den Borgeren düsser Endracht gebruken, und de sall men en halden gelych ons selven, wint so langhe dat sey to eren mundigen Jaren komen, und wan sey dan to eren Jaren gekomen sint, so sollen sey in düsser Eindracht entffangen werden, und de beloven besweren und besegelen overmyts transfixen hiran gehanghen, alle Punte to haldene gelich de anderen dey darinne ;entffanghen werden, off en des lüstet und ;en wederomme

to

to haldene 'als vürscreven is ; All Argeliste, nye vünde und alle Behelpinghe beyde Rechte Geistlich und Werltlich in allen Punten uitgescheiden.

Alle düsse vürscreven Punte und Articule, und ein itlich bysunder de heb wy Ritterschap sementlich und eyn juwelych bysunder als wy vor in düssen Briebe genompt und gescreven sint. Und wy Borgermestere, Reede und alinghen gemeynen Borgere und Ingesetenen der vürscreven Stede sementlich und bysunder gelovet und gesekert in guden truwen und myt onsen upgerichteden lyfflikfen Vingheren gestavedes Edes over de Hilligen gesworen, malck dem anderen Stede, vast und unvorbroklich to haldene, sunder icht dar weder to vindene, to segghene off to doine, in gheinreleye Wyß sunder all Argeliste. Und des to tüge der Warheit, so heb wy Ritterschap vürscreven eyn itlich syn Segel; und wy Borgermestere Reede und alinghen Borgere der vorscreven Stede, Hamm, Unna, Camen, Isernlon, Sweirte, und Lünen itlichs Stadessegel an düssen Brieff doin hangen. Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo vicesimo sexto ipso die exaltationis S. Crucis.

Erstes Transfix, so an diesem Briefe hänget.

Wy Diderich undt Johann van dem Rodenberge, Gebrodere, seligen Hern Diderix Sone, Ritters Engelbert van Berchoven. Rybbert Kedemynchus, Engelbert Vinke van

Oberberge. Diderich van Andoppen. Walter van Herringen. Frydach van der Reke. Frydach Clot. Johann van Crawynkel. Hinrich van dem Hardenberge. Gerd Lappe. Engelbert Breysendorp. Arndt Frydach. Diederich Frydach, Goderdes Son. Hinrich van Dreyer. Hermann Cvynchus. Wennemar Martyn. Diderich Düker. Ind Johann Aschebrock. Ind wy Borgermestere, Rait und alingen gemeinen Börger der Stadt to Boykem bekennen obermits düssen Transfixe an düssen Breive gehangen, dat wy alle de Punte, so wu dey van Worde to Worden in düssen Principalis Breyve gescreven sint, hebt gezekert ind gelovet in guden truwen ind mit unsen opgerichteden liffliken Vingeren, ind rechtes gestavedes Eides over de Hilligen geswo ren, malk dem andern de in düssen Principalis Breive undt in düssen Transfixe genompt ind geschreven sint, stede, vast ind unvorbroken to halden, sunder Argelist.

Ind des to getüge so hebbe wy alle vorgenompt unse Segele, und wy Borgemestere Rait ind alle Borgere der Stadt to Boykem onser Stadessegel obermyts düssen Transfixe an düssen Principalis Breiff gehangen. Datum Anno Domini MCCCCXXVI. ipso die beatorum Martyrum Manucij & sociorum ejus.

Zweytes Transfix.

Wy Johann imme Spiker indt Mertin Bertram, bekennen. 2c. Datum Anno Dom. MCCCCXXVI. in die SS. undecim mille virginum.

Num. 3.

Num. 3.

Tynß Rechten, wovon Clivis ex antiquo Exemplari copia hæc desumpta est. Anno 1694 d. 28 Junij.

Iura Emphyteutica a)

Articulus.

1. Ein Tynsherr die seynen Tinßmann und Tintinnen will nach Tinßrechten van sinen Tinsgenaiten. Off die Tinsgenait nit betalden op den Dach hy den schuldig were, so is die Tinsherr schuldig twee sines Tinsgenoten tho nehmen op den Dag als man hem schuldig is sinen Tins to betailen by schinender Sonnen, undt fragen ens Ordeels, offt Sake dat jemand van synen Tinsgenoiten vor Recht, wan hy sinen Tins nit en betail-

a) Emphyteusis, Germanice ein Erbzinsguth / est, quando utile rei immobilis dominium transfertur in alium sub lege meliorationis & certæ annuæ pensionis in recognitionem Dominii directi solvendæ. Hopp Exam. Instit. Imp. L. III. tit. 25. Quæst. 17. Censuale vel Censiticum bonum vulgo ein Tyns/ Zinsguth est, quando quis prædium suum, vel quicquid in eo juris & dominii habet, in alterum plene transtulit, reservata sibi modica saltem portione, vel in fructibus, vel in pecunia, vel in servitiis sub nomine census præstanda. Io. Christian Schultz Specimen juris consolidationis pertinentiarum c. V. §. 5. Daraus zu erkennen / daß unter den Erbzinsgüthern und Zinsgüthern ein grosser Unterscheid sey. Doch dieses gehöret vor die Rechtsgelehrten.

den op dach hy schuldig were, wat die Tinsgenait dan daran gebroeekt sall hebben, als nemlich sulke Broeeke als dar op stain dat is des anderen Tags twefoldig. 2c.

2. Laat der Tinsherr dat vürby gaen, und fordert dan darop nit fort nah Tynsrechten, so sall dey Tynsgenait des anderen Jahrs betailen vor den verjahrden Tyns, doppelten Tyns na Uitwiesung der Tynsgenaiten, undt dar tho sienen einfaldigen Tins den hy alstan schuldig geworden was, dat is thosamen dreyfoldigen Tins.

3. Will der Tynsherr seinen Tins fort inwinnen mit Recht, undt hefft Ordeel gefraget na den Tinsrechten glick vorschr. so mag des anderen Tags der Tinsherr offt wanner hem dat geliefet an siener Tinsgenaiten vor den doppelen Tyns mit dem Gericht penden und synen Tynsgenait mit einen Weetbrieff van den Richter undt twee Tynsgenaiten besegelt, bey einem geschwarenen Diener die Weet laten geschien, kompt dan die Tynsgenoit nit by schienender Sonnen nah der Weeten, undt beschüddet sin Pandt mitt doppelten Tyns undt gerichtlichen Schaden, so doppelt den Tyns alle Dage vort, isst hüiden twee, morgen isst vier, bis die Tinsgenait betailt, undt dat verwonnen Unterpand hy augepandt verweert hefft.

4. Item, versuimpt die Tinsherr dat hy sich nit verwart hefft mitt ein Ordell op dach hy schuldig is, glick vorgeschreven, so en darff die Tynsherr nit forder mahnen dan sinen

jahr=

jahrlichsen Tyns inwendig undt na den Jahren dat men hem schuldig is gebleben, undt so en Verlüst die Tynsherr nit mehr, dan dat hy synen Tyns so lange unbairen hefft, undt forder nit, undt dar mach hy voer penden undt winnen nah des Tinsrechten undt Nahwiesung der Tinsgenaiten.

5. Item, Erfftyns die op den seekern Dach nyt betailt en worden, darop mag die Tynsherr dry Boiten offte tynsen, undt nit mehr, inden dat der Tinsherr den Tins hefft gesonnen an den Steden dar man Tyns heefft off schuldig is, anders mag hy geen Boit darop winnen, nah der Statt offt Platzen Recht, want die Stede vere Privilegien hebben op seekere Dagen den Tyns to betahlen, undt nah Landrecht mag men alle Dage dobbelt Dobbele Boeten off Tyns winnen.

6. Item, die Boite buiten offt binnen sommige Steden wint man alsuß, wanner man darin toe Recht sall gaan, sollen dei Tynsherren kommen vor dem Gericht, und fragen den Richter off ein were die hem sinen Tyns nit en betalden offt betalt en hedde op sinen Tinsdag, wat hy dan verlharen sall hebben, dat fraget den Richter dan den Scheppen offt Tynsgenoiten, die wiesen dan ene Boite offt een Jahrs Tyns, undt als dat dreymahl gewesen is, offt drey Gerichtage lanck, so bitt hy den Richter umb oen to penden undt günt dat hem.

7. Item, die Tynsgenait mag sich versuimen want hy sinen Tynsdag weet undt dem

Tynsherrn sinen Tyns schuldig is tho präsenteren undt toe betailen op sienen Tinsdag, glick vorgeschreben, so en mag sich dy Tynsherr nit versuimen nah den Tinsrechten undt nah Uthwiesung der Tynsgenaiten.

8. Item, noch en mag niemandts Tynsgenoit die Herren Rhenten offt Dominien gebruiken, Pantkeringe doin dan op sein Ban undt Buidt, dat is tho verstaen, wy sien Pand kertt glick vorschreben, undt boven die Pandkeringe pflichtig offt schuldig befunden wordt, die broecket den Herren Lyff undt Guidt, dan alle diejenige die Pandtweringe doin, die doin Gewalt tegen den Landtsherren undt tegen dat gantze Land des Herren, undt insonderheit tegen Tynsrecht undt derglicken; want die tynsen oder dergeliken Dominien, hefft die Lantsherrn thogelaiten undt gegeben, a) darmit die Herr mit sienen undt anderen Dieneren sin Land undt Luith regieren undt beschermen mag, undt sein Landt undt Undersaaten sin schuldig sy sin dan Adell off Unadel oiren Landtsfürsten undt Herren in syne Gerechtigkeit tho halden, undt oick Lyff undt Guidt by oen op tho setten. Insgeliken is die Herr oick wiedrum schuldig vor sienen Undersaaten tho doin.

9. So moeget gy mercken, dat off jemandt syn Pand keerten glick vorschreben, undt danah plichtig befunden wird, datt hy dan tegen synen Landtsherrn und tegen dat gantze Land Gewalt undt Unrecht gedaen hefft.

10. Item,

a) Ursprung und Zweck der Tynsgüter.

10. Item, niemandt von den Tinsherren offt andere dergliken en mag offt en sall forder schwarer Paiement boeren offt ontfangen dann die Herr van dem Lande syn Rentmeister in der tydt von seinen tyns undt anders doit ontfangen, dat is tho verstaan, so veel Pajementh vor dat Gelt off den Gulden und so veel vor den alden Groiten, Schillingen, offt Pfenningen.

11. Item, niemandt von den tinsgenoiten mag noch en sall enig tinsguid verkoopen, buiten Will und Consent synes tinsherren, hy sall tho minsten den Koep dem tinsherren ahnbieden, in Gefall dan die tinsherr dat belivet, so mag hy den Koep ahn sich behalden, vor jemandts anders, belivet hem nitt, gifft hy seinen tinsgenotten Orloiff dat tynsguid einem anderen tho verkoepen, undt wie dat dan koipt, die moet sich in dat tinsboick laten schriven undt dair heir an staen, die is sinen tinsherren schuldig dobbelen tyns, tho verstaen in dat irste Jahr dobbelt mit den tyns hy dan schuldig wordt van den ingekochten Gude.

12. Item, ock sint daer woel tynsgenoiten undt tynsguderen dah man den Herren den Koep nit anbieden mag, noch en darff, also als myn gnädige Herr van Geldere a) off andere des voel hebben, undt Principal min gnädige Herr in dem Kerspel van Herwen, meer daer iß men wiederumbe van syn Guidt

a) Diese Nachricht ist zu der Zeit aufgesetzt, als der Herzog zu Cleve auch Herzog in Geldern war.

tho itlich versterff aff schuldig ein Heergewette, undt dat is het Recht von den vorschreven tinsguideren tot Herwen, als ein dat in Besit hefft, undt hy dan verkoept, so is hy dat Heergeweide oeck schuldig, undt dat is dan so voell. die des eenen Huedt offt hundert Morgen hefft.

13. Item, die Herren van dem Landt off andere Luid die oer tynßtagen off oeren Tynsstedde hebben, dat sie dan hier offt dair nit dúrffen offt en moegen oere Luite offt Tinß von oeren Tinßgenoiten nit afforderen dan op oere gewonlike Steden, in den sie nit kommen undt betailen oeren Tynß.

14. Item, tho weeten, dat man ein Tynßguidt verdedigen sall vor den Tinseheren und Tinsegenoiten in den Hoff oft op der Platzen dar man Tinß jahrlichs tho betailen plag undt nirgend anders.

15. Item, wanner Mann und Wyff sterven, iß Sake dat sy tinßguth achterlaten, dat moeten oer Kinderen na oeren tydt winnen mit doppelen tynß nah den tynsrechten, vfft man setth sy nit toh Boeke, und worden oeck vor gene Tinßgenoiten gehalden.

16. Item, weert Saeke dat oerer eene Mann off Wiff stúrffen undt die ander levendig bleve, und die levendig bleve en stondt in dat Tinßboick nit geschreven, die múste dat Tinßguid alstan winnen mit eenen dubbelen tinß, wo veel die Levende mit den Dode lange Tydt mit den anderen beseten undt gebruicket hebben, undt darumb pleech man, oft en

en deerfde man nit mehr dan ein tynßguid an jtho nehmen, darumb dat men also dück winnen sall, undt moet als idt versterfft, offt idt versterfft, nah den tinsrechten.

17. Item, den tynßherr sall in den Erfftynß dair hy jahrlichs tynß uit hefft, wanner man umb versterfft darin dedingen, und sall een Richter weesen.

18. Umb versterff sall men in den Erfftynß undt anders nirgend, undt dar sal die Richter die Banck spannen glyck man dat op andere Steden doit, und die Parthy mögen malkanderen ansprecken mit Ordeel undt Recht, und mit oeren Vorspraick.

19. Item, in den Erffhuiß mach die wel bliven sitten ein Mondt lang und tot guider wieß von den Erffkost teeren sonder bekröen der Erven, undt nair den tiet nit mehr.

20. Item, ein mach sin tiedt behalden mitt twee tinßgenoiten, dat is tho verstaan off die tinßgenott quemen und präsenteren den sinen tynß und die tinßher den tinß nit ontfangen wolde, so mag die tinsgenoid sinen tins betailen Jahr und Dag bie twee tinßgenoiten undt daran en sall hy sienen tinßheer nit broeken nah den tinßrechten.

21. Item, es ist auch zu wissen, dat niemand van den tinßgenoiten tegen synen tinßheren sall einige Præscriptien offt enig ald Besit hebben tho genieten offt gebruiken als die tinßheer mit sienen alden Boeken undt Registren bewysen kan, dat hy hem tins uther sinen Guderen plag tho geven undt nit affgekocht

en hedde, want die tinsgenaite weet sienen tinsdach wanner hy sienen tynßheeren schuldig op denselbigen Dachß iß die tinßgenaid den tins sienen tinsheeren bey schienender Sonnen schuldig tho präsentiren ter Steede offt ter Platzen, dairmahlen solches behöret und gewontlich iß.

22. Item, die tinßheer kan sich in 1. 2. 3. 4. 5. offt hundert Jahren nit versuimen off geenen Schaden dair by hebben, dan allein dat hy synen tynß so lang unbaren hefft, und sall darumb sien tinß nit verloren syn off bliven, want men moecht so kleynen tyns geven, dat het hem nitß werdt en dücht tho mainen, damit versuimbt sich die tynßheer nit, undt die tynßgenoid mag tho sien, dat hie sienen tynßdach weet.

Hucusque von Tinßrechten.

NB. Diese Copey habe ich auf dem Hause Reck gefunden, zu Erklärung derselben kan dienen, was ich hinten Num. 15. von den Tins und Hofftagen zu Aspel beygefüget habe.

Num. 4.

Graf Engelbert von der Mark verkauft etwas an Diederich von Boyle.

Wy Engelbrecht Greve van der Marke bekennen apenbair dat wy Dideriche van Boyle und sinen rechten Erven hebben geghevert

gheven und gheven overmids diß Breiff dey alingen Hovestad mit al erem begrepe und tobehoringe gelegen by syme Huys binnen der Vrigheit to Wetter, also als dey wanner seligen Arnoldes vanme Hegenschede, deme Got genade geweist hadde erflicher ewelichen und ümmer ledich und loß to besitten und to sliten tot alle erem Nütte ungehindert und ungekrudet von uns und van allermalken von uns wegen.

In Orkunde unses Sigels dat wy an dis Breiff hebn doen hangen. Gegeven op Sente Nicodems Dagh in dem Jaire uns Hern drüttein hundert und seven und seventich.

Diesen Brief habe ich aus dem Original auf dem Hause Rhuer abgeschrieben.

Unten hing des Grafen kleines Siegel an einem Riemen von Pergament.

Num. 5.

Ein Brief an Friederich v. Neyhem das heimliche Gericht betreffend, 1482.

Unse frúntlichen Grote und willigen Deynste. Veste und besunder leyve Juncker und Stoilherr. Uch is woll wetlich dat Harmann Bodener sove swerliche gewroget is zu der hemelichen Achte, und von uns Schepplüden allen eyndrechtlichen geschehn is, und hoppen nicht anders gebunden sall werden, dar dann yn unse Wroge dey vorgemelte Hermann gesprocken hevet, Wy over en mit Unrechte und tegen unse eythefftigen Loffte und

Ede

Ede deß Hilgen Rikes gedain hebet und hoppen uns to unsen Rechten Bystant doin wellen, darumb, dan sunderlynges noit were, gy kortz und anseyn düsses Breyves Hermann vorgemelt, eynen rechtlichen Dach leyten verkündigen, dar gy uch personlich by vogen moten und uns eyndrechtlichen geraden düncket, uns düsse unse gude Meynynge Goitlichen to synne nemen, verseyn wy uns gentzelichen to uch; Ock doin wy uch goitlichen verstain, dat alle Wroge gescheyn syn yn der hemelichen Achte dey wy ne oppenborlichen yn dem Dorpe Stochem sych verwyten und dan sumyge dar mede bedacht syn uch nocht erkant mochte werden, deß wy uch opp dysse tyt allet nicht schryven können und van dem Gerichte van Juwent wegen gescheyn well uch juwe Deyner und Bode woll bescheden. Got sy mit uch. Geschreven deß nesten Vridags na unß Hern Lichames Dage Anno 1482

Bernd baven dem Dorpe, Vrygreve und gemeynen Schepplüder der vrigen Graeschopp to Stochem.

Dieses habe aus dem Original auf dem Hause Rhuer abgeschrieben; die Aufschrift des Briefes lautet also:

Dem Vesten Vrederich van Reyhem unserm besundern leyven Junckern früntlichen geschreven.

Düssen Breif en sall nümmant lesen, dan eyn Vryscheppmann a).

Num. 6.

a) Dergleichen Aufschrift ist bey dem heimlichen Gerichte sehr gemein gewesen; zu Lüdenscheid habe ich folgen-

Num. 6.

Friedenshandlung zwischen dem Ertzbischoffen zu Cölln und den Gebrüdern van Neyhem, 1474.

Wyr diese hyr nachgeschrieben mit Namen Goddert die Wrede, to Reydern, Volpert van Berninchusen und Johann Forstenberg bekennen offenborlich myt diesem Brieve geyn allermenlich. So als lange tzyt tzweydracht und Gebrechen gewest syn tüsschen deme Hoichwerdigen Hoichgebornnen Forsten und Hern, Hern Ruprechte Ertzbischop to Cölne ꝛc. Unsem genedigen lieben Hern siner Genaden Lande, Lüden und Undersaissen op eyne, und Gerdt, Frederiche

und

den Brief gefunden: Ich Claes Vrigreve der Grasschop tor Nyenstat / bekenne / dat dey Vorgermester ind Raed der Steed van Lemego vor my vor boed ind gewarven syt as recht ys ind sich dat ghebört ind syt dar uet erme rechte gesaet ind vorbeuret. Dar over ind ane ys ghewest by namen Rotger van dem Nyenhove Amptman to Lüdenschede / Dideric van Hetterschet Amptman tor Nyenstat / Elyes van der Leygen / Norich Nyehoff / Rotger Scroytbeke / Johan Voget tor Nyenstat / Claes Gogreve to Lüdenschede / Johann van Bleken Borgermester, Henke Püngell / Geckel / Greysman Voswinckel ind Gerwin van Vryelinchusen desser vorscreven Sake eyn Cleger / ind veel goder Lüde Sceppen ind vryen dey dat Recht dar over ghewist hebt; des to Orkunde der Warheyt zo heb ich myn Ingesegel beneden opp Spatium düsses Breyffs gedrucht in Jarn unses Hern dusent veirhundert in dem twe un twyntgesten Jare / opp den anderen Mandagh na Pinxten.

Die Aufschrift war:

Düssen Breyff en sal Neyman lesen hey en sy eyn Scheppen.

und Evert van Neyhem Gebrodern yren Helfferu und Helffers Helffern op die anderen Syten, darümbe Gert und Evert Syner Genaden Fyant gewest syn, haben wyr bereth und bededingt dat soliche Beredunge und Dedunge als op Godenstagh nach Egidii nestvergangen op der Huißstede by deme Clusensteyne bededingt wart da sall es by bliben, nemlich as eyn Ganck op deme Etvensteyne gegangen, und da bededingt worden ist vor etzlicher tzyt in bywesen Godert Forstenberges selligen und ander viell erbar Lüden van Ritterschaft und Lantschaft des Stifts van Cölne, der Ganck sall eynen Vorganck haben und da by bliven. und weß Blyes ader anders uiß der bürgl. van Neyhem Lande gewonnen ader ergangen ist byß op diesen Dagh, sall gantz doit und vertziegen syn, und die Gebrechen und Spraiche tüsschen unsem Genedigen Hern bürgl. und den Gebrödern van Neyhem sall in gude bliven stain tüsschen dyt und Pynxten nest kömpt, bynnen derselven tzyt sollen unser Genediger Here ader siner Gnaden Amptlüde to Arnsberg van siner Genaden wegen den Gebrodern van Neyhem eynen gütlichen Dagh setzen vor die Brücken to Fründebergh und en solichen Dagh viertzendage to vor verkündigen, alsdan sall unser gnediger Her siner Genaden Fründe viere, desgelichen die Gebroder van Neyhem yrer Fründe ouch viere to solichen Daghe brengen, denselben gekoren Fründen sall men sollicher Sache gantz in er Hant stellen und Macht geben in Früntschop

schop to scheden. Dieselben achte gekoren Fründe sollen op beyden Syden Anspraiche, Antworde, Rede und Werderrede verhoren und vorter gantz Macht haben die Sachen to Früntschop und Gütlicheyt daß deme Rechten gelich sy to richten und to scheyden. Und aber die achte gekoren Fründe der Scheydinge nicht eyns werden mogen, so sollen sy eynen unparthyelichen Overman kyesen und welicher Parthie der Overman to felle, ader einen bessern Sproich sprichet, da sall es by bliven, und van beyden deylen gehalden werden. Dar to sal der Kelner van Arnsbergh den vürgl. Gebrödern van Neyhem geben und lievern to Menden op Sündagh Reminiscere nest kompt, die Some Geldes als op deme vürgl. Dage op der Huißstede bedingt ist, dat en sall der vürgl. Kelner, Frederiche van Neyhem ouch to Menden op den vürgl. Sundagh lievern und hantreychen drey und twyntich Gulden zo teyn Schillinge vor eynen Gulden getailt vor das ihnne daß eme unse Genedige Herr vürgl. buissen vheden hebt doin nemmen, und alda geborliche Quitancien van den Gebrodern van Neyhem myt eren Ingesegeln besegelt entfarn, und Frederiche van Neyhem weder to sinem Gude komen und geruggelich dar by bliven laissen. Hyr op hat der vürgl. Kelner van Arnsbergh van wegen unses Genedigen Hern synen Genaden Landen, Lüden und Undersaissen, und allen den ghenen syner Genaden mächtich ist, den vürgl. Gerde und Everde van Neyhem und eren Helffern eyne

volkomen Soene gegeben. Desgelichen haben dieselven Gebroder van Neyhem vor sich yr Helffer und Helffers Helffer unserm Genedigen Hern, synne Genaden Landen, Lůden und Undersassen auch eyne Sone gegeben, und sollen hyr op alle Gefangen qwydt und loeß syn alle unbezailt, Gelt van Schatzunge ader Dynckzaill van der Vbede herkomen, sall aff syn und ungegeben bliven was Briebe die Gebröder van Neyhem van unsers Gnedigen Hern Undersaissen haben over dinckzail ader Schatzgelt besaget, sollen sy weder heruith geven und wanner die vůrgl. achte gekoren Frůnde und der Overman soliche Schedunge gedan, und die Parthyen deme selben Sprache nachkomen vollenzogen und genoich gedaen haben in maissen obgeschreven ist, so sollen alle Gebrechen, Twydracht und Unwillen tůsschen unsem Genedigen Hern, syner Genaden Landen, Lůden und Undersaissen, und den Gebrodern van Neyhem gewest syn, uyst, off diesen Dagh gantz gerichtet, vereyniget und gescheden syn, und die Gebroder van Neyhem ader er Erven noch nyemantz van yrent wegen, sollen ůmbe soliche Sache nůmmermer geyne Anspraiche noch Vorderingge an den vůrgl. unsen Genedigen Hern syner Genaden Styfts-Lande ader Undersaissen haben ader doin, in keyne Wisse, sunder alle Geverde und Argelist. Hy by syn over und ane gewest op unsers Genedigen Hern Syden, Wychart van Ense genant Snydewynt, Amtman to Werle, Evert van Eyckell Amptman

to

to Menden, Diederich van Laer, Wilhelm van Halver, darto Borgermeister van Werle, Borgermeister van Arnsbergh, Borgermeister to Menden und Hans van Spaenheym Richter to Arnsbergh. Und op der van Neyhem Syden, Frederich Norney, Cordt van Ense genant Varnhagen und Heinnychen Holstein.

Dieß alles to Oirkunde haben wyr die vorgl. Godert die Wrede, Volpert van Bernynchusen und Johann Forstenberg unser yttilich syn eygen Ingesegell unden an duissen Brieff gehangen, und to merer Sicherheyt, so bekennen wyr die vorgl. Wychart van Ense genant Snydewynt Amtman to Werle, Evert van Eyckel Amtman to Menden, Frederich Norney, Cordt van Ense genant Varnhagen und Henuychen Holsteyn; Und wyr die Borgermeister van Werle, Arnsbergh und Menden, dat wyr myt by duiser vürgl. Deding gewest syn und Hoye unser yttelicher syn eygen Ingesiegell, und wyr die vürgl. Borgermeister unser Stedde Ingesiegele to der Scheydeslyde Siegelen unden an diessen Brieff gehangen. To bekentenüß aller vürgl. Puntte und Artickeln, und syn dieser Briebe tzween gelich ludende har yckliche vürgl. Parthy eynen gegeven und bededingt op Godenstagh nach Dorathee. Anno Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto.

Diesen Brief habe aus dem Original auf dem Hauß Rhuer abgeschrieben. Die Siegel waren noch unverletzet.

Num. 7.

Urkunde die Rhuerrechte betreffend, 1471 aufgesetzet.

Ich Evert in dem Spieker, in der Tydt Richter zu Westhoven, thue kundt und bekenne vermitz diesem Brieffe, dat vor my an enem gehehnden Gerichte, dar ich Statt und Stohl mit Urtheil und Rechte besetten und bekledet hatte, die geschworne Schernen des Rickes von Westhoven, hebben gewieset vor ein gemein Recht, nach Rickes Rechte.

Welcke Mensche hatt Erff und Guht, dar ein Water an flithet, de mag vor dem sienen wehren und schlechten an dem sienen wen er das Water mechtig is biß an das Mittel van dem Water, dar eme dat noit is, dan er sol nit schlechten dar em dat nit notig is, damit er einem andern schaden dauw, off dat syne affbersten möge. Over sodane Rechtwysinge is verfolgens gefraget, dar over und ane wehren, Evert von Reyhm, Johan Groppenbrock Borgermester tho Schwerte, Tones Soderbecke Richter tho Wetter, Herman Hackenberg Richter tho Hagen, Evert Schürman Borgemester tho Wetter, Rotger Kremer, Johan Kluse, Thies tho den Hausen Standt genohten und Gerichts Lüthe und mehr Lüde genoch. Wante ick Evert Richter vorgemelt dan mine Urkunde darup empfangen hebbe, als Recht is; So hebbe ick des tho tüge der Warheit min Siegel von Gerichts wegen an desen

Brieff

Brieff gehangen. Datum Anno Domini dusendt veerhundert siebentzig und ein, des Frytags na Sünte Michaelis Tage.

Diese Copey habe ich von dem Herrn Gerhardi Amtmann zu Fröndenberg bekommen.

Weil ich nun eine weit vollständigere Beschreibung von den Rhurrechten wie sie im Amt Wetter gebräuchlich sind, auf dem Hause zum Busch angetroffen, und solche aus dem Original abgeschrieben habe, theile solche (damit die zu einer Sache gehörende Stücke zusamen bleiben mögen) auch hier mit, wie folget.

Num. 8.

Rhurrechte 1542 aufgesetzet.

Ich Thyes Hackenbergh nu thor tyt Richter tho Hagen, doe kundt und bekenne in und overmytz düssen mynem openem versegelten Rychteschyne, dat ich op hüydeygen Dagh dato düsses Breyffs und sunderlynges tho düsser Sacken, eyn Noythgerichte myt Ordell und myt Rechte gespannender Banck so my tho recht geboerde, bekledet und besetten hadde, van wegen und Bevehlh des durchleüchtygen Houchgeborn vermoegendem Fürsten und Hern, Hern Wilhem Herzouch tho Guylich, Gelrn, Cleve und Berge, Grave tho der Marck, Zütphen und Ravensburgh, Her tho Ravenstein 2c. myns Lyeven Hern,

dar vor my in datselve syttende Gerichte in egener Personen gekomen und erschenen dey Erntveste Joeryen van Boenen itzundt Amptman tho Wetter und hefft aldair vor my gerychtlich durch synen erloefften vorsprecken van wegen und uth Bevehlh myns Gnedygen Lyeben Hern, düsse nabeschreven Mans, als nemptlich dey Erntvesten Herman Düdynck, Herman Syborgh Thyes van Hoethe, Bernd Ovelacker, und Adolff Grueter. Ouch Engelbert Vysscher, Herman Bryncкman, Peter Schulte, Evert Borghgreve, Steffen Schulte im Koeden, Peter Resse und Dyderyck op der Ruyr, semptlich und eynen yderen bysunder ümb eyne Kunde und Kundtschop dey Wayrheyt der doch neymant dem anderen im Rechte verswygen magh woe eunen wyttygh und kundygh sy, wo ment süß lange byß anher in düssem Ampt Wetter langes dey Ruyr durch Gewalt ader Floyde in affbrecken und wedder anlenden des Landes und ouch myt den Senden dey in der Ruyr opscheyten ader twyfloette dey in dem Ruyrstroeme belenden und anlopen, vor Recht gehalden sy worden, und begerde des tho behouff Houchgedachtes Fürsten by düssem syttende Gerychte gerychtlich antwort. Hyr op hebn sych dey vürgescreven Mans beraden und syn wedder in dat selvyge Gerychte gekomen und durch eyren gewunnen und georlofften vorsprecken eyndrechtlich bekant, und gesaght, dat en wyttygh und kundygh sy, dat men bys anher in dyssem Amte vor Ruyr Recht gehalden hebbe:

Wayr

Wayr einem dat Wather syn Landt affgrave oder Brecke und dar beneden off an der ander Syden der Ruyr eynem anderen wedder an syn Landt drybe und lende, so en moege deyselbyge synem affgedreben Lande nicht volgen, sunder dem eth so an syn Landt gedreven dey moegh es auch gelich des synen nütten und gebrucken, und so deyselbyge dem syn Landt affgedreben wer, so veyll an Thorve oder Twyge dar eyne Ghans myt eyren jungen op sytten koenthe behalde, wan dar dan wedderumb ethwas anlenden woerde, so magh hey datselbyge anlendt vor sych halden und dem volgen und vor sych und syn Erven gebrucken.

Dar ouch eyn Sandt ader Twyfloet myddes in der Ruyr opschoette, ader anlenden worde, wem dan dey Stroym dar en tegen tho kome dey moege en vysschen und gebrucken. Averst wem dey Twyfloth van synem Lande affgebrocken, dey magh em ouch als syn Landt kerdt und wendt dar ein sülx affgedreben und entflotten, volgen, und sych des undernemen wan hey darby komen koenne. So ouch eymantz an der ander Syden der Ruyr syns Landes ethwes affgebrocken, und myt an dat Twyfloth gelendet wer, dey magh dergelichen ouch so verne syn Landt wendet volgen, und so soellen sey beyde dat Twyfloth tegen eyrem Lande gelick deylen und gebrecken, und so sych dat Twyfloth vor eyrem Lande her lengede, so en moegen sey doch nicht vor eyren vorstenen und Pelen hen volgen, dan des

magh sych dey genne, dem eth tegen synem Lande angelendet undernemen und gebrucken. Und ouch so moege eyn ider vor synem Lande in eyns anderen Wather ploegelen und weren.

Also, wan hey op dem Oever an dem Wather stedt, so sall hey eynen Paell myt eyner Slagen dar van dey Stell derdenhalven voyth lanck sy, so verne als hey darmyt recken kan slayn, und dan myt eynem voete op den anderden geslagen Payll ghayn stain, und den derden Payll so verne int der Ruyr slayn, als hey myt dar gemelten Slage langen kan und nicht vorder, und dat hette men süß lange eyrs Gedenckens düsses Artz im Ampt van Wetter vor Ruyrrecht gehalten. Und düsse vürgescreven Bekentnüsse und Kundtschop hebn dey obgemelten, Hermann Duydinck Hermann Syborgh, Thyeß van Hoethe, Berndt Ovelacker und Adolff Gruyter myt opgereckten Vyngeren by eyren aedelichen Eheren und truwen op den Eedt den sey goede, myenem gnedygen lyeven Hern und dem hylgen Ryck gedain, dat eth selvyge also wayr, und nicht anders sy, genoemen, und dey vorgemelten Engelbert Vysscher, Hermann Bryncкman, Peter Schulte, Evert Borghgreve, Steffen Schulte im Koeden, Peter Riesse und Dyderyck op der Ruyr, hebn düsse vorgescreven Kundtschop myt opgereckten Vyngeren gestavedes Edtz oever Goth und syn Hylgen bewart als recht iß.

Wanthe dan düsse vürscreven Kunde und Kundtschop und alle vürgescreven Puncte und

Artickell

Artickell wie dey hyr vor und na in der Lytter geschreven stain, also vor my Rychter in dem syttende Gerichte, gerychtlich ergangen und geschehn syn, dar Ordell und Recht oever gegain, und ich myne geboerliche Orkundt dar op entfangen hebbe, als recht iß, und dat vart besath myt Standtgenoiten des Gerichts, als myt Namen: Johann Grebe, Dyderyck Potgeyther, Jacob Hobrecker, Joeryen Beckman, Dreaß Moelner, Hinrych Rademecker, Joeryen Hobrecker, Johann Schulte tho Epey, Tyman Smedt, Thonys Geytebrügge, Degeners Himych, Tyman tho Resfelynckhusen und Himych Stuckman eyn gehelbet vrone düsses Gerychts und meher gneder vromer Luyde genouch, so hebbe ich Thyeß Hackenbergh Richter vürgescreben, düsses in eyn Orkundt und Getüchnüsse der Wayrheyt und van Gerychts und Rechts wegen mynen Ingesegell wettentlich hyr unden an düssen Breyff gehangen. Datum im Jair nach Christi unsers Hern Gebort 1542 am Gudenstage nach der Houchtyt Paesschen.

Num. 9.

Confirmation des Kaysers Ferdinandi I. der Pfandschaft der vier Reichshöfe 1) Dortmund, 2) Elmenhorst, 3) Brackel, 4) Westhoven vor Herzog Wilhelm zu Jülich, Clev und Berge de an. 1563.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Käyser 2c. 2c. bekennen

kennen vor uns, und unse Nachkommen, am Reich offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns der Hochgebohrne Wilhelm, Hertzog zu Jülich, Cleb und Berge, Graff von der Marck 2c. Unser Lieber Sohn, Oheim und Fürst in glaubwürdigen Schein, unterthäniglich fürbringen lassen, zween Brieffe, so weyland von König Allbrechten, unserem Vorfahren am Reiche hochlöbl. Gedächtnüsse, über der Pfandschafft der hernach benanten gedachten Seiner Liebden Vorfahren pfandweise verschriebenen 4 Höffe, als nemlich Dortmund, Westhoven, Elmenhorst und Brackel, gegeben worden, und von Wort zu Worte hernach geschrieben stehen und also lauten:

Tenor Oppignorationis.

Nos Albertus Dei gratia, Romanorum Rex semper Augustus, recognoscimus universis tenore præsentium, declarantes, quod nos viro spectabili Comiti Eberhardo Comiti de Marca, fideli nostro dilecto pro benevolentia & gratis, quæ nobis & imperio impeadit, obsequiis in mille Marcis pagamenti ex liberalitate Regia debitores existimus & insuper eidem Ratione obsequiorum, quæ quondam Regi & Adolpho versus Myssenam exhibuit, in quadringentis Marcis prædicti pagamenti tribus Hallen æstimatis vel taxatis pro denario obligamur; pto quibus quidem mille quadringentis Marcis, dicto Comiti Curias Dortmunde, Westhoven, Elmenhorst ex Brakel titulo pignoris assignamus, tenendas per ipsum, *tam diu*, donec ipsi comiti, vel suis Hæredibus

redibus dicta pecunia per nos vel ſucceſſores noſtros in Imperio Romano plenarie fuerit perſoluta. Quodſi dictus Comes, per nos & Succeſſores noſtros de prædictis debitis expeditus fuerit, eædem curiæ ad nos & imperium libere revertantur: in cujus rei teſtimonium præſentes literas Sigillo Majeſtatis noſtræ ſignatas, dedimus ſuper eo, Datæ in Ulma, decimo tertio Kalendar. Februarii Anno Domini 1300 Indictione decima tertia, Regni vero noſtri anno ſecundo.

Sententia imperialis.

Nos, Albertus, Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, ad univerſorum notitiam volumus pervenire, quod, audita & intellecta relatione Walrami de Valckenburg, & Iohannes, de Kuyc Dominorum dilectorum noſtrorum fidelium in quos tanquam in arbitros, & Arbitratores ex parte venerabilis Wilgboldi Colonienſis Archiepiſcopi, & nobilis viri Everhardi Comitis de Marka, dilecti noſtri fidelis, ſuper bonis videlicet Curia in Tremonia, Curia in Weſthoven, Curia in Brackel, & Curia in Elmenhorſt de quibus inter eundem Archiepiſcopum & Comitem de Marka prædictum quæſtio habebatur, quæ quidem bona idem Archiepiſcopus ſibi ex commiſſione pertinere dicebat, & quæ etiam bona ex adverſo ipſe Comes de Marka ſibi dicebat eſſe obligata in pignore, extitit compromiſſum: judicamus, definimus & pronunciamus bona hujusmodi ipſum comitem de Marca habere & tenere debere, ſicut ſibi ſunt ex cauſa pignoris obligata, dantes has noſtras literas in teſtimo-

testimonium super eo; Datum in Wetslaria Anno Domini 1301 Indictione XIV, sexta idus Februarii, Regni vero nostri Anno tertio.

Und uns darauff demüthiglichen angeruffen, und gebeten, daß wir seiner Liebden ob inserirte Brieffe als Römischer Kayser zu confirmiren, zu bestätigen und zu erneüren gnädiglich geruheten. Des haben wir angesehen solch gedachten unsers lieben Sohnes, Oheims und Fürsten demütige, ziemliche Bitt, auch die angenehme, getreüe nützliche und ersprießliche Dienste, so weylandt seiner liebden Vorfahren, weylandt unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, seine Liebde selbst, dem heiligen Reiche, und unserem löblichen Hause Oesterreich in mannigfaltige Wege offt, und williglich erzeigt, und bewiesen, und hinfüro nicht weniger zu thun unterthaniglich erbietig ist, auch wohl thun mag, und solle, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechten wissen ob inserirte weylandt König Albrechts Brieffe, in allen ihren Worten Puncten Articulen, Clausulen, Inhaltungen, Meinungen, und Begreiffungen, als Römischer Kayser gnädiglich confirmirt, bestättigt und erneüert, die auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht wissentlich in Krafft dieses Brieffs, und meynen, setzen und wollen, daß ob inserirte Brieffe, in allen ihren Worten, Puncten Clausulen, Articulen, Inhaltungen Meinungen und Begreiffungen kräfftig und mächtig seyn, stet vest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden,

und gedachter unser lieber Sohn, Oheim und Fürst der Hertzog zu Gülich. 2c. und Sr. liebden Erben und Nachkommen Graffen zu der Marck, sich derselben alles ihres Inhalts, auch der vier obberührter verpfandten Höffe mitt allen ihren Rechten und Gerechtigkeiten, wie von alters Herkommens ist, freuen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von uns und dem heiligen Reich, und sonst männiglich unverhindert: Und gebieten darauff mehr gedachten unseren lieben Sohn, Oheimb und Fürsten, dem Hertzog zu Gülich 2c. daß seine liebden obbemeldte 4 Höffe, Dortmund, Westhoven, Elmenhorst und Brackel, in krafft obinserirter Pfandtsbrieff und Verschreibung inhalte, bey ihren alten des heiligen Reichß, Rechten und Herkommen verthedinge, die auch in keine andere Hände kommen lasse, sondern dermassen unterhalte und bewahre, damitt seinen liebden, und derselben Erben und Nachkommen uns und unsern Nachkommen am Reiche dieselbe gegen Entrichtung des Pfandtschillings wieder abzutretten und einzuantworten, auch fürter allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvoigten, Hauptleüten, Vizdumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amptleüten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichß Unterthanen und Getreüen, was Würden, Standes

des oder Wesens die seyn, von Römischer Kayserlicher Majestät hiemit ernstlich, und wollen, daß sie offtgedachten unsern lieben Oheim und Fürsten, den Hertzog zu Gülich. 2c. und Sr. liebden Erben und Nachkommen, bey obinserirten Pfandtverschreibunge, und dieser unserer Kayserlichen Confirmation und Erneürung unverhindert bleiben, derselben auch obberührter verpfändeter Höffe geruhiglich gebrauchen und geniessen lassen, und ihnen daran keinen Eintrag, Irrung, oder Verhinderung thun, noch des jemand andern zu thun gestatten, in keine Weise und Wege, als lieb eüer jeden sey, unser, und des Reichß schwere Ungnade, und Straffe, und darzu ein Pöen, nemlich 50 Marck lötiges Goldes zu vermeyden, die ein jeder, so offt er freventlich darwieder thäte, halb in unser, und der Reichß-Cammer, und den andern halben Theil vielgedachten unserm lieben Sohn und Fürsten, dem Hertzogen zu Gülich, seinen Erben, und Nachkommen, unnachlaßlich zu bezahlen verfallen seyn sollen. Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel: Gegeben auff unserm Königlichen Schloß Preßburg, den 13 Oct. 1563. und der andern im sieben und dreyssigsten Jahren.

Ferdinand

Vice, at nomine Reverendissimi Domini Archi Cancellarii Moguntini.

Ut. Joh. Bapt. Weber.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Haller.

Dieses

Dieses habe ich aus des Ditmars Cod. Diplom. welcher des Teschenmachers Annal. beygefüget ist, Num. 52. genommen.

Num. 10.

Kayserlicher Maj. Adelbrief der Familie v. Blanckennagel, gegeben 1697.

Wir Leopold von Gottes Gnaden, erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien zu Hungarien, Boheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertzherzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer zu Kärnten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Württenberg Ober- und Nieder Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des H. Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren Ober- und Nieder Lausnitz, gefürster Graff zu Habsburg, zu Tyrol zu Pfird, zu Kyburg und zu Gortz, Landgraff in Elsas, Herr auff der Windischen Marck zu Portenau und zu Salins.

Bekennen für uns und unsere Nachkommen am heiligen Röm. Reich auch unserer Erbkönigreichen, Fürstenthum und Landen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund männiglich wiewohl die Höhe der Kays. Würdigkeit darinn uns der Allmächtige GOtt, nach seiner vätterlichen Fürsehung gesetzet hat, durch Macht ihres erleuchten Throns mit vielen herlichen edlen und Ritterlichen Geschlechtern und Unterthanen gezieret ist, jedoch wie mehr

mehr die Geschlechter ihrem guthen Herkommen, Tugenden und Verdienen nach mit Ehren, Würden und Wohlthaten begabt werden, je herlicher der Thron Kays. Majest. glänzet und scheinbahrlicher gemacht wird, und die Geschlechter und Unterthanen durch Erkäntniß Kays. Mildigkeit zu desto mehr schuldiger Verhaltniß, ritterlichen Thaten, und getreuen, steten und beständigen Dinsten bewegt und verursachet werden, und wie dan außjeztverürter Kayserl. Hoheit auch angebohrner Gühte und Milde in Gnaden vorderist geneigt seint, aller und jeglicher unserer und des H. R. Reichs auch unserer Erbkönigreiche, Fürstenthumb und Landen Unterthanen und Getreuen, Ehr, Würde, Aufnehmen und Wohlstand zu betrachten und zu befördern, so seind wir doch mehrers und begirlicher gewogen, derjenigen Nahmen, Stammen und Geschlecht in noch höhere Ehr und Würde zu erheben und zu setzen deren Voreltern und sie selbst schon vorhin von guthen adelichen Stand, Herkommen, auch sich in unseren und des Heyl. Röm. Reichs, oder auch unserer Erbkönigreich, Fürstenthumb und Landen unterthänig und getreuen Dinsten vor andere ritterlich, dapfer und standhaftig erzeigen und beweisen.

Wan wir nun gnädiglich angesehen wahrgenommen, und betrachtet die Erbarkeit alt-adelich Herkommen, sonderbare Güthe, Tugend, Vernunft, Dapfer- und Geschicklichkeit, trefliche Erfahrniß, und andere

re adliche Qualiteten, womit vor unser Kays. Majest. unsere und des Reichs liebe getreue Georg Thomas und Otto Eberhard von Blanckennagel Gebrüdere gerühmet worden, insonderheit aber dabey erwogen die angenehme Nutz und wohlerspriesßliche Dinste, so sie andere ihres Geschlechts zu geschweigen, zeit dehren deu Türckhen Kriegs in unserm Erbkönigreich Hungarn unter den Chur-Brandenburgischen auxiliar Völckern zu der allgemeinen Christenheit Bestem treu eyfferichst erwiesen haben, alwo er Georg Thomas etliche Jahr lang als Haubtmann gestanden, und seiner bey allen vorfallenden Occasionen dargethanen ehrliebend und getreuen Diensten halber bis zur Obristleutnant Stelle geschritten, Otto Eberhard aber annoch als Capitainleutenant auffs ruhmwürdigste dienet, auch ferner unsere und des Heyl. Reichs Dinste nach ihrem besten Vermögen und Kräfften zu befördern begierig und erbietig seint, so haben wir in Ansehung dessen und anderen unser Kays. Gemüth bewegenden Ursachen ihnen nicht nur dasjenige, was sie oder ihre Eltern und Voreltern an ihren adlichen Stande durch Mißheurathen negligieret, und dadurch deren dem Adel anklebenden Beneficien sich verlustig gemacht allergnädigst verziehen, auch sie beede gebrüdere Georg Thomas und Otto Eberhard hiemit widerumben von neuen in den adelichen Stand genommen und erhoben und sie aller deren beneficien wie die auch Nahmen haben mögen theilhafftig gemacht, sondern

auch ihnen die besondere Kayserliche Gnad gethan, und mit wohlbedachtem Muht, guhtem Rath und rechtem Wissen, Sie sambt allen und jeden ihren ehelichen Leibserben und derenselben Erbens Erben Manns und Weibspersonen absteigende Linien in ewige Zeith in unsern und des H. R. Reichs, auch unserer Erbkönigreich, Fürstenthumb und Landen alten Ritterstand gnädigst erhebt, eingesetzt, und einverleibt und zu der Schaar, Gesell- und Gemeinschafft anderer unserer alten Rittermässigen Personen zugeeignet, zugesellet, und darzu würtig und tauglich gemacht, gleicher Weiß als ob Sie von ihren vier Ahnen Vatter- und Mütterlichen Geschlechts in solchem Stand herkommen und geboren wären.

Thue daß, verzeihen, erheben, würdigen, setzen, und ercláhren sie, auch alle ihre eheliche Leibserben und derenselben Erbens Erben Mann- und Weibspersonen in den Stand, Grad, Ehr und Würde, Unserer und des Heyl. Röm. Reichs, wie auch Unserer Erbkönigreichen, Fürstenthumen und Landen alten Ritterstand, gesellen, gleichen, und fügen sie auch zu der Schaar, Gesell- und Gemeinschafft anderer alt-Ritterlichen Personen, von Römischer Kays. Macht, Vollkommenheit hiemit wissentlich in Krafft dieses Brieffs und mainen, setzen, und wollen, daß nun hinführo obgemelte Georg Thomas und Otto Eberhard von Blanckennagel, ihre eheliche Leibserben und derselben Erbens Erben, in unsern und des Heyl. Röm. Reichs auch unserer Erbkönig-

königreich, Fürstenthumben und Landen alten Ritterstand sein, und von manniglich an allen Orten und Enden in allen und jeden Handlungen, Sachen und Geschäfften, geist- und weltlichen dafür gehalten, geehrt, genennt, und geschrieben werden, darzu auch alle und jede Gnad, Ehr, Würde, Freyheit, Stimm, Session, Vortheil, Recht, Gerechtigkeit, alt Herkommen, und gute Gewohnheit haben, sich auch aller anderer adlicher Ritterlicher Sachen, Handlungen, Freyheiten, Gesell- und Gemeinschafften ruhiglich gebrauchen sollen und mögen, in massen alle andere unsere und des Heyl. Reichs wie auch unserer Erbkönigreichen, Fürstenthumben und Landen Rittermässige Personen, sie seyen gleich von uns selbst mit dem Schwerd und denen hierzu gewohnlichen Ceremonien zu Ritter geschlagen oder sonst in andere Wege zu Ritter gemacht, solches alles haben, sich dessen freuen, gebrauchen und geniessen von Recht oder Gewohnheit.

Uber dieses und zu mehrer Gezeuchniß und Bekräftigung solcher Erhobung in vorbemelten alten Reichs-Ritterstandt haben wir mehrgedachten Georg Thomas und Otto Eberhard von Blanckhennagel das bishero geführte Wappen confirmirt und bestättiget, auch ihnen und ihren ehelichen Leibeserben und derselben Erbens Erben fernerhin also zu führen und zu gebrauchen erlaubt und gegönnet, als mit Nahmen einen blau oder lassur farben Schild, worinnen zwey weis

oder silber farbe Nägel creutzweis ligend zu sehen, auff dem Schild erscheinet ein blau angeloffen und roth gefutterter tornniers-Helm, mit einer gelb oder gold farben Cron und beiderseits abhangende weis und blauen Helmdecken gezieret, ob der Cron präsentiren sich zwey blaue ausgebraitte mit den Sachsen einwerts gekehrte adlers Flügel, zwischen welchen die bereits im Schild beschriebene auch creutzweis liegende Nägel sich zeigen; Allermassen solch confirmirtes adeliche Wappen und Cleinod in mitte dieses unsers Kayserl. libellweiß geschriebenen Brieffes gemahlet, und mit Farben eigentlich entworffen ist.

Thun das erheben, würdigen und setzen obgedachte **Georg Thomas und Otto Eberhard von Blanckhennagel** wie vorstehet, darein und erlauben denenselben und allen ihren jetzig und künfftigen ehelichen Leibeserben, und derselben Erbens Erben, Mann- und Weibspersonen, daß sie vorbeschrieben Adlich- und Ritterliches Kleinod in allen und jeden ehrlichen, Ritterlichen Sachen und Geschäfften, zu Schimpf und Ernst, in streiten, stürmen, kämpfen, turniren, gestechen, gefechten, Ritterspielen, Feldzügen, panniren, gezelten auffschlagen, insiegelen, pettschafften, Clainodien, Begräbnüssen, Gemählden, und sonst an allen Orten und Enden, nach ihren Ehren Nottürfften, Willen und Wohlgefallen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen von Recht und Gewohnheit von allermanniglich unverhindert.

Ferner

Ferner thun und geben wir bemelten Georg Thomas und Otto Eberhard von Blanckhennagel diese besondere Gnad und Freyheit, daß sie ihre eheliche Leibserben und derenselben Erbens Erben Mann- und Weibspersonen sind hinführo gegen uns und sonst jedermänniglich was Würden, Standes oder Wesens die seint, nicht allein mit ihrem Prädicat von Blanckhennagel, sondern auch von allen jetzigen oder künfftig mit rechtmäßigem Titul überkommenden adelichen Gütern nennen und schreiben sollen und mögen unverhindert manniglichs.

Und gebieten darauff allen und jeden, Churfürsten, Fürsten, geistlichen weltlichen Prelaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landmarschallen, Landshauptleuten, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verdresern, Ambtleuten, Landrichtern, Schultheisen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Kündigern der Wappen, Ehrenholden, Persevanten, Bürgern, Gemeinden, und sonsten allen anderen unseren und des Reichs, auch unserer Erbkönigreichen, Fürstenthum und Lande Unterthanen und getreuen, in was Würden Stand oder Wesen die seynt ernst und vestiglich mit diesem Brieff und wollen, daß sie offt genante Georg Thomas und Otto Eberhard von Blanckhennagel ihre eheliche Leibserben und derselben Erbenserben Manns und Weibspersonen, für und für in ewigen Zeiten für unsere und des heiligen Römischen Reichs auch

unseren Erbkönigreichen, Fürstentumber und Landen uhralte rittermässige Personen halten, also nennen, schreiben, erkennen, und achten, dieselbe in allen und jeden geist- und weltlichen Standen Thumstifften, und Sachen wie vorstehet annehmen, zulassen, würdigen und ehren, auch an diesen obbeschriebenen unseren Kayserl. Königl. und Landsfürstl. Gaben, Gnaden, Freyheiten, Recht, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Gesell- und Gemeinschafften des Adels und des Reichs Ritterstandes, auch obberührten Wappen und Kleinod weder hindern noch irren, sondern sie deren allerdings geruhig ohne Irrung gebrauchen, geniesen und gantzlich dabey bleiben, darwider nicht thun, noch das jemands andern zu thun gestatten, in keine Weis noch Weg, als lieb einem jeden seye unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen nemblich sechtzig Marck löthiges Golds zu vermeiden, die ein jeder so offt er frebentlich hier wider thete, uns halb in unser und des Reichscammer und den anderen halben Theil vielgemelten **Georg Thomas und Otto Eberhard von Blanckhennagel** ihren ehelichen Leibserben und derselben Erbenserben, so hier wider beleidigt würden unnachlässich zu bezahlen, verfallen seyn solle, doch uns dem Heil. Reich, unserm Erbkönigreich Fürstenthum und Landen an unsern und sonst manniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten, auch denen die vielleicht obbeschriebenen Wappen gleichführeten unvergriffen

sen und unschädlich. Mit Urkund dis Brieffs besiegell mit unserem anhangenden Kayserl. Insiegell, der geben ist in unser Statt Wien den 30. Tag Mohnats Decemb. nach Christi unseres lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt, im sechszehenhundert sieben und neunzigsten, unserer Reiche des Römischen im vierzigsten, des Hungarischen im drey und vierzigsten, und des Boheimbischen im zwey und vierzigsten Jahre.

Leopold.

Vt. Sebaſtian Wunibaldt
Erbtſt. Graff zur Zeyhl.

ad mandatum Sac. Cæſ.
Majeſtatis proprium

C. F. Consbruch.

Num. 11.

Das Recht des Hoves zu Westhoven alten Kluhtengerichts. a)

De Hovesvogt moet alle Jahr up dem aversten Have in den Hoff Westhoven op des Vogts Velthuses Hoven sitten up den gewoenlichen Plichdag b) des naesten Dags nae Marien Gebort is den 9. Septembris

a) Die folgenden Anmerkungen waren an dem Rande beygeschrieben.

b) Rentmeister berichtet / daß bey seiner Zeit dieser Plichdag oder Kluhtengericht niemahlen gehalten.

een vry Kluhtengerichte, darby moeten erschienen alle des Haves Erven, und alle die dinckplichtigen Hoves Luyden so Hoves Erven besitten, so in den Hoff gehoren so well uyt der Graffschafft Lymborg, als oick uyt dem Ambt Schwerte.

1. Daer moet de Hoevesvogt up lesen dat Kayserliche Placat und dat Havesrecht, und dat Recht verthätigen nae den Placat. De Voegt moet met den Erven in Augenschein nehmen de Leeken und Vreedepaelen des Haves, de alle Jahr verneüen, opheben, weert nödig verbeteren, und dair van Protocoll halden, dat der niet van verfalle noch versuhmet werde.

2. Daer moet oick de Voegt an den Gerichte ümbfragen alle de Erven, und dinckplichtige Luiden so Havesgueder under hebben ende besitten, off oick jemandt an synen onderhebbenden vryen Havesguedern eenig beschwer lyde, daermede de Vryheit behindert und er Schaden lyden moete.

3. Wat daerup geantwortet, ordentlich in dat Havesprotocoll schrieben und nae des Keysers Placat daeraver ordeelen en richten.

4. Wan sich jemand daertegen opleggen woerde, und sich dem Placat nicht wolde underwerpen, moet den Havesvoegt de Saecke op der Partheyen Koste an den negsten Ryckßhove Brackell und Elmenhorst stellen, de met desen Have eenes vryen rechten syn, und daeraver laeten erkennen nae Haevesrechten. a)

5. Wan

a) Wird nicht mehr observiret.

5. Wan de Saecke und Beschwer darmede nit affgeschaffet kan werden, moet de Havesvogt den Beschwehr an den aversten Havesheren brengen, und daer dat Endtordeel aff haelen, de broecke und straffe dem befehlen.

6. Dit Vryhovesgericht gestadet in de Vryenkluhten in den Haeve geene Vernyungen te maecken noch einig Beschwehr darin te leggen, daermet de Hoven beschwehret, verdeilt und von ander gebracht konnen werden.

7. Het vrye Hovesgerichte laet nicht toe, und bestadet in de vrye Ryckskluhten geene schülde te maecken, Rheuten, Zinsen darop staende laeten, nur twee Jaer, dat de ehm tinsede ander voort moet de met der derden tinse offte Pacht ingemanent werden van dem Eigener und nicht uyt den Kluhten und doot dat Hovesgerichte nae den derden Jahre aver de Schuld geene Execution, und blifft dat Guet vry van der Schuld und de Tinsen syn verlohren, daer syn dan sulcke Orsaecken der Misbetaelinge, dat die nothwendig vor dit vrye Gerichte angenahmen moesten werden.

8. So laet dit vrye Gerichte noch nicht toe solcke Nothwendigkeit mit den Ryckßvryenkluhten te bethaelen, maer uyt den vryen Kluhten te betaelen als met den vrüchten van den Kluhten, und dat met secker Lyfftuchtes Jahren, so in dat Havesprotocoll bestellt moeten werden.

9. Dit vrye Havesgerichte laetet to dem Eygener syn Jus und recht so hy aen den vryen Guede hefft, einen andern Havesmann onverdeilt to verkopen aen desen Havesgerich-

 te

te mit Consent des aversten Havesluiden, vorbehaltlyck dem Have syn recht, und moet met des Hoves vrye Rycksseegel bevestiget werden, dan dat mag uyt sien alde Vryheit nicht getogen werden.

10. Dat vrye Havesgerichte laet niet toe, in dem Have nigge Wege, nigge Stege, nigge Kämpe, nigge Vrechte, niggen Aversteden op dese vrye Ryckserven to bauen; wan daer doer Nothwendigkeit een Lyfftuchtshuiß gebauet moet werden, dat moet nae affsterven des Lyfftüchters weder affgebroecken werden und tot geiner averstеden blyven, daer solcke Vernyinge geschehe, die moet dit vrye Havesgerichte affschaffen, und die vrye Havesgüther in hörer alden Fryheit bewahren.

11. Oeck laet dit vrye Havesgerichte nicht toe, dat de ene Erven dem andern in syn vrye Ervgoet, dat Waater drenget, dem Schade daermede te doen, waer dat gescheh, dat moet an desen vryen Gerichte affgeschafft werden.

12. Oeck moeten, wan daer Kluhten syn, wegen der gehaerwede und geraden aen desem Gerichte affgeschafft werden, dat die nae Havesrecht gaen moeten.

13. Oeck moeten alle plichtschuldige Dienstluiden so haeren Hoffpennige niet bethaelt hebben und schuldig syn gebleven, op desen Plichtdag, de brengen ahn dit Gerichte op des Vogts Feldhuses Hoff, wy daer versuemlich in is, die weert van wegen des vryen Gerichts met desen Gerichtsfrohnen daervor gependt, in was Ambte de Hoff oick light,

daer

daer dese Hoffhörige, Cormündige, Weßteinsige en vrye Luide op woenen, an ersocht derer Beambten daronder sie geseßten syn, de Pande brenget men op den aversten Hoff des Vogtes Velthuses Hove, bis de Hoffpenning of Tinspacht betailt ist; Wan dan dese binnen Jahrs storven, und nicht betaelden, de pande staen bleven, de syn halmündig, und haer achtergelaeten Goed sall haer Her mit den Erffgenahmen deilen, und sall so vel wesen, als een Kayserlick Placat Art. 10. a)

Recht und Privilegien des Haves Westhaven.

1. Die Bürger van Westhaven hebben haeren vryen köer enen Bürgermeister to kiesen uyt den Erven, und den Raeth uyt Erven und der Gemeinte, und moet die Koer van den Drosten confirmeert werden, und den Burgermeister beeden mit den Haveseede.

2. De Havesrichter, und diejenige so daer Börger willen werden, ahnangesiehen dat sie Erven syn, moeten van den beedten Bürgermeister beediget werden, dem Hoveßherrn und dem Hove getreü to syn, als die Haveseedt dat met brenget, und dit alles by Nahmen und Thonahmen in dat Vryheit Borgerboock inschrieven.

3. De Bürgermeister moet alle Jahr up den gewoenlicken Koer und Plichtdag, vor der Gemeinte in bywesen des Rades syn Reckeninge

a) Obiges soll bey Menschen Gedenken nicht observiret syn.

ckeninge doen wegen siener Regirunge, und steht dan bey der Gemeinte den tho behalden, off eenen andern in syne Stedde wedder aen te setten und dat nae vorhergaende Klockenschall, als dat van alders gebruicklick is.

4. De Havesrichter moet in der Fryheit Westhoven dat Gerichte sitten, op den gewoenlicken Plichtdag, waer dan de Havesluiden moeten folgen bey ein Poen van veer Stüver, wan dat in de Kercke geropen ist und mögen uyt den Have nicht gaen, und moet de Richter dat Gerichte sitten nach Havesrechte und den Umbstandt der Haveslüiden daerover, daert nodig is laeten ordeelen, daer dat Ordeel haben deren Verstandt were, moeten sey sick mit den vick Ryckshoven Brackel und Elmenhorst bereden, off sonst an den Hovesheren appelliren, und nae Havesrecht daer ober laeten erkennen, wat Schwarrigkeit hat vick sinne dat buiten dat vrye Kluhtengerichte gaet; Dan alle de under den Hoveseede staen, moeten vick des Havesrecht genieten, so woll de Gemeinte, so geine Erven syn, als de Erven selvs.

5. Tot desen Ende gefft dat Privilegium, dat de Gemeinte van Westhaven haere Beestern gein uytgesondert sallen dryven, und weyden laeten vor eenen Heerden, daer de binner Erven dryven und hoeden in die Gemeinte, a) so wall binnen als buiten der Veldt=

a) NB. Daß die Erben uff Maytag ihre Beesien in die gemeine Weyde die Rey genant bey Westhaven an der Brüg und langs die Ruhr gelegen, eintreiben und

Veldtmarcke, so den tagelick vry staet, und de gemeine Heerde van den Bürgermeister gemeydet is, daer Fryheit to hoeden hefft wan die de Erven, aenschaffte, und Tünne verschoent, oeck en mag in der Feldtmarck der Fryheit niemandt negger bauen und timmern dan daer gebauet und getimmert ist; Oeck niemandt nigge Kämpe maecken oder Landt ni schlaen, waer door die gemeine Haerde. Wan jemand daertegen dede so hebben die Borger dat Recht, dat sie de Frechte und alle Gebäue daetlick affbrecken und haere Fryheit in haer Feldtmarck selven verdedigen, daermit haere vrye hoede und Drifft unbespart bliebe.

6. Wan oock jemand so buiten de Feldtmarck want, met synen Beesten in der Veldmark queme, die mogen de Borgermester doer de Borger schütten laeten, und in Westhoven de bewahren, bet dat Recht daervan gedaen werdt. a)

7. Oeck mögen de Bürgermeister op haere Börger tot Behoeff der Vryheit Schatt und Denste setten, maer tho Redelyckheit nae

weiden lassen bis auf Michaelis / nach diesem Tage aber bis auf Maytag / ist diese Weide gemein / ob schon einem jeden Bürger frey gelassen wird / dieselbe mit zu betreiben. Diese Zeit über wird das Weydegeldt auf ein Beest ästimiret auf zwey Reichsthaler / jetzo auf fünf Blamüser.

a) NB. Sollen Rehem auf der Ruhr und Mengede zum Steinhauß (Olim Nagel) Schäffer, mit in die Feldmarck treiben / und die Bürger solches connivendo zulassen / wegen dessen / daß dieselbe der Fluchtens (vielleicht Frechtens /) ihrer Güter halber nicht offendiren durffen.

nae haeren vyff Sinnen, und op haeren, nach luid des Privilegien.

8. Oeck mögen de Bürgermeister und Raht sampt dem Reichsrichter de ungehorsahme Börger in der Fryheit, de den Bürgermeister nae rechte nicht gehorsahm willen syn, brocken van jedem Excesse veer Stüver, und der Bröcken twee Deelen der Vryheit aenleggen, den derden Deel dem Hovesheren, und dem Landesforsten den veerden Deel bereckenen.

9. Oeck ist den van Westhoven gegeben eene vrye Wecken Marckt op alle Dinstage, a) alse, dat een jeder dar in und weder uyt vry mag kommen, und fahren, het sy saecke dat hy dar vredeloeß sy, off dat hy jemandt dar binnen dem Hove wat genohmen hedde onkondiger vehde daer hy niet van gescheden were, und op den Dinstage sall wesen een vry Marckt to koopen und to verkoopen, wan de Toll b) darvan der Uytvahr bethaelt ist, wat in dem Hove affgelegt werdt, dat blyfft vry.

10. Item, desen behoet der älteste Sohn dat Heergewede und de älteste Dochter die Gerade, und wan keene qualificirte Erben seyn in den Hoff behoet der overste Hovesherr. c)

11. Wan

a) Sollen nicht mehr als jährlich zwey Märkte itzo gehalten werden.

b) Diesen Zoll müssen bezahlen alle durchgehende und fahrende Güter / dessen sind sie frey in der Grafschaft Limborg / und dürffen daselbst keinen Zoll bezahlen.

c) NB. Der Richter Becker / so den Rentmeistern berichtet, Zeit seiner Bedienung niemahlen einige Heergeweide oder Gerade berechnet.

11. Wan der Erv van Ricksguet verstirbt, und kein Erbblut hinterlässt, verfällt dat Erfguet dem Käyser, und dem Rycke wieder, wer datselve alsdan wieder will besitten, moet datselve vam Käyser wieder winnen, die gereede Güiter blyven by den Hoff, damit dat nicht van dem Hove gedaen kan werden. Den lestlevenden werden Lyfftücht auff dat Guet gestattet syn Levenlang, wan deselve aber versterfft fallt de Lyfftucht wider vry by dat Erff, dat gereede Guet by der Lyfftucht nehmen des Lyfftüchters Erven mit van dat Erff. Is dem Lyfftüchter een Huiß up dat Erff gebauwet, datselve moet affgebraecken werden und to keener Fuirstett blyven.

Syn der Schulden in der Lyfftucht, deselve folgen dem Gereede, syn de schulden up dat Erff van den Erven gemaecket, de werden met Lyfftuchtrecht bethaelet uyt dat Erffguet und nicht mitt dem Erffguet, a) welches auff Jaeren gestelt moet blyven, so in des Hoves Protocoll moet gesat werden, daermit de Hoff sin Recht und Vryheit nicht verliehre und moge solches nit über drey Jahr gestellt blyven, het sye dan nohtwendige Schuld, waermit dat Gued gebetert werd, de mogen up meer Jaeren gestellt blyven, nae velheit der Schuld Käyserliches Placat Art. 10.

12. Wan Excessen in dem Hoff van den Ryckslniden begangen werden, so die Brüchte zu

a) Diesem ist in vielen wegen und vielfältig zuwider gehandelt / sonderlich von den Richtern selbst / welche über die gesplitterte Stücker gesiegelt.

zu schwer seyn, und der oberster Hovsherr den Hovsman in Arrest nehmen läst, mus Arrestirter in dem Hoff bewahret werden zwey Tage, und demselben sein Verbrechen vorgeleget, er darüber besprochen und gehört werden, kan er sich alsdan verthätigen oder einen gnädigen Hern machen, so bleibt er frey in dem Hoff, ist aber die Straff boven die Geldtsbrüchte, so muß dieselbe in dem Hoff an dem Kaeck geschehen, geht sie aber über den Kaeck, so mus der Gefangene am dritten Tage dem obersten Hoffhern folgen aus dem Hoff ins Richsgefängnüß, und des obersten Hoffshern Bescheid erwarten.

13. Käyserliche Brüchte ist 100 Marck löthiges Goldes, welche die geben müssen, so sich gegen des Hovesrecht auflehnen, Käyserlich Placat Art. 10, und daneben dem Hoff den Schaden bezahlen.

Num. 12.

Elmenhorster Hovesrechte. a)

Van Gude dat in einen Hoff gehort/ und dinckplichtig ist.

Ein itlich Man sall weten dat de Keiser hefft einem itlichen Gude dat in einem Hoff gehöret

a) Im Jahr 1715. 17. Oct. sind auf geschehene Citation zu Strünckede erschienen/ der Elmenhorstische Hofesrichter Lenningholt / und der Hovesschreiber Diederich Lütkeherentrey / haben bezeuget / daß itzo der Königsthaler thue 1 Reichsthaler 22 und halben Stüver und haben

gehöret und dinckplichtig ist gegeben, dat selve Recht ann allen Dingen mit der Ansprache mit Sitten, und mit den genandten Tagen tho gewinnen und verlesen recht als hie hefft dem eigen gegeben, dan dat hefft he uitgescheden off jemand Pachtgutt hefft, dat sal he tho handt behalden, und dat moet he doen mit den Hoffslüden, de desselven Gudes Genoeten sin van Geburt, off dat sie sich darin gekofft heben, und dat im die Lüde des gühtig syn, dat hie des Hofes eigen und syn Erve tho rechter Tyt heb berichtet, mit dem Tinse und mit dem Dinckhange, und daertoe Jar und Dag inne gehat heb, und des Guitz mitgenommen, also dat idt syn were und anders niemandts, is dat he des Hoffsguet also vollenvöret, mit den Hoveslüden alß hie vürgeschreven und gesprochen myt des Keisers Munde, so is hie aller Lüde entladen die dem eignen sind, untgescheirden, auch sint dem Gude dat dar Erffschafftig ist, stücke utgescheden widder tho winnen, sintemahl in des Richsrechte steit geschreven, **wei des Keisers Gut tho seiner Tyt verrichtet, die sal besitten in des Keisers Bescherme.**

Dat

obigen Hofesbrief beygebracht / wie ich solchen von dem Freyherrn Ludwig von und zu Strüncke 1745 empfangen habe. Weil mir nun von dem Herrn Geh. Reg. Rath von Himmen / Hogreven zu Lüdenscheid / eben dergleichen gütigst ist zugestellet worden / in demselben aber hin und wieder andere Ausdrücke stehen / auch dieser letzte nicht so vollkommen als der erste ist; so will ich den Unterschrid in den Anmerkungen zeigen.

Dat man des Richs eigen mit Rechte hebben magh. a)

Do de Keyser van erst b) dem Riche die Hove makede und des Richs eigen, den Lůden c) leynde tho erve, dat dede hy mit alsolchem Rechte und Underscheidt, dat ein itlich Mensche mit rechte des Richs erve tho eigen mag heben d) die davan alsolch recht doet alß der Keyser hefft gesat, dat is syne gulde tho seiner Tydt und allwege drew erff in dem Jar syn eigen und der Lůde Erve tho bescheden, so dat nicht uit dem Hove e) verloren werde, und einen anderen widder f) verkofft vůr eigen. Dick so hefft die Keyser den Lůden dat Recht gesatt, g) waer sie gehengeden h) und verswegen, dat idt des Keysers eigen wehre, woerde ut gestollen und verkofft, dat sie alle ihre Recht heben verloeren an dem Gude, und der Keyser mag idt myt rechte i) weder nemen, und lehnen idt einen anderen, wie idt von dem Keyser entfengt, wente nae des Richs rechte, k) wei

a) Hiermit fanget der Brief von Lůdenscheid an, und stehet noch bey dieser Ueberschrift: „to erve, off men recht „duet.

b) „Erst.

c) „Eigen Luiden

d) „Mag hebben des Nyckes eigen to Erve.

e) „Den Hacven.

f) „Werde.

g) „Gegeven.

h) „Verhengenden.

i) „Dat.

k) „Sint in des Nyckesrechte gescreven steit.

wei dem Keyser Unrecht doet, die sal des Richs undelhafftig sin. Oick hefft die Keiser dat gesat, war a) mit alsolchem Guet bedrogen woerde, dat idt die wydderwinne, und wat hey des Schaden hefft, dat sal ime uprichten des Hoffs dinckwart semtlichen b) idt en sy dan verkofft by der Nacht, dat idt aver c) der Lüde Wittenschafft sy, wanthe des Richs recht ist: d) wat y doet dat doet wißlichen dat uve Arbeit nicht verlaeren werde; Ouch hefft des Keisers Gudt dat Recht, wie idt verutheren und verkopen will, die hefft drie vierthienmahlen frist, e) des hei idt kunde alleine f) den, die syne Erven sint, off sie idt koepen willen, wannehr die Tyt uitgeit, so mag der g) Keyser köepen off hie wil an dem andern Tage der seß Wecken, koepet sie es nicht, he mag idt an dem andern Dage geven h) wem hei will tho synen rechte, dem Käyser tho verandtworden, synt geschreben steyt: dat Dink sal men recht halden dat idt nycht tho slyte.

Van duickplichtigen Hören. i)

Dey Keyser hefft in itlichen seinen Dörperen

a) „War men.
b) Gemeinlichen.
c) Oen.
d) „Sint in des Ryckßrechte steit geschreven.
e) „Ferst.
f) „Allen.
g) „Mag idt dey.
h) „Gönnen.
i) „Van dinckplichtigen Haeven, des Kaysers / dar „dey Hövener in höret

ren dinckplichtige Höve liggen, dar ir Hoevener in hoerent myt der Gulde und mit dem Tynse, des quam idt also, in itlichen Dingen, dat an ezlichen Enden uitwendig a) der Dorper daerinne die rechten Dinckhöve lagen des Keysers, das die Keyser somlich Gutt und Hoeve, b) die in anderen Dörperen lagen leende in diese Hoeve tho demselven Rechte, als dit Gut geleent c) was, aver also dat die Hoevener, die in diesen Hoeven dinckplichtig weeren solden allwege eines in dem Jaer in dem Dorpe gaen, und in der Terminonge d) daer dat Guet inne lege uff dat men des Käysers Recht, an dem uitgelegenen Gude nicht verloere off men es bedürffe den Tyns tho halen, aff e) tho tugen den Lüden die idtliche f) myt klaege ingewonnen hebben, dat men innen g) möchte richten und antworden, in ihre Gewalt nach des Keysers Rechte, und dat die Richter van dem Dinckhove op unrecht Gut nicht segge h) off hie jemande darup solde geweren und umb die Sache dat dat Gudt nicht werde gegeven in eynes andern Richters Handt, die in dem Dorpe were geseten, dar dat uitgut inne legge,

a) Diese Worte sind im Lünscheder Briefe nicht.
b) „Sunnetlich guet an die Hove.
c) „Gehyten.
d) „In den Hoff oder Dorpe gaen, und dat in dieser „Meinunge.
e) „Oder.
f) Del idt lichte.
g) „Den gynnen.
h) „Uhtsegge.

ge, und idt nicht auffhändig werde gemacket, van dem Hove, dar idt thu rechte inne höret syndt geschreven steit: Wu die Keyser dat Underscheidt van dem Gude hefft gesatt/ so sall men idt halden; wante wat dieses Dinges verhenget wurde, durch Trägheit, und dat men nicht alsus en dede a) alle Jaer myt deme Dünkwaerde, up dat Uthguett, also dat des Keysers Sattung verset- ten, und frümbde woerde, dat die in dem Hove oder Dorpe, daer dat Gutt inne gelegen is, hedden des Keysers Beleidung syn van des Hoefes b) dinckwaert die uitwendig des Hoffs Terminung gelegen is dar dat Gud inne gelegen were, und dat Oeme van der Saken nicht kundich en sy gewest, und en hoerde im seggen c) dat je innich richter, richtede aber dat Gutt dat in dem Dorp lege, dan die Richter de in dem Dorpe ein Richter were, so hevet de Richter und die dinckwarte van dem Hove dat Gerichte, und dat Recht van dem Gude verloren umbermehr, und eth behaldet die Richter die in dem Dorpe is geseten dar dat uit Gud inne gelegen is, sintemahl in des Reiches Rechte steyt geschreven; wes die Lude in dem Dorpe nicht en seggen dar dat Gud is, dat sall worste syn. Aber der Keyser, behält synen Tins van dem Gude; mag hey idt vorbrengen mit anderen Luden, die in dem dinckwaert nicht en hoerendt,

a) Und Versümnüsse/ dat men des nicht dede.
b) Keysers.
c) Und hadden nur hören sagen.

rendt, dat ihm die Tinse je würde gegeven, sintemahl geschreven steit in des Riches Rechte; wie einmahl erfflichen tinset, die sall alwege tinsen, he en wehre sich dan myt des Keysers Rechte, dat is myt den Luden, den die Keyser geloeven moet, dat sind Lude die der Keyser hefft gesatt, deme sall die Keyser geloven mit rechte / a) is auch dat die Keyser den vürgemelten Tynß nicht bereeden en mach myt Lüden als hiervor gesprochen is, so verlüst hei den auch b) nae des Ryckes Rechte, und wusten idt dusent Mans van dem Dinckwärthe, und dieghene behaldt des Keysers Gud vort meher vor recht eigen off hei will nae des Keysers Richesrechte, sint geschreven steit: Was man den Keyser nicht en gewet, und wes hey nicht betügen en mach / des sall hey lyddich syn. Swiget aber der Keyser und dei den Tinß nemet, so is diegene des Dinckganges ledig, und gevet dem Keyser geinen Tins, und dat Gutt ist vän dem Hove ümbermer getogen, dair idt tho hörde, dei dair ligt c) in einem anderen Dorpe, sint geschreven steit: Alß die Keyser den Dörperen dat Recht gegeven hefft, also sall men idt halthen.

Van

a) Dat sind dei Luide / dei die Käyser hefft uitgescheiden in dem Getuigrechte sindt gescreven steit: Wei sich behalden hefft / also idt dei Kayser hefft gesat, den sall den Kayser geloven mit Rechte.

b) Oene oick.

c) Daer dat ligget.

Van Vögeden der Reichshöve. a)

Do b) die Keyser alsolche Hoeve mackte und utgaff und mackte dem Reiche mit dem Tinse und mit dem Hoffgelde, do beval hei etlichen Lüden c) die Gulde van den Hoeven up tho boeren und oeme tho förderen, und dede enne Gnade in etlicher maete van der Hoeve Gulde, durch dat enne oere Arbeit worde gelvenet, wante die Hoeve wyde liggen, und veel Lüde tho Tinße geven, und dat Hoffgelt, und bevall innen syn Gewalt an dem Gude, also wey synen Tynß dem Keyser tho rechter Tyt nicht en geve, dem solden sie dat Gud nemen mitt rechter Orkundt van den Tynßlüden und van den Hoevener, inwendig des Kaysers Hoeves darinne die Hoevener hoeren, und na des Keysers Rechte, dat is auch dincklich tho dreyen viertteyn Nachten, und up dat die Lüde verwaret wehren, off en Gewalt off Unrecht jemandt dede, dat sie dat vür den Keyser brechten, waer sei es nicht gewehren en konden, und weherten es van des Keysers wegen off sie konden, want ein Vogt ist, so vil gesagt, alß ein Knecht, die vür synen Loongulde upheвet und heittet, ein Knecht synes Herren, durch dat sall he ime dat syne bewaeren, so dat idt ime nicht verloren werde, also hefft die Keyser over die Lüde gesat die Vögte und anders nicht, dar-

a) Van Vögeden des Ryckshaves-Guts und Tynses.

b) Dweilen erder.

c) Redlichen Luiden.

umb nicht, dat sie Heren wehren over des Keysers Hoeve und Hoevener, die dem Keyser des Richsgud solden geven, a) dan sie sollen Knechte syn des Tinses up tho heven, van der Eigenschaffte wegen des Richs und den Tinse dem Keyser tho brengen, do geburt sich idt also, dat die Keyser dieser Höve vell gaff den Godesheuseren, und auch den Denstmannen des Keysers, b) mit all dem rechte als sie die Keyser hadde, und anders nicht enne tho verantworden der Hove gulde, de en des inforderten des Keysers Knechte die dar Vogde heiten, und waeren Insamlere des Keysers gulde, van den Hoven dat sie bleven an ihrem rechten Ambte bey den Luden, den dey Keyser die Eigenschafft gaf tho demselben rechte alß sie bey dem Keyser weheren, aber also wan sie den Godesheuseren und Dienstmannen, ihre Gulden nicht en brechten, c) dat die dan ihr Ampt möchten leenen, wem sie wolden, gleicherwyß, als die Keyser. Oock ist ein Vogt genandt ein Melder unrechter Dinge, die up des Lehnherrn eigne geschehen, dat sie de Lehnherren richte, sint in des Reichs rechte steit geschreven, welch Vogt vndinck verdruckt in des Keysers Hoeven und des nicht vür den Keyser en brengt, deme sal men dat hoofft affschlaen. Alsus worden die Vogde, van dem Keyser gemackt und anders nicht.

We

a) Tynsen.

b) Ryckß.

c) Nicht en forderen und brechten.

We Hoeve hefft, daerover he Vogede gesat hefft.

Ein itlich Man sal weten se sie geistlich oder werltlich, wie Hoeve hefft, daerover he Vögte hefft gesat, so dat he des Keysers Recht waere van der Eigenschafft wegen, und ist Heer an des Keysers Stadt undt die Vogt sall syn Knecht syn, und doet hie im Unrecht mit sinen Hueven, he mag en ontsetten na des Keysers rechte, sint in des Richsrechte steit geschreven: Gy Vogte van den Hoeven, gy sollen bewaeren des Keysers eigne.

Dat neye Tynsman anders icht schuldig is to doen nymande, dan synen Tyns to rechter Tyt to geven.

All die sullen weeten dey Guth hebt, dat in einen Hoff gehoert, dat sie nicht anders schuldig en sint, tho done an geinen Manne, die Vogt heitet aber dat Gut dat sie vertinset, dan den tinß tho rechter tydt van dem Gude, als de gesat is. We auch synen tinß up dei tydt nicht en geve, dem möchte he dat Gut affdedigen tho dreyen veirtein Nachten, nae des Keysers rechte, aber in des Lehnherren Handt, dei dat Gut eigen besittet, van des Keysers wegen, dat die daermede doen und laeten mag, und nicht die Vogt a) wante derselve is nur Knecht umb sein Lohn, hevet aber die Vogt des Keysers Eigenschafft

a) Vogt des Käysers Eigenschaffte, wante hey is.

tho dem Vogt rechte, so en hebet hei doch nicht meher rechtes, dan sin gulde tho rechter tyt, kombt idt aber also dat dat vürgenante Gut in **dedinge** a) kombt der drien verthein Nachten, we idt darut heben will, die moet idt doen mit des Keysers Bote, die Bote ist also sie die Hoevener oder Tinßlude, settendt und deilendt b) tho doin und anders nicht, wante wolde he anders dan sey bescheiden, so en sint sie im nicht schuldig tho doen, genierlei recht offt gulde tho geben, he en late ime den gnogen, mit dem dat de beseget, der dat Erve is van des Keysers Eigenschap, und auch anders geinerlei Lude, sindt geschreben steidt: **Nemandt sall des Keysers Recht beseggen, dan die daertoe gebunden ist; Oick steit anders war in des Richs** c) **rechte beschreben: Nemandt sall die van dem Hovesgude beseggen, dan die idt dem Keyser tinset, und des Guts genoten sint.** Oick en hefft gein Vogt off Lehenherr recht die Hoevener tho dringen, tho dem Dinckstole, dan tho der tydt, alß sie dat Gutt vertinsen, idt en sy dan dat sie er vereischen, dat des Keysers eigen woerde vtgetogen in ein frembde Gut, off vür eigen werde verkofft so moeten sie die volge dem gedinge doen gemeinlich, ane Widdersprache, dem Keyser sin Gut tho behalden, we des auch nicht en dede, de hedde sin Erve verlohren,

a) Gedinge.

b) Und denckt.

c) Kaysers.

ren, und moeste idt dem Keyser verbuten mit dem Live, aver durch Argelist, dat sich ein Mann versume und dat men en schadehafft mache, und en genaue, des hefft die Keyser gein recht noch macht; Oick hefft de Keyser gesatt, waer dat Noetgeschehe, off ane noet, dat die Hoevener off Tinßlude sollen ledig syn, des tinses, so lange biß sie ihren Acker ingewinnen, sint geschreven steit in des Richsrechte: **Der Keyser ist den minesten glich, doet he widder dat Recht.** Oick moeten die Hoevenere dem Hovesgude volgen, na des Keysers rechte, off einig ander man oder Richter will na synem Erve klagen tho gesatten Dagen des Keysers, ock sint die Hoevener oder Tinßlude, des vürgenanten Dinges ledich van des Keysers wegen off sie dringt ehrhafftige noet, sie sin welche sie willen, des he anders sinen tinß daersendt, en weten aber die Hoevener nicht sin ehrhafftige noet, so sall sie es die Bodde bescheden, mit dem Ede de den tinß daerbrenget, dat hei dar nicht moge sin van ehrhaffter noet, ouch hefft ein itlich Hoevener dat van des Keysers Rechte, dat hei mag keisen, an des Keysers Handt eynen Vormunder, sin Gut tho verantworden und tho verrichten gleicherwiß off hei idt selvest dede, he moet en averst keisen vür des Keysers Augen, sindt geschreven steit: **We dem Keyser tinset, den sall men vür den Keyser brengen / dat he en erkenne.** Deselve Vermunder verluset eme sin Gut mit rechte, off hie dem Keyser Unrecht doet, sindt

geschre-

tho dem Vogt rechte, so en hebet hei doch nicht meher rechtes, dan sin gulde tho rechter tyt, kombt idt aver also dat dat vürgenante Gut in **dedinge** a) kombt der drien verthein Nachten, we idt darut heben will, die moet idt doen mit des Keysers Bote, die Bote ist also sie die Hoevener oder Tinßlude, settendt und **deilendt** b) tho doin und anders nicht, wante wolde he anders dan sey bescheiden, so en sint sie im nicht schuldig tho doen, genierlei recht offt gulde tho geven, he en late ime den gnogen, mit dem dat de besegget, der dat Erve is van des Keysers Eigenschap, und auch anders geinerlei Lude, sindt geschreven steidt: **Nemandt sall des Keysers Recht beseggen, dan die daertoe gebunden ist**; Oick steit anders war in des **Richs** c) rechte beschreven: **Nemandt sall die van dem Hovesgude beseggen, dan die idt dem Keyser tinset, und des Guts genoten sint.** Oick en hefft gein Vogt off Lehenherr recht die Hoevener tho dringen, tho dem Dinckstole, dan tho der tydt, alß sie dat Gutt vertinsen, idt en sy dan dat sie er vereischen, dat des Keysers eigen woerde vtgetogen in ein frembde Gut, off vür eigen werde verkofft so moeten sie die volge dem gedinge doen gemeinlich, ane Widdersprache, dem Keyser sin Gut tho behalden, we des auch nicht en dede, de hedde sin Erve verlohren,

a) Gedinge.

b) Und denckt.

c) Kaysers.

ren, und moeste idt dem Keyser verbuten mit dem Live, aver durch Argelist, dat sich ein Mann versume und dat men en schadehafft mache, und en genaue, des hefft die Keyser gein recht noch macht; Oick hefft de Keyser gesatt, waer dat Noetgeschehe, off ane noet, dat die Hoevener off Tinßlude sollen ledig syn, des tinses, so lange biß sie ihren Acker ingewinnen, sint geschreven steit in des Richsrechte: **Der Keyser ist den minesten glich, doet he widder dat Recht.** Oick moeten die Hoevenere dem Hovesgude volgen, na des Keysers rechte, off einig ander man oder Richter will na synem Erve klagen tho gesatten Dagen des Keysers, ock sint die Hoevener oder Tinßlude, des vürgenanten Dinges ledich van des Keysers wegen off sie dringt ehrhafftige noet, sie sin welche sie willen, des he anders sinen tinß daersendt, en weten aber die Hoevener nicht sin ehrhafftige noet, so sall sie es die Bodde bescheden, mit dem Ede de den tinß daerbrenget, dat hei dar nicht moge sin van ehrhaffter noet, ouch hefft ein itlich Hoevener dat van des Keysers Rechte, dat hei mag keisen, an des Keysers Handt eynen Vormunder, sin Gut tho verantworden und tho verrichten gleicherwiß off hei idt selvest dede, he moet en averst keisen vür des Keysers Augen, sindt geschreven steit: **We dem Keyser tinset, den sall men vür den Keyser brengen/ dat he en erkenne.** Deselve Vermunder verluset eme sin Gut mit rechte, off hie dem Keyser Unrecht doet, sindt

geschre-

geschreven steit: waerdet wem gy ju gudt doen oder bevelen, dat gy es geinen Schaden nemen an den vürgenandten Stücken, sünst sint gy Hoevener oder Tinßlude dem Keyser off dei idt van ju hefft, he sy Vogt offt Lehenherr nicht schuldig tho doen, idt en sy dan ju gude Wille, sindt in des Riches rechte steit geschreven: Men sall niemandt höher dringen an syn Gude, dan alß idt die Keyser hefft gesat. Ouch sollen die Hoevener dat weten, off jemandt die Sinn overdrage, dat ist so viel, alß overmoedig woerde, dat he den Hövener Gewalt oder Unrecht woll doen, dat hie all diewille, dat he em Unrecht deit, nicht mit im tho schaffen en hefft, he sey Vogt off Lehenherr, und sie heben woll die Gewalt tegen sin Ungnade sin recht ihm tho nehmen, vür deme Keyser off hey sei verbott jaget, sint in des Richsrechte steit geschreven: weme die Keyser hefft Gnade gedaen, die sall sie besitten, dewile hei Recht doet den Luden. Ouch steit anders waer geschreven: we den Luden Unrecht doet, den sall men doden und sall dem Keyser sin Gut weder geven. Ouch sint die Hoevenere ihre Schulde den Vogden off den Lehenherren nergent mehr schuldig tho verantworden, dan in dem Froenenhoff des Keysers, sie en willen idt dan gerne doen, und so en heben des Keysers Votten, sie heiten wie sie heiten up der Hoeveneren, noch Garden noch Acker nicht tho schaffen, noch sollen sie mit geiner Kost behaben, idt en sei dan

ihre

ihre eigne Wille, der die da Hoebener heiten, sint geschreven steit in des Richsrechte: Als des Richs Hoevener dem Keyser eren Tinß gegeven / und sin Hoevesrecht / so en sint sie im nicht mehr schuldig; Ouch sall men weten, off alle dat Gut dat in einem Dorpe lege, tinßhafftig were, in des Keysers Hoff, den ein van deme Keyser tho Vogtrechte off van der Eigenschap wegen hedde, und lege ein ander Hoff by einer hove off by demselven Dorpe welch Hoff dem Keyser nicht en tinsede nachdeme de des Keysers Hoff van dem Keyser tho Vogtrechte offte van der Eigenschap wegen hed, den vürgenandten Hoff noch dat Gut dat daertoe hoeret, en sall der Keyser noch die genne die dat ander Gut van im hefft, gedingen mit einigerlei Sachen, wante si en heben gein recht, over idt mit nichten widder tho manne noch tho gude, sindt geschreven steidt in des Richsrechte: Wat dair nicht en tinset dat sall men dar nicht unrecht tynsich machen wedder dat Riche. Wen auch die Hövener widder werpent mit rechte tho nemen van den Lehenherren off van den Vogden eines Orthels, des moeten sie den Lehenherren off den Vogden volgen bis an den anderen Hoff des Keysers, will idt auch die Vogt off die Lehenherren so sollen die Hoevenere den tinß also langhalden, bis dat sie ihres Schadens nachkommen, werden aber die Hövener völlich, so moeten sie dem Lehenherren off dem Vogde den Schaden uprichten, und daertoe die höchsten Boten verboten,

boten, findt geschreben steit in des Richsrechten: **Up wem dat Ordell velt die moet den Schaden gelden.** Oick hefft die Keyser gesat in diesem vürgenanten Stücken, waer einman Lehen erven soll, dat daer nicht meher sin sall, dan ein man und twee off drei dadurch der Keyser nicht verseumet werden an sinen rechte, findt geschreben steit in des Richsrechte: **Man sall einem Manne ein Dinck befehlen, des sall he auch antwürdt geven deme Keyser, und irret nicht.**

Van des Keysers Stole.

Dei Keyser hefft in etlichen Landen umb ein Burg off ümb ein Stadt liegende tein Dörper und hefft over der Dörper terminung einen Man gesatt, die sie bewaeren sall, mit den Lüden die in dem Dorpe wonhafftig sint, na des Keysers Beschedenheit, und na der Lüde nutte. Nu ist ichtz waer bescheiden in den Dörperen gemeiniglichen ein sonderliche Stadt, daer de Lude van den Dörperen upgaen tho aller Tyt, alß idt dem Lande und den Luden noet doet, die das wohnhafftig seindt, durch dat men dair vrage alle dat verborgen, dat dem Lande und den Luden schädelich sy, und auch den Dörperen und dat men dat ovelegge, also aß dem Gerichte woll getime, und den Luden nutte sy, und auch den Dörperen gein irrunge en werde, an des Keysers Rechte, umb eigen, off umb Erve, off umb andere Sachen, dat men die dar vür Gerichte richte, na deme Rechte, und en

kumpt

kumpt nümmermehr einig Ambtman in die Stadt off Dorp, des Keysers Recht tho beseggen, den allein an der gemeinen Stadt der Dorpe, durch dat gene Irrungen werde den Luden die des Keysers Amtman umb ere Gebrechen suchen, hierumb is en allgemeinlich eine Stadt bescheiden und die Stadt off die Flecke hat des Keysers Stoll, dat is so viel gesacht, alß ein Stadt des Gerichts, sint men darup richten sall allet dat in dem Lande klagebair ist, sint geschreben steit in des Keysers Rechte: **die Keyser sall eine Stadt bescheden, dair men allwege finde, dat die Lude siner ichts vererbet** a) **werden**; Nu iß id lichte also das die Keyser in diesem vürgenanten Dörpern en gegeben hefft einen Richter eine dinckplichtigen Hoeve, darin hoerent uff Hoeven seß oder mehr, und woe der Hove icht hefft dat die in den hoifft Hoffe moet gaen tho aller der Tydt, alß hier ist geschreben van dinckplichtigem Gude van dem Keyser, und ethleget villicht in dem Dorpe seß werff also viel Gudes, dat eigen is, der Godesheüser oder villicht der Richter Leen van dem Keyser, oder id is der Guder Lude van dem Lande hin und her, und wat Lude in dem Lande sittend, b) die noch geegnet noch geervent sindt, dan dat sie sittend up der Lude Guth, umb eren Tinß und Pacht, dweil sie recht und eben doen eren Lehenherren, der dat Gut im Dorpe is, und so en hefft der Keyser auch neben Gewalt in dem

a) Vereeret.

b) Up der Luide Guet.

dem Dorpe met geinerlei Sache, dan bloetliche aver den Hoff und aver dat Gut dat in dem Hove höret, und also dat men den Hoevenern des Hoves nicht verbott en schaden dringe, dan alßo die Keyser heefft geschreven allen synen Hoevenern; Nu iß idt auch villicht also a) dat ein Richter der dieser vürgenanter Hoeve ein hefft liggen in den vürgenanten Dörpen und hefft seines Hoeves Gedinge und die Höve uff dat Gut uht den rechten Hoeven, dar idt inhoeret an des Keysers Straeten in dem vürgenanten Dorpe, und hefft al die Lüde darin getogen mit unrechter geredtheit b) die dar sitten up de Lude Gude, darmede sie nicht heben tho schaffen, dat sie also wohl moeten ir Gedinge soechen als die des Hoeves Hoeveners sindt, und twingt die, dar tho gaen tho aller Tydt, alß es eme gelüstet, undt nimpt sich an also viel rechten tho heben tho anderen Gude und tho den lantsetten, darmede he nicht tho schaffen en hefft, als tho des Hoeves Gude, dat in dem Dorpe gelegen is, dat he bloetliche sall besitten, in dem Dorpe sonder Schade des Hoeves c) Hoeveneren und aller Lude sint geschreven steit in des Richs rechte: wie oever dat Recht gripet, de doet widder den Keyser. Ouch steit anders waeher geschreven: weme mit dem Rechte nicht genogt, deme sall der Keyser nicht laeten. Ouck steit geschreven: de mate

a) Idt Lichte also.

b) Und unrecht gemachet.

c) Dorpes.

te dey die Keyser gegeven hefft de en sall man nicht meheren. Ock hefft de Keyser in dem rechte bestetigt dat niemandt sall Lude noch Gude tinßhafftig machen, sint geschreven steit in des Richsrechte: wat dem Keyser dienet off dienen sall, dat en sall niemandts underdaen wesen dan syn, und wat des Keysers underdaenen teynen sall, dat en sall syn nicht wesen. Wie desse unrechte geredte a) wil affdoen, die diese vürgerverte Richtere heben gemaket, in dessen vürgenanten Dörperen offt guden und iren Buweluden mit desen Hoffgedingen, und heben dat dinckplichtige Gud gejaget b) in des Richters Hoff van des Richs straeten, daer idt tho rechte inne hoeret, wie nun des Mannes Gut und sine Lantsaten wil widderbrengen an des Rickes Hoff und Recht an seine rechte c) Vryheit, die sall doen alß idt die Keyser hefft gesatt, dat is dat alle die Lude sie syn Papen ofte Leyen offt woe sie genandt sindt, daer dat Gud is in dem Dorpe, daer die unrechte Gewohnheit inne iß upgewassen van des Hoeves Gude, dat die Richter hefft mit gedinge, da hei alsus bevelck hefft mit unrechter alder Lude eigen, d) de nu tho dem Dorpe hoerendt, die sollen den Keyser daer brengen in dat

a) Gewohnheiten.
b) Geeiget.
c) Rockesrecht, und an syne rechte Vryheit.
d) Darinne hey alduß bevel hefft mit Unrecht alda Luide eigen. Ich halte, daß dis letzte heissen müsse, ander Luide, oder alda der Luide eigen.

dat Dorp, und sollen heiten geven, dare bey den, die sich annempt recht tho heben up eren Gude, so sall die Keyser doen vragen, dey der dat Gud ist, in dem Dorpe, und nicht de Lude de in dem Dorpe sittent, ume oeren Pacht offt tinß, wat iderman heben sall, die Keyser an, und iderman darnae, dei sich dar rechts hefft angenommen bitt uff die Tydt, sindt geschreven steit in des Richsrechte; des Keysers Knecht sall nicht oerdell geven over eme, dat is so vell gesprochen, dat die Landtsedele nehen Ordell sullen geven oever die Lehenherren Gut, wante sie heben des geine macht und ist unstede, dat sie spreckendt, und wat die Hoevenere und die Lude dere das Gud is in dem Dorpe up oir eigen und up oir Erve dem Keyser gesegen van dem Manne, dat sall und moet tho rechte Vurtganck heben, sint geschreven steit in des Richsrechte; wat die Hoevenere und dey Lude da dat Gud iß in dem Dorpe beseggen dat sal Vürtganck hebben vür den Keyser, wante wehert die Richter fällig van den Hoeveneren, und van den Luden der dat Gud iß, so hefft hei sin Liff und Gudt verloeren, und is tho male in des Keysers Handt besegget, a) Auer umb der Lude de dat Gudt tho rechte sollen hebben, wer dat dey besegget, dat die Richter heb recht darup gedaen, so ist hei des Richters b) ledig, und ist dan ewe Gudt und nicht eigen und des Rickes und diensthafft allererst dem Key-

a) Gefallen.
b) Kaysers.

Keyser, sint geschreven steit in des Richsrechte: wat de man up syn Gudt selffst besegget, dat en mach die Keyser nicht widder wenden. Oick sall men wetten, offte ein Richer under dissen vürgenomten dorpen hefft ein daer nicht gudes inne en ligt, idt en sy alletosament Erbe und en hoere in des Ricks Hoff tho Dinge nicht, dat die Richter und syn Amptman nicht meher en heben tho schaffen in dem Dorpe, dan umb des Hoevesgut tho syner Tyt, wente wes men darinne bedarff van Gerichts wegen umb Schuldt off umb varende Gudt, off warumb idt sy, idt sy up des Hoevesgudt offt an der Straeten, dat en sall niemand richten, dan die daer over lyff richtet, und die Hoevesrichter hefft nein recht, in dem Dorpe dar dat Gedinge inne ist, dan umb syn Guider. We aver sich hinder sette dat die Richter dat Gudt moeste indingen, vür sinen Tinß, genge dei up dat Gudt, ane des Richters willen, de moste den Richter verboten des Hoeves Vrevell as ůnne die Hoevenere deilen, darmede hefft die Keyser nicht tho schaffen, den sall hey up den Gude nemen, dat daerin gedingt ist, und up neine anderen und off hey pende up einigen anderen Guede, he moste it dem Keyser verboten an der gemeinen Stadt der Dorpe a) sint geschreven steit: dey Knecht sall sich des Herren Gut b) nicht underwinnen, dat idt syn sy, wante wey kummers off Gerichte bedarff, id sy warumb id sy aen

a) Straet oder Dorpe.
b) Gerichts.

und umb des Hoeves Gued a) die sall idt tho dem fürderen die idt richtet, umb die ungefoegde an die umb den b) thobrokenen Vrede vur des Keysers Stolle wante des Keysers Amtman noch die Richter selffest hefft nichts rechts daranne, dan umb des Hoevesgud, wante wat sie sich anders annempt, dat moeten sie den Keyser verboten offt idt dei klagt dem idt geschiet, sint geschreven steit: wey sich des Keysers Recht annimbt den sall men doden wante hie sich einen Herren maeckt over den Keyser. Oick sall men wetten dat men neine Richtere, nein Dinck sall verbothen, dan deme Richtere de dat richten sall, sint geschreven steit: dey dat richten sall, dey hefft Gewalt genade to doin.

Wy Bürgemeistere und Raht der Stadt Dortmundt doen kundt bekennen und betuigen in und overmits diesen openen besiegelten Briebe, dat vür uns kommen uud erschenen iß, der Ersam Peter Lindinckholt Hoevesrichter in der Tydt des Hoves tho Elmenhorst sambt etlichen Hoevesluden und Fronen desselben Hoffs heben uns ersoucht und flytig betten innen einen Schein und Orkunde tho getugnüß der Wahrheit mit tho deilen, off die vürgeschreben Hoff nicht sy ein freie Richshoff, und die Lude daerinne gehorich auch freie Reichslüde weheren, dweil wy dan denselben, wie sunst idermenniglichen als die Rede und rechten heischen sodane Kundtschafft tho getügnüß der

a) Anders dan umme des Havesgued.

b) Dey der richtet umme dey ungevögede und umme den.

der Waerheit nicht weigeren mugen tho ihren guden Rechten; so bekennen wy dannoch wir Bürgermeistere und Radt vurß., dat wir finden in unsern alden Registeren und Bucheren beschreven, dat dey Hoff tho Elmenhorst ist ein frie Richshoff, und die Lude daerin hoerende sin vrie Richslude, und hie in unser Stadt, toll vrie gleich unsern Bürgern des sall hy tho unser Stadt behoeff des Jaers twemal dienen mit foeren, eins bey Graß und eins bey Stroe, und dat men der Lude nicht forder, den dat van alders gewonlich sall beschweren oder belestigen; und mögen voert heben, geneithen, und gebrauchen, alle Frieheit die andere Frielude heben und gebrucken; sonder Argelist. In tügnüß der Waerheit so heben wy unser Stadt secret Insiegel ad causas witlichen an desen Brief doen hangen, gegeven na Christi Geburt unsers lieven HErren vyffthienhundert sieben und vertig, am Gudes Dage na vocem Jucunditatis ist gewesen der achtiende Dag des Maents May.

Verzeichniß der zum Hoff Elmenhorst Gehörigen, und was ein jeder jährlich zahlen müssen.

I. An Herbstbedde.

Item die vier Principalen.

1 Jasper Levinck 2 Johann Reinermann 3 Peter Lendigholt 4 Jobst Groß Herntrey.	Jeder 1. Königsthaler 3 ß. NB. soll itzo mit 1. Rhlr. 22 ½ st. bezahlet werden.

Item dreyzehn.

5 Bernd Dortmann
6 Henrich Behmer
7 Johan Schulze zu Techhusen
8 Schotte Grossen Hennebeck
9 Lücke Herenirey
10 Bernd Berchmann
11 Hermann Sebmann
12 Johann Heildermann
13 Diederich Isebrock
14 Johann Hülsmann
15 Hermann Kindermann
16 Diederich Bendhuß
17 Bernd Elmhorst

Jeder 1. Goldgülden

Item neun.

18 Melchior Gorden
19 Diederich Herdmann
20 Johan Klein Benthuß
21 Die Wilpe
22 Peter Remelmann
23 Heinrich Tochhuß
24 Died. Ferige
25 Diederich Marckmann
26 Groß Hanebecke

Jeder 1. Reichsthal.

Item. Der Liege zu Ewincke einen halben Königsthaler.

Wenn aber eine Schatzung angeschlagen wird / geben diese vorgemelte Elmenhorster Personen gleich / unangesehen / daß der eine besser gesessen als der andere.

Item. Es seyn 5 Stockmannische Erben im Kirchspiel Waltrop gelegen / müssen zu der Schatzung und Bhede Gelde gleich mit auslegen / nemlich

1 Henrich Swirmann.
2 Diederich Horstkampe.
3 Melchior Lehnemann.
4 Johann Sessingk.
5 Philippes Oestinck.

Diese machen unter sich jährlich 1. Goldgulden aus.

II. An

II. An Pfingstgeldern.

Die Elmenhörster Hobesleute müssen jährlich an Pfingstgeldern geben 19 Mark jede zu 1 Reichsthaler 23 Stüver gerechnet.

III. An Hundelager.

Von Gahmen, Osthof, Hasenkamp und Zweyermann jeder jährlich 5 Schillinge.

IV. Noch zahlen die Elmenhorster an Korn,

	Rocken			Gersten		
	Malt.	Scheff.	Spint	M.	Sch.	Sp.
1 Casper Lenemann	=	2	3	1	=	2
2 Melcher Behmen	1	1	2	2	2	=
3 Johann Rennemann	=	2	3	1	=	2
4 Peter Heilermann						
5 Hermann Kindermann						
6 Diederich Verig						
7 Goerdes	=	3	=	=	3	=
8 Peter Dorlemann	=	3	1	=	3	1
9 Evert Isenbrock	=	2	1	=	=	=
10 Henrich Kibmann						
11 Henrich Hülsmann						
12 Reinold Dergmann						
13 Peter Beckmann						
14 Melchior Hering	=	2	1	=	=	=
15 Bernd Schulz Tohhuß						
16 Wilm Elmenhorst	=	=	=	1	=	2
17 Peter Tochhuß	1	=	=	=	=	=
18 Johann Reinemann	=	3	1	=	3	1
19 Lütcke Herentrey						
20 Groß Herentrey						
21 Wennemar gibt 6 Becher Rocken und	=	3				
22 Johann Deuthauß gibt 6 Becher Rocken und	=	3				
23 Lenninghauß	=	=	=	1	=	2
24 Henrich Hülsmann						
Summa	8	3	=	9	1	2
	und 12 Becher					

V. Alle obgesetzte müssen auch geben jeder 1 Huhn und jeder 4½ Ey / Melchior Behmen ausgenommen / welcher 9 Eyer geben muß.

Anmerkung.

Bey obiger Verzeichniß war bemerket:
Eine jede Mark Münsterisch läuft zu 3 Reichsthaler.
Eine jede Mark Dortmundisch macht 12 Schilling und machen 6 Mark Dortmundisch 2 Reichsthal.

Num. 13.

Hobsrecht des Stifts Essen.

In Nhamen des Allmechtigen HErn unsers GOttes JEsu Christi, und der allerheiligsten seiner gebenedeitdter lieben Moder Marien, und der heiliger Merteler S. S. Cosmæ & Damiani, Patronen deß Ehrwürdigem Käyserlichen Stiffts Essen, unnd zu ehrenn unnd gemeinem nutte der Stifftsluidenn, Hoeven, Hoven, und aller Gütern, die zo dem Stifft gehören nach altem Rechte und Herkhommen; Wante die Memorien der Menschen vergencklich seinndt, und auch versterbenn, dardurch ville Dingen verkhommen, dair dan die Luide mitt verkortet werden, tot groten hinder, Uncosten, Schaden und Irrungen mochtenn khommen: Solches tho verhoeden, so ist von Anbeginne des Stifftes also gewest und beschrieben na allem Nutz, urbar, und rechten deß Stiffts dessen Luiden, und guidern vorg. alsdan die rechten wie obgerürt hernabeschrieben den Stifftsmannen,

Man oder Frauwen und Erven diß rechten jemandt noedigh, oder behoifflich were, und die Havesgeschworne in allen Landen die in dat Stifft gehoren wetten mugen, wie sie ihr recht verthedigen, ihre Guitter halden und hebben sollen, so herna beschrieben steht, gewontlich und recht is, und man tho den ewigen Dagen halden sall. Darumb gepuirt sich, daß ein jeder von unsern Stiffts Hovesschultenn, oder die von uns bevelch haben, a) disse nabeschr. rechten wetten sollen, sich darnach halden, in den Havesgerichteren dar diß noit off tho doin were, und off einigen parthen mitt dem Havesgerichte b) nicht en genogede, und wolde dat wedderspreckeu, die magh sich dessen beroipen an den Vryhoff, dat die overste Hoff is des Stiffts: Oick mede wert saicke, dat einige parthei der wißnige nicht en benoichde, die sollen sich vorder beroipen an ein Abdisse, und Frauwe tor tidt des Stiffts Essende, und vor ir Capittul und Fürstliche Empter c) darvan den dat Ordel gekert sall werden na Gelegenheit als gepüirlich is, wy herna beschreben steher, dair dan das by bliven sall.

Proximi cognati investiti succedunt a latere
Renunciatio successionem impedit
Renunciatio successionem non impedit
Intra quæ tempora investitura sit petenda.

a) In etlichen Abschriften stehet: oder von unsern Bevelchhabern.
b) Anderswo: mit dem nabeschreven Havesrecht.
c) Anderswo stehen diese Worte nicht.

1. Wannehr ein Havesman oder Wyff in der Ehe tho samen sitten an einen Havesguide tho Havesrechte, wanner der ein stirbt, sindt dan geine lebendige Kindern von in beyden geboren, und is dat Havesguidt hergekommen von dem irsten gestorbenen liebe, so sall alsdan dat letzte liff, datt Guidt halden, unnd seine Handt uitbruiken, und darvan doin als Havesrecht iß, sunder Beschwerung des Guides und Schaden des Stiffts und Hoeves, und nach Dode des letzten gestorvenen liebes, sall dat Gutt fallen an die negste Erben huldigh unnd horigh, dar dat Guidt herkommen is. Und wert saecke dat diese vorgeschriben Hovesman off Haveswiff gekommen weren op dat Guidt, mitt Vertichnüß der Erben, vor dem Hobe geschehenn, will sich dan dat letzte verbleven liff veranderfaeten, dat ein Man is, und nimpt ein Haveswiff, off is ein Frauwe und nimpt ein Havesman op datt Guidt, gewinnen die echte Kinder thosamen, die sollen des Guidts rechte folger sein, und bliven, wante des andern Erben darop vertegen hebben, und winnen sie geine echte Kinder zusamenn, wannehr die ander dann stirbt, dair dat Guidt von herkommen is, so sall dat Guidt die letzte geblieven, so hei daran behandet is, behalden, und sein lebenlangk gebruickenn, tho Havesrechte, und darna sall dat wedder fallen an des ersten verstorben negste bloit, huldigh und horigh, und nach diesem letzten verstorvenen, sall die Erbe des Guidts kommen,

binnen Jair und Dage, und sibben sich an dat Guidt, und dat winnen und werven, und ein redlich Gewin darvan gebenn, als des Havesgewonte is, und von alters recht is gewesen und noch is.

2. Item, niemandt en sall, es sey Man off Wyff sich nach Havesrechte mogen sibben vor einen rechten Erffolger tho einem Havesguide, es sey sache daß ehr selbst, oder zum weinigstenn ein von seinen alderen vor der sibbinge, und ehr hie dat Guidt anlangt, huldigh und horigh sei, na dem Guide dar hey sich an sibben will, und were dat nicht, so en sall hey des Guidts gein rechter Folger sein, hey en konde dan dat Guidt gewinnen und gewerben, von Gnaden des Hernn und Haves, und die alsus selbst nicht huldigh und horigh is, und doch von huldigenn aldern Vatter und Moder geboren wer, die sall sich ersten huldigh und horigh macken na dem Guide, dat hey meint tho krigen, ehe dan hey sich daran müge sibben.

Quibus modis bona curtialia amittantur.

Modus amittendi Hæreditatem.

Si non possit onera portare.

3. Item, ob es sache were dat ein Havesman off Haveswyff sitzet an einem Havesguidt und betzalen nicht davon bede, Pfacht und andere Havesrecht, buiten willen herenn und Haves, off liesset dat op ein kommen, in dat derde Jair nacheinander folgende, off der dat Guidt verheüwet, verwoistet, versplittert,

tert, versetzet, verkeüfft, off an ander hende brechte, im theill oder zumall, sunder rechte redliche Noitsachenn und sunder willen des Heren und Haves, wieder vorgemelten Puncten einigh dede, den magh man von dem Guide weisen, und doin dat Guidt den rechten Erben die dat Guidt nach Dode desselbigen, (die der vorgemelter Puncten einigh dede) tho Havesrechte, hebben sollen, und off dat sache were, dat die vorg. Erven woll mechtigh weren dat Guidt mit seiner Beschwerung mit allen Hovesrechten, an sich tho nemmen, und darvon tho redden, und doch des nicht thun en wolden noch deden, so sollen sie und ihre Erven deß Guidts endterfft wesen, nümmehr widder daran tho kommen sie konten dan gewerben mit Gnaden Heren und Haves; Wer auch saiche, dat die vorgemelte Erven dat Guidt mit der Beschwerungh und darvann tho redden gern annhemen wolden, und doch nicht mechtigh en sindt, ümb redliche Noitsaickenn die sey darann hinderen, die Noitsaicken sollen sey bekundenn vor dem Have in maiten hernabeschriebenn, alsdan mit dem Guide tho doin alß herna beschrieben is, und off sie die Noitsaicken also nit bekundeten, sollen sie und ihre Erben deß Guidts fort ent erfft wesen, dar nicht wedder anthokommen, dan overmits Gnaden als vorg. is, und indeme dat die Erven alle Beschwerungh vorg., und alle verset afflegen, und betalen wolden, und wer es sache daß sie des nicht doin wolden, so sollen sie des Guidts enterfft

wesen

wesen und bliven, sie en konden dan wedderumb daran kommen mit Gnadenn des Heren und Haves, off anders in maiten hirnabeschreven.

De probatione testium & eorum juramento & dictis.

Non sufficit proximum esse, sed oportet quoque esse investitum.

Si quis se solum hæredem dicat.

Si non probet se huldich und horich, tunc nihil valet actio.

4. Item, wer sich will sibben an ein Havesguidt die forhe sein getuigen na schwering dat hey dey negste Erve recht huldig und horigh tho dem Guide sey, und off der Getuichnüsse einigh nicht schweren en wolden, dat hey meinde off lovede off anders nicht en wuste, off hedde horen seggen, dann dat dergenige vor welckem ehr tuiget, wer der negste Erve als vor, off dat ehr gheinen naheren en wuste, dan dem hey tuigede, die sibbe sall von unnacht wesen. Woll sich auch jmandts sibbenn an ein Havesguidt, dar hey niemandts anders geins rechten an bekennen en wolde, die sall in maiten vorß. sibbenn, dat hey allein die negste Erve, vich die rechte liffs Erve sey, huldig und horigh na dem Guide, off die sibbe sall von unmacht wesen.

Intra quæ tempora investitura petenda.

Pœna non petitæ investituræ.

Sculterus potest alteri curtiali aut libero cum consensu. Domini ad certum tempus elocare.

5. Item,

5. Item, wan ein Havesguidt ledige verstorben iß, off die Luide daraff gewiesen werden als vorg., und dat appenbair verkundigt is, vor dem Have, so sollen die negsten Erven, huldig und horigh na dem Guide kommen binnen Jair und Tage, und sibben sich an dat Guidt, und dan winnen und werben nach Havesrechte, und off sey des also nicht en dedenn, sollen sie deß ewentlich endterbt sein, idt en wer saiche dat sie binnen der Tidt vorg. quemen vor dem Have und beweisen dair redeliche Oirsacken warumb sie sich tho dem Guidt op die Tidt nicht genecken en konden, und tho Havesrecht winnen und werben an sich nemmen, und dan magh die Schulte mit willen Herenn und Haveß dat Guidt uithdoin anderen Havesluiden tho sechs Jaren und scharen biß tho achtein Jaren, off einem frien Manne, offte Wiff ein freie Handt an dem Guide doinn tho Havesrechte, welche op die Behandung von dem Schulten, und dem Heren und Hove nemmenn unnd gieven sall Siegell und Briebe, Inhaldende in wat Manieren die Behandungh gescheit sey. Und wie die Erven wedder an dat Guidt khommen mogen, und wat die frie Handt im leven und sterven von dem Guide geben und doin solle, mede inhäldende die Erve der freier verstorvener Handt von dem Guide, gehorendt, thom minsten so vill als dat Guidt baven bede, und Stichtspfacht ein Jair doin magh, und dat in der besten Formen, daß es dem Capittul genoege in maiten hervor und na beschreven steit.

Von

Von freyen Behandungen dero Freyheiten und Beschwernüssen.

6. Item, wer also an einem Habesguide ein frye Handt hait, der sall des Havesrechten halden by seinem Bruicke a) dat sindt vier Schillingh off des Schulten willen hebben, idt en were dann Saicke, dat ime die rechte Noit beneme, doch en sall hey gein Hoffsgeschworen wesen, noch ordell wiesen, off wort doin vor Havesgerichte, mehr hey sall mede in die Acht gain, und helpen die Havesluide bei rechte behalden, und wey alsuß ein frie Handt an einem Habesguide empfangen will, die sall int ersten laven und schweren Trüe und Holt tho wesenn einer Abdissen tho Essen und ihrem Capittul und Stiffte, so lange hey dat Guidt hefft oer Beste tho doin, und oer ärgste tho keren, dat hey mit ehren und rechte doin magh na seinem besten Vermügen sunder Argelist.

Innerhalb was Zeit mit freyen Handen verthan Guth, wiederum erlangt werden möge, und was den rechten Erben zu thun.

7. Item, wan ein Guidt so als vorg. iß einem anderen Havesmann gedain, off ein frie daran behandet iß, so mogen nochtanß die Erven na Havesrechte alle sechs Jair tho achtein Jaren tho, off sie binnen Landes weren,

a) Anderswo steht: als dat ein jeder Hoff in Gebruck hefft.

ren, off tho dertich Jaren, off sie buiten Landes weren, khommen und bewiesen vere besibbe als vorg. iß, und werden die dann gewiset an dat Havesguidt nach aller weise als vürg., so sollen sie doch dem genen, die dat Guidt mit willen deß Herenn, Schulten und Haves eingeworffen hefft, ersten widder geven sein uthgelachte Geldt, und weß hey an dat Guidt gelacht hefft, an winnungh und an verstandenen Pfacht, beden, an Timmerungh, an vette, off andere Betterunge na redlicher Beweisunge und werdierung des Schulten und des Haves, na Gelegenheit der Tidt und der Sachen sunder Argelist, und wann die Verrichtungh also geschett iß, sall man die Erven an dat Guidt staden, die dair dan nicht mehr geven sollen dan dem Herenn oder Schulten ein redliche Summa Gelts, und dem Have sein Recht. a)

Intra quæ tempora bona amittantur.

8. Item, off die Erven die vorg. Widderrichtunge nicht gedoin en konden, off en wolden, so mogen sie sich lieden, so lange dat dey vorg. Behandunghe wie vorg. stehet doit sey, unnd folgen wedder ann oer Guidt, und dat winnen und werven, als des Haves Recht is, unnd darum sall die Havesschulte und die Hoff an einem Havesguite, dair men ervenn tho weit, in maiten wie vorg. nicht mehr dann ein frie Handt doin, op dat die Erven an dat

Guidt

a) Anderswo heisset es: dem Schulten einen Overlandischen Gulden, und dem Have die Kosth-

Guidt wedder kommen mügen, unnd off die Erbenn inlendisch binnen 18 Jaren oder auslendisch binnen 30 Jaren nicht en quemen und sibbeden, und nackedenn sich dem Guide, in aller maiten wy vorg., so sollen sie des Guidts zu ewigen Tagen enterfft bliven, sie en kondenn dair dan wedder ankommen mit Gnaden des Heren und Haves.

Was Würckung, Huldigkeit und Hörigkeit habe.

9. Item, nademmall, dat die gene, die na einem Havesguide nicht huldigh und horigh en iß, an dem Guide gein Recht hefft, so langh als hie na dem Guidt nicht huldigh und horigh, (und hei nicht na dem Guide geboernen en were) a) so magh die vick seinen Kinderen, noch niemandt anders einigh Recht, off Anspraick an dat Guidt geven, offt opdragen, wante niemandts dem anderen geven en magh, des hey selver nicht en hefft.

Qui intra annum non petit investituram, sed patitur alium investiri.

10. Item, off jmandt meinde ein rechter Folger tho einem verledigtem Havesguidt tho sein, und nicht en queme binnen Jair und Tage negst na der Erledigung, und nackede sich dem Guide, als sich tho Havesrechte gepuirdte, und bewiese auch nit mit redlicher Noit,

a) Diese Worte stehen in andern Abschriften nicht.

Noit, warum dat hei sich binnen der vorg. Tidt nicht genacken en konde, und schwige also, und leitte tho, dat imandt anders dat Guidt an sick neme, die dar huldigh off horigh na were, oder sick huldigh und horigh darna mackede, unnd leite denn also an dat Guidt kommen mit willen des Herenn, Schulten und Haves, der sall mit der Verschwiegungh unnd Verhencknißdes Guidts ten ewigen Dagen enterfft * (al. entwert) blivenn: er konde dan dair wedder ankommen mit Gnaden des Heren und Haves.

Cum plures hæredes sint quomodo illi succedant.

11. Item, so twe, drey off mehr Süsteren off Bröder, oder Süster unnd Broder Kinder sich gleich sibbeden an ein Havesguidt, dat oen vonn seidthalven an ervede, na Havesrechte als vürg. is, dair sall vor gain, die under jnnen allen die bequemste und nütteste is, nach Erkendtnüß deß Havesschulten und Haves, die dem dat Guidt doin sollen tho Havesrechte, und winnet die echte Kinder die sollen dann dat Guidt tho Havesrechte vort hebben als vürg. is, und en wunnen die geine Kinder, so sall dat Havesguidt wedder fallen an seine negste Erven, in weise als vorg. stehet, es were dan, dat die Erven darup vertegen hedden, wo dat oick vorg. stehet, und wanneher eine von Süsteren off Broderenn so als vorg. kompt ann ein Havesguidt, die sall seinen anderenn Süßteren und Broderen, die dem Guide gleich nha sinndt

sinndt affguiden, na Gelegenheit deß Guides, und dat nach werdierungh des Havesschulten und Haves.

Quomodo parentes uni liberorum fundum tradere possint, reservato sibi usu fructu ex cohæredibus legitima.

12. Item, wair ein Havesman und Wyff tho samen sibben an einem Havesguide, und hebben Kinder zusamen, stirfft dan der alderen ein, und will sich die letzte obgeblieven nicht veranderſaeten, und bliven also mit seinen Kinderen an dem Guide, wannehr die dann deß Guidts nicht lenger verstain en kan off will, so magh man die Kinder an dat Guidt besetten, a) in maiten als vorg. iß, und geven dem Vader und Moder, die dair geblеven is, eine redelicke Lifftucht na werdierung des Guidts, und die dan op dat Guidt kömpt, und so bestadet wirt, die sall sein Süsteren off Broders affguiden als vorgeschrieben iß.

13. Item were, dat die letzte geblieven wie vorg. einen anderen gegaden neme tho sich op dat Haveßguidt und wunnen vick Kinder zusamen, die letzte Kinder en sollen an dem Havesguide gein Recht hebben, idt en wer dan Saicke dat die Vorkinder sunder lieves Erven von innen geboren gestorben weren, off dat sie op dat Guidt vertegen hedden, als dat vorg. steit.

a) Anderswo stehet: so magh mit der Kinder ein dat Guidt besetten.

Qui capaces ſint curtialium bonorum, vel non ſint.

14. Item, die nicht Haveshuldigh a) geboren en is, die en ſall gein rechte Folger ſein tho einem Havesguide dan allein tho ſeiner Modder Guidt, dair gein echte Kinder en ſindt, ſall hie neger ſein vor imandts anders dat Guidt tho winnen und tho werven, mit Gnaden des Heren und Haves.

15. Item, wannehr Havesluide die geine Kinder hebben, offt mit oeren Kindern eindrechtichlich Vertichnüß doin op oer Havesguidt, und leiten dat Guidt in anderer Luide Hende vor dem Haebe, die ſollen dat Guidt vortan tho Havesrechte hebben, und dair rechte Folger tho ſein, und oer Erben na ninen tho Havesrechte, als dat vorgerort is.

16. Item Havesluide, die alſo wye vorgemelt ihr Guidt opgelaten hebben, winnen die dan Kinder na der Vertichnüß, die oick haveshuldigh ſindt oder nicht, die ſollen tho dem Guide, dair oere alderenn off ſie mit oeren alderen, in maiten wey vorg. op vertegen hebben, gein Recht hebben.

17. Item, geine Havesſchulten ſollen unbenoemde Handt doin an einigem Havesguide, offte ander Luide dragen laiten tho Behoiff der Erben.

De poteſtate Sculteti.

18. Item, ein jelick Schulte magh an einem verledigem Havesguidt, dair men geine Erven

a) Anderswo ſteht: Unecht.

Erven tho en weith in maiten vorg. tho verwachtinge tho eine frie Handt, und nicht mehr doin a) idt en wer Saiche dat tüschen Capitull unnd Schulten anders geordnet und versiegelt wer.

19. Item, wert Sacke dat unse Havesluide, Man off Wyff von unserm gehöre und Havesrecht mit einem Wessel in ein ander gehoer off Freyheit queme, die solle mit der Wessel von allen unsen Havesguideren ewiglichen enterfft seyn, idt en were dan Saicke, dat hey na Versterffunge seiner maege mit Gnaden nochtant an einige unse Havesguider widder kommen mochte, und wesselen, aber dat en sall nicht geschehen, dan um kendtliche Nutz unsers Gestichts, und mit Willen deß Heren und des Haves.

Coram quibus litigandum.

20. Item, wei Havesgerichte begert, die sall denn Schultenn dartho willigen, mit twe Schillinge, und den Havesfroinen mit twelff Penninge, dey Havesgeschworen dartho verbadene, und dem Have die Kosth doinn, dan sall man om ein Havesgerichte halden, sein saicke dartho verfolgen, als deß Gerichts Recht is.

De appellatione, cautione ex sumptibus.

21. Item, wen twe Partheien gerichtlichen Dingen willen vor unserem Havesgerichte,

a) Anderswo stehet: doin twe Huldige off twe frye Hande.

te, so sollen beide Parthien gelaben thuin, dat sie der Saicken obermitz dem Havesgericht, und mit niemande andern Gerichte oder Gewaldt nachfolgen ther Endtschap, und es dabey laiten willen, uthgescheiden off sie sich von dem Gerichte beropen wolden an den Vryhoff, und darvon an unse Capitull als dat vorg. steit (dair dann dat bey blivenn sall,) und mede sollen gelovenn doin, of sie der Sachen verluislich worden, dat sie alsdann allen Schaden unnd Unkosten, so darup gegangen wedder oprichten sollen, sunder widderseggen oder redden, und konden sie den geloven nicht gedoinn mit guiden borgenn, so sollen sie dat thom minsten doin mit rechtem gestaeffden Eide.

22. Item, off einigh Havesmann offte Wyff imande sein Guidt gebe, versette, off verkoffte, off anders in ander Hande brechte, wanneher hey mit sterblicher Kranckheit befangen, dat sall machtloiß seinn unnd pleibenn.

23. Item, willen auch Havesluide by ihrem gesunden Lieven ihres gereiden Guides wat vergebenn ihren Kinderen, off andern ihren Freünden oder frembden Luiden, dat vergeben Guidt sall man von der wehr bringenn, uthgescheiden erkendtliche Noit, mit Willen des Herenn und des Schultenn, wan das so nicht en geschege, so were tho vermuten, dat men den Herenn und Schulten darmede

mede gedechte tho verkloicken, dat tegen Recht, und auch ungepuirlich were.

Ende des Havesrechte.

Dieses, nebst dem folgenden Stück habe ich von dem Tit. Herrn Justitzrath und Richtern zu Unna, von Deutecom bekommen.

Num. 14.

Hofsrechten des Hofs zu Berckhofen dem Abt zu Werden gehörig.

Das Stifft Werden hat viele Sadelhöfe, davon der oberste Hoff der Hoff zu Berckhofen, als wohin die unter Sadelhofe ihr Hauptgericht jederzeit gehabt. Die Hofesrechten sind

1. Sie erkennen den Abt zu Werden für ihren Hoff- und Pfachtherrn allein, sich aber als inngehorige Hoffsleüthe des Hoffs zu Berckhofen.

2. Erkennen sie, daß sie dem Abt die Zinsen, Renthen und Pfächte nach Innhalt der Lagerbücher von dem Hoff darauf sie gesessen jährlich zu geben schuldig, und daß, wenn ein Hoffsmann oder Hoffsfrau verstirbt dem Abt und Stifft ein Churmode verfallen, das ist das beste Gereide, ein Pferd, Kuhe, Kessel oder Kleid.

3. Wenn die verstorbene Leiche auf einen Wagen oder Karren gesetzt, und nach dem Kirchhoff gefahren, soll der Abt seinen Die-

ner senden, und entweder daselbst, oder wenn sie wieder auf das Guth kommen, durch denselben die Churmoede ausnehmen lassen, und zwarn folgendergestalt: Es soll der Diener einen weissen Stock nehmen und hinterrücks zu den Pferden oder Kühen gehen, und mit dem Stock eins berühren, welches er nun trifft das gehort dem Herren, weiter nichts.

4. Weil ein jedes Hoffsguth zu zweyen Handen nach Hoffsrechten stehen soll, nemlich an eine Mannshand und an eine Frauenhand, so soll der Mann oder die Frau die verfallene Churmoede vorab bezahlen, und alsden kommen binnen Jahr und Tag mit zwey Hoffsleüthen, welchen die Gelegenheit des verstorbenen Guts bekandt, und gesinnen eine andere Hand an demselbigen Guth auf Gnaden, aufs neüe zu gewinnen; wenn das versaümt würde, mag der Abt sie mit den Hoffsfronen beschicken zu dreyenmahlen, und gebieten lassen um eine andere Hand zu gewinnen, da er denn auch von jedem Gebot seine Hoffsbrüchte nehmen mag. Wenn aber der Mann oder die Frau nach solchen dreyen Gebothen doch frevelntlich ausbliebe, und sich um die andere Hand nicht vertrügen, soll der Abt auf dem Guth ein Hoffgericht halten, und den Mann oder die Frau dafür bescheiden lassen, auch mit dem Gericht untersuchen, wie man mit Hoffsrechten des Hoffs zu Berckhofen damit ferner umgehen solle, damit die Erben des Guts auch wieder Recht nicht beschweret werden. Wenn auch hier kein Vertrag

trag

trag könte gemacht werden, so soll der sämptliche Hoff an einem bestimmten Tage auf das besagte Guth kommen, es mit Fleiß durchsuchen und überlegen, und denn nach Gelegenheit des Guths auf ihren Eyd für gemelte Hand dem Abt nach Hoffsrechten einen treglichen Pfenning zuweisen, damit denn beyde Theile zufrieden sein müssen.

5. Kein Mann oder Frau soll von dem Hoff etwas erblich versetzen oder verkauffen ohne Wissen und Willen des Abts, doch mag ein Hoffsmann oder Frau um Miswachs, Hagelschlag, Brand, und Gefängnisse, seinen Schaden zu ersetzen ein oder zwey Morgen ohne Wissen des Abts versetzen, den dritten Morgen aber auf des Herrn Gnade, doch mit dem Bedinge, daß sie innerhalb 10 Jahren solche Abspliße wieder frey machen müssen, bey Verlust des Guths.

6. Der Abt kan die Hoffsschuldigen, mit keiner Erbtheilung, Pfachtversteigerung beschweren, noch sich einiger Leibeigenschafft anmassen, sondern muß sie als Romainsche und hoffschuldige Leüthe (afscriptitios plebæ) bey allen ihren Privilegien bleiben lassen.

7. Wenn einer sein Guth verkauffen wolte, soll er gehen zu dem der nach seinem Tode der nechste Erbe, und ihm den Kauff anbieten, will der nicht, soll er einem andern den Kauff gönnen behältlich ihme seines Rechtens. Wenn denn das Guth verkaufft, soll der Verkäuffer den neuen Käuffer für das Hoffsgericht brin-

 gen,

gen, und ihm den Kauff gerichtlich auftragen, und davon geben nach Hoffsrechten.

8. Dem Abt müssen etliche Dinste bey Sonnen auß und widderumb geleistet werden, so wie sie in des Herrn Registern befindlich.

9. Wenn das Guth verstorben wäre, so, daß keine Hand mehr dran, und die Leuthe ohne Willen des Grundherrn drauf sitzen blieben, so soll der Abt den Leuthen durch den Hofesfronen gebieten lassen dem Guthe zu folgen, folgen sie nicht, mag sie der Abt pfeänden lassen für des Hofesbrüchte von dem Guthe. Diß kan zum zweyten und drittenmahl wiederholet werden, würde denn noch nicht aufgefolgt, so soll der Abt das Guth gerichtlich loß und ledig ingewinnen, dem Gerichte bekant machen, und daß Guth, Jahr und Tag zu sich unter seinen Pflug nehmen. Nach Verfliessung Jahr und Tages, soll der Abt in dem vorgesagten Hoffsgerichte an dreyen unterschiedenen Gerichtstagen durch den Hofesfrohnen bekandt machen lassen, ob jemand were der dem Guthe folgen wolte, käme dan niemand, so mag der Abt das Guth als ein loß und ledig Guth austhun wem er will.

10. Wenn an einem Hoffsgute die letzte Hand verstorben, und die rechten Erben ausser Landes, so soll der Abt die Hoffsleute lassen zusammen kommen, und überlegen wie ers mit dem Guth anzufangen, da denn die Hoffsleute weisen wollen, daß der Abt das Guth entweder selbst unter den Pflug nemen, oder einem andern um jährliche Pfacht bis zu

30 Jah-

30 Jahren zu unterthun soll, kämen die Erben binnen solcher Zeit zu Lande und wolten dem Gute folgen und daß gesinnen, so soll der Abt ihnen das Gut wieder zukommen lassen, doch mit dem Unterscheid, wenn einer zu Pferde kömpt, soll er bey den Herrn reiten in Stiefeln und Sporen, und das Guth gesinnen; kan er denn mit dem Herrn fertig werden so ist es guth, sonst soll ers lassen kommen nach vorgesagter weiß. Ist es aber den Erben angesagt, und sie wolten alsden nicht kommen dem Gute zu folgen, so sollen sie all ihr Recht verlohren haben.

Eben dergleichen Recht mögen auch die Kinder, so unmündig sind, geniessen, nemlich die Knaben unter 14 die Mädgens unter 15 Jahren.

11. Es soll kein Landrichter oder Fremder, so zu dem Hoff Berckhoven und andern unter Sadelhofen nicht vereidet, die Hoffsgerichte nicht bekleiden, auch sich nicht intromittiren was der Güter Erffboden, Churmoede, Versterff, Behandigung, Erffzins, Versplitterung oder Hofesbrüchten, anlanget, sondern es soll der Abt in dem Hoff zu Berckhofen und andern unter Sadelhofen in jeglichem Hoff, mit Bewilligung der Hofesleuthe einen Richter setzen, der dem Herrn und Hofe vereidet, gleicher gestalt soll es auch mit dem Frohnen gehalten werden, mit welchem der Hoff nach Hofesrechten gebieten und verbieten soll, die Hoffsgerechtigkeit belangendt. Dieses ist geschrieben 1566 14 Septembris.

Speci-

Specification der Sadelhöfe, so unter dem Hoff Barckhofen gehörig.

Dit seynd die Sadelhöve des Stichts S. Lüdgers tho Werden, welche unter diesen Hoff Barckhoven, alß den Ueberhoff, gehörig, davon dey andern öre Ordelen, und Gerechtigkeiten halen sullen, und nirgends anders.

1. Kalckhoven. 2 Vehuisen. 3 Hetterscheid. 4 Langenbögel. 5 Rhayde. 6 Aldendorp. 7 Eyneren. 8 Schüppelenberg. 9 Marten. 10 Mönnickhoff bey Halteren. 11 Dalhuisen. 12 Crawinckel. 13 Armbugel. 14 Halle. 15 Hapbeke. 16 Asterlagen. 17 Ruschede. 18 Helderinckhusen. 16 Abdinckhoff bey Waltrop. 20 Abdinckhoff tho Werne. 21 Hillen. 22 Abdinckhoff tho Sepperade. 23 Hertfeld. 24 Rasenhovel. 25 Monninckhoff bey Altensehl. 26 Schapen. 27 Lengerick. 28 Bruggen. 29 Selm op der Hoy. 30 Selm op der S. Veren. 31 Wedehove by Holte. 32 Wrederhove bey Nüys.

Wie es sonsten, wegen Veräusserung und Auftracht der Hoffs und dergleichen Güter solle gehalten werden, ist aus einer unter Datum Cleve den 20 May 1681 gegebenen Verordnung zu ersehen, darin also stehet:

Demnach vor und nach zwischen Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg Richtern, Schlütern und Rentmeistern, als Hoffs und Lathenrichtern, wegen Veräusserung und Auftracht, der Leibsgewins, Hoffs, Loeß und Lathen güter, Irrungen entstanden. Als

Als hat man zu Aufhebung derselben nach Anleitung bereits am 31 Oct. 1671 und d. 22. Dec. 1673. derenthalben ausgelassenen Verordnungen und sonsten ferner nachfolgender gestalt darunter zu versehen gutgefunden, daß nemlich, wann einige Leibgewinß, Hoffs-Loeß- und Lathengüter, freywillig oppignorirt, verschencket, verkauffet, oder sonsten quovis modo voluntario veräussert und transportirt werden, solches mit Vorwissen eines zeitlichen Hoffs und Lathenrichters geschehen, und dergleichen Contracten und Transporten für demselben expedyrt und von ihme versiegelt, wo aber auf Leibgewins, Hoffs-Loeß-Lathen und Zinsgüter einige Gelder aufgenommen, und dieselbe besagter massen bereits oppignorirt wären, und darüber, es sey in concursu creditorum oder sonst in judicio contentioso procedirten, Immissiones und Subhastationes verhänget und bewürcket werden müsten, solche Processus und Actus mit nichten vor den zeitlichen Schlütern Rentmeistern, oder andern so genannten Hoffs und Lathenrichtern, sondern vor den ordentlichen Richtern und Gerichtern rei sitæ geschehen, und von denenselben verrichtet, jedoch daß die Immissiones, Kauff- und Anftrachtsbriefe, nebst den Richtern zu dem Ende, damit sonst dergleichen Güter nicht verdunckelt werden mögen, gegen geziemende Siegel, Gebürnüß, versiegelt werden, und solle so wohl der Verkäuffer oder Debitor, bey der Straffe eines dreydoppelten Umschlags, als auch daneben ein jeder

Richter,

Richter, dem Hoffs- und Lathenrichter darab, damit er an den Briefen vorgemelter massen sein Siegel mit hangen oder aufdrücken möge, jedesmahl benachrichtigen;

Num. 15.

Thins- und Hoffdage van den Haeve von Aspel, Rhenten der Borgh- und Ampts daselbst, und des Hovesrechten.

Dit sindt die Thinsdage, und Hoffdage, die man halden sall van dem Harve van Aspell, und van den Rhenten der Borrich t'Aspell, und des Ampts, die ich Johan van Reidt nu der Tyt desselven Ampts tot nu, unde in Behoiff des Hochgebarnen Fürsten und Herrn, Hartogen Johans von Cleve, und Grave van der Marcke, myne gnädigen lieven Herrn, heb mögen befinden in Rhentbücken miener vorvadern, wölcke my overgelevert worden sind, avermits Herman ten Herrenhave der Tyt Rentemeister desselven Ambts vürscreven in den Jahr uns HErren duysent vierhondert negen und negentig des Manendags nae der heiligen Driekönnigen.

Hoffdage tho halden.

Item, des Manendags nae Servasy Dag sall men die May Beidt betaelen, und die gesinnen tho Halderren nae alder Gewoonten, Wöllicke dat men den Luiden in der Kercken tho vorren verkündigen sall, up Poene der Hoffrechten.

Item, des Donnerdags vür Pinsten sall men in den Hoff to Aspell die Hemmel betaelen, up Poenen der Hoffrechten.

Item, to wetten, dat Sent Dentelines Dag altoeß is des neisten Dags nae Sent Margaritten Dag, so is ein itlich schuldig in den Hoff to Aspell sien Guet to ververkunden, nae alder Gewoonten.

Item, up denselven Dag is ein itlich hoffhörig Mannspersohn to Aspell hörende schuldig Tinß- und Hoffhovichheit, fort Eigenschop to betaelen, in den Hoff vürscreven, up Poenen der Hoffrechten.

Item, soe wy sinen Tinß van desen vürscreven, binnen dryen Jaeren nicht en betaelden in den Hoff vürscreven, denen folgt dat Hoffrecht nyt, et sindt Frauen, off Manne, und sindt fort eighen mynes gnädigen Herren, sie en kunden dat dan verdedingen.

Item, up Sonnendagh daernae sall ein itlich Clops a) Mann sienen Tinß betaelen in den Hoff vürscreven.

Item, des Donderdagh vür Sent Lamberts Dag sall ein jeder sien Vercken in den Hoff tho Aspell behörend betaelen up Poenen der Hoffrechten.

Item, des Manendags nae Sent Remigien Dag, sall men betaelen die Herbestbeidt, by Poenen der alder Gewonten, der Hoffrechten.

Item, des Donderdags vür Sent Martins Dag sall men dat Schuldtkoren, betaelen an den

a) Vermuthlich Hoffsmann.

den Enden daer den Rentmeister dat gelegen is to ontfangen, wellick dat men den Luiden to vorens verkundigen sall, und dan betaelt men vick Flaßdock;

Item, up Sent Andres Dag sall men betaelen, to Halderen der Frowentinß, und dat Bürgeld binnen Halderen, und fort alle Geldgulden, und Rheuten, Hoewengeldt, in dem Ambt von Aspell.

Item, up Sent Andres Dag sall men die Bürklock nae alder Gewoonten to Reeß lüien.

Item, up Sonnendag nae Sent Martins Dag sall men dat Bürgeldt to Reeß betahlen, uyt itlich Huiß, daer Roock uithgeet, einen alden Braßpenningh.

Item, des Manendags nae Sent Lamberts Dag sall men dat Fliegeldt betahlen von den Vischeren to Reeß, und van itlichem Scheep, acht Penning.

Item, des Manendags nae St. Servasy Dag sall men dat Hoegeldt to Reeß boeren, und van ider Huecke daer men Sallm off Pricken met hefft, ider vier Penningh.

Item, die Tholl tho Pinxsten, und Sent Michel Misse, forth, myns gnädigen Herren = = = a) diwiele dat Cruiß up den Marrick steet, is nu der Stadt van Reeß verschreven.

Item, hierna volget des Havesrechten to Aspell.

Item, ten irsten, weret Saecke [dat die Hoff-

a) Hier war ein Wort unleserlich.

Hoffmeister des Haves t'Aspell, off anders jemandt hörende in den Hoff vürscreven, off up anderen Hoffguidern sittende störve, soe sey moeten die vürgerürde Hoffguidere koesen nae Haevesrechten, ut sequitur.

Ten ersten dat beste Schwien kommt mienem gnädigen Herrn voraff, et sy, dat fett ader mager, und die Schwiene die up den Haeve sindt, sindt mienem gnädigen Herrn halff wanneer men die koesset, vort mer dat Korne dat in ter Erden steet, dat hort mynem gnädigen Herrn den derden Deel van des vürß. Hoffmeisters Deel; Item vort alle Kornen baven den Balcken in den Huisen ungedarssen en hevet de Herr gheen Recht an, alle Kornen in Schüiren, in Berghen, an Hoepen gedorschen in Kasten off in Kisten, dat up der Werhre gewassen, is des Herrn halff, behalden den vürß. Hoffmeister sien Vordell, in Schuiren, in Berge, in Kisten, off in Kasten.

Item, in Manniren vürß. sall men koesen alle Guider die men tho Lyffgewinn hett uith den Have t'Aspell, soe, waer sie gelegen sindt.

Sequitur des Hoeves Rechten.

Item, in den irsten, so sall up den Haeven blieven, nae Haves Rechten, vyff Bedde, vyff Potthe, vüff Kettelen, off sie dair sindt.

Item, Waghen und Plugh, und alle Hamgetou, und alle geschlaeghen Flaß, dat sunder Argelist geschlaeghen wehr.

Item, dat Korne up den Balcken gevordt, sonder Argelist und verrath;

Item, in den Berghen, off in den Schüiren, knye Hoehe van under up.

Item, in Kisten, off in Kasten spannen Hoehe van under up, men wat dair buiten blifft, sall men alle koessen.

Item, wanneer einige Handt storven an den Guiden, so sollen die neisten Erven winnen, und werven wedder an den Gueden nae alden Rechten, und Gewoonten.

Item, was ein Tinßmann, die sienen Tinß jaerlix uithen Hoff bethaelt, gevet vor sien rechte war Schuld, so lange alß he so starck is, dat hey ein Meß mag in een Taffel, off lemen Wandt stoeten, und nyt bericht offt gealyget is, dat sall wesen van werden, nae Wissinge der Schepen.

Item, so sullen die Schulderen myt ven selffs sevende behalden, dat die Scholt waerachtig sy, off en die Rentemeister des nit verlaeten en wille;

Item, so mag ein ennig Tinßmann off Wyff, die ghen Wyff off Mann en hebben, alle oir Guet halff geven sienen Kindern, off ennigen anderen Fründen, Orkunden, Hoffscheepen, indien dat myn gnädiger Herr daer soe gueden Helffte tegen behelt.

Item, soe mag ein Tinßmann Erff koepen, Schepen und Börger werden, und allen Rechten gebruicken, als ein ander de kormündig, off waß tinßig is, indien dat hy sienen Tinß up Sent Ventelinis Dag to Aspell in den Hoff bethaelt.

Item, wey sienen Tinß jaerlix nit en bethaelt,

thaelt, die en mag deser vürgerürde Rechten nit gebrucken.

Item, so mag ein Tinßmann off Wyff kommen, des dairden Jaers in den Hoff to Aspell, und volgen ven, mer storven sie in den Jaer, dat sie niet getinset en hedden, so en sullen sie der Rechten vürgerürt, ghen gebrucken.

Item, alle verdann Guid daer en sall myn gnädiger Herr ghein Recht an hebben, dat wehr, off ennig Guit verkofft, off versatt wehr, Orkondt der Hoff Schepen, dat dan noch up den Guede wehr, wannehr die nedder a) sall gescheiden; want mynes gnädigen Herren hörige Luide nit gelenen, off geborgen en können, sie en moeten daer Retguet vürsetten, ind dat sullen die Schulderen dairhen füeren, alß vürgerüret is.

Item Herbstmerghen, und Lentesmerghen, dar sullen die Knapen vrye weghvoeren, in den sie dat verdient hebben.

Item, wannehr ennig Mann offte Wyff störven up den Guide, dae Scholtvercken, offte Hemmel affgingen, alß de Frohnen dat koeßden, so sall myn gnädiger Herr dat beste Vercken voraffnehmen, und fort die andere Vercken gelix deelen;

Item / wehret Saecke, dat jemand störve nae Sent Lambert, wanneer dat Scholtvercken bethaelt were, und die Scholthemmel dann noch niet verscheinen en weren wanneer man up den Gueden koeßde, die sullen den

 Schuldt-

a) Dieses Wort verstehe ich nicht.

Schuldthammel bethaelen myt drie Xanterschen Schillingen.

Item, alle Korne daer die Sicht doir is gegaen, dat sall miene gnädiger Herr halff hebben, und vort alle onverdann Korne, dat up den Guede gewassen is, vick wat dat were.

Item, dat wassende Korn dat noch ongemeiet were, dat sall myn gnädiger Herr dat derde Deel an hebben;

Item, tho gedencken, van den Weylandt, und Holtgewaß hefft myn gnädiger Herr in der kossonge nyt sunder in der Handtwinninge und Handtwesselingh, hefft der Herr dairvan, als dat dat jaerlix uithbrengt.

Von den Ordelen tho wysen, der Hoff Schepen up den Hoffdagen.

Item, up Manendag nae Servasy bethaelt men die Maybeidt in den Hoff to Aspell daerup laet die Renthmeister den Hoffschepen ein Ordel wisen, da er up wisen die Hoffschepen vor Recht, alle dieghenen, die nyt gekommen en syn, by klimmen der Sonnen, und by sinckender Sonnen, und hebben dem Renthmeister, in statt unsers gnedigen Herrn, die Meibeid nit bethaelt, die is schuldig des andern Dags dobbelt, und alle Dage fort dobbelt, bis ter Tyt dat sie bethalen, doch Genad is better als Recht;

Item, des Donnerdags vür Pinxsten bethaelt men den Sülthammel, dair up leet die

Rent-

Rentmeister ein Ordel wisen durch die Hoffschepen wie vürß.

Item, des Dags nae St. Margaritten Dag betaelet ein jeder Hoff horig Mannspersohn, und Frauenpersohn, sienen Tinß in den Hoff tho Aspell, daerup laet die Rentmeister den Hoff Schepen een Ordel wisen, daer ich wisen die Hoff Schepen vor Recht alle dieghenen die sienen Tinß jaerlix in den Hoff tho Aspell bethaelt, die genüt alle soedaenige Berechtigkeit alß des Herrn Leigerbueck met brengt, und wei sienen Tinß niet en betaelt, dey sall der Hoffrechten nyt genieten.

Were vick einig Tinßmann off Wyff aver Landt aver Sandt, off buten Landts, dey mag kommen des andern Jaers, off des derden Jaers, und bethaelen sienen Tinß van den irsten, andern, und den derden Jaer, die sall dannoch geineten der Hoffrechten.

Und stoerff einig Tinßmann oder Wyff, die sall der vürß. Hoffrechten niet genieten, dei sienen Tinß in den Jair nietbethaelten hedden.

Item, des Donderdags vür St. Lambert bethaelt men in den Hoff tho Aspell die Schwyne, darup leit dey Rentmeister ein Ordel wisen durch dey Hoffschepen wie vürß.

Item, des Manendags nae Remigii betaelt men die Herbestbeidt, dair up laet dei Rentmeister ein Ordel wisen, durch dey Hoff Schepen wie vürß.

Item, up St. Andres Dag bethaelt men Waß, Flaß, Docken, Wackgeld, Tinßhoewen Geld, und alle Gulden, und Rheuten, dair-

up leit dey Rhentmeister ein Ordel wisen durch dey Hoffschepen wie vürß.

Item, wann einnige mienes gnedigen Herrn Guedern in den Hoff tho Aspel gehörig, verkocht sullen worden, hört men es dem Herrn anthobieten, off den Rentmeister in Statt des Herrn.

Dieses habe ich von dem Tit. Herrn Geh. Rath von Hymmen, Gowgrafen zu Lüdenscheid erhalten.

Num. 16.

Extract Churfürstlich Cöllnischer Hobsgerichtsordnung zu Recklinghausen.

1. Zum ersten ist der Cöllnischer Hoff Recklinghausen der obrister Hoff von denen neüntehalben Reichßhöffen, so im Vest Recklinghausen gelegen, wo ahn alle Appellationes von denen vorgemelten Höven gehen, und der von Westerholt ist ein Erbvogt von obbemeldten neuntenhalben Reichßhöven, und wird deßwegen jahrlichs zwey Holtvogt gedinck, und zwey Nachgedinck zu Recklinghausen im hohen Gerichtshause von dem von Westerholt, alß Erbvogten, besessen. Dabey gebührt Ihro Churfürstlichen Durchl. zeitlichen Kellner, von wegen höchstgedachter ihrer Churfürstlichen Durchlaucht alß Erbherrn des Cöllnischen Hobs Recklinghausen, zu seyn, und zu sitzen; Und so Urtheilen außgesprochen worden, davon appelliret wird, so gehen die

Appella-

Appellationes auff Ihro Churfürstl. Durchl. Cöllnischer Hobsguth der Bischop genandt binnen Recklinghausen gelegen, alda besitzet Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zeitlicher Stadthalter, und Keller das Gericht, und von dannen gehen die Appellationes an Ihro Churfürstlichen Gnaden, alles nach Hobsrechten und altem Gebrauch.

2. Nun besitzen die Leuthe so von Naturen von denen Güthern bürtig, und gesprossen, als Hoffhörigen gebohren, als Erben ohne Gewinn, jedoch mit der Bescheidenheit, wan die Hoffhörigen sich untereinander auff den Cöllnischen Güthern verheyrathen wollen, so müssens dieselbe dem Hobsfrohnen erst anzeigen mit Darlegniß vor den Kellner vier rader Albus, wie imgleichen dem Hobsfrohnen, nach Hobesrecht und Gebrauch, vor eine Bekäntniß geschicht, derhalben, damit man wissent habe, waß jederzeit vor Leuthe auff den Güthern sitzen. Dahe aber jemand käme, und sich zu denen, oder der Güthern einer nägern oder sibben wolte, der wird nicht zugelassen ehe und bevor, wofern derselbe nicht Hoffhörig ist, daß er sich durch den Hobsfrohnen bey Ihrer Churfürstlichen Gnaden zeitlichen Kellner angibt, und begehret sich huldig und hörig zum Guth zu machen, alßdan wird derselbe zugelassen, und muß sich vor dem Kellners Hobsfrohnen, und Leuthen, zu dem Hoffgewinnen, davon muß derselbe Ihro Churfürstlichen Gnaden, nach seiner Gelegenheit, von dem Eingang geben.

3. Da es sich auch begeben würde, daß sich jemandt auff Deroselben Cöllnischen Güthern, es wären Manns- oder Frauenpersohnen, so nicht hoffhörig wären, zu verheyrathen gedächten, und begehrten, wofern derselbige frey gebohren, muß er sich obgemeldter Massen hoffhörig machen; Ist aber derselbe einem von Adel eigenhörig, so wechselt man dagegen aus dem Hove, und muß derselbe, ob er gleich gegen einen andern gewechselt, so in seine Platz gangen, Ihro Churfürstl. Gnaden geben, und wofern keine rechtmässige Wiederwechsel vorhanden, so müssen sich dieselbe freyen, und derjenige so dermassen in dem Hoff gehet, muß auch geben alles nach Getrage seiner Gelegenheit, und geschicht alles solches durch den Kellnern in Beyseyn des Hobsfrohnen Jobst Lauen, und Leuthen, und heißhet also, daß es geschicht vor Herr und Hoff. ꝛc.

4. Wan nun alsolche Wechselung beschehen zwischen dem von Adel mit ihren leibangehörigen Leuthen, welches doch selten geschicht, angesehen Hobshörige mehr Freyheit haben dan die adliche Eigenleuthe oder aber von denen neüntehalben Reichshöffen deren Leüthen, davon müssen dieselbe von Beydertheilen brieflichen besiegelten Beweiß vorbringen, und empfangen, und beschicht wegen Ihrer Churfürstlichen Gnaden die Besiegelnüß.

5. Da auch von den hoffhörigen Leuthen ihren Kindern, Aembter lehren, und sich in

die

die Städte begeben wollen, müssen sie für Ihro Churfürstl. Gnaden sich freykauffen, ehe und bevorn sie in den Zünfften, oder Gilden eingelassen werden, ihre Aembter zu gebrauchen, und deßwegen besiegelte briefliche Beweiß vorbringen;

6. Auch da es sich begibt, das jemand von den hoffhörigen Leüthen mit Todt abgehet, er wohne gleich auff Cöllnische Hobsgüther, oder nicht, dieselbe werden nachfolgender Massen geerbtheilet; So bald der abgestorbener begraben, ohngefehr 8 oder 14 Tage darnach gehet der Hobsfrohne, und nimbt zwey oder drey Hobsleuthe zu sich, und schreibet auff was der von Pferden, Kühen, Vercken, und gedroschenen Früchten, und Speck, so an Weidenkrussen auffgehangen, Geldt so auff Handtschrifften, Notarien Instrumenten, angelagt, jedoch ein Pferd, (es wollen die Hobsleuthe es soll das Beste seyn;) bleibet bey dem Hoffe, da die Erbtheilung auffgeschicht, wofern da Mannserben auf vorhanden seyn, sonsten den ältesten Mannspersohnen von des abgestorbenen nechsten seines Nahmens, oder Geschlecht, alß ein Hergeweide so er oder die Erben vom Hofe bürtig, oder hoffgehörig ist, wie dann den Weibspersohnen nach ihrer Gelegenheit, daß die Gewächs alles was zerschneidet a) die ander und vor ernende Parcelen werden, mit

a) Dieses ist nicht recht geschrieben, ich vermuthe, es müsse so viel heissen: Die Gewäsche (Linnen) alles was zerschnidten ist.

thuen des Hobsfrohnen, hobsgeschwohrnen Leuthen und Löber der Gebühr, nach Hoffsgebrauch, gesetzet, davon kömbt Ihrer Churfürstlichen Gnaden die Halbscheid zu, und wird, darnach viel Puncten, und Schulden vorhanden seynd, gedinget, und gesetzet, jedoch so auff den Güthern gesessen, und sterben, da erbtheilet man alleine Manspersohnen, und keine Frauensbilder, die welche aber auff andere so auff Cöllnische Hobsgüther seyn, da erbtheilet man Manns- und Fraupersohnen.

7. Dazu geben sie die Hobsleuthe Ihrer Churfürstl. Gnaden Jahrs in Geldt, May und Herbstbeede, imgleichen die Hobspfacht Roggen und Gersten, und ümb den andern Jahr ein Hobs Schuldschwein, und wans gut Mast gibt auff den Güthern, so müssen sie die Ferken feist liefern, oder so lange sie Mast haben, halten, sonsten haben sie bey der Pfachtherren Zeiten bis auff die vestersche beschwehret wan keine Mast gewesen, jeder Schwein mit einem Goldgülden bezahlen müssen.

8. Seynd auch dabeneben Diensten plichtig, weil man aber sie durchaus des Jahrs nicht zu gebrauchen hat, geben sie Dienstgeldt, und müssen daneben des Jahrs zwey Dienste leisten, jedoch ihrer wird unterweilen woll drey oder vier, seynd aber nicht mehr, dan zwey Dienste zu thun schuldig neben dem Dienstgeldt, und geben etliche zwey, anderthalb, und einen, auch einen halben Goldgülden min oder weiniger oder mehr nach Gelegenheit

heit der Güther, und dazu ein jeder ein Rauchhuhn.

9. Auch können die Hobsleuthe die Güther nicht verkauffen ohne Ihrer Churfürstlichen Gnaden, gnädigste Verwilligung, und wan sie die Güther aus Noth verkauffen, müssen sie dieselbe Ihrer Churfürstlichen Gnaden erstlich unterthänig vorbringen, und anbiethen, daß alsdan Ihrer Churfürstl. Gnaden sich gnädig gefallen lassen, dieselbe nicht an sich zu behalten, und andern zu verkauffen und verlassen, jedoch mit der Bescheidenheit, daß sie Erstattung des Eigenthumbsrechten, alß Dienste, Pfächte, May- und Herbstbeede zu thun, Erbtheilung vor Ein- und Außgang, und waß von eigenhörigen Hobsleuthen, weiter, alß Kinder und sonsten, herkommen kan. Und nach deroselben Ihrer Churfürstlichen Gnaden gnädigster Bewilligung dessen Guth zuveräussern, seyn die Hobsleuthe, die es verkauffen müssen, am Hauß Westerholt, alß dem Erbvogte, den Kauff anzubiethen alsdan schuldig, und wofern die auch nicht kauffen wollen, alßdan gleichfalls schuldig am öffentlichen Vogtgeding den Hoff anzubiethen.

10. Da sich auch begeben würde, daß jemand von den Hobsleuthen nöthig hätte ein Stück Landes zu versetzen, oder mit Geld auff den Güthern vor gebührliche Pension zu beschweren, das selbige muß nachfolgendermassen geschehen, der selbiges, obgemeldtermassen von thuen, der muß sich durch den Hobs-

frohnen,

frohnen, und zum wenigsten mit zweyen Hobsleuthen bey Ihrer Churfürstlichen Gnaden zeitlichen Kellnern angeben, wofern es sich alßdan befinden thut, daß es nöthig dadurch die mit gebedige, alß Brüder, und Schwester, abzulegen, oder sonsten anderer nothwendigen Ursachen halber, so wird solches in Beywesen der Hobsleuthe, und touer vor guth gehalten, aber doch nach Hobsrecht, und alten Gebrauch, nicht länger dan fünff Jahren genau zugelassen, und wan obangezogener massen solches beschehen, ist bishero von einem zeitlichen Stadthaltern, oder Drosten, oder dem Kellner zu versiegeln geheischet, also daß es vor Herren des Hobs beschehen sey; Und gebühret keinem Richter allein über die Cöllnischen Hobsgüther mit zu versiegeln, und was über dieses geschicht, ist wieder Hobsrecht, wiewoll bey Zeiten des Pfandtherrn da etwas wieder übergangen, also daß man wegen Ihrer Churfürstlichen Gnaden kaum die jährliche Pfacht bekommen, woll zu geschweigen die gebührliche Dienste geleistet, damit die Erbtheilung verkleinert, auch das Dienstgeldt nicht mächtig zu bezahlen verursachet ist.

11. Auch mögen die Hobsleuthe kein Eichenholtz ihres Gefallens hauen, damit die Güther nicht verwüstet werden, und das derowegen, daß sie jederzeit ihre gebührliche Dienste leisten, und die Pfacht bezahlen können, wie auch die rechtmässige Erbtheilung, nach Gelegenheit der Güther, wan die Männer verstorben, gemachet. Nun folget weiter

ter Bericht des Cöllnischen Hobs Recklinghausen Güther so viel der Kellner zur Horneburg deren in Erfahrung bringen mögen.

12. Item, zum ersten, so ist nach Hobsgericht gebräuchlich, daß an jeder behanden Guth zwey Leibe ernandt mögen werden, und was darüber geschicht, solches ist wieder Hobsbrauch und Recht.

13. Wan der Hochwürdigster Ertzbischoff, und Churfürst zu Cölln, oder wan Ihro Churfürstl. Gnaden solches gnädigst befehlen werden, jemand gnädigst mit den Behändigungsgüthern, so erlediget, zu behanden, und zu begnaden, dasselbige gebühret sich nach Hobsrecht, in Beyseyn des Hobsfrohnen, und zum wenigsten zwey oder drey Hobsmännern, alß Hobsleuthe, und Löuer zu beschehen, und wan solches beschehen, wird es höchstgedachter Ihrer Churfürstlichen Gnaden durch den Kellnern unterthänigst vorgebracht, umb dasselbige gnädigst zu versiegeln.

14. Item, wan nun der Leiber einer abgestorben, so mögen dessen Erben, oder gebührliche Nachfolger inwendig Jahrsfrist, neben dem Hobsfrohnen, und zwey oder drey Hobsmännern sich bey einem zeitlichen Kellnern zu Horneburg, wie es von Alters gehalten, nach Hobsgebrauch angeben, und die Behändigung zu thun gesinnen, und anzeigen, und was dessen obgedachter massen beschehen, dasselbe gebühret Ihrer Churfürstl. Gnaden, der Kellner vorzubringen.

15. Weilen dennoch etliche Behandigungsgüther,

güther, vermöge deren alten Behandigungsbrieffen, oder deren Abschrifften (de welche so die Güther in haben schuldig seynd vorzubringen) daraus man von 20. 30. 40. 50. und mehr dan 100. Jahren zu verrechnen, daß sie nicht bey einige Geschlechte noch dessen Erben befunden werden, sondern thuet sich hervor, und wird befunden, daß dieser und jener, so Ambtleuthe und Diener zu Horneburg gewesen, die Behandung an sich geworben, daraus abzunehmen, wan die beambter Leiber durch tödtlichen Abfall, und dan der Güthern keine lebendige Handt mehr vorhanden, daß es alsdan Ihrer Churfürstl. Gnaden gnädigst gefallen wird, dieselbe erledigte Güther zur Churfürstlichen Taffeln zu ziehen, oder aber andern damit gnädigst zu behandigen.

16. Neben deme ist auch nicht ohne, daß dennoch etliche Behandungsgüther sich befinden thun, daran alten Brauch nach noch schuldig den Erben das Gewin zu gestatten, wie dan aus deren vorbringenden Behandungsbrieffen wird seyn zu vernehmen, jedoch da die Behandung an den Güthern gar abgestorben, alßdan nach getrage des Guths, und dessen Gelegenheit wird der Gewinnspfenning gesetzet.

17. Item, ist dabey zu gedencken, wan sie die jährliche und gebührliche Hobspfacht zur rechten Zeit nicht entrichten, und die Güther in ihren Beck und Paelungen nicht halten, oder aber ohne Verwilligung, Ihrer Churfürstli-

fürstlichen Gnaden, oder Dero, so darüber Befehl haben, versetzen, oder verkauffen, verhauen, oder in andere Hände- verbrächten, damit verwirckten sie ihre habende Gerechtigkeit und Gewinn.

18. Nachdeme in Zeit der Vesterscher beschehener Losse, vom Pfandtherrn zur Horneburg der Vestischen Auffkömbsten Rhenten noch der Gerechtigkeit der Güther kein Register noch einiger Beweiß hinterlassen wurde, derowegen der Hochwohlg. Hochwürdigster Fürst und Herr, Herr Salentin, Ertzbischoff zu Cölln, und Churfürst, den Edlen, Ehrenvesten Rütgern von der Horst, alß Stadthalter des Vests, auch untenbenendten Kellnern gnädigst aufferlegt, und befohlen, umb aller Gerechtigkeit der Güther, und deren Auffkömbsten mit möglichstem Fleiß beständiglich zu erkundigen.

19. Derohalben bey des Pfandtherrn gewesenen Beambten, alß Kellner, Vogt, und sonsten Frohnen umbständlich Bericht erfordert, und noch wegen des Cöllnischen Hoffs Recklinghausen, und deren Auffkömbsten, und Gerechtigkeit bey verschiedenen Beambten erkundiget, und daneben die Hobsfrohnen, Hobsleuthe, und Löuer vorbeschieden, deshalben richtigen Bericht zu thun, welches dan neben deren Pfandtherrn gewesenen Beambten angezogener massen einträchtiglich bekandt, daß es also von altershero gehalten worden, welches Ihro Churfürstl. Gnaden unterthänig vorgebracht, darauff Ihro Churfürstli-

fürstliche Gnaden gnädigst bewilliget, abgeschriebener massen bey alten Brauch zu verhalten, auch folgendts nach dessen von Gysenbergs Abstandt, dan auch Hochwürdigsten Fürsten, und Herrn Gebhardten, erwehlten und bestettigten Ertzbischoff, und Churfürst, jeglichen vorbracht, und ebenmässig gnädigst befohlen, darauff- und beyzuhalten, wie dan beschehen, so lang unterbenendten Kellnern ein Diener gewesen, und auch Ihre Churfürstl. Gnaden dieses Register alß ein Lägerbuch den 11ten Aprilis Anno 1581. zur Horneburg in Unterthänigkeit übergeben müssen, nachdeme der Hobsfrohne wegen der Hobsleuthen zu vielmahlen uns am fleissigsten ersuchet, und angehalten, dieses Register, und Verzeichniß ihnen den Hobsleuthen mitzutheilen gebeten, nachdeme es bey meiner Bedienung des Kellner Dienstes also angezogener massen gehalten worden, derowegen solches nicht zu verweigern gewust, und also am 11ten Julii Anno 1601. mitgetheilet; Des zu Uhrkundt habe ich Dietherich von der Knippenburg dieses also aus meinem Protocoll selber geschrieben und untergeschrieben, auch mit meinem gewohnlichen Pitthschafft unten auffs Spatium gedruckt.

Dietherich von der Knippenburg.
Pro Copia.

Diese Copey' habe ich gleichfals von den mehrgemeldten Tit. Herrn Geh. Reg. Rath von Hymmen erhalten.

Num. 17.

Num. 17.

Nachricht vom Heergeweide und Gerade in der Grafschaft Mark.

I. Abschnidt.

Vom Heergeweide und Gerade in der Stadt Unna.

Item wey sall geven eyne Geheryede in einer Stadt.

1 Dey gebet alle geschapene a) Kleider dey tho des verstorvens Lyve gehoeren.

2 Item alle Wapene unnd Wehr, uthbeschedem die besten Wapenn dey tho des verstorvens Lyve gehoerenn dey blyven in der Wehr.

3 Einen Kasten dar hey taglichs tho gehett.

4 Item einenn Schuldermate Kettel.

5 Item ein Bedde, eyn Poll unnd ein Küssen allernegest dem bestenn.

6 Eine Taffell unnd darauff ein Laken gedecket.

7 Item einen Stoill unnd ein Küssen darauff.

8 Item

a) Geschapene Kleider/ sind Kleider/ so von Schaffwolle gemacht/ und werden dazu alle wollene Kleider gerechnet. In einer anderen Copey habe zwar an statt geschapene/ gemakede gefunden/ allein der Copiist hat vielleicht gemeint/ geschapene sey so viel als geschaffene/ oder gemachte fertige Kleider/ welches doch irrig.

8 Item eyne Handtdwelle.

9 Item ist der Verstorvener ein Zimmerman gewest, so gevet hey eyn Wynnelboer und eyne Handtbeyll.

10 Item ist hey ein Schmidt gewesen so gevet hey eynn Schoetfell, eynen Hoeffhamer, eyne Hoefftange, unnd ein Neitisern, indem dat idt dar ist.

11 Item wey dyt sall geven, dey eget veirthein Nacht tho eynem Berade, so wanner dey ümme khommet, so sall hey seyne Recht doen so ferne dat geeischet werdt.

12 Und dar en geet keyne Beweysunng boven.

Item dat Gerade in dieser Stadt.

1 Item wey sall geven eyne Gerade in eyner Stadt dey gevet alle geschapene Kleider mit alle dem Gesmyde dat dar thogehoeret unnd ock darahn gevestet ist, alles dat tho der verstorvens Live gehöret.

2 Item den besten gulden Rynck.

3 Item dat beste Bedde mit dem besten Pölle.

4 Ein paar Laken, dey besten.

5 Dey beste Deckene.

6 Dat beste Hovetküssen unnd dey Gardyne dey ümb dat Bedde gehördt.

7 Dat beste Stoelküssen uff einem Stole.

8 Item alle Gestrickte unnd Huven.

9 Item eyn Boekesken, dar sey deglix pflachte uth tho lesen.

10 Item den besten Kasten.

11 Item

11 Item ein Beerlegelen.

12 Eyne Schenckeberslegelen.

13 Item eyn Pater Noster.

14 Item einen Gordell.

15 Unnd dat Schreynn, dar ehr Kleinodia die Huven und Gestrickte pflacht innen beschlotten to wesen.

II. Abschnitt.

Vom Heergeweide und Gerade auf dem Ampt Unna.

Item dat Gehervede na Landtrechte.

1 Item die Fraue sall tho dem Gehervede ihres Mans geven seyn Schwertt offte Deggen.

2 Item dat beste Pferdt gesadelt, offte daß Stallpferdt.

3 Item eynen halven Iseren Wagen, alle Egge Gethaw.

4 Item einen Kettell negest dem besten.

5 Eynen Poth negest dem besten.

6 Item das beste Harnisch dat hey hadde unnd tho seynem Leib hoerde doe hey starff undt dey Wehr die hey hadde.

7 Item alle seyne Kleider.

8 Darnae sall sie geven vire Haerpoele, dat is eyn Bedde negst dem besten, einn Küssen, ein Laken, eynn Oyschlaken.

9. Twee Becken und twee Dwelene.

Dit ist eyn gemeine Gehervede to geven unnd is recht, doch setten dey Luide dar man-

nigh Dynnck unnd Recht tho, dat dar nicht tho gehort.

So weß die Frawe dann düssen vorberürten Guderen nicht eyn hevet, des eynn darff sey nicht geven, dar sey oere Unschult vor doit, vor itlych Deel besunnder. Wadt man ihr überweysen khan, dar mach, noch Man off Wieff Unschuldt vor doynn.

Item so wahr twe Manne oder drey tho eynem Geherwede geboren seinndt, die aldeste nimpt dat Schwerdt tho voerenn, dat ander deylet sey gelick.

Item so wahr die Söhnne unmundig sinndt, oir aldeste Schwert maech mumbordich nempt dat Geherwede allein unnd is der Kinder Vormünnder biß sie tho ihren Jahren khommen, so sall hey idt ihnnen weddergeven unnd dartho all ihr Guth; hey könne dann beweysenn dat hey dat ihn ehr Behoff hette gekaert, ader dat idt ihme röfflicke oder von Ungelücke ader ohne seyne Schuldt affgegangen sey, all sy eyn Kindt na Lehenrechte tot seynen Jahren gekhommen.

Eyn Gerade nah Landtrechte.

1. Item so wahr ein Gerade versterbet van einer Frawen oir Dochter off ihr negste Nifftell der ist verschennen unnd verfallen eynn Gerade, dat in den Rechtenn genömet is eyne Sele gerese.

2. Item thom erstenn so sall eine Junffer off die Fraw, der ein Gerade midt rechte erfellet, die sall das beste Bedde in der wer mit seynem

seynem Umbhange mit Kasten mit Lacken unnd mit Schartzen wall bereiden, unnd laten dat in der wehr.

3. Darna mach die Fraw sich halten ahn ihre Morgengave, dar hoeret tho Thynede, Zymmer, alle Veltpferde, Rynnder, Syeggen, (Ziegen) Schweyne, die vor denn Herden gahenn unnd auch meste Schweine unnd alle Hovetspise an juwelick Hove ihres Mans.

4 So wair ein Gerade velt nah dieses Gerichtz Rechte, so sall dey Richter dan syten up dey soll Stadt unnd eeschen der Frawen Stoill, ehren Büdell unnd Gordell, darahn alle ohre Ringe, Gesmyde, unnd eher alde Geldt, welches ihr zu Offergelde unnd dat ihr up der Bedevart wer übergelauffenn, eynen Sack, eynen Klüggen, unnd eyne Natell unnd eyne Schere darynne ahn den Stoill gehangen. Darna eisched dey Richter dat Bedde negest dem besten myt seynen Hovetpollen, Umbhange unnd alle Thobehoerichheidt.

5 Darna veren Kettel denn besten, unnd veren besten Pott alle weiffliche Kleider dey tot orem Lyve gemetten unnd gemacket synt. Vort alle Lacken und Küssen unnd alle dat goene dat die Schere begeit, alle Jmen, alle Schape, 12 Hennen unnd einen Hanen, 6 Goese unnd einen Gandten, eynn Taffellaken, Lochtere, Kisten unnd Kasten, unnd alle Holde vette, unnd oer Schreyn myt alle dem gennen dat dar in gehoert, Heckelen, Flaß unnd Garen.

6 Item ein Mann nha Ridderrechte und Gewonte dieses Landes ist schuldig, so baldt ehr eine eheliche Haußfraw nemet, oir des Morgens so sey beyde aus dem Braudtbedde auffgestanden siet to geven eyne Morgengave, unnd oir vort to maken eyne Lyfftucht dey nha rade der Freündde und Gedrage der Guder Lydelich sey; Unnd off die Man darinne bey seynem Leven verseümelich wörde, unnd hey darover verstorve, so mach dey Frawe in dem gantzen Gude sytten blyven.

7 Unnd hefft sey myt dem Manne Kinnder geworven bis thor Tidt dey Kynuder oir eyne drechlycke Lyfftucht vann dem Gude gemaket hebben unnd dartho oir gereyde guit, unnd dat nha gewonte unnd Seede der Stede dar dey vall gescheit is.

8 Unnd hefft sey kheine Khinnder so sollen die negesten Erven des verstorven Mans der nachgelassenen Haußfrawen weddergeven ihren eingebrachten Brautschatz unnd dar tho oer maken nha gedrage des Gudes unnd Erves eyne drechlicke Lifftucht unnd dartho oer beheltlich vann dem gereydem Gude als vürß.

9 Unnd dieweill oene sodanet nicht eyn geschuit, mach die Haußfraw sittende blyven in dem samenden Gude.

10. Item off der Frawen by levendigen Dagen ihres Haußherren einnych Guth anfelle, daß er Haußherr oer günnde vor sich to gebrucken, unnd zu behalten, hedde die Frawe dann Kinder, so mach sie dat selffte

Guth behalden ehr Levenlanck tho gebrucken, dann nicht tho versetten off tho verkauffen, dann durch beweißliche unnd kenndtliche Noth.

III. Abschnitt.

Vom Heergeweide und Gerade in der Stadt Hamm.

Hertzog Johann zu Cleve Freyheitsbrieff der Stadt Hamm dieserhalb ertheilet, nemlich, dergleichen nicht an solche auswertige abfolgen zu lassen, welche ihnen solche einbehielten. 1495.

Wy Johan von Gotz gnaden Hertzough von Cleve unnd Grave von der Marcke, bekennen overmitz diessenn Brieffe, vür unns unse Erven, unnd alle unse Nachkomlinge, dat Wy in Krafft diesses unses Brieffs gieven unnd gegieven hebben unsen lieben getruwen unnd Bürgeren unser lieven Stadt Hamme, sothaine Herligkeitt, als in Wath, Plaitz, Steden, Wickbilden oder Dorpen, dae imandt nach toidter Handt von denselben unseren Bürgeren weß anstorve offte anstervende werdt. Darmen daß also unsen lieven Bürgeren van Hamme nichtz wollen gestaden tho boiren unnd vick folgen tho laiten snnder Underscheidt; daß sie nun vorth mehr tho ewigen Daaen in gleicker mathe, dar entegen nicht widerumb en sollen geven oder folgen laiten, dann dat beholden tho Behouff unnd

Betterunghe unser Stadt aldair. Dar Wy sie auch also getreuwelichen bey beholden sollen und willen sunder Argelist. In Oirkundt dero Wairheitt hebben Wy unse Siegell ahn düssen Brieff hangen. Gegieben in den Jairen unsers Heren 1495 up Friedach nach Sanct Elsabeth Dagh.

Diesen Brief habe ich aus einer Copey genommen. Das folgende ist aus eines erbaren Raths Bürgerburch zum Hamm vom Jahr 1603 genommen.

Vom Heergeweide in der Stadt Hamm.

Item so wehr soll gieben ein Hergewatte, die gevet alle Schapene Kleider, die tho sienem Lieve gehoiren, alle die Wapene gevet men uth der Wehr, mehr eins Mans Wapene, die besten bliebet bei der Wehr; Einnen Kasten dar he thogeitt dechlix, unnd ein Schulder mathe Kettel; Ein Bedde negst dem besten, unnd ein Disch, ein Laicken darauf, ein Stoill unnd ein Küssen darauf, unnd ein Handtwell; a) Ist es ein Zimmerman gefft ehr ein Wemmel unnd ein Handtbiell; Ist es ein Schmidt, gifft he ein Schoerfell, ein Hoffhamer, unnd Hofftangen unnd Neittiseren, off datt dar is, datt sall men gieven; Wey dith geven sall, die eigt drie viertein Nacht tho einem berade, so wanner die ümbkumpt, so sall hie doin sien Recht offt men datt

a) Was hier folget ist nicht mehr im Gebrauch.

datt eschet, unnd dar en gehett geine Bewisunge baven.

Unnd dit gelt also binnen der Stadt Hamme.

Vom Gerade in der Stadt Hamm.

Item wehr sall geven ein Gerade, die sall gieven alle Schapene Kleider mitt alle dem Geschmidde, datt dartho gehoirtt, unnd darthu gevestet ist, unnd dat beste gulden Ringerlein, datt beste Bedde mitt dem besten Polle, mitt dem besten Laicken, mitt den besten Decken, unnd mitt dem besten Hovetküssen, unnd datt beste Küssen up dem Stoill. Oick wehr dar ein Umbhanck, den sold men geven, unnd alle die Stickede, Huven unnd ein Boich dar sie teglichs utb leset, den besten Kasten, ein Beerlegelen, ein schenckbeers Legelen, ein Paternoster, ein Gordel und Schrein dar ihr Klenodie, als Huven unnd Strickede in beschlotten plach tho wesen.

Unnd diß gelt also binnen der Stadt Hamme.

Verordnung wegen des Gerades und Heergewettes in der Stadt Hamm, 1636 erneuert.

Wann etwan Mann oder Frau sterben und lassen Kinder, Söhne und Töchter zugleich oder eins von beyden, oder aber Enckelen als Sohns oder Tochterkinder nach, so verstehet

sich kein Gerade noch Heergewette, sondern gehöret alle in die Erbschaft.

Wann Mann oder Frau sonder Leibeserben versterben, so nimmt der Mann nicht der Frauen, noch die Frau des Manns Heergewette oder Gerade.

Es kan der Vater nicht des Sohns, noch die Mutter der Tochter Heergewette oder Gerade nehmen, weilen diese Fälle nicht zurück in die aufsteigende Linie, sondern in die Seiten gehen, welches in allen pro Regula wohl zu merken.

Kan derhalben ein leiblicher vollbürtiger Bruder das Heergewette des andern Bruders nehmen.

Item, eine leibliche vollbürtige Schwester der andern Schwester Gerade.

Halbe Brüder von einem Vater und halbe Schwestern von einer Mutter, dergleichen.

Zweer Brüdersöhne können mit einander das Heergewette erben.

Wie imgleichen zweer Schwestertöchter können mit einander das Gerade erben.

Ein Bruder kan nicht der Schwester Gerade noch eine Schwester des Bruders Heergewette erben.

Solches verstehet sich auch von Bruder und Schwesterkindern, und muß diese Regul hierbey observirt werden, daß die Schwerdtmagen, was an der Schwerdtseite fält, die Spielmagen, was an der Spielseiten fält, erben können.

Wann aber eine mittel Person in der Linie dazwi-

dazwischen stehet, so des Falls unfähig, die behindert der Person so sonsten des Heergewettes und Gerades wohl fähig wäre, daß sie nicht erben kan, als wann ein Natürlicher oder Leibeigener oder aber Natürliche oder Leibeigene und sonsten mit unter die Siepschaft kömmt.

Blötlinge, das ist eine Tochter so unter zwölfen, item ein Sohn so unter vierzehn Jahren ist, haben kein Gerade noch Heergewette und können auch das nicht erben.

Was unter Heergewette und Gerade gehöret, kan man nicht weggeben wan dat Bedde besüecht is, als die Alten gesaget, das ist, wann die Person davon etwas fallen kan, schon betlägerig und mit der Krankheit behaftet ist daran sie stirbet, was aber bey gesundem Leibe weggegeben, und fort aus der Hand gelanget wird, das mag bestehen, sonst nicht.

Wann frembde in der Stadt Heergewette und Gerade erben wollen, so gilt die alte Regul, wey nicht gifft dey nimmt nicht, das ist, von welchem Ort den Bürgern zum Hamm, wann solcher Fall fält, nicht gefolget wird, an selbigen Ort wird auch aus der Stadt wiederum nichts gefolget, und geschicht solches auch nicht, als gegen Zuversichtsbriefe, welche die eine Obrigkeit und Stadt der andern gibt, daß in gleichen zutragenden Fällen es reciproce soll gehalten werden.

Aus der Stadt in das Amt Hamm, und aus dem Amte in die Stadt Hamm gehet

Gerade

Gerade und Heergewette, es sey dann das ein Vitium in den Personen wäre.

Wann frembde Adliche oder Unadliche, davon die Stadt und Bürgerschaft nichts zu erfreuen haben, in der Stadt versterben, so verfället uhralten Herkommen nach dasselbe was man bey ihnen findet, und unter Heergewette und Gerade gehöret, der Stadt anheim.

Wann nun so wohl Schwerdmagen als Spielmagen nach obigen Sächsischen Rechten und Gesetzen nicht erben können, so erbet der Fiscus oder Stadtobrigkeit vigore Privilegii absolute. Uhrkund dieser Stadt vorgedruckten Secret Insiegels. Signatum d. 23 Febr. 1636.

IV. Abschnitt.

Nachricht vom Heergeweide und Gerade, im Amt Hamm wie es unter des Bürgermeisters Johann v. Olpe eignen Hand gefunden.

Diß nachfolgendes gehort ihns Hergeweide nah Landtsrecht.

1. Des Haußhern Stuel, sein Görttel, sein Messer, der Beütel oder sein Tasche, was ehr solchs hatte, und das Geltt darinne gewesen.

2. Item, das Geltt, da ehr sein Beddefhart mitt halten wolte, alle die Kleidere zu seinem Leib gehorigh.

3. Item, die Sebe, Wanne, das Scheppel,

pel, darein ein Sack ein Klüggen mitt einer Nathelen.

4. Item, darnach eeschet man die Axe, und heüwet sie in einen Stäpell, und lesset man sie auf der Wehr.

5. Darnach eischet man alle Eggethauwe, Exen, Bylen und Bhärten, Effer Bhor und alle andere Eggethoe, nicht davon ausbescheiden.

6. Item, sein Harnisch, syn Messer, sein Schwerdt dee zu seinem Leib gehoret hebben, sein Efferspieß, Armbrust, Büssen und sunsten alle Gewehren.

7. Item, ein Bedde zu seinem Harpolle, dat sall man unter den Arm nhemmen und tragen das van der Wehr, aff men kan.

8. Item, einen Kessel dar men mitt einer Sporen eintretten kan.

9. Einen Pott, darin man ein Hun brüten kan.

10. Item, einen Kasten, dar man ein Schwert ein beschliessen kan.

11. Dan eischet man einen echter Silden und ein Pferdt negst dem besten, und einen Wagen, und werden die Nägel darausgezogen, und das Pferdt dafür gespannet, folget dan der Wage all auß dem Hauß, so höret derselbe all in das Hergeweide, und pleibt aber der achter Wage für dem Sülle stehen, so höret ehr nit in das Hergeweide.

12. Item, alle Speck dat in den Widden henget.

Diß

Diß nachfolgende gehöret in das Gerade.

1. Soll man nehmmen den Frawen Stuell oder Settel darahn ein Gurtell, ihr Messer, ihr Beütell und alle ihre Geschmeide, Kleidere und Clenudien, die zu ihrem Leib gehoerett haben, darab nichts außbescheiden.

2. Item, ein Sack, ein Klüggen und ein Natell darein, ein Schere und alle dat, die Schere begehet.

3. Alle Schäpe, Immen, alle Flaß daß gebracket ist.

4. Item, alle dat Lacken daß auf dem Stelle ist, alle Garden das gewunnen ist, daer Halle ein sein.

5. Ein Pott, dar sie täglichs pflechte Muß oder Gürtten in zu seiden, ihren Kramdiegell, alle holtzerne Vässer alle Kisten.

6. Ein Bedde negst dem besten, ihren Haßpell und was dazu gehört.

7. Als diß alles geweiset ist, so sall men macken des Haußhern in dem Hauß sein Bedde mitt seiner Zubehorungh, und ein Taffelsdecken, und ein Handtdock darbey hangen, dar ehr seine Hande ahn drogett, und alßden dem Knechte macken sein Bedde, und der Magtt ihr Bedde, ist hir dan mehr ahn Bedden, ahn Küssen ahn Lacken, dat gehort alle in das Gerade.

8. Item, was hie nicht gewesen ist in dem Sterfftage, das darff man auch nitt ausweisen.

9. Item, sechß Goese, ein Ganthe, zwolff Hoener ein Hane.

5. Ab-

V. Abschnitt.

Ordnung vom Gerade und Heergeweidt im Ambt Hamm auf dem Lande, aufgesetzt durch Herman Römer, Gerichtschreiber zum Hamm.

1. Vom Gerade.

Wann eine Frau stirbt in dem Ambte von dem Hamme, darvan fället tho Gerade, is sie frey ihren nächsten Anverwandtinnen von der Spielseiten, is sie aber eigenhörig ihrem Herren als folget:

1. Ihre Stoel mit einem Küssen darup, mit ihrem Gordel und Büdel daran gehangen und ihren Spinrocken dafür gesetzt.

2. Alle Kleder und Rüstung tho ehren Live gehörig und gemacht.

3. Dat beste Bedde mit siner Thobehorunge gespreiet und gerüstet, ohne die Beddestedde die nicht erfolget.

4. Ihren Kasten, darin ihre Kleider in beschlotten gewesen, und ein Schrein darin ihre Mauen, Kragen und Doecken ihres Lieves behalden worden.

5. Ein koppern Kettel darin ein Mann mit Stevel und Sporen tredden, und ein eernen Pott darin ein Hoen gebraden kan werden. a)

6. Alle holle Vette, als Büdden, Tonnen, Becken, Küven, Leppel und Schüttelen, uithge-

a) Ich habe eine andere Abschrift gehabt so von Johann Ludovici Rentmeistern vidimirt gewesen / worinnen dieser Absatz weggelassen war, vielleicht aus Versehen.

uithgesatt ein Schenckbiervatt, blifft bey der Wehr.

7. Ein Haene und twelff Hoener, ein Gante und seß Goese.

8. Alle Jmmen, Schape und Leinengewand, wat die Scheer gegangen hefft.

9. Alle ungebracket Flaß. a)

2. Vom Heergeweide.

Wann ein Mann verstirbt im Ambte Hamm darvan fället tho Heergeweide, ist er fry synen nächsten Agnaten, is er aber Eigen, alsdann seinen Herren, wie folget:

1. Sein Stoel mit einem Küssen bekleidet, sein Gordel, Tasche und Messer daran gehangen.

2. Alle Kleider zu seinem Live gehörig und gemaecket, dat Bedde nechst dem besten, mit siner Thobehorung gesprenet und gerüstet ohne die Beddestedde die nit erfolgt.

3. Sein Kaste da er täglichs tho geit und in beschluitt gehatt hefft.

4. Ein koppern Kettel darin ein Mann mit Stevel und Sporen intredden, und einen eernen Pott darin ein Hoen gebraden werden kan.

5. Alle Wapen und Gewehr utgescheiden ein Harnisch blifft by der Wehr.

6. Alle Eggetauw, uhtgesatt ein Exe blivet by der Wehr.

7. Dat beste Pferdt mit dem Zillen und die

a) In einer andern Abschrift stunde: Alle gebocket Flaß.

die Mollenkare, wer dey dar nicht, alsdan den besten Vorwagen.

Hierbey war geschrieben

1. Daß die Hofesleüte im Ambt Hamm Heergeweide und Gerade gieben und respective böhren den nechsten Agnaten und Cognaten, so darzu in selbigem Hoff gehörig, qualificiert seynd, deficientibus illis succedit Princeps.

2. Im Hofesrecht Pelckum dem Abt von Deütz gehörig, wird es mit Verfallung und Erbung des Geraden und Heergeweides, gleicher Gestalt gehalten. Doch deficientibus qualificatis cognatis in eadem Curte, so erbet der älteste Hofesmann oder Hofesfrau respective.

Num. 18.

Bencker Heyden Recht Oirdell.

Erstlich befielt der Herr Richter dem Hovesschulten datt hey mitt dem Feistgenothen auskähre undt bringe das Feistordell in. Der Herr Richter heysett mich daß das Feist auskӧhrn, dan kömpt der Hovesschultze mitt den Feistgenohten und spricht: Herr Richter seit gey datt Feistoirdell mocht ich tho hoiren? Jai, wen es meinem genädigen Herren an seiner Hochheit nicht zu nai en geitt.

1. So wise ick ock vor Recht in dem Boide dem Boimester twemahl seine Segede tho haren undt so viele dat hey deß bedarff.

2. Item, so wise ick ock Recht der Boit-

magdt in dem Boide einen niggen Schortel-
dock undt twe Mauen undt so viele datt sei
den Boit darmit deüet.

3. Item, so wise ick ock vor Recht, so je-
mandt Garben entfrembt werden undt der
Thäter uff scheinender That betretten würde,
strafft he dan denselben dat he ihm nit na en
liepe, sall he demselben up de entfrombdede
Garven entwers leggen, dar sall wieder kei-
ne Fracke over gahn.

4. Item, so wise ick ock vor Recht so de
Thäter betretten, de den Wagen Rep von
den Wagen entfrömbden thäte, sall derjeni-
ge dem de Rep gehorig, denselben deme so
ihme den zu entfrömbden vorhabens umb den
Halß binden, undt mitt dem Wagen fortfah-
ren, struckelt hey dan, so sall glickwohl her-
over keine Fracke gahn.

5. So wise ick ock vor Recht, so de Theter
betretten de dem Wagen des Lünses tho ent-
frombden vorhabens, mag hey dieses Thäters
Finger in des Lünses Platz in pfählen undt
fortfahren, struckelt der Thäter darover dar
sall glickwohl keine Fracke over gahn.

6. So wise ick ock vor Recht den Düngel-
weg den nägsten Weg tho halden un den min-
sten Schaden tho donn.

7. Item, so wise ick ock vor Recht, dar
en Düngelweg twischen tween Erwen hergett,
so sall men foiren dat auff jeder Seiten des
Erfes twe Rader gan un dat Stellperdt in
der Voir.

8. De Notthwege sollen stehen gehalden
undt

undt so weitt gelaten werden datt tho beyder Seiten des Wagens eine Fraue mitt einem langen Heücken gehen könne dat sey kein Mangel vam weigen des Wagens en kriege.

9. Densulwigen Weg sal ein jeder in siner Burschop macken dat dar keine Klacht van komme.

10. So wise ick ock vor Recht dat de frömbde Fohrman, so dar kompt fahren as deselbe welcke Garven utnimbt undt vor demselben Stücke halden thut dar sin Perdt etwas gefudert datt overige op dat Stück wider werpen wirdt, sall forder kein Klage over gahn undt nit betalt werden.

11. Item, so wise ick ock vor Recht, so ein Reüter keme reiten, und hedde ein meüde Perdt, so sall hey vor ein Stücke reiten undt rücken sein Speir aus, undt spedden dar in een oder twee Garven undt riden darmit an dat negste Wertshuß undt drincken eine Masse oder twee undt rücken dan voirt.

12. Item, so wise ick ock vor Recht, dem in der Burschop höret tho halden ein Osse oder ein Burbehr, dey sall dey Beiste halden datt sei sienes Naberen Beiste nütte sin, so aber datt nit geschütt, so sall dan dey Naberen eme dei Beiste auff seinen Falt treiben datt hei dar ein bestelle dei den Beisten nütte is, so hefft de Osse tho gahn war em belefft.

13. Wan sich de Beiste in andere Buirschop verstricken, un enen Schaden in sinem Karen doen, sall hei die in enen Stall doen undt entbieden dem Manne dem sei sindt,

datt er sey wider hale undt betale sinen Schaden.

14. Ene schnee witte Faselsugge mitt ihren seven schne witten jungen Beerfercken wisen sie datt sie Recht hebben war sie kombt.

15. So wise ick ock vor Recht, so einer einen Feltthun thünen will, sall he dem nägsten Grunde zwey und halben Voet entwicken, datt dei Naber sin Landt boen kan, undt sollen die Stacken 5 Voet undt de Thun 3 Voit hoch sin.

16. Item, dei ene Hege in dem Felde paiten well, de sall sinem Naber entwicken 4 undt einen halven Voidt.

17. So wise ick ock vor Recht, de enen Graven oder Opwurff will macken dei sall dat up den sienen nemmen undt leggen düt up datt siene, damit sin Naber sin Landt boen kan.

18. Item, dar twee te hope thünen, sollen ock te hope lesen.

19. Item, der allene thünet sall ock allene lesen dar die Boeme overhangen thutt.

20. Item, so wise ick ock vor Recht, dar dei Boeme up des andern Grundt over hangen thutt, dar demselbigen Schaden van togekehrt würde, undt deijenige in dessen Grundt der Boem stehen thut nicht abschaffen will, so sall de Beschädigter nehmen enen Leddern Waigen undt führen unter dieselbige Boeme, dar de Schade geschüt undt nehmen ene Anxe de Stiehl ener Ehlen lang, wat he sick darmitt entwehren kan undt abgehauen up dem

Wagen

Wagen verblifft, sall he mit hen fahren, undt dat ander liggen laten.

21. Item so wise ick ock vor Recht, die Göse, da sie betretten da sie Schaden don, sall man nehmen enen Stock undt splieten den an einem Ende entwe, undt stecken der Goß den Kop tüschen den Stock undt stecken denselben Stock in die Erde, kan sey sick looß macken so mag sey wier weg loupen, dar sall wieder keine Fracke over gahn.

22. Item de Endte wat se durch den Thun mitt dem Schnavel kan winnen undt werffen, wider hefft sey kein Recht.

23. Item, so wise ick ock vor Recht, dat en Hoen nicht mehr Recht hefft als ein guet man mitt Bairvoiten, vorth ein offt tween Thunstacken stünde undt worffe twischen den Benen hin.

24. Item, den duven wirt ihr Freiheit gewist, so sei op enem Hecke sete undt geschoten würde, felt sei buten Huses, sal sey dem so sie geschoten up to nemmen verfallen sin, felt sei in datt Huß, dem gefallen in dessen Huß sie fallen wirdt.

25. Item, so wise ick ock vor Recht, so jemandt bey Nachte einen in seinem Hause würde finden, dem he nicht bescheden hedde, undt des Huses Besitzer denselben also vort darover straffen würde, datt he ihm nit na en liep, mag de Haußhelder een Hoel unter die Soelen desselbigen Huses untergraven undt unter der Soelen hertrecken, und legen

ihne enen Crutzpfenning op sin Borst, darup sall wieder keine Fracke gahn.

26. Item, so wise ick ock vor Recht, wan en guit man were van dessen Frau he geschlagen würde, dat he ut dem Huse möchte wicken, so sall he en Ledder an dat Huiß setten undt macken en Hohl durch den Dack undt dan sin Huß tho pahlen, undt nehmen en Pandt by sich enes Goldtgüldens gewerde undt nehmen twee siner Naberen by sick und verdrincken dasselbige Pfandt, undt sollen sick so gelick doen im uithdrincken, datt eine Luiß unter dem Pegel mitt upgestreckten Ohren krupen könte.

27. Item, so wise ick ock vor Recht, so ein guit man seiner Frauen ihr Fraulick Recht nicht don konne, datt dar over klagde, so sall er sey upnehmen undt dragen sey over seven Errfthuine undt bitten dar sinen negsten Nabern datt er siner Frauen helffe, wan er aber geholffen is, sall hey sie weder upnehmen undt dreggen sei weder tho Huß und setten sey sachte dael, undt setten er en gebraten Hon vor, undt ene Kanne Winß.

Num. 19.

Nachricht von den Hoffesrechten im Amt Hamm. a)

Erstlich ist zu wissen, daß im Amt Hamm dreyerley Art Hoffesgüter seyn, welche unter

a) Diese Nachricht ist mir von dem Tit. Herrn Jan Bernhard Plettenberg, Richtern zur Reck und Frönern zugestellet worden.

unter den dreyen Hoffen Rhynern, Drechen und Berge sortiren.

Zweytens, in diesen dreyen Höffen erben die rechte Eheliche in den Höffen gebohrne Erben die Hoffesgüter bis in das vierte Gliedt, wann sie unserm gnädigsten Herrn die gewohnliche Pfacht und andere Gerechtigkeit davon abstatten. Wenn sie aber nicht bezahlen und darinn saumhafftig fallen, so entsetzen sie sich ihres Erbes an den Gütern und aller Hoffesgerechtigkeit, haben auch keine Macht bey sich selbsten diese Hoffesgüter zu verpfänden, zu versetzen, oder sonsten mit Schulden zu beschweren.

Drittens, in dem Hoffesrecht Rhynern erbet den Hoff der älteste Sohn, und wann keine Söhne fürhanden, die jüngste Tochter.

Viertens, in dem Hoffesrecht Berge aber erbet der älteste Sohn und die älteste Tochter.

Vünfftens, in dem Hofe zu Drechen erbet der jüngste Sohn das Guth und der älteste Sohn das Heergeweide. Wann aber keine Söhne vorhanden, hält man es mit den Töchtern auch also.

Sechßtens, wann aber einer von zweyen Eheleuten als Frau und Mann, in diese Höffe nicht gehörig, doch darauf gebracht, und nicht darinn verwechselt wie gewöhnlich, also unhoffhörig versterben, in dem Fall stirbet unserm gnädigsten Herrn das halbe sambtliche Gereide und unbewegliche Guth zu.

Siebendens, wann auch die Hofesleute

sonder oder ohne echte Erben in den Hoff gebohren darinn das Guth gehörig, versterben, alsdann ist unserm gnädigsten Herrn der Hoff oder Guth heimgefallen, und verlieret alle des Hofes Gerechtigkeit und Natur. Im gleichen Fall, wann solche Erben nicht fürhanden seyn, welche das Gerade oder Heergeweide böhren können, gebühret solches unserm gnädigsten Herrn.

Achtens, ist der dreyen Hofen Natur und Gerechtigkeit, wann jemand von den Hofesleuten, sich an eine andere, die nicht in denselben Hoff gehörig, oder wie gewöhnlich darinn gewechselt wäre, bestattete, es wäre dan auf den Hoffesgüthern oder andern in- oder ausser Landes, denselben erbtheilet unser gnädigster Herr als einen vollschuldig eigenen.

Neuntens, wer sich auch in andere Freyheit, Eigenthumb oder Gerechtigkeit begibt, kan nicht wieder angenohmen werden in denselben Hoffe darinn er gebohren, einig Erbe oder Nützbahrkeit zu erben.

Zehntens, wann auch zu einem Hofesguth viel Kinder gehörten, muß das Hofesguth nicht unter sie getheilet, oder versplittert, sondern es müssen die Kinder mit dem gereiden Guth nach getrage verheyrathet, oder mit einer gebräuchlichen Portion, als mit einigen Geldern nach Vermögen der Güther abgegütert werden.

Eilfftens, mit den Erbtheilungen wird es nicht gleich gehalten, dann in dem Hofesrechte Rynern, erbtheilet unser gnädigster

Herr

Herr den Mann allein und nicht die Frau. In den andern beyden Hofesrechten aber erben Se. Churfürstliche Durchl. den Mann und die Frau, und strecket sich diese Erbtheilung in allen dreyen Hofesrechten weiter nicht dann in den vierfüssigen Schatt, das ist in den halben Theil der Pferde, Kühe und Schweine, welche zur Zeit des Absterbens bey dem Hofe gefunden werden, die Schaffe aber werden in das Gerade gerechnet, und gehet für der Erbtheilung, Heergeweide und Gerade frey ab.

Zwölfftens, wann sich auch zuträget, daß die Hofesleute von Rhynern, einig Erbguth an sich gewinnen, es sey in Erbschafft, oder Pfandtschafft, dasselbe erbtheilet unser gnädigster Herr auch halb, alleine nach versterben des Mannes.

Die andern Hofesleüte von Drechen und Berge, wollen sich zwar anmassen, daß sie ihre angewonnene Erbgüther verkauffen, und völlig an ihre Erben fallen lassen mögen, ist aber unbillig geachtet, weil es gegen der Höfe Natur ist, stehet also zu höchstgemelter Sr. Churfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Herrn Verordnung hin, wie es in solchen Fällen gehalten werden soll.

Dreyzehntens, die Kinder, so nicht ehelich gebohren, dennoch ehelich würden, können nicht erben.

Diese Nachricht ist folgendermassen als richtig bestätiget worden.

Demnach vorbeschriebenes zu Dinst Sr.

Königl. Maj. Unsers Allergnädigsten Herrn, und nöhtiger Nachricht der Posterität Dero sambtlicher Hoffesleüten Ambts Hamm dieses Hofesbuch bey der Anno 1717 den 9 und 10 Julii, gehaltener Hoffessprache von sambtlichen Hoffesschultzen, anwesenden Hoffesleüten zu renoviren und auf einständiges Begehren gutgefunden worden, daß bey der am Hofe Rynern in obgemelten Datis bey damahliger hierunter benenten Hoffesschultzen, Hermann Gresinghoff, gehaltener zwey tägiger Hoffessprache, alle in diesem zur Renthey Hamm gehörige Hoffesleüte, in Mein, des zeitlichen Hoffesrichtern Presentz, und beyseyn der dreyer Hoffesschultzen, durch mich zeitlichen Gerichtschreibern Westendorff als dazu adhibirten Actuarium fideliter in diesem neüaufgerichteten und renovirten Hoffsbuch wieder eingetragen, den Zustand der Hofesleüte fleissig examinirt, und deren Kinder, so bishiezu auf die Hoffesgüther vorhanden gewesen, und bey der Hoffessprache angegeben worden, inmatriculiret, und alles mit Collationirung des vorigen alten Hoffesbuchs revidirt, die Gebrechen nach bestem Vermögen supplirt und perfectirt, auch darab ein apartes Protocollum bey obgedachter Hoffessprache abgehalten, und also dieses Buch für unsere Nachkommen zu renoviren höchstnötig befunden haben.

Urkundlich unser allerseits Hoffesrichtern und Rentmeistern, wie auch Hofesschultzen eigen-

eigenhändiger Unterschrifften. So geschehen am Hoff Rhynern in dato ut supra.

Johann Friederich Ludovici Hoffesrichter und Rentmeister.

Hermann Schulte Ryhnern als Hofesschulte.

Johann Hofesschulte zu Drechen.

Diederich Renninghoff, jetziger Hofesschulte zu Berge.

In fidem præmissorum & veritatis Testimonium subscripsit

Johann Hermann Westendorff Actuarius adhibitus, Manu propria.

Friederich Schröder, zeitlicher Hofesfrohne.

Num. 20.

Ryckshoff Brackel Gerechtigkeit.

Anno Domini dusend tweehundert 99 up Maendag nechst na St. Michaelisdag, do ist dit nae beschreven Hoffsgerichte und wiesung zu Brackel für den Kerckhoffe von den samentlichen geschwarnen Ryckslniden und Erven des Ryckshoffs to Brackel gehalden.

Item, so dat Irrung und Twiedracht twischen den semptlicken vorgedachten Erven und geschwahrnen des vorgemelten Haves een tytlanck sich enthalten haben, darumb so is deme vorgemelten Have sein Erffland, Holt und

und alle seine Gerechtigkeit to vorgewist und uithgedragen.

Item, tom irsten hat in dem vorgemelten Hoff ein Kamp gelegen vor dem Hove, die halt VIII Morgenlandes.

Item, die sembtliche Beedde boven dem Hellwege, tegen den vorgemelten Kamp gelegen, gehört in den Hoff, und helt umbtrint XLII. Morgen.

Item, noch an dem Hellwege gelegen 1 Stücke geheiten die Schoucker 1 Morgen.

Item, ein Stück geheiten de Rynen Acker. 1 Morgen.

Item, ein Stücklandes achter dem Kampe 1 Schepelschede.

Item, an dem Voverkampe liegt ein deil Landes und ist Weylandt, dat man 3 Jahr seien mag und ist 3 Jahr nechst die gemeine Voeweyde I— Morgen. a)

Item, benedden boven Kampe ligt oock ein Stücke, und ist auch Vehelandt, dat man to 3 Jahren seien mag, und ist dan auch 3 Jahr darnechst die gemeine Vehweide, hält III— Morgen. b)

Item, 2 Wieseken werden noch gefunden doch gantz klein, dat Holt und Gerechtigkeit davon in den vorgemeldten Hoff hörende.

Item, dat Königsundern gehörende in den vorgemelten Hoff tosamen, und als Eckern wesset, so driever myn gnädiger Juncker dat vorge=

a) Am Rande war geschrieben 1 und halben Morgen Wedeland.

b) Am Rande stund 3 und halben Morgen.

vorgemelte Holt, halff, und ein Schulte des vorgemelten Hofes bedriebet die andere helffte.

Item, die vorgemelte Hoff an dem Oistholte am Erlenholte 7 Gaven, und dan noch von dem vorgemelten itlichen Gaven eme, das machet 7 Penninge.

Item, noch hefft die vorgemelte Hoff an die Oistholte an Brennholte 20 Gaven.

Item, in den Büschen hefft die Hoff an Holte 7 Gaven.

Item, an die Westholte ein Schairvoider und 1 Gaven, machen 8 Gaven.

Summa der sambtlichen Gaven, machen 42.

Item, als Eckern wässet, so plegt ein Schulte des Hoves to Brackel die vorgemelte Gaven allein to bedrieven.

Item, die Kercke to Brackel hefft an der Buschei eine Gave geheiten die Jutten telgen, als men die gifft, so hefft ein Schulte des vorgemelten Hoves davan 6 Gaven.

Item, of et gefelle, dat einen Schulten des von nöthen were, so mag hei in das Konigsundern so vele unschädelichs Holtzes hauen und verkoopen dair hey 1 Verdell, off ten hoegsten 1 halff Vatt Botteren vor siene Gesinde mede kopen mag, und niet mehr.

Item, so pflegt ein Schulte des vorgemelten Hoves, sien Brennholt an den Underholte uith den Königsondern, dat nicht fruchtbahr sy, jarlix uith to foiren.

Item, noch so pflegt eine Hovesfrau uith den vorgemelten Hove 1 Gave Holtz to hebben.

Item, hefft auch ein Holtknecht, de dat

vorge-

vorgemelte verwaeret, so gut als 1 Gabe Holtz jährlix.

Item, hievon so gifft eine Hovesfrau dem Schulten des vorgemelten Hoves, alle Jahr up St. Martinusavendt 1 Verthel Weins, und ein Holtknecht up Middewinter 1 Verdel Weins.

Item, in desem vorgemelten Holte hefft die Schulte in dem Moeter jahrlix so gut als eine Gabe holtz, und wanner ein Schulte van Brackel die vorgemelte Gabe wieset, geboeret ihme davon 1 Schilling.

Item, die Landtwehre die in der Burschop von Brackel gelegen sindt, die pflegt ein Schulte des Hoves to bewahren, und buwiden to halden.

Item, off jemand in den Gerichten van Brackel weere, und die Landtwehr nicht hülpe macken, und mit Vrevel broeckhafftig würde, den mag ein Schulte des vürgemelten Hoves buiten einig Ambtluide Befehl straffen, van ihnen panden, nehmlich vyff Marck, so dücke sülx geschege.

Item, so ist de vorgemelte Hoff in der Brackeler vry und weyde berechtiget, so was ein Schulte des vorgemelten Hoves, Winters und Sommers an Perden, Köhen, Schwien und Schapen geweyden kan, dar mach hey to aller Tyde sienen Beesten ter Weyden to gebrucken.

Item, binnen Brackel liggen 17 Ryckshöve, die plegen einem Schulten des vorgemelten Hoves alle Jahr up St. Martini itlich

tho

tho geven 3 stiege Schoife, up dat getimmer in dem vorgemelten Hove in dacke tho halden.

Item, sollen und pflegen die vorgemelte 17 Ryckshöve itlich dem Schulten jährlix und alle Jahr nae den Hochtieden, Kerstmissen 2 sienen Knechten itlich eine Mahltidt to geven.

Item, so sall und pfleget ein Schulte in den Morter auch jährlichs des vorgemelten Schulten 2 Knechten mit vyff Perden, 2 Winden und einen Hondt en itlichen ein Mahltydt to geven, darumb wante die vorgemeldte Hoff ein Ryckshoff ist, und von einem Schulten tho Brackel tho Lehn geht.

Item, ein Havesgericht des Ryckeshoves to Brackel, dat sall ein Schulte to Brackel off wen unse gnädige Juncker dar to stellet, besitten, und bewahren.

Item, off het sich gefelle, dat ein Hovesfrohne des Hoves und Gerichts to Brackel were, die dem Gerichte und Hove nicht als sich gebüerde, getreu und nütte were, den sall und mag ein Schulte des vorgemelten Hoves affsetten, und mit witten der geschwohrnen Ryckshuiden, einen bequämern und nüttern Frohnen daer widder ansetten, und den fort davon gebührliche Eide, und Huldigung davon entfangen.

Item, so sall und mag ein Schulte des vorgemelten Hoves tot allen Tyden, wan dat von nöthen ist, van wegen myues gnädigen Junckern, Macht und Recht haben to Bra-

ckel

ckel aber die Kercken to peinen, broecken, und Buirkair to gebieden und to verbieden.

Item, off jemand were die daer nederfällig würde, und de gebeden und verbeden nit achte, und dartegen thäte, so mag die vorgemelte Schulte den Ungehorsahmen von stund vor die Bröcke mit den Frohnen doen penden.

Item, auch sall gheinig Man in den Rycksmarck und in den Boewenden graben noch Wälle graben, und wei daer boven dede, die hadde mynen gnädigen Junckern, und der Erben itlichen gebracken 5 Marck, und die Greffte und Thüne widder aff to leggen.

Item, off jemand were bunden de einiger hande saecken met weme to doen hadde, und ghein Rycksmann en were, und wolde Rycksguid, dat were beweglich off erfflich, mit gerichte ansprecken und in dedingen, dat sall und gebührt to geschieden vor den Hovesgerichte to Brackel, und anders nergen.

Item, so sall geinig Mann noch Frauwe, hei sy wei hei sy, op den Ryckshoven boeden noch penden, dan allein geschwahrner Rycksfrohne des vorgemelten Hoves, und wei daerboven dede, die stonde in den hoegsten Broecken mynes gnädigen lieben Junckers.

Item, off jemand von den geschwahrnen Rycksluiden ihrer ein mit den andern ümb eenigerley saecke wat to doen hedde, die sollen für den Havesschulten und Gericht to Brackel, und anders nergen beklagen, und off sich die vorgemelte Klagen und Saecken also begeven, und so schwer fallen, dat sie tho

Brackel

Brackel sich to richten nit en borden, die sall ein Schulte des vorgemelten Gerichts, gerichtlichen und nit anders, vor dat Hohgericht to Hoerde wisen.

Item, off jemand van den geschwarnen Rycksluiden und sambtlichen Undersaeten binnen dem Gerichte to Brackel besetten daer en tegen dede, und ander frombde uithlendige Gerichte sochte und fürnehme, die hadde mynem gnädigen Jonckern und dem Rycke verbrocken Lyff und Guid.

Item, off jemandt were, die an dat Hovesgerichte to Brackel verbodet würde, und nit en queme, und dem Gerichte ungehorsahm würde, die were dem Schulten und dem Gerichte verfallen mit IV Penninge.

Item, sall und mag ein itlich Rycksman, und alle Ingesehten to Brackel dem andern ümb allerhandt saecken binnen den Gerichte vorgemelt besetten, an dat Hovesgerichte, ten irsten, tom andern, tom derdenmahl doin verboden, und itlich viertien Dagen nae den andern verbodinge doin, wen dei verbodinge verachtet würde, und nit en queme, und die Klägere Gerichts gesinne, so dücke als solches geschehe, so hedde hei den Schulten und dem Gerichte verbrocken II Stüber.

Item, off die vorgemelte verbodede Mann, die also die vorgemelte Verachtung gethan hedde, tem derdenmahl verbodet oick nit en queme, und nabliebe, die war dem Schulten und dem Gericht abermahls mit den vorscreven Brocken verfallen, und die Klägere möchte

up den vorgemelten verbodede Mann verfolgen und winnen siene Ansprache, vort Kösten und allen Schaden gerichtlichen, und die Schulte ist schuldig den vorgemelten Klägern up sien gesinnen aen dat negeste Gerichte vor die vorgemelte Verfolginge gebührliche Pande to geven, und die vort für dem negesten Gerichte to verkoepen als recht is.

Item, so en sall oick geinig Mann des andern Vorsprecker sien, noch sien Wort doen, vür und in den sittenden Hovesgerichte, hei en sye dan ein geschwahrner Hovesmann.

Item, off het sich gefelle, dat durch Unglücke upsettlick off unversiens binnen den Gerichte van Brackel, jemand den andern doitschlöge, die hedde sien Lieff tegen mienen gnädigen Junckern und des doden Freunde und Magen verbrocken.

Von Broicken.

Item, wannehr dat solchs geschehe, so mag ein Schulte van Brackel und die Rycksluiden von stund an, eher jemand anders, den Mordner oder Gewaldener, gewaltlicken antasten, und up den übersten Ryckshoff to Brackel gefenglich setten und halden bis an mynen gnädigen Junckern und dan voirt tot syner Gnaden sümen, den Ambtluiden to Hüirde folgen lahten und sien Gebühr davon nemen.

Item, off jemand den ander Bloetwundede, in den vorgemelten Gerichte, sonder doit, oder Lehmede, die hefft mynem gnedigen Junckern gebrocken vyff Marck. Item,

Item, off oick jemandt den andern schlöge sonder Egetaw, und bloiht rinninge, oick sonder doit oder lehmede, die hefft den Ryckschulten boben den Hellwege gebrocken IV ß.

Item, ein Schulte up den Ryckshoff tho Brackel, den geboirt van dem vorgemelten Ryckshoff, alle Wroge over Wyn und Beer-Maete, binnen dem Rycke to Brackel, und dergleichen Maeten to verwahren und to verrechtfertigen.

Item, off die vorgemelter Schulte jemand overqueme, die mit den vorgemelten Wrogen bröckhafftig würde, die würde dem Schulten fällig mit III ß., und die Maete sall hei in twee schlann und dem Wregen sind verfallen VI Penninge, und die Wyn oder Bier des sie viel oder wenig ist auch verfallen.

Item, off jemand were, die in dat vorgemelte Gerichte astürich sonder Vorsprecher sprechen würde, die were den Schulten und Gerichte verscheinen mit I ß.

Item, off jemand were, den die vorgemelte Schulte von Gerichts wegen mit dem Frohnen penden dede, die sich dan nit penden wolde laen, und die pende mit Gewalt entheldе, die hefft mienem gnädigen Junckern gebrocken V Marck, und den Schulten und den Gerichte IV ß.

Item, off myn gnädiger Juncker, die Schulte, off jemand anders einig Kummer an einig Guet binnen den Gerichte van Brackel deden, oder doen leiten, und dat vorgemelte Guet sonder Entsettung angetastet

würde, so dücke solches gedaen würde, so were mienem gnädigen Junckern verfallen V Marck.

Item, daer ein Rycksmann off ein Wyff, derer Guet also bekummert were, den Kummer entsetten wolden, dat sall hei an den Hovesschulten doen, und anders nirgens, und den Schulten Urkundt sall syn IV Penninge.

Item, off jemand van den Ryckslniden verstorve, und die Rycksguidern also ledig verstorven, so dücke und viel solches geschehe so sollen die Erven der vorgemelten Guederen, die vorgemelte Guider van einen Schulten des Rychshoves, to Leen entfangen, und daervan sollen die Erven to Leen und entfangen geven V Marck.

Item, off einig van den Ryckslniden die an den vorgemelten Hoff gehörend weren, die weren buiten offte hinnen den Gerichte von Brackel gesetten van Mannspersohnen verstorven, und geine rechte Erven van der Schwert Seithen hedden, die in den Rycke van Brackel gesetten und woonhaftig weren, und ein Hergeweide verfallen were, dat vorgemelte Hergeweide were dem Rycke und den Ryckslniden verfallen.

Item, off het gefelle, dat einige Frauenpersohnen, die in dat Ryck als vorgemelt staet, gehörende weren, verstorven, und geine rechte Erven van der Spilsieden in den Rycke woonhafftig hedde, und ein Gerade verfälle, dat vorgemelte Gerade were auch dem Rycke und den Ryckslniden verfallen.

Item,

Item, off het sich auch begeve, dat jemand van den Buitenluiden, die vry weren, und sich an dat Ryck geven wolden, und des Rycks Frieheit begehrden, die sollen dem Schulten to voren und dem Rycke treue und hold to syn, laven und schweren, und dem Schulten tot Urkunde geven II ß. und den Rycksluiden als Standtgenohten I ß.

Item, off ein Schulte des vürgemelten Hoves eine Wessel uith und in des Rycks Recht mit einigen Luiden doin sulde, so en sall off en mag die vorgemelte Schulte buiten mynen gnädigen Junckern geine Wessel doin, und hei entfange auch ein better Wessel als hei weg gifft, up dat des Rycks Recht und Gericht, daermede gebethert und nicht geärgert en werde, davon gebühret einem Schulten tho Urkunde einen alten Schild.

NB. Gebvert den Schulten, wann ein Klockenschlag gehalden, der Schult den Nachbarn muß vorgehen.

Folgende müssen dem Schulten einen halben Tag mit Plug bauen und einen Tag meihen.

Wesseling	Hesselingk
Borgerdinck	Everdinck
Josinck	Wißgendingck
Hiddingk	Lenninck
Heilingk	Russinck
Heerdingk	Heddingk
Bennelink	Muntlinck
Everdinck	Ordinck
Gratekirchen	Bredestrehter

Folgende einen Tag meihen.

Hesseler	dat Koehoen
die Steiff	Ravestraeten
die Beerbaum	Evelinck
die Stute	die Mets
dat averste Niehuiß	die Kescher
dat interste Niehuiß.	Ibinck
die Wette katte	Lütke Myblinck
Lengehoiff	die Stute
die Weddelberg	Ackedill
die Engelborch	die Wischehoff
die Webelkatte	die Kuckuck
Schedinck	Ten Dycke
Waterhoff	Hesselinck.

Diese Dienste thun die Nachbaren dem Schulten, daß derselbe ihnen soll vorstehen, sie schützen und schirmen.

Von ein Holtgerichte.

Item, auch sall und mag ein Schulte, als dat van nöden is, ein Holtgerichte van den dreen Brackeler Marcken, als Osten, Westen und Buschey mit geböerlicher urkundige up gewentlichen steden besitten und bedingen und vort die Brocke uthfürderen mit sienen Hovesluiden.

Item, off sich auch gefelle, dat jemand den andern van den geschwahrnen Erven einig Holt, dat were eicken off boicken, in den vorgemelten Marcken / dat eine gegeven und geteickent were, enthauwe, und entforde, die

hedde mienen gnädigen Junckern gebrocken V. Marck, und den sembtlichen Erven und Schepen auch V. Marck.

Item, het en sall geinig Mann noch niemand gein Holt uith den Rycksmarcken dennoch laeten hawen noch vören, den allein sien gifftige Holt, und die Scherbiele geteckend hefft; wei daer tegen dede, dei were mienem gnädigen Junckern und den Erven, als in diesen nachgemeltem Artickel verteckend, verfallen.

Item, off jemand von den geschwahrnen Erven were, die in den vorgemelten Marcken einig Holt, dat were eicken off boicken, dat nit gegieven, und mit der Scharbilen uithgeteickent were die hadde mienem gnädigen Junckern gebrocken Lyff und Goet, und dat Holt to bethalen.

Item, ist hei kein Erbe, so hefft hei an itlichen Stamme gebrocken mienem gnädigen Junckern V. Marck und den Erven V. Marck.

Item, off jemand were dey dem andern van den geschwahrnen sien gifftige Holt upsetlick entdeckede, die were mienem gnädigen Junckern in düyffte verfallen up gnaden.

Item, off jemand were, die Erleholt zu den drey vorgemelten Marcken horig affhauen lete, die man overmits die geschwahrne Erven uith den Gaven to vergeben plegt, die hefft van itlich Stamm den Schulten verbrocken IV. Penninge

Item, alle Holtbröcke und Windschlege, die soll ein Schulte von Brackel mit Hülpe

der Ryckßmarck geschwahrnen Knechten bewahren, und tom Behoff mienes gnädigen Junckern uith nehmen und penden.

Item, so gebührt die Schaerbiele binnen der Kercken to Brackel bewahrt tho syn, darvon twee Schlötel syn sollen, der einen ein Schulte von Brackel, und ein ander ein Besitter des Hoves Breinckinck hebben, und bewahren sollen.

Item alle und itlichs Jahrs so gebüert einen Schulten des vorgemelten Hoves van wegen mienes gnädigen Junckern die Kerckmeister und Gildemeister to Brackel / und vort sambtliche Kerspel tho sahmen to komen bescheiden/und als dan von allen upkomingen Rheuten und Gulden der Kirchen gebührliche Rechnung to entfangen; Und off Kerckmester off Gildemester welck ungebührlich und ongelofflicke Rechnung dede / die sall und mag ein Schulte des vorgemelten Hoves darumb straffen und ander Kerckmeister und Gildemeister daran setten.

Item / off jemand von Ingesehtenen des Gerichts von Brackel / id were Ryckßman off niet / die einen Bürger von Dortmund bekentliche Schuld schuldig were/ die willen sie tot Dortmunde in Gerichte doen beiden/ aver gein Dortmundtsfrohne en sall up gein Ryckßgoed verbodinge doen.

Item/ die von Dortmund pflegen jährlichs up den Wulferick ein Veseinck to halden/ alsdan went 14 Dage to vorn/ so mügen sie einen Stadtsfrohnen to Brackel up den vorgemelten Ryckshoff senden/ und den vorgemelten Schulten na des Schwerders klagt mit den Ryckßluiden / als van alders gewohnlich is/ dar to komen hin eschen. Dar to ein Schulte to Brackel des Jahrs eins/ und nit mehr gehorsahmen soll.

Item, die Windschläge Disten/ hort in den Hoff to Brackel/ und Westen in den Hoff to Brenckinck/ die Windschlage von Buschen wird tüschen den Hoff Brackel und Brenckinck tosaemen.

Diese Abschrifft habe ich von dem Tit. Herrn Geh. Regier. Rath und Gowgrafen zu Lüdenscheid Hymmen bekommen.

Nötige Zugaben.

Da in den vorigen Theilen Verschiedenes zu ändern und auszubessern gefunden habe, theile solches dem Leser hiedurch gehorsamst mit.

Zugaben
zum III. Stück.

Im III. Stück Seit. 942 und 948 steht, daß N. v. und zu Lüddinghausen eine Gräfin v. Hallermond zur Gemahlin gehabt habe.

Ich habe aber nachhero eine geschriebene Nachricht gefunden, worinnen seine Gemahlin eine Gräfin v. Arrem genennet wird. Es kan seyn, mir ist aber das Geschlecht v. Arrem unbekannt.

Eben daselbst stehet: Bernd Ludinghaus gen. Wolff ist vermählt mit einer Dame aus dem Hause Padberg. Dieser bemühete sich auch mit Gewalt alle seine väterliche Güter allein zu besitzen, zu diesem Ende erstiege er mit 40 geharnischten Männern, durch Hülf einer ledern Leiter, die Mauren des Schlosses Lüdinghausen, in dem Heruntersteigen hörete der Cammerdiener seines Herrn Bruders das Geräusch dieser geharnischten Männer und erkannte, daß sie Feinde wären, weswegen selbiger alsobald alle Thüren und Fenster

vest

vest zugeriegelt, und begabe sich mit seinem Herrn und allen Einheimischen auf den grossen Thurn, von welchem sie eilends viele angezündete Stroh und Pechkränze, mit vergifteten Pfeilen auf diese Feinde warfen, daß sie sich bald ergaben, und Bernhard rief überlaut: **Bruder Herm halt ein, ich bin dein Bruder Bernd.** Aber dieser antwortete: Ich erkenne dich nicht als einen Bruder, sondern als einen Feind und Mörder, und warf ihn in Ketten und Banden, und hielte ihn als einen wütenden Wolf, welches geschehen am heiligen Christtag im Jahr 1300.

Endlich nach langer Zeit ist durch Vermitlung der Grafen von Tecklenburg, Solms und Steinfurt, ein Vergleich gemacht, und hat Hermann seinem Bruder das Schloß Wolfsberg auferbauen müssen, und darzu gegeben die Jurisdiction über das Kirchspiel Seperade mit dem Dorf und die halbe Brüchten von dem Wigbold Lüddinghausen mit dem Hof zu Schapdetten.

Weiter stehet daselbst:

Ludolph v. Lüddinghausen, war der letzte zu Lüddinghausen, ist begraben in der Mitten der Kirche zu Lüddinghausen, im Jahr 1443. Seine Grabschrift ist diese:

Hic jacet in Luno, Ludolff fuit hæres in uno.

Zum IV. Stück.

Seite 1220. muß es heissen: Henrich Wilhelm Emminghauß I. U. Doctor.

Seite

Seite 1232. Im Jahr 1748 hat man mit dem Bau der Kirche in Hagen würklich den Anfang gemacht.

Seite 1234. Ich habe geschrieben, daß die Evang. Lutherischen, Schulhäuser hätten zu Halden. ꝛc. Ist aber unrecht. Sie haben nur privilegirte Schulen und Schulhäuser zu Halden und auf dem Quambusch in der Westerbaur. Die übrigen 3 Schulen sind nur Winkelschulen.

Seite 1259. Vom Hause Herbeck habe ich gesetzt: Es seyn zwey Rittersitze, ist aber irrig. Es ist nur eigentlich ein Rittersitz; zwar sind nachhero die Güter getheilet, und zwey Wohnungen daselbst angelegt worden, allein die adlichen Gerechtigkeiten, von Jagten, u. s. sind bey dem Gut geblieben, welches die v. Hövel besitzen.

Seite 1270. Muß es heissen, Peter Matthias Wülffing, Sr. Kön. Maj. in Preussen Richter, und erfahrner JCtus.

Seite 1298. Habe ich geschrieben von Bertold v. Syberg aus dem Hause Wischelingen, kommen die v. Syberg zur Heese ꝛc. her. Nun hat mir nebst andern der gegenwärtig lebende Freyherr H. W. M. P. J. v. Syberg zur Heese von seiner Linie folgendes gütig zugestellet

Im Jahr 1450 ohngefehr lebte

I. Henrich v. Syberg zum Busch, der hinterließ

a. Hermann, bekam das Haus Busch.

b. Georg.

II. Georg.

II. Georg, der erheyrathete mit Anna von Plettenberg einen Theil des Hauses Wischelingen, und zeugete unter andern

a. Wolter Herr zu Wischelingen a) Gem. Anna von Romberg

Georg Herr zu W. Drost zu Bockum. Gem. Anna von und zu Neuhoff	Diederich davon die v. Syberg zu Eix.	N. Scholaster in Xanten	N. Comter zu Brackel	Johann Fried. Comter z. Cölln.

Johann Georg Herr zu W. Drost zu Blanckenstein heyrathet eine Erbtochter von der Kemna und Stipel.

b. Bertold.

c. Georg, davon kommen die v. Syberg zu Foerde.

d. Casper.

III. Bertold, dieser ging 1562 nach Liefland, war Herr zu Besseru, Schloßberg 2c. Mannrichter in Liefland, kam wieder nach Westphalen, wird Münsterischer Stallmeister, und kauft das Burghaus und Güter zu Schwerte.

Gem. 1572. 2. Jul. Anna v. Lipperheide zu Schörlingen, lebte noch 1624 als Witwe. Sie ist mit ihrem Gemahl einige mahl in Liefland gewesen, da sie auch gestorben und bey ihren Gemahl begraben worden ist.

a. Ber-

a) Was hier von der Linie der v. Syberg zu Wischelingen stehet, ist nicht richtig, wie aus meiner im Buche selbst beygebrachten Nachricht zu sehen ist.

a. Bertolt, geb. 1573. 25. Jul. zu Dortmund; dieser ist nachher mit seinen Eltern nach Liefland gegangen, und hat die Häuser Schloßberg, Beferen und übrige ansehnliche Güter daselbst bekommen, wurde auch Mannrichter; er hat sich vermählt mit N. v. Plettenberg

N. ein Sohn. Vermählte sich mit N. v. Wulff, davon

8 Söhne und eine Tochter.

b. Philipp.

c. Casper, geb. 1577.

d. Hermann, Herr zum Schloßberg, geb. 1579. 29. May zu Schloßberg in Liefland, als zu einer Zeit das Schloß von den Feinden belagert wurde, ist dieser Hermann umgekommen.

e. Anna, geb. 1575 in Liefland, Fr. Magnus Fiex.

f. Margret, geb. 1580. 7. Jul. Fr. Gotthard Budberg der Jüngere.

g. N. Fr. Henrich v. Kerssenbrock.

IV. Philipp, geb. 1574 zu Schwerte; dieser hat die Güter zu Schwerte bekommen, auch nach seines Bruder Hermanns Tode ansehnliche Geldsummen aus Liefland geholet und sich von Bertold abgütern lassen. Er lebte noch 1630 da er eben in Liefland war.

Gem. Agnes Elisabet, Henrich v. Clood zu Hennen und Henrica v. Westhoff, Tr.

a. Henrich. b. Philipp

b. Philipp Niclas, Domherr zu Minden.
c. Bertold wird ein Franciscanermönch.
d. N. eine Tochter war zu Herdicke im Stift.

V. Henrich, Herr zu Schwerte 1656.
Gem. Anna Margreta Elisabet Lucretia, Johann Steffen v. dee Heeß, und Apollonia Margreta v. der Heeß, Tr. Erbin des Obersten Hauses zu der Hese. † 1674. 29. April.
a. Georg Philipp 1694, 1703 Herr zur Hese †.
b. Niclas Philipp, Domherr zu Minden.
c. Wilhelm Philipp Diederich.
d. Anna Catrina Francisca, war zu Elsey im Stift. 1690.
e. Maria Elisabet Richtmot, Fr. Johann Fried. v. Wense zu Nieder-Lanstein 1699.
f. Noch eine Tochter.

VI. Wilhelm Philipp Diederich, Herr des Obersten Hauses zur Hese und Schwerte.
Gem. Ilsa Josina, Albert v. Westrum zu Sümmern, und Theresia Maria Elisabet v. Weichs zu Körtlinghausen, Tr.
a. b. Zwey Söhne sind jung gestorben.
c. Henrich Wilm Moritz Philipp Joseph.
d. Maria Francisca und
e. Johanna Dorotea, sind zu Keppel im Stift.

VII. Henrich Wilm Moritz Philipp Joseph, Herr des Obersten Hauses zur Heese und zu Schwerte.
Gem. 1743. Sophia Theodora v. Korff zu Suithusen.

a. Fran-

a. Francisca Augustina Adolphina Margreta.
b. Dorotea Wilmina Christiana Catrina.

In der mir zugestelten Nachricht stunde auch: Bey der Eroberung des Schlosses Syberg, habe sich einer Namens Syberg sehr tapfer gehalten, und deswegen sey er vom Kayser Carl dem Grossen, zum Ritter geschlagen worden.

Weil er auch den Crodo und die Irmenseül, welche Götzenbilder hier gestanden, mit zerstören helfen, habe ihm der Kayser zum Andenken dieser That, von dem Crodo das Rad, und von der Irmenseül die Federn auf seinem Heerschild zu tragen erlaubet.

Ich lasse dieses in seinem Werth, glaube aber nicht, daß die Götzenbilder des Crodo so wenig als der Irmenseül zu Syberg gestanden haben.

Seite 1329.) Das Patent, welches Se. Kön. Maj. in Preussen, wegen der Volmersteinischen Lehncammer den 2 Oct. 1727 haben ausgehen lassen, lautet also:

Edict, daß die Königl. Unterthanen nicht ausser Landes vor Lehn- und andere Gerichte gezogen werden sollen, 1727.

Demnach Sr. Kön. Majest. in Preussen rc. Unser allergnädigster Herr, höchst mißfällig wahrgenommen, was massen die Besitzer der Vollmersteinschen Lehncammer in der Grafschaft Mark, sich höchst strafbahr angemasset,

das Lehngericht nicht an gehörigem Gerichtsplatz zu Boel, sondern ihrer Lehnrichter Commodität und Gefallen nach, bald hier bald dort, ja gar ohnlängst ausserhalb gedachter dero Grafschaft Mark, in fremden Territorio hegen zu lassen, und dergestalt dem Herkommen, auch dem Kayserlichen Privilegio de non evocando zuwieder, die im Märkischen wohnende zu gedachter Cammer gehörige Lehnleute zu evociren, mithin auch zu anmaßlicher Violirung der Landesprivilegien de non appellando, ebenfals höchst strafbar Anlaß zu geben, und die Sachen per saltum an die Reichsgerichte zu ziehen, vermessentlich unternommen, wie solches jüngsthin in Sachen von Reck wieder von Wenge, ungebührlich unternommen werden wollen; Se. Kön. Majest. aber, diesem wieder das Herkommen und Privilegia, anlauffenden unzulässigen Unterfangen, zu Schmälerung dero Landesprivilegien, nachdem Sie davon benachrichtiget worden, keinesweges gestatten noch zugeben wollen, daß dero Unterthanen, wenn sie evocirt werden wollen, ausser Landes sich stellen, noch insonderheit ausserhalb den ordentlichen Lehngerichtsplatz zu Boel sich sistiren oder einlassen sollen;

Als wird zuforderst allen und jeden besagten im Märkischen domiciliirten Vollmersteinschen Vasallen, des Sistirens ausser Landes sich hinführo gänzlich zu enthalten, und nirgends als am vorgedachten gewohnlichen Gerichtsplatz zu Boel, zu erscheinen, bey

zehn

zehn Goldgülden Brüchtenstrafe nicht nur anbefohlen, sondern da auch dasjenige was dem Kayserlichen Privilegio und Herkommen zuwider hierunter vorgenommen, als von selbsten unkräftig zu achten, also wollen auch mehr höchstgedachte Se. Kön. Majest., die darwieder vorgehende Actus in Ansehung Ihro Märckischer Unterthanen, als null und nichtig hiermit erkläret haben, und zu keiner Execution gebracht wissen, und behalten Se. Kön. Majest. Ihro wieder gedachte Lehncammer und andere Transgressiones wegen des ungebührlichen Unternehmens die Nothdurft ausdrücklich bevor, und werden auch andere Dero Unterthanen, wenn sie sich wieder Vermuthen ausser Landes evociren lassen, mit wohlverdienter ernster Straffe belegen lassen.

Wornach sich die Königl. Landesregierung und Hofgericht, auch alle andere sämtliche Beamte und Unterthanen, gehorsamst zu achten, und das Officium Fisci, bey unvermeidlicher nachdrücklicher Ahndung, auf die Contravenienten fleissig zu advigiliren, und solche zur gebührenden Straffe anzuzeigen hat. Signatum Berlin den 2 Oct. 1727.

Fr. Wilhelm

L. S. L. O. E. v. Plotho.

Zum V. Stück.

Seit. 1431 Zeile 21. Muß es heissen: Johann Wennemar Matthias König. JCtus. und berühmter Advocat.

Seit. 1434. In der Nota d. ist Johann Kerckhörde irrig citirt.

Seit. 1502. Ist der versprochene Stammbaum des gegenwärtigen Herrn von der Mark zu Vilgeste versprochen, aber ausgelassen worden, der folgt also hier:

- Henr. Frid. Wilhelm Herr zu Vilgeste Rhur, Virbeck, 2c.
  - Lapp Fried. Herr zu V. Ruhr und Virbeck
    - Henr. Frid. zu V.
      - Gothard Frid. Herr zu V.
        - Johann v. der Mark Herr zu Vilgest
        - Agnes v. Scheuckbeer zu Werve
      - Clara Erb. zu Ruschenberg
        - Johann v. Ascheberg zu Byinck, 2c.
        - Hadwig v. Wendt zum Krassenstein
    - Anna Margr. Erb. zu Rhur 2c.
      - Lothar Winold Herr zu R. 2c.
        - Bernd Lapp zur Ruhr
        - Elisabet von Westrum zu Sümmern
      - Anna
        - Johann Voß zum Rodenberg
        - Margaret Wulff gen. Lüdinckhausen zu Füchteln
  - Anna Josina
    - Henr. Johann zu D.
      - Robbert Herr zu Daelhusen
        - Henrich v. Elverfeld zu Herbede
        - Henrica Odilia Schall v. Bell zu Schwadrop.
      - Lucia
        - Hardenberg Stael v. Holstein zum Steinhauß
        - Catrin Voß zum Rodenberg
    - Margret Elisabet
      - Johann Dieder. Herr zum Elif
        - Georg v. Syberg zu Wischelingen
        - Maria v. und zu Neuhoff.
      - Maria Elis.
        - Casper v. Syberg zu Foerde.
        - Veronica v. Ingenhaven zu Berenkamp.

Zum

Zum VI. Stück.

Von der Seite 1617 bis 1622 sind die Noten ganz irrig gesetzet worden, welches zu ändern ist, und müssen bey die Buchstaben im Text die Noten also stehen:

Seit. 1617.

a) Hist. Geldriæ Lib IV. p. 48.
b) Annal Circ. Westph. L. II. p. 80.
c) J. J. Maderi Antiq. Brunswic. p. 109.
d) Conf. Joh. Nederhoff MS. Brottuff Genealogie und Chronic der Fürsten zu Anhalt Blat 30 Lib. I. c. 14. Stangenfoll l. c. L. 1. præfat. c. IV.
e) l. c.

Seit. 1618.

a) Meisnische Landchronic. p. 154.
b) Auctuario Hist. S. Engelb. p. 296.
c) l. c.
d) l. c. p. 12.
e) Teutsche Annal. in der Vorrede Seit. LXX.

Seit. 1619.

a) Der Jungfern Sprung lieget an der andern Seite von der Ruhr/folglich liegt Syburg nicht an solchem Berge.
b) Monum. Pad. p. 6. Man kan auch nachsehen E. Ertman Chron. Osnabr. ap. Meib. S. R. G. T. II. p. 207.
c) Meibom Irminsula Sax. in seinen S. R. G. T. III. p. 31.

Seit. 1620.

a) Hist. Westph. MS.
b) Meibom. S R. G. T. III. p. 29. 97. Ejusdem Waldeckische Chronic p. 1. u. f. Spangenberg Sächs Hist. c. 121.
c) Anleitung zur Geographie Mittler Zeiten p. 203.

Seit. 1621.

a) l. c. L. II. c. 3. p. 68.
b) l. c. c. 4. p. 72. conf. Poëta Saxo ap. Leibnitz T. I. p. 124.
c) l. c. p. 73. und Poëta Saxo l. c. p. 126.

Seit. 1622.

a) l. c.
b) Hist Cliviæ, &c. MS.
c) An. Circ. West. L. II. p. 75. 77.
d) Notit. Hist. Politica Vet. Saxo Westph. L. I. c. 9. p. 189. L. III. c. 3. p. 381. seqq.

Seit. 1652. Habe ich das Haus Ruhr ins Kirchspiel Westhoven gesetzet/ es gehöret aber dasselbe ins Kirchspiel Schwerte.

Seit. 1664. Hier stehet: Maria Catrina v. Neheim Erbin zur Ruhr. Habe sich vermählet mit Werner Arnold Theodor v. Hövel zu Sölde, es ist aber solches irrig/ denn besagter W. A. T. v. Hövel ist T. O. Ritter/ sein Bruder aber Casper Philip Friederich Anton v. Hövel Herr zu Sölde/ ist durch Heyrath mit M. C. v. Neheim/ Herr zur Ruhr geworden.

Register.

A.

Ablaß 1602
v. Aeswin 1639
Aeverman, Bernd Erasmus 1478
Ahusen 1559. 1586
v. Aldinckhoven 1625
v. Altena 1581
v. Arnsberg Grafen 1654 u. f.
Aspel Hof daselbst 1774
Awe, Johan 1464

B.

St. Barbern Haupt 1603
Bartmerinck, Freystuhl daselbst 1485
Basilica was 1600
Becker, Joh. und Fried. 1435
Bencker Heyden Recht 1809
Bennickhusen das Kloster 1596
v. Berchem 1513
Berckhofen Hof daselbst 1767
v. Blanckenagel 1665. 1711
Bleyberg 1696
v. Boyle 1614. 1692
Brackel 1705. 1819
Brüggeman, Henr. 1589
Burgmanner zu Syburg 1608
Burghoff zu Gardenfeld 1667

C.

Clevische Herzoge
Adolph 1521
Johan 1429. 1494 1496. 1582
Johan Wilm 1581
Wilm 1497. 1582
Coller, Died. 1464
Collnische Erzbischoffe
Adolph 1606 Anno 1616
Friederich 1475. 1489
Ruprecht 1695
Wibbold v. Holte 1486
Cramer, Georg 1464
Albert 1465
Crodo 1595

D.

v. Delwig 1485
Deseburg 1617
Dicke 1429
Dincker 1468
v. der Dorneburg 1502
Dortmund 1451. 1485
v. Duisburg 1478
v. Dumagni 1609

E.

Ecke ein Schlos 1487
Elmenhorst 1705. 1728
Emminghauß, Died. Joh. 1470
Ernesti, Jan Died. 1478
Essendische Hofsrechte 1752

F.

Fabricius, Herm. 1436
Fleitman, Jan Died. 1438
Fley das Geschlecht 1438 = 1445
Freystuhl zu Dortmund 1485
Schwerte 1488
Vilgeste 1485. 1539

G.

Gardenfeld 1667
Geinegge 1633
Geiseke 1429. 1506
Gemeinschaft der Güter unter Eheleuten 1512
Gerade, siehe Heergewette.
Glaser Geschlecht 1462 = 1473
Gödde, Joh. 1445
Grimberg 1486
v. Grüter 1502
Grüter, Gottfrid 1477

H.

Hamm 1478
Hardenstein 1638
Hattenkerl, Henrich Wilm 1478
v. Haus 1502

Heerge=

Heergewette zu
Westhoven 1568 u. f.
Hamm 1799
Unna 1397
Hegeman, Evert 1465
v. Hegenschede 1693
Heimlich Gericht 1693
Henzen, Joh. 1478
Herbeck 1635
v. Herbern 1458
Heresburg 1596
Hermionsberg 1596
Hillebrinck, Frid. 1447. 1477
v. Hoemot 1639
Hölle ein Rittersitz 1457
v. Holle 1457
Holthusen 1506
Hörde 1567
v. dem Hoven 1639
Hovesgericht zu
Schwerte 1454. 1531
Hovesgüter wie damit zu handeln 1772 u. f.
Hovesrechte zu
Asvel 1774
Berckhoven 1767
Brackel 1819
Elmenhorst 1728
Essen 1752
Hamm 1814
Penckerheyden 1809
Recklinghusen 1782
Westhoven 1561
Husen 1624

J.

Irmensäule 1595
Jungfernsprung 1619. 1667

K.

Kapellen 1465. 1479
Kayser Albert 1623. 1706
Carl der Grosse, siehe von ihm bey Syberg u. Westhoven. Ferdinand 1705
Kaysers Stuhl 1742
Kemper, Jurgen 1468
v. Kracherügge 1458
v. Kücken 1652
Kückenhauß 1623. 1652
v. Kückelsem 1513

L.

v. Laer 1626 u. f.
Lambach das Geschlecht 1450
Lenningsen 1502
Lichtenberg 1429. 1638 u. f.
Lichtendorp 1506
Limburg 1433. 1487. 1532. 1584. 1586
Lüdger, Henr. 1589
Ludowici, Henr. 1463. 1477
Lüerman, Theod. 1589

M.

v. der Mark 1495 u. f. 1583
Märkische Grafen
Adolph 1487. 1489. 1492. u. f. 1518. 1582. 1585
Diederich 1433. 1507. 1513
Engelbert 1487. 1494. 1559. 1581. 1692
Evert 1486. 1557. 1624
Gert 1580. 1582
Marsberg 1596
Menden 1487
v. Mengede 1665
Middeldorff, J. G. W. 1471
Mintert, Herm. 1478
v. Moilenkotten 1513
Molderpost, Henr. 1463
Münze Schwertische 1429

N.

v. Nagel 1504. 1665
v. Neheim 1485. 1654
v. Neuhoff 1532
Niederstadt, Herm. 1463

O.

Obwenigern 1471
Oechelhäuser, Jan Henr. 1477
v. Oer 1539
v. Osberge 1506
Ostberge 1431. 1506
v. Ovelacker 1488
Overberge 1506

P.

Papst Gregorius 1602
Leo 1590. 1606
Pepper, Albert 1462. 1477
Peterbrunne zu Syberg 1588
Pistorius, siehe Becker.
Plettenberg 1478
v. Pöppinckhus 1665
Potken, Joh. 1447
Prael, Albert 1448

Q.

Quante, Joh. 1465

R.

Ratingen 1478
Recklinghuser Hofesrechte 1782
Reflingsen 1506
Reichsgüter Ankunft u. Freyheiten 1747
Reichshöve 1705
Reinen 1506
Reliquien zu Syberg 1603
Ritterschaft Verbund mit einigen Städten 1668. 1675
Ritterspiegel der Grafschaft Mark 1533
Ruhr, das Haus 1652
Ruhrrechte 1700
v. Rump 1665
Rutenborn. 1484

S.

Schwerte 1425
v. Schwerte 1461
Sicamber 1618
Siegen 1478
Siva Göttin 1618
v. Sobbe 1474. 1483. 1486. 1532. 1581. 1585
v. Spicker 1606. 1608
Stadtberge 1596
Städte der alten Sachsen 1620
Stalsprenger, Jan Evert 1478
Stangenfeld, Siehe Fley.
Starcke, Joh. 1448 1523
Steinhaus 1664
Stockheim 1654

v. dem

v. dem Sunderhuß 1485
v. Schwansbel 1513
v. Syberg 1622. 1837
Syberg 1558. 1566. 1586. 1589. 1615. 1667

T.

Tinsrechten 1685
Tost, Joh. und Henr. 1462
Tripler, Jost. Casp. 1471

V.

v. dem Vaerste 1581
Uklgeste 1485. 1506. 1532. 1539.
Unna 1793
Vogt, Joh. 1450
Vögte was sie sind 1735
Volmestein 1586
v. Voß 1461. 1485

W.

v. Walien 1639
v. Wanthof 1502
Wanthoven 1502
Wasman, Her. 1589
Werden 1486
Werdensche Hofesrechte zu Berckhoven 1767
v. Werminckhuß 1485
v. Westerholt 1782
Westhoven 1550. 1606
Westhovisch Hovesrecht 1559. 1561
Klutengericht 1719
Weber, Casp. und Jan Casp. 1589
Wiendael, Casp. 1450
Wihagen 1652
v. Wisch 1639
Wittekind, Herzog 1556. 1593
v. Wulf 1587. 1835.
v. Wusten 1648

Y.

v. Ysem 1513

Z.

Zedinghuyß. 1581

Druck=

Druckfehler.

Seit,	Zeil,	an statt	ließ.
1429	24	zehenden	Hüner zehenden
1437	7	Raphael, Eglino, Iconio	Raphael Eglino Iconio
1448	18	Provest	Provest to
1449	6	Doxolegia	Doxologia
1452	17	4	8
1473	11	da ihm	da
1487	32	1 Chron.	Chron
1489	9	Grüpere	Grypere
1490	8	mettger	mettgen
1496	30	Cassenbergii	wassenbergii
1503	9	Grinegge	Geinegge
1507	14	alle nu	alle die nu
1509	20	Raed	und Raed
1512	22	und dar	und wanneir dar
1514	20	vnck	vuck
1519	20	konren	Honren
= = =	30	vynftich	vüftich
1520	27	stedichende	stedicheide
1521	23	bür.	bür=
1523	25	Logit	longit
1525	23	sedis	seclis
1528	15	mæres	moeris
1539	27	Ovir	Oir
1549	16	wan	war
1554	12	nyt	uit
1558	20	verg	Berg
1561	19	Brief	Brief bey,
1566	4	opt	dat

Seit,	Zeil,	an statt	ließ.
1568	24	geen	gaen
1569	30	gelde daerin	gelde dat daerin
1571	21	vette	vette dey
1572	25	an Lyff	vom Lyff
1577	10	sitten	setten
1579	27	die	sie
1591	32	Molering	Molebing
1598	13	da	de
1600	24	construixit	construxit
1603	13	in mensa	immensa
1622	14	Sayoniam	Saxoniam
1630	10	Plettenbeg	Plettenberg

1643 31 steht Henrietta Johanna von Hechern. Muß heissen: Henrietta, Fr. N. v. Heckern zu Ruerlo. Denn Johanna ist der Henrietten Schwester.

1649	3	Ebler	Eiler
1657	13	Erbnen	Erbern
= = =	24	Steckhem	Stockhem
1663	9	Hemern	Hennen

= = = 11 steht G. Fr. = = v. der Tinnen, und ist also auf Anna Margreta lit. f. mit gezogen, da doch die An. Margr. der Fr. v. der Tinnen Schwester ist, daher muß diese als das 7. Kind mit lit. g. gezeichnet werden.

1663	24	6851	1685

1666 Nota a) Siehe oben den 1. Theil. Muß heissen: Siehe oben das V. Stück.

1668	13	Rittern	Rittere
1669	31	ünne	üme

Seit,	Zeil,	an statt	ließ.
1671	22	an	van
1672	1	onn	ern
= = =	19	voir	veir
1676	20	Sprenhe	Sprenghe
= = =	23	Hoeme	Hoerne
1678	22	Jndgewonde	ind Gewonde
1681	14	vůrscreven. All.	vůrscreven, all
= = =	22	Lauges	Landes
1685	12	sines	siner
1688	24	dan	van
1697	25	ihnne	jhene
= = =	27	entfarn	entfaern
1698	5	synne	syner
= = =	22	uyst	uyß
1699	22	Hoye	hayn
1700	8	gehehnden	gehegeden
1703	31	gebrecken	gebrucken
1704	5	ploegelen	floegelen
1705	15	geheldet	gehuldet
1717	7	sind	sich
= = =	16	geistlichen	geistlichen und
= = =	20	verdresern	verwesern
1722	14	aversteden	vůersteden
1730	11	drew erff	dre Werff
1731	24	důickplichtigen Hőren	dinckplichtigen Hőven
1732	29	sunnetlich	sunnertlich
1733	28	worste	woeste
1735	26	Loonguldе	Loon gulde
1737	15	neye	nein
1741	20	widder	wedder

Seit,	Zeil,	an statt	ließ.
1742	28	ovelegge	avelegge
= = =	15	tein	sein
1746	13	fedele	sedele
1749	3	dannoch	demnach
= = =	29	3 ß	4 ß
1764	17	ninen	innen
1773	31	Siegel, Gebürnüß	Siegel-gebürnüß
1774	11	Harve	Haeve
1778	3 u. 5	hoehe	Hoeghe
= = =	25	Orkunden,	orkunden
1781	9	ich	up
= = =	2	nietbethaelten	niet bethaelt en
1786	11	auff	auch
1788	9	touer	Löver
1795	17	Stallpferdt	Stellpferdt
1822	26	vry	vey
1826	28	sümen	sinnen
1830	8	interste	niderste

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Steinen, Johann Diederich <<von>>,

Versuch einer Westphälischen Geschichte besonders der Grafschaft Mark

Bd.: 6

Dortmund [1749]

Germ.sp. 463-4/7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10048043-6
VD18 90028473